

Aus diesem Heft	201
-----------------------	-----

Textteil

Sozialversicherung im Jahr 1988	203
Altersaufbau des Anlagevermögens 1970 bis 1989	211
Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1988	215
Inlandsreiseverkehr 1988	220
Außenhandel 1988 nach Ursprungs- und Bestimmungsländern	225
Außenhandel 1988 nach Waren	232
Studenten im Wintersemester 1988/89	239
Kommunale Finanzplanungen 1988 bis 1992	246
Öffentliche Finanzen 1988	250
Vergleich des Verbraucherpreisniveaus in Bonn, Karlsruhe, München und Berlin (West)	258
Preise im März 1989	262
Übersicht über die im laufenden Jahr erschiedenen Textbeiträge	267

Tabellentell

Übersicht	119*
Statistische Monatszahlen	120*
Ausgewählte Tabellen	134*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Die Angaben beziehen sich auf das
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents Page

In this issue 201

Texts

Social security, 1988	203
Age structure of fixed assets, 1970 to 1989	211
Development of building industry and building activity, 1988	215
Domestic travel, 1988	220
Foreign trade, 1988, by countries of origin and of destination	225
Foreign trade, 1988, by commodities	232
Students in the winter term, 1988/89	239
Local financial plans, 1988 to 1992	246
Public finance, 1988	250
Comparison of the level of consumer prices in Bonn, Karlsruhe, Munich and Berlin (West)	258
Prices in March 1989	262

List of the contributions published in the current year 267

Tables

Summary survey	119*
Monthly statistical figures	120*
Selected tables	134*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Table des matières Pages

Dans ce numéro 201

Textes

Sécurité sociale en 1988	203
Structure par âge du stock de biens de capital fixe de 1970 à 1989	211
Evolution du bâtiment et de la construction en 1988	215
Trafic voyageurs intérieur en 1988	220
Commerce extérieur en 1988 par pays d'origine et pays de destination	225
Commerce extérieur en 1988 par produit	232
Etudiants au semestre d'hiver de 1988/89	239
Programmes financiers des communes de 1988 à 1992	246
Finances publiques en 1988	250
Comparaison du niveau des prix à la consommation a Bonn, Karlsruhe, Munich et Berlin-Ouest	258
Prix en mars 1989	262

Liste des contributions publiées dans l'année en cours 267

Tableaux

Résumé	119*
Chiffres statistiques mensuels	120*
Quelques tableaux sélectionnés	134*

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Aus diesem Heft

Sozialversicherung im Jahr 1988

Dieser Aufsatz berichtet über die Entwicklung der Einnahmen und der Ausgaben der Sozialversicherung insgesamt sowie einzelner Sozialversicherungsträger in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. 1988 waren die Einnahmen der Sozialversicherung um 4,8% höher als im Vorjahr, die Ausgaben um 6,4%. Als Saldo der Einnahmen und Ausgaben ergab sich ein Finanzierungsüberschuß von 1,3 Mrd. DM, der um 5,4 Mrd. DM geringer ausfiel als im Vorjahr. Auf der Einnahmenseite nahmen die tatsächlichen Sozialbeiträge um 4,6% und die Zuschüsse der Gebietskörperschaften an die Sozialversicherung um 7,8% zu. Von den Ausgaben stiegen die sozialen (Bar-)Leistungen an private Haushalte um 5,6% und die sozialen Sachleistungen um 7,8% gegenüber 1987.

Altersaufbau des Anlagevermögens 1970 bis 1989

Seit vergangenem Jahr werden im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen jährlich Angaben über den Altersaufbau und über das Durchschnittsalter des Anlagevermögens, untergliedert nach Ausrüstungen und Bauten, für alle Wirtschaftsbereiche zusammen, für Unternehmen einschließlich und ohne Wohnungsvermietung, für Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, für Wohnungsvermietung und für den Staat veröffentlicht. In diesem Aufsatz werden die Ergebnisse für ausgewählte Bereiche und Jahre ab dem Berichtsjahr 1970 dargestellt.

Anfang 1989 war etwa die Hälfte des gesamten Anlagenbestandes nicht älter als 15 Jahre. Das Durchschnittsalter aller Anlagen betrug 1970 20,7 Jahre. Es ging in der ersten Hälfte der 70er Jahre zurück und lag Anfang 1980 bei 19,5 Jahren. Danach stieg es wegen der abgeschwächten Investitionstätigkeit bis Anfang 1989 wieder auf 20,4 Jahre an. Da Bauten im Durchschnitt erheblich länger genutzt werden können als Ausrüstungen, war auch ihr

Durchschnittsalter Anfang 1989 mit 23,9 Jahren wesentlich höher als das der Ausrüstungen mit 8,1 Jahren.

Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1988

Der Beitrag stellt die Entwicklung im Bereich des Bauwesens für das Jahr 1988 dar. Als Indikatoren dienen die wesentlichen Merkmale der Baugewerbe- und der Bautätigkeitsstatistik: Auftragseingang, Baugenehmigungen, Beschäftigungslage, Bauproduktion und Baufertigstellungen. Durch fast alle Indikatoren wird deutlich, daß das Jahr 1988 im Baubereich durch eine sich erholende Konjunktur gekennzeichnet war, leicht steigende Auftragseingänge, zunehmende Baugenehmigungen und stagnierende Produktion.

Inlandsreiseverkehr 1988

Mit diesem jährlich erscheinenden Beitrag werden die Ergebnisse der Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr dargestellt, wobei im diesjährigen Beitrag für das Berichtsjahr 1988 der Ausländerreiseverkehr besonders analysiert wird.

Im Jahr 1988 wurden von den Beherbergungsstätten mit neun und mehr Betten im Bundesgebiet insgesamt 65 Mill. Ankünfte (+ 4% gegenüber 1987) und 234,3 Mill. Übernachtungen (ebenefalls + 4% gegenüber 1987) gemeldet, darunter waren 30,1 Mill. Übernachtungen von Gästen mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Hohe relative Zuwachsraten im Ausländerreiseverkehr waren dabei aus den südlichen EG-Mitgliedstaaten Portugal (+ 24%), Griechenland (+ 18%) und Spanien (+ 17%) zu verzeichnen. Auch für alle übrigen EG-Staaten verzeichnete die Bundesrepublik Deutschland Zuwachsraten im Reiseverkehr. Rückläufig waren dagegen die Übernachtungen der Gäste aus den Vereinigten Staaten (— 9%).

Alle Bundesländer konnten bei den Übernachtungen im Vergleich zum Jahr 1987 Zuwachsraten verbuchen. Die Zahl der Betriebe nahm gegenüber 1987 um knapp 1% ab, die Zahl der Betten und sonstigen Schlafgelegen-

heiten nahm um 2% zu. Die Auslastung der angebotenen Bettenkapazität lag bei 40%. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste betrug wie im Vorjahr 3,6 Tage.

Außenhandel 1988 nach Ursprungs- und Bestimmungsländern

Im Berichtsjahr wurden knapp 85% des grenzüberschreitenden Warenverkehrs mit den Ländern der industrialisierten westlichen Welt abgewickelt. Der Anteil der aus den EG-Partnerländern eingeführten Waren sank gegenüber dem Vorjahr von 53 auf 52%, während er auf der Exportseite von 53 auf 54% anstieg. Erstmals seit 1984 nahmen die Ausfuhren in die OPEC-Staaten wieder zu; ihr Anteil von 2,7% an der Gesamtausfuhr blieb jedoch gegenüber 1987 unverändert. Der Anteil der Einfuhr aus diesen Ländern an der Gesamteinfuhr ging — bedingt durch den Preisverfall auf den Rohölmärkten — weiter von 2,7 auf 2,5% zurück. Der Anteil der Staatshandelsländer am gesamten Außenhandel betrug einführseitig 4,7% und ausfuhrseitig 4,4%.

Außenhandel 1988 nach Waren

Im Jahr 1988 importierte die Bundesrepublik Deutschland Waren im Wert von 439,8 Mrd. DM und exportierte Güter für 567,8 Mrd. DM. Damit stiegen die Bezüge der deutschen Wirtschaft aus dem Ausland gegenüber 1987 um 7,4%, und die Lieferungen in fremde Länder nahmen um 7,7% zu. Auch im Berichtsjahr dominierten in beiden Verkehrsrichtungen wieder Waren der Gewerblichen Wirtschaft, die wertmäßig betrachtet auf seiten der Einfuhr zu 86% und auf seiten der Ausfuhr zu 95% zum gesamten Außenhandel beitrugen. Allein der Anteil der gewerblichen Fertigwaren am Gesamtwert des grenzüberschreitenden Warenverkehrs lag 1988 bei 68 bzw. bei 88%. Da die Konjunktur im In- und Ausland im Berichtsjahr verstärkt von den Investitionen getragen wurde, gab es in dem ohnehin schon dominierenden gewerblichen Bereich in beiden Verkehrsrichtungen 1988 nochmals eine erhebliche wertmäßige Zunahme. So stieg der Import von Fertigwaren im Vorjahresvergleich um 10% (Vorerzeugnisse: + 12%; Enderzeugnisse: + 9,8%), und der Export derartiger Waren erhöhte sich um 7,7% (Vorerzeugnisse: + 11%; Enderzeugnisse: + 6,9%). Rückläufig waren auf seiten der Einfuhr nur die Bezüge von Genußmitteln (— 0,3%) und von Rohstoffen

(— 0,5%). Die Abnahme des Wertes importierter Rohstoffe — in der hauptsächlich die von 1987 auf 1988 deutlich gesunkene (— 7,4 %) Erdölrechnung zum Ausdruck kommt — führte dazu, daß deren Anteil am Gesamtwert der Einfuhren von 6,8 % (1987) auf 6,3 % (1988) zurückging. Auf seiten der Ausfuhr verringerte sich im Vorjahresvergleich lediglich die Lieferung lebender Tiere (— 7,2 %) ins Ausland. Alle anderen Warengruppen partizipierten an der regen Außenhandelstätigkeit im Berichtsjahr.

Studenten im Wintersemester 1988/89

Dieser jährlich erscheinende Beitrag erläutert die Eckzahlen der Studentenstatistik. Die Ergebnisse der aktuellen „Schnellmeldungen“ über den Studentenbestand und die Ersteinschreibungen an den Hochschulen sind als vorläufig zu betrachten, sie ändern sich aber erfahrungsgemäß nach den endgültigen Daten der Individualstatistik nur geringfügig.

Im Wintersemester 1988/89 ist die Gesamtzahl der Studenten auf die neue Rekordhöhe von 1,47 Mill. angestiegen (1,384 Mill. Deutsche und 87 000 Ausländer). An Universitäten einschließlich Gesamthochschulen, pädagogischen und theologischen Hochschulen waren 1,1 Mill. Studenten eingeschrieben, an Fachhochschulen einschließlich der Verwaltungsfachhochschulen 343 000 und an Kunsthochschulen 23 000. Die Zahl der Studentinnen erreichte 562 000 oder 38,2 %.

Auch die Zahl der Studienanfänger (Studenten im ersten Hochschulsemester) ist nochmals gestiegen; gegenüber dem Wintersemester des Vorjahres nahm sie um 12 000 oder 6,4 % auf 206 000 zu. 40,1 % (83 000) der Erstimmatrikulierten waren Frauen, 6,9 % (14 000) waren ausländische Staatsbürger.

Kommunale Finanzplanungen 1988 bis 1992

Mit den Ergebnissen der kommunalen Finanzplanungsstatistik liegt relativ frühzeitig ein Überblick über die zu erwartenden Ausgaben und Einnahmen der mehr als 9 000 Gemeinden und Gemeindeverbände für die Planperiode 1988 bis 1992 vor. Der Zahlendarstellung wird eine Erläuterung der Planungsgrundlagen und der Besonderheiten der kommunalen Finanzplanung vorangestellt.

Für 1989 rechnen die Gemeinden mit Einnahmenzuwächsen im Verwaltungshaushalt von 2,7 %. Die Ausgaben werden sich nach ihren Planungen um 3 % erhöhen. Die größte Steigerungsrate wird — wie in den Vorjahren — mit 5,9 % bei den Leistungen der Sozialhilfe erwartet.

Öffentliche Finanzen 1988

Die Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik liefern einen aktuellen Überblick über die Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen sowie über den Schuldenstand der öffentlichen Haushalte. In diesem Beitrag sind zusätzlich zu den Angaben der Gebietskörperschaften (Bund, Lastenausgleichsfonds, ERP-Sondervermögen, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände) erstmals auch geschätzte Zahlen über die Finanzierungsanteile der Europäischen Gemeinschaften, über die Sozialversicherung und über die kommunalen Zweckverbände enthalten.

Das Ausgabevolumen der öffentlichen Haushalte insgesamt erhöhte sich 1988 gegenüber dem Vorjahr um 4,1 % auf 1 016,8 Mrd. DM. Da die Einnahmen mit 964,5 Mrd. DM etwas langsamer zunahmen (+ 3,6 %), vergrößerte sich das Finanzierungsdefizit auf 52,1 Mrd. DM.

Vergleich des Verbraucherpreisniveaus in Bonn, Karlsruhe, München und Berlin (West)

Im Herbst 1987 wurden im Auftrag des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften und der „Section Inter-Organisation“ bei der OECD Verbraucherpreiserhebungen in den Städten Bonn, Karlsruhe, Berlin (West) und München durchgeführt. Ziel war es, die Unterschiede im Preisniveau zwischen den vier deutschen Städten und Paris bzw. Brüssel, für die Verbraucherpreise bereits vorlagen, zu ermitteln. Das dabei gesammelte Preismaterial ist auch geeignet, die Preisniveauunterschiede zwischen den vier deutschen Städten zu berechnen.

Ohne Berücksichtigung der Wohnungsmieten liegen die Preise in München im Durchschnitt um 3 % höher als in der Bundeshauptstadt. In Berlin (West) ist es um 2,2 % teurer als in Bonn, und in Karlsruhe ist es um 1,5 % teurer. Die Preisniveauunterschiede bei den Mieten sind deutlich größer als bei den anderen Hauptgruppen des privaten Verbrauchs.

Preise im März 1989

Im März 1989 sind die monatlichen Zunahmen der Preisindizes für die gewerbliche Erzeugung und für die Verkäufe des Großhandels mit + 0,3 bzw. + 0,6 % höher ausgefallen als im Vormonat, die für die Verkäufe des Einzelhandels und die für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte mit jeweils + 0,2 % dagegen niedriger. Die Monatssteigerungen lagen aber durchweg noch immer über den Vergleichswerten vor Jahresfrist, so daß sich die Abstände der Preisindizes zu den Vorjahresergebnissen weiter vergrößert haben, und zwar auf + 3,4 % beim gewerblichen Erzeugerindex, auf + 5,8 % beim Großhandelsindex, auf + 1,9 % beim Einzelhandelsindex und auf + 2,7 % beim Lebenshaltungsindex. Damit lag die Preissteigerung gegenüber dem Vorjahr weiterhin auf dem seit Jahresbeginn erreichten relativ hohen Niveau, das die Vorjahresergebnisse deutlich überschreitet. In der Berechnung ohne die im Jahresvergleich massiv verteuerten Mineralölprodukte sind die den vorstehenden Indizes entsprechenden Jahresveränderungen durchweg stabilitätsgerecht ausgefallen (+ 3,0 %, + 5,0 %, + 1,4 %, + 2,1 %).

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Gewerbes lag im Februar 1989 mit einem Stand von 105,0 (1985 = 100) um 1,2 % höher als im Vormonat und um 4,7 % höher als im Februar 1988.

Außenhandel

Im Februar 1989 lag der Wert der Einfuhr mit 39,3 Mrd. DM um 16,4 % und der Wert der Ausfuhr mit 50,6 Mrd. DM um 20,9 % höher als im Februar 1988. Im Zeitraum Januar/Februar 1989 war die Einfuhr mit 77,9 Mrd. DM um 26,5 % und die Ausfuhr mit 101,0 Mrd. DM um 29,3 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum angestiegen.

St.

Sozialversicherung im Jahr 1988

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Vorbemerkung

Dieser Aufsatz gibt einen ersten umfassenden Überblick über die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Sozialversicherung insgesamt sowie der einzelnen Sozialversicherungsträger im Jahr 1988 in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Der Beitrag schließt an die ausführliche Ergebnisbeschreibung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen¹⁾ an, in der u. a. auch die Einnahmen und Ausgaben des Staates insgesamt bereits dargestellt wurden.

Zur Sozialversicherung zählen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Sozialversicherungsträger die Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten, die knappschaftliche Rentenversicherung, die Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst, die landwirtschaftlichen Alterskassen, die gesetzliche Krankenversicherung, die gesetzliche Unfallversicherung und die Arbeitslosenversicherung. Die in diesem Aufsatz vorgelegten Zahlenangaben über die Einnahmen und Ausgaben der Sozialversicherung sind hinsichtlich der Konzepte, Definitionen und Abgrenzungen voll in das System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen integriert. Eine ausführliche Erläuterung der wichtigsten Begriffe enthalten die Jahressbände der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1.3 „Konten und Standardtabellen“.

Die Angaben entsprechen im wesentlichen dem Berichtsstand der in Heft 3/1989 von „Wirtschaft und Statistik“ enthaltenen Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Allerdings wurden zwischenzeitlich vorliegende Rechnungsergebnisse einzelner Sozialversicherungsträger für 1987 sowie insbesondere Ergebnisse für die gesetzliche Krankenversicherung im vierten Quartal 1988 berücksichtigt. Gegenüber dem März-Berichtsstand wird der Staatsverbrauch für 1987 nahezu unverändert, für 1988 dagegen um 1,8 Mrd. DM höher ausgewiesen. Unter Berücksichtigung weiterer kleinerer Korrekturen auf der Einnahmen- und der Ausgabenseite erhöht sich der Finanzierungssaldo der Sozialversicherung 1987 gegenüber dem März-Berichtsstand um 0,4 auf 6,7 Mrd. DM; dagegen verringert sich der Finanzierungsüberschuß 1988 um 1,8 auf 1,3 Mrd. DM. Für die Betrachtung des Teilsektors Sozialversicherung in diesem Aufsatz sind die er-

wähnten Korrekturen von Bedeutung. Auf die gesamtwirtschaftlichen Aggregate und dabei insbesondere auf das Bruttosozialprodukt ergeben sich jedoch nur geringfügige Auswirkungen, so daß die Übernahme der neuen Zahlen in das gesamte Rechenwerk der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bis zur nächsten Neuberechnung des Sozialprodukts für die Jahre 1987 und 1988 im September 1989 zurückgestellt werden kann.

Abschließend wird in einem Exkurs auf die Umverteilungsvorgänge im Zusammenhang mit der Absicherung bestimmter sozialer Risiken über die Gebietskörperschaften (z. B. öffentliche Pensionen, Kindergeld, Kriegsopferversorgung, Sozialhilfe) und über die übrigen Sektoren (insbesondere die betriebliche Altersversorgung im Unternehmenssektor) eingegangen.

Ergebnisse

Die Einnahmen der Sozialversicherung beliefen sich im Jahr 1988, wie aus Tabelle 1 hervorgeht, auf 397,1 Mrd. DM, die Ausgaben auf 395,8 Mrd. DM. Als Saldo aus Einnahmen und Ausgaben ergab sich im Berichtsjahr ein Finanzierungsüberschuß in Höhe von 1,3 Mrd. DM. In den beiden vorangegangenen Jahren waren Überschüsse in Höhe von 9,2 Mrd. DM (1986) bzw. 6,7 Mrd. DM (1987) zu verzeichnen gewesen.

Von den Einnahmen brachten die Versicherten selbst 86 % in Form von tatsächlichen Sozialbeiträgen (340,9 Mrd. DM) auf, während die Gebietskörperschaften — insbesondere der Bund — 12 % durch Zuschüsse an die verschiedenen Sozialversicherungsträger (47,6 Mrd. DM) beisteuerten. Bei den sonstigen Einnahmen handelt es sich vor allem um empfangene Vermögenseinkommen wie Zinsen u. a. Wie aus der nachstehenden Übersicht hervorgeht, hat sich die Struktur der Einnahmen nach Einnahmearten in den zurückliegenden Jahren bis 1986 deutlich in Richtung auf einen höheren direkten Finanzierungsbeitrag der Versicherten verschoben. Der Anteil der tatsächlichen Sozialbeiträge war deutlich gestiegen, während vor allem die Übertragungen von Gebietskörperschaften, das heißt die Mittelaufbringung aus Finanzierungsquellen wie Steuern u. ä., an Gewicht verloren hatten. In den letzten beiden Jahren hat sich dagegen der Anteil der Übertragungen von Gebietskörperschaften wieder leicht erhöht.

Einnahmen der Sozialversicherung

	Anteil in %						
	1960	1970	1980	1985	1986	1987	1988
Tatsächliche Sozialbeiträge	79,2	83,0	83,1	85,4	86,1	86,0	85,9
Übertragungen von Gebietskörperschaften	16,4	12,8	13,5	12,1	11,5	11,7	12,0
Sonstige Einnahmen	4,4	4,2	3,4	2,5	2,4	2,3	2,1

Knapp 94 % der Ausgaben kamen 1988 den Versicherten als Leistungen direkt zugute. Der wichtigste Ausgabeposten waren die sozialen (Bar-)Leistungen an private Haushalte (Renten und Pensionen, Krankengeld, Arbeitslosengeld u. ä.) in Höhe von 246,3 Mrd. DM. Auf soziale Sachleistungen (insbesondere Übernahme der Kosten für Arzt-, Zahnarzt- und Krankenhausleistungen, für Arzneimittel u. ä. durch die gesetzliche Krankenversicherung so-

¹⁾ Siehe Dorow, F. und Mitarbeiter: „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1988“ in WiSta 3/1989, S. 123 ff.

wie Leistungen im Zusammenhang mit der Rehabilitation) entfielen 120,4 Mrd. DM und auf soziale Leistungen an die übrige Welt 4,2 Mrd. DM. Während der Anteil der den Versicherten insgesamt direkt zugute kommenden Leistungen an den Gesamtausgaben der Sozialversicherung seit den sechziger Jahren nahezu konstant blieb, hat sich innerhalb dieser Leistungen der Anteil der sozialen Sachleistungen kräftig zu Lasten der sozialen Barleistungen an private Haushalte erhöht. Diese Entwicklung hat sich vor allem in den sechziger und siebziger Jahren vollzogen und in den achtziger Jahren in abgeschwächter Form im wesentlichen fortgesetzt:

Ausgaben der Sozialversicherung				
	Anteil in %			
	1960	1970	1980	1988
Leistungen an die Versicherten	93,6	94,4	94,2	93,7
darunter:				
Soziale (Bar-)Leistungen an private Haushalte	73,1	68,6	64,2	62,2
Soziale Sachleistungen	20,1	25,2	29,1	30,4
Sonstige Ausgaben	6,4	5,6	5,8	6,3

Die sonstigen Ausgaben umfassen u. a. Ausgaben für die Verwaltung (Löhne und Gehälter, laufende Käufe von Waren und Dienstleistungen, Investitionen) sowie Leistungen der Bundesanstalt für Arbeit an Arbeitgeber im Rahmen der Arbeitsmarktförderung zugunsten der Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen.

Die Einnahmen erhöhten sich 1988 um 4,8 % gegenüber dem Vorjahr, die Ausgaben dagegen um 6,4 %. Während die Zunahme der Einnahmen in den letzten vier Jahren zwischen 4,0 und 4,9 % schwankte, war für die Ausgaben im gleichen Zeitraum eine deutliche Beschleunigung der jährlichen Zuwachsrate zu beobachten (von + 3,3 % 1985 auf + 6,4 % 1988). Zu der Veränderung der Einnahmen im Berichtsjahr trugen die tatsächlichen Sozialbeiträge mit einer Zunahme um 4,6 % und die Übertragungen von Gebietskörperschaften mit einem Zuwachs um 7,8 % bei. Bei den Übertragungen von Gebietskörper-

schaften haben sich besonders kräftig die Zuschüsse der Gebietskörperschaften an die Arbeitslosenversicherung sowie an die Rentenversicherungsträger erhöht. Von den tatsächlichen Sozialbeiträgen an den Staat entfielen gut 85 % auf Pflichtbeiträge der Arbeitnehmer (Arbeitnehmer- und Arbeitgeberanteil) und der Rest auf Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen, auf Eigenbeiträge dieser Personengruppen sowie auf Beiträge von Selbständigen, Hausfrauen, Studenten u. ä.:

Tatsächliche Sozialbeiträge an den Staat 1988			Zunahme gegenüber 1987 in %
	Mrd. DM		
Insgesamt	340,9		4,6
Pflichtbeiträge der Arbeitnehmer	291,4		4,7
Arbeitgeberbeiträge	156,7		4,5
Arbeitnehmerbeiträge	134,7		4,9
Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen	22,3		3,3
Eigenbeiträge der Empfänger sozialer Leistungen	12,4		7,3
Beiträge der Selbständigen, Hausfrauen u. ä.	14,8		2,9

Im Anstieg der Einnahmen aus Pflichtbeiträgen der Arbeitnehmer (Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil) wirkten sich in der Berichtsperiode neben der Erhöhung der gesamtwirtschaftlichen Brutto Lohn- und -gehaltssumme (+ 3,8 %) unter anderem einige rechtliche Änderungen aus. Dazu zählen die Anhebung der Beitragsbemessungsgrenzen in der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten, in der knappschaftlichen Rentenversicherung, der gesetzlichen Krankenversicherung und der Arbeitslosenversicherung. Aufgrund von Beitragssatzanhebungen bei einzelnen Krankenkassen stieg ferner der durchschnittliche Beitragssatz in der gesetzlichen Krankenversicherung leicht an. Bei den Beiträgen des Staates für Empfänger sozialer Leistungen und den Eigenbeiträgen dieser Personengruppen waren die Veränderungen im wesentlichen auf die Erhöhung der Eigenbeiträge der Rentner zur gesetzlichen Krankenversicherung von 5,2 auf 5,9 % ab Mitte

Tabelle 1: Einnahmen und Ausgaben der Sozialversicherung nach Einnahme- und Ausgabearten								
Jahr ¹⁾	Einnahmen ²⁾			Ausgaben ²⁾				Finanzierungs-saldo
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter			
		tatsächliche Sozial-beiträge	Übertragungen von Gebiets-körperschaften		soziale Leistungen an private Haushalte	Staatsverbrauch		
						zusammen	darunter soziale Sachleistungen	
Mill. DM								
1980	276 900	230 200	37 260	272 930	175 190	91 830	79 340	3 970
1981	300 900	248 840	42 250	294 600	189 280	99 060	85 780	6 300
1982	319 030	263 950	45 970	311 180	204 410	100 680	86 630	7 850
1983	318 370	269 180	40 680	318 430	207 820	103 960	89 280	— 60
1984	331 780	282 760	40 340	332 050	211 190	111 500	96 330	— 270
1985	348 130	297 230	42 010	343 040	216 240	117 590	101 730	5 090
1986	364 180	313 380	42 060	354 960	222 040	123 940	106 960	9 220
1987	378 750	325 840	44 160	372 080	233 210	129 360	111 610	6 670
1988	397 050	340 910	47 600	395 790	246 310	139 190	120 370	1 260
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %								
1980	+ 9,0	+ 8,0	+ 13,7	+ 7,5	+ 6,4	+ 9,9	+ 10,1	x
1981	+ 8,7	+ 8,1	+ 13,4	+ 7,9	+ 8,0	+ 7,9	+ 8,1	x
1982	+ 6,0	+ 6,1	+ 8,8	+ 5,6	+ 8,0	+ 1,6	+ 1,0	x
1983	— 0,2	+ 2,0	— 11,5	+ 2,3	+ 1,7	+ 3,3	+ 3,1	x
1984	+ 4,2	+ 5,0	— 0,8	+ 4,3	+ 1,6	+ 7,3	+ 7,9	x
1985	+ 4,9	+ 5,1	+ 4,1	+ 3,3	+ 2,4	+ 5,5	+ 5,6	x
1986	+ 4,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 3,5	+ 2,7	+ 5,4	+ 5,1	x
1987	+ 4,0	+ 4,0	+ 5,0	+ 4,8	+ 5,0	+ 4,4	+ 4,3	x
1988	+ 4,8	+ 4,6	+ 7,8	+ 6,4	+ 5,6	+ 7,6	+ 7,8	x

1) Ab 1986 vorläufiges Ergebnis. — 2) In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, ohne Vorgänge der Finanzierungsrechnung, ohne Übertragungen zwischen Sozialversicherungsträgern.

1987 sowie auf die entsprechende Verringerung des Zuschusses des Staates zu den Krankenkassenbeiträgen zurückzuführen.

Der Zuwachs der gesamten Ausgaben der Sozialversicherung wird weitgehend von der Entwicklung der sozialen (Bar-)Leistungen an private Haushalte (gut 60 % der Ausgaben) und den sozialen Sachleistungen (30 % der Ausgaben) bestimmt. Bei den sozialen Barleistungen war 1988 mit + 5,6 % ein etwas stärkerer Anstieg zu verzeichnen als im Vorjahr (+ 5,0 %). Die deutliche Zunahme im Berichtsjahr hat sich vor allem aufgrund der starken Ausweitung der Leistungen der Bundesanstalt für Arbeit ergeben. Bei den sozialen Sachleistungen war 1988 mit + 7,8 % ein sehr kräftiger Zuwachs zu verzeichnen, nachdem in den vorangegangenen Jahren der Ausgabenanstieg von 10,1 % im Jahr 1980 — nach besonders niedrigen Steigerungsraten in den Jahren 1982 und 1983 — weitgehend kontinuierlich auf 4,3 % (1987) zurückgeführt werden konnte. Für die Entwicklung im Berichtsjahr war unter anderem von Bedeutung, daß viele Versicherte in der gesetzlichen Krankenversicherung 1988 verstärkt Leistungen insbesondere in Form von Zahnersatz, Seh- und Hörhilfen in Anspruch genommen haben, für die nach dem Gesundheitsreformgesetz ab Januar 1989 eine höhere Eigenbeteiligung vorgesehen ist.

Die einzelnen Leistungsarten innerhalb der sozialen Leistungen an (inländische) private Haushalte entwickelten sich 1988 sehr unterschiedlich:

Soziale (Bar-)Leistungen der Sozialversicherung an private Haushalte 1988		
	Mrd. DM	Veränderung gegenüber 1987 in %
Insgesamt	246,3	+ 5,6
Renten	182,3	+ 4,8
Leistungen der Arbeitslosenversicherung	30,5	+ 14,6
darunter		
Arbeitslosengeld	18,0	+ 18,3
Kurzarbeitergeld	1,0	— 21,0
Schlechtwettergeld	0,5	— 44,7
Wintergeld	0,6	+ 34,9
Konkursausschlag	0,3	— 29,2
Unterhaltsgeld	2,7	+ 5,5
Zuschüsse an Arbeitnehmer für Berufsförderung	6,9	+ 27,9
Krankengeld u. ä.	11,3	+ 1,3
Sonstige soziale Leistungen	22,2	+ 3,6

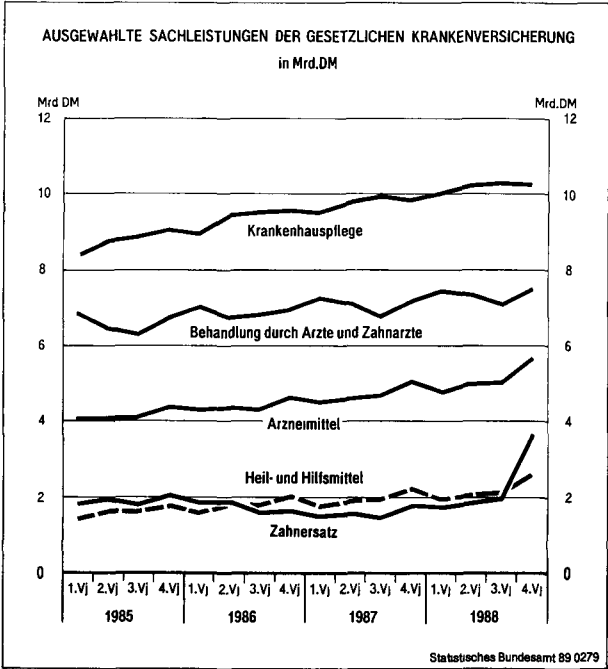
An Renten aus der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten und der knappschaftlichen Rentenversicherung, die zusammen knapp drei Viertel der sozialen Barleistungen der Sozialversicherung an private Haushalte ausmachen, wurden im Berichtsjahr 4,8 % mehr als im Vorjahr geleistet. In ihrer Erhöhung wirkten sich vor allem die Rentenanpassungen um brutto 3,8 % ab Juli 1987 sowie um 3,0 % ab Juli 1988 sowie die gestiegene Zahl von Rentenfällen aus; entlastet wurde die Rentenversicherung jedoch durch die Senkung des Zuschusses der Rentenversicherung zur Krankenversicherung der Rentner (bei gleichzeitiger Anhebung der Eigenbeteiligung der Rentner) um 0,7 Prozentpunkte ab Juli 1987. Nahezu ein Fünftel mehr als im Vorjahr wendete die Bundesanstalt für Arbeit 1988 für Arbeitslosengeld auf. Zwar nahm die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt nur schwach zu, aber die der Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld erhöh-

te sich kräftig, unter anderem bedingt durch die ab Juli 1987 geltende längere Bezugsdauer von Arbeitslosengeld nach Lebensalter und Dauer der beitragspflichtigen Beschäftigung. Die verbesserten Leistungen der Arbeitslosenversicherung führten zu einer deutlichen Entlastung des Bundes bei der Arbeitslosenhilfe (— 6,0 %). Starke Ausgabenerhöhungen verzeichnete die Bundesanstalt für Arbeit beim Wintergeld sowie beim Unterhaltsgeld und bei den Zuschüssen an Arbeitnehmer für die Berufsförderung aufgrund einer höheren Zahl von Teilnehmern an beruflichen Fortbildungsmaßnahmen. Rückläufig waren dagegen die Aufwendungen für Kurzarbeitergeld, Konkursausfallgeld sowie — witterungsbedingt — Schlechtwettergeld.

Die sozialen Sachleistungen betrugen 1988 120,4 Mrd. DM. Gut 95 % davon entfielen auf die gesetzliche Krankenversicherung (114,6 Mrd. DM). Bei den restlichen Sachleistungen handelt es sich vor allem um Ausgaben der Rentenversicherungsträger und der gesetzlichen Unfallversicherung für Rehabilitationsmaßnahmen. Von den sozialen Sachleistungen der gesetzlichen Krankenversicherung wurden im Berichtsjahr mehr als ein Drittel für die Krankenhauspflege, jeweils rund ein Viertel für die Behandlung durch Ärzte und Zahnärzte sowie für Arznei-, Heil- und Hilfsmittel und 8 % für Zahnersatz aufgewendet. Die Entwicklung der einzelnen Leistungsarten der gesetzlichen Krankenversicherung wurde 1988 von der Reaktion der Versicherten auf Leistungseinschränkungen nach dem Gesundheitsreformgesetz ab dem Jahr 1989 nicht unerheblich beeinflußt.

Soziale Sachleistungen der gesetzlichen Krankenversicherung			
	Mrd. DM	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
	1988	1987	1988
Insgesamt	114,6	+ 4,2	+ 7,9
darunter:			
Krankenhauspflege	40,7	+ 4,6	+ 3,9
Behandlung durch Ärzte	21,7	+ 3,3	+ 3,7
Behandlung durch Zahnärzte	7,7	+ 2,9	+ 4,2
Arzneimittel	20,5	+ 7,2	+ 8,5
Heil- und Hilfsmittel	8,7	+ 8,7	+ 10,8
darunter			
Sehhilfen	2,1	+ 9,5	+ 19,3
Hörhilfen	0,6	+ 8,6	+ 33,1
Zahnersatz	9,2	— 8,9	+ 46,9

Am ausgeprägtesten war die Reaktion der Versicherten bei der Nachfrage nach Zahnersatz. Die Aufwendungen der Krankenversicherung für das Zahnarzthonorar und für die Material- und Laborkosten waren 1988 um nahezu die Hälfte höher als vor Jahresfrist; das waren Mehrausgaben gegenüber 1987 um 2,9 Mrd. DM. Besonders zugespitzt hatte sich der Nachfrageboom nach Zahnersatz zum Jahresende. Waren in den ersten beiden Quartalen 1988 bereits hohe Zuwachsraten von 17,6 bzw. 17,8 % jeweils gegenüber den entsprechenden Vorjahreszeiträumen zu beobachten, so verzeichneten das dritte Quartal eine außerordentlich kräftige Zunahme um 38,3 % und das vierte Quartal sogar um 103,0 % (+ 1,9 Mrd. DM). Die durch die Gesundheitsreform ausgelöste verstärkte Nachfrage zeigte sich auch deutlich zum Jahresende bei den Heil- und Hilfsmitteln und bei den Arzneimitteln, wie das Schaubild



verdeutlicht. Bei den übrigen sozialen Sachleistungen der gesetzlichen Krankenversicherung ist die im Vergleich zu vorangegangenen Jahren niedrige Zunahme der Ausgaben für Krankenhausleistungen (einschl. Behandlung in Kur- und Spezialeinrichtungen) besonders erwähnenswert. Der Anstieg der Aufwendungen für Leistungen der Ärzte und der Zahnärzte (ohne Honorar für Zahnersatz) bewegte sich 1988 etwa im Rahmen der Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Brutto- und -gehaltssumme (+ 3,8 %).

Die Tabellen 2 bis 5 stellen die Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Sozialversicherungsträger dar.

In den Einnahmen und Ausgaben sind zusätzlich zu den in Tabelle 1 nachgewiesenen Transaktionen auch die Übertragungen zwischen den verschiedenen Sozialversicherungsträgern einbezogen. Hierbei handelt es sich in erster Linie um Erstattungen von Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung durch die Renten- und die gesetzliche Unfallversicherung. Die Zahlung von Sozialbeiträgen für Empfänger sozialer Leistungen durch einzelne Sozialversicherungsträger („Beiträge des Staates für Empfänger sozialer Leistungen“ genannt) wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht als Übertragung zwischen Sozialversicherungsträgern gebucht. Die Beiträge werden vielmehr als soziale Leistungen des zahlenden Sozialversicherungsträgers (z. B. Rentenversicherung bei den Krankenversicherungsbeiträgen der Rentner, Arbeitslosenversicherung bei den Kranken- und Rentenversicherungsbeiträgen für Arbeitslose) an die privaten Haushalte nachgewiesen und von diesen an den begünstigten Träger der sozialen Sicherung abgeführt. Ausgleichszahlungen der Rentenversicherungsträger (Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten sowie knappschaftliche Rentenversicherung) untereinander wurden in Tabelle 2 bei der Darstellung der gesetzlichen Rentenversicherung insgesamt konsolidiert.

Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, stiegen die Einnahmen der gesetzlichen Rentenversicherung (198,9 Mrd. DM) 1988 um 4,2 %. Dabei nahmen die tatsächlichen Sozialbeiträge (+ 3,8 %) als wichtigste Einnahmeart der Rentenversicherung leicht unterproportional zu den gesamten Einnahmen zu, während sich die Übertragungen von den Gebietskörperschaften kräftig erhöhten (+ 6,3 % oder + 2,4 Mrd. DM). Die tatsächlichen Sozialbeiträge nahmen im Berichtsjahr genauso stark zu wie die gesamtwirtschaftliche Brutto- und -gehaltssumme (+ 3,8 %), die maßgeblich die Entwicklung des Beitragsaufkommens be-

Tabelle 2: Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung¹⁾

Jahr ²⁾	Einnahmen ³⁾				Ausgaben ³⁾					Finanzierungs-saldo ³⁾
	insgesamt	darunter			insgesamt	darunter				
		tat-sächliche Sozial-beiträge	Über-tragungen von Gebiets-körper-schaften	Über-tragungen zwischen Sozial-versiche-rungs-trägern		soziale Leistungen an private Haushalte	Staatsverbrauch		Über-tragungen zwischen Sozial-versiche-rungs-trägern	
							zusammen	darunter soziale Sach-leistungen		
Mill. DM										
1980	146 130	113 150	29 160	340	143 090	133 440	6 240	2 560	780	3 040
1981	153 890	123 010	27 270	270	150 470	140 220	6 610	2 800	980	3 420
1982	159 370	124 770	32 130	100	159 810	149 410	6 630	2 720	870	— 440
1983	157 890	123 480	32 570	60	163 010	153 000	6 130	2 160	810	— 5 120
1984	168 430	132 610	34 160	60	172 000	159 400	6 290	2 310	1 080	— 3 570
1985	178 360	141 280	35 520	30	175 820	163 570	6 720	2 720	1 060	2 540
1986	186 720	149 730	35 440	20	179 450	167 650	7 120	2 870	1 070	7 270
1987	190 790	151 650	37 510	10	186 520	174 280	7 430	3 120	1 120	4 270
1988	198 870	157 360	39 860	—	195 450	182 570	7 810	3 380	1 110	3 420
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1980	+ 7,9	+ 7,8	+ 6,0	+ 21,4	+ 5,4	+ 5,1	+ 9,3	+ 10,8	+ 34,5	x
1981	+ 5,3	+ 8,7	— 6,5	— 20,6	+ 5,2	+ 5,1	+ 5,9	+ 9,4	+ 25,6	x
1982	+ 3,6	+ 1,4	+ 17,8	— 63,0	+ 6,2	+ 6,6	+ 0,3	— 2,9	— 11,2	x
1983	— 0,9	— 1,0	+ 1,4	— 40,0	+ 2,0	+ 2,4	— 7,5	— 20,6	— 6,9	x
1984	+ 6,7	+ 7,4	+ 4,9	—	+ 5,5	+ 4,2	+ 2,6	+ 6,9	+ 33,3	x
1985	+ 5,9	+ 6,5	+ 4,0	— 50,0	+ 2,2	+ 2,6	+ 6,8	+ 17,7	— 1,9	x
1986	+ 4,7	+ 6,0	— 0,2	— 33,3	+ 2,1	+ 2,5	+ 6,0	+ 5,5	+ 0,9	x
1987	+ 2,2	+ 1,3	+ 5,8	— 50,0	+ 3,9	+ 4,0	+ 4,4	+ 8,7	+ 4,7	x
1988	+ 4,2	+ 3,8	+ 6,3	— 100,0	+ 4,8	+ 4,8	+ 5,1	+ 8,3	— 0,9	x

¹⁾ Rentenversicherung der Angestellten und Arbeiter sowie knappschaftliche Rentenversicherung. — ²⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, ohne Vorgänge der Finanzierungsrechnung, einschl. Übertragungen zwischen Sozialversicherungsträgern.

einflußt. Von Bedeutung ist auch die Anhebung der Beitragsbemessungsgrenzen in der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten zum Jahresbeginn 1988 von 5 700 auf 6 000 DM monatlich (72 000 DM jährlich) und in der knappschaftlichen Rentenversicherung von 7 100 auf 7 300 DM monatlich (87 600 DM jährlich). Die Ausgaben der Rentenversicherung (195,5 Mrd. DM) waren 1988 um 4,8 % höher als im Vorjahr. Im wesentlichen wird der Anstieg der Ausgaben von dem der Rentenzahlungen an die privaten Haushalte (einschl. der Zuschüsse zu den Krankenversicherungsbeiträgen der Rentner) bestimmt, die im Berichtsjahr 93 % der Ausgaben ausmachten. Die Renten erhöhten sich unter anderem aufgrund der bereits erwähnten Rentenanpassungen um 3,8 % ab Juli 1987 sowie um 3,0 % ab Juli 1988 um insgesamt 4,8 % gegenüber 1987. Aufgrund der stärkeren Zunahme der Ausgaben im Vergleich zu der der Einnahmen verringerte sich der Finanzierungsüberschuß der Rentenversicherung zusammengekommen gegenüber dem Vorjahr um 0,9 auf 3,4 Mrd. DM. Unter Berücksichtigung der Übertragungen zwischen den Rentenversicherungsträgern verzeichneten die Rentenversicherung der Angestellten 1988 einen Finanzierungsüberschuß von 2,4 Mrd. DM, die Rentenversicherung der Arbeiter von 0,8 Mrd. DM und die knappschaftliche Rentenversicherung von 0,2 Mrd. DM. Dabei hat sich die finanzielle Situation der Rentenversicherung der Angestellten gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Mrd. DM verschlechtert, unter anderem bedingt durch einen gegenüber 1987 kräftig gestiegenen Finanzausgleich an die Rentenversicherung der Arbeiter. Die beiden anderen Rentenversicherungen konnten dagegen ihre finanzielle Lage im Berichtsjahr verbessern, nachdem sie 1987 noch leichte Finanzierungsdefizite aufwiesen.

Die Schwankungsreserve der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten zusammengekommen belief sich am Jahresende 1988 auf 1,92 Monatsausgaben.

Wie aus der nachstehenden Übersicht zu ersehen ist, hatte die Schwankungsreserve 1984 mit 0,92 Monatsausgaben einen Tiefstand in den achtziger Jahren erreicht. Seitdem hat sie sich kontinuierlich auf nunmehr fast zwei Monatsausgaben erhöht. Parallel dazu stiegen die liquiden Mittel der Schwankungsreserve Ende 1988 auf 1,56 Monatsausgaben an:

Schwankungsreserve ¹⁾ der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten			
Vielfaches der Monatsausgaben			
am Jahresende	insgesamt	darunter liquide Mittel	
1980	2,13	1,17	
1981	2,38	1,51	
1982	2,08	1,30	
1983	1,45	0,76	
1984	0,92	0,30	
1985	1,00	0,49	
1986	1,55	1,07	
1987	1,80	1,38	
1988	1,92	1,56	

¹⁾ Siehe Verband Deutscher Rentenversicherungsträger (Hrsg.): „VDR-INFO. Informationen aus der gesetzlichen Rentenversicherung“, 1/89.

Die Einnahmen der gesetzlichen Krankenversicherung (133,7 Mrd. DM) waren 1988 um 6,1 % höher als im Vorjahr (siehe Tabelle 3). Mit 96 % der Einnahmen waren die tatsächlichen Sozialbeiträge die weitaus wichtigste Einnahmequelle. Ihr Aufkommen stieg um 6,2 % gegenüber dem vorangegangenen Jahr. Zu diesem Zuwachs trugen neben der Entwicklung der Bruttolohn- und -gehaltssumme (+ 3,8 %) u. a. die Heraufsetzung der Beitragsbemessungsgrenze von 4 275 auf 4 500 DM monatlich (54 000 DM jährlich) sowie Beitragssatzanhebungen einer Reihe von Krankenkassen bei. Der durchschnittliche Beitragssatz lag 1988 bei 12,9 % und damit um 0,4 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Die übrigen Einnahmen der Krankenversicherung erhöhten sich um 2,6 % infolge der Zunahme der Übertragungen von den Gebietskörperschaften. Die Ausgaben der Krankenversicherung betru-

Tabelle 3: Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung

Jahr ¹⁾	Einnahmen ²⁾				insgesamt	Ausgaben ²⁾				Finanzierungs-saldo ²⁾	
	insgesamt	darunter				insgesamt	darunter				
		tat-sächliche Sozial-beiträge	Über-tragungen von Gebiets-körperschaften	Über-tragungen zwischen Sozial-versiche-rungs-trägern			soziale Leistungen an private Haushalte	Staatsverbrauch			Über-tragungen zwischen Sozial-versiche-rungs-trägern
								zusammen	darunter soziale Sach-leistungen		
Mill. DM											
1980	88 680	83 500	2 180	930	90 440	10 280	79 580	75 030	—	— 1 760	
1981	96 860	90 890	2 590	1 140	97 210	10 320	86 060	81 120	—	— 350	
1982	102 330	96 350	2 590	1 020	98 190	9 950	87 350	82 030	—	4 140	
1983	103 860	98 240	2 320	960	101 750	9 990	90 790	85 220	—	2 110	
1984	106 390	100 650	2 120	1 240	108 560	10 730	97 950	92 050	—	— 3 170	
1985	112 950	107 520	2 060	1 240	115 120	10 890	103 160	96 940	—	— 2 170	
1986	119 730	114 510	1 970	1 250	120 560	11 270	108 550	101 940	—	— 830	
1987	126 050	121 050	1 720	1 310	125 590	11 730	113 210	106 260	—	460	
1988	133 690	128 560	1 820	1 330	134 490	11 860	121 890	114 630	—	— 800	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %											
1980	+ 9,1	+ 8,5	+ 23,9	+ 27,4	+ 10,9	+ 18,6	+ 10,0	+ 10,1	—	x	
1981	+ 9,2	+ 8,9	+ 18,8	+ 22,6	+ 7,5	+ 0,4	+ 8,1	+ 8,1	—	x	
1982	+ 5,6	+ 6,0	—	— 10,5	+ 1,0	— 3,6	+ 1,5	+ 1,1	—	x	
1983	+ 1,5	+ 2,0	— 10,4	— 5,9	+ 3,6	+ 0,4	+ 3,9	+ 3,9	—	x	
1984	+ 2,4	+ 2,5	— 8,6	+ 29,2	+ 7,7	+ 7,4	+ 7,9	+ 8,0	—	x	
1985	+ 6,2	+ 6,8	— 2,8	—	+ 5,1	+ 1,5	+ 5,3	+ 5,3	—	x	
1986	+ 6,0	+ 6,5	— 4,4	+ 0,8	+ 4,7	+ 3,5	+ 5,2	+ 5,2	—	x	
1987	+ 5,3	+ 5,7	— 12,7	+ 4,8	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,2	—	x	
1988	+ 6,1	+ 6,2	+ 5,8	+ 1,5	+ 7,1	+ 1,1	+ 7,7	+ 7,9	—	x	

¹⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, ohne Vorgänge der Finanzierungsrechnung, einschl. Übertragungen zwischen Sozialversicherungsträgern.

Tabelle 4: Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung

Jahr ¹⁾	Einnahmen ²⁾				Ausgaben ²⁾					Finanzierungs-saldo ²⁾
	insgesamt	darunter			insgesamt	darunter				
		tat-sächliche Sozial-beiträge	Über-tragungen von Gebiets-körper-schaften	Über-tragungen zwischen Sozial-versiche-rungs-trägern		soziale Leistungen an private Haushalte	Staatsverbrauch		Über-tragungen zwischen Sozial-versiche-rungs-trägern	
							zusammen	darunter soziale Sach-leistungen		
Mill DM										
1980	21 110	18 500	2 260	20	21 800	16 400	2 690	—	340	— 690
1981	28 180	19 240	8 580	30	27 990	22 580	2 830	—	270	190
1982	34 020	26 220	7 400	30	32 840	27 850	2 980	—	100	1 180
1983	32 990	30 480	2 000	30	32 390	26 980	3 230	—	70	600
1984	33 110	32 070	370	20	29 010	22 850	3 350	—	60	4 100
1985	31 780	30 520	470	20	29 590	22 860	3 560	—	30	2 190
1986	31 580	30 380	420	10	31 530	23 510	3 910	—	10	50
1987	34 760	33 630	480	10	35 690	26 830	4 170	—	10	— 930
1988	36 670	34 730	1 380	20	40 540	30 720	4 770	—	10	— 3 870
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1980	+ 18,5	+ 8,1	+ 545,7	x	+ 11,1	+ 12,3	+ 7,6	—	+ 21,4	x
1981	+ 33,5	+ 4,0	+ 279,6	x	+ 28,4	+ 37,7	+ 5,2	—	— 20,6	x
1982	+ 20,7	+ 36,3	— 13,8	x	+ 17,3	+ 23,3	+ 5,3	—	— 63,0	x
1983	— 3,0	+ 16,2	— 73,0	x	— 1,4	— 3,1	+ 8,4	—	— 30,0	x
1984	+ 0,4	+ 5,2	— 81,5	x	— 10,4	— 15,3	+ 3,7	—	— 14,3	x
1985	— 4,0	— 4,8	+ 27,0	x	+ 2,0	+ 0,0	+ 6,3	—	— 50,0	x
1986	— 0,6	— 0,5	— 10,6	x	+ 6,6	+ 2,8	+ 9,8	—	— 66,7	x
1987	+ 10,1	+ 10,7	+ 14,3	x	+ 13,2	+ 14,1	+ 6,6	—	—	x
1988	+ 5,5	+ 3,3	+ 187,5	x	+ 13,6	+ 14,5	+ 14,4	—	—	x

¹⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis — ²⁾ In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, ohne Vorgänge der Finanzierungsrechnung, einschl. Übertragungen zwischen Sozialversicherungsträgern

gen im Berichtsjahr 134,5 Mrd. DM und waren damit um 7,1 % höher als im Vorjahr. Ihr Zuwachs wurde im wesentlichen durch den der sozialen Sachleistungen (+ 7,9 %) bestimmt, mit einem Anteil von 85 % der wichtigste Ausgabenposten. Auf die Entwicklung der einzelnen Komponenten der sozialen Sachleistungen, insbesondere im Hinblick auf die Auswirkungen der Gesundheitsreform, wurde im Zusammenhang mit der Beschreibung der Ausgabearten bereits eingegangen. Bei den sozialen Leistungen an private Haushalte (+ 1,1 %) handelt es sich hauptsächlich um Kranken- und um Sterbegeldzahlungen. Als Saldo aus Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Krankenversi-

cherung ergab sich 1988 in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ein leichtes Finanzierungsdefizit in Höhe von 0,8 Mrd. DM. Ohne die durch die Gesundheitsreform angeregte verstärkte Inanspruchnahme von Leistungen der Krankenversicherung wäre 1988 ein deutlicher Finanzierungsüberschuß gebildet worden.

Die Arbeitslosenversicherung nahm 1988 36,7 Mrd. DM ein (siehe Tabelle 4), das waren 5,5 % mehr als im Vorjahr. Nahezu 95 % der Einnahmen finanzierte die Arbeitslosenversicherung aus tatsächlichen Sozialbeiträgen und knapp 4 % aus Zuschüssen der Gebietskörperschaf-

Tabelle 5: Einnahmen und Ausgaben der übrigen Sozialversicherungsträger

Jahr ¹⁾	Gesetzliche Unfallversicherung			Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst			Landwirtschaftliche Alterskassen		
	Einnahmen ²⁾	Ausgaben ²⁾	Finanzierungs-saldo ²⁾	Einnahmen ²⁾	Ausgaben ²⁾	Finanzierungs-saldo ²⁾	Einnahmen ²⁾	Ausgaben ²⁾	Finanzierungs-saldo ²⁾
Mill. DM									
1980	11 210	10 200	1 010	8 300	5 930	2 370	2 770	2 770	—
1981	11 610	10 850	760	8 870	6 640	2 230	2 940	2 890	50
1982	12 380	11 330	1 050	9 090	7 180	1 910	3 000	2 990	10
1983	12 290	11 480	810	9 350	7 820	1 530	3 050	3 040	10
1984	12 640	11 700	940	9 520	7 920	1 600	3 020	3 190	— 170
1985	12 870	12 040	830	10 230	8 430	1 800	3 240	3 340	— 100
1986	13 270	12 310	960	10 560	8 920	1 640	3 610	3 480	130
1987	13 750	12 500	1 250	10 980	9 450	1 530	3 760	3 670	90
1988	14 220	12 890	1 330	11 020	9 890	1 130	3 940	3 890	50
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %									
1980	+ 6,6	+ 5,7	x	+ 12,2	+ 4,8	x	+ 4,9	+ 5,3	x
1981	+ 3,6	+ 6,4	x	+ 6,9	+ 12,0	x	+ 6,1	+ 4,3	x
1982	+ 6,6	+ 4,4	x	+ 2,5	+ 8,1	x	+ 2,0	+ 3,5	x
1983	— 0,7	+ 1,3	x	+ 2,9	+ 8,9	x	+ 1,7	+ 1,7	x
1984	+ 2,8	+ 1,9	x	+ 1,8	+ 1,3	x	— 1,0	+ 4,9	x
1985	+ 1,8	+ 2,9	x	+ 7,5	+ 6,4	x	+ 7,3	+ 4,7	x
1986	+ 3,1	+ 2,2	x	+ 3,2	+ 5,8	x	+ 11,4	+ 4,2	x
1987	+ 3,6	+ 1,5	x	+ 4,0	+ 5,9	x	+ 4,2	+ 5,5	x
1988	+ 3,4	+ 3,1	x	+ 0,4	+ 4,7	x	+ 4,8	+ 6,0	x

¹⁾ Ab 1986 vorläufiges Ergebnis — ²⁾ In der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, ohne Vorgänge der Finanzierungsrechnung, einschl. Übertragungen zwischen Sozialversicherungsträgern.

ten. Dabei verzeichneten die tatsächlichen Sozialbeiträge mit + 3,3 % einen schwächeren Zuwachs als die gesamtwirtschaftliche Bruttolohn- und -gehaltssumme (+ 3,8 %). Die Übertragungen von den Gebietskörperschaften verdreifachten sich nahezu gegenüber dem Vorjahr (+ 0,9 Mrd. DM). Die Ausgaben (40,5 Mrd. DM) erhöhten sich im Berichtsjahr kräftig um 13,6 %. Mit zu dieser Ausgabenausweitung trug bei, daß die Arbeitslosenversicherung seit Jahresbeginn nach dem Arbeitsförderungs-gesetz eine Reihe von arbeitsmarktpolitischen Leistungen (u. a. im Zusammenhang mit der Eingliederung von Aussiedlern und Asylberechtigten) übernehmen mußte, die vorher aus dem Bundeshaushalt finanziert wurden. Die sozialen Leistungen an private Haushalte lagen, wie bereits erläutert, bei unterschiedlicher Entwicklung der einzelnen Komponenten um 14,5 % über dem Vorjahreswert. Höher als 1987 waren im Berichtsjahr auch die im Rahmen der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der Bundesanstalt für Arbeit geleisteten Übertragungen (um + 6,3 % auf 4,5 Mrd. DM) zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und als Lohnkostenzuschüsse, die in Tabelle 4 nicht gesondert nachgewiesen sind. Als Saldo aus Einnahmen und Ausgaben errechnete sich 1988 — trotz deutlich höherer Zuschüsse von den Gebietskörperschaften — ein Finanzierungsdefizit in Höhe von 3,9 Mrd. DM. Für die Arbeitslosenversicherung, die in den vorangegangenen Jahren zum Teil auch beträchtliche Überschüsse zu verzeichnen hatte, ist dieses Defizit ungewöhnlich hoch. Seit Beginn der sechziger Jahre war lediglich 1975 mit 3,1 Mrd. DM ein ähnlich hohes Defizit zu beobachten gewesen.

Tabelle 5 zeigt die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Finanzierungssaldos der übrigen Sozialversicherungsträger. Bei der gesetzlichen Unfallversicherung stiegen die Einnahmen (14,2 Mrd. DM) 1988 mit 3,4 % etwas stärker als die Ausgaben (+ 3,1 % auf 12,9 Mrd. DM). Der Finanzierungsüberschuß erhöhte sich geringfügig auf 1,3 Mrd. DM. Die Ausgaben der Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst (9,9 Mrd. DM) nahmen im Berichtsjahr kräftig um 4,7 % zu, während die Einnahmen (11,0 Mrd. DM) nahezu gleich hoch wie im Vorjahr waren. Der Finanzierungsüberschuß verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,4 auf 1,1 Mrd. DM. Bei den landwirtschaftlichen Alterskassen waren die Einnahmen und Ausgaben, jeweils 3,9 Mrd. DM, ausgeglichen. Dabei stiegen die Ausgaben (+ 6,0 %) gegenüber dem Vorjahr etwas stärker als die Einnahmen (+ 4,8 %).

Exkurs

Umverteilungstransaktionen der übrigen Sektoren

Der überwiegende Teil der Einkommensumverteilungsvorgänge im Zusammenhang mit der Absicherung bestimmter Risiken, wie zum Beispiel Krankheit, Alter, Tod, Invalidität oder Arbeitslosigkeit, vollzieht sich über die Sozialversicherung, und zwar auf der Finanzierungsseite über Sozialbeiträge und auf der Leistungsseite über soziale (Bar-)Leistungen und soziale Sachleistungen der Sozialversicherung.

Sozialbeiträge und soziale Bar- und Sachleistungen

Anteile in %

	Sozialbeiträge		Soziale Bar- und Sachleistungen	
	1980	1988	1980	1988
Sozialversicherung	82,8	84,1	71,1	72,0
Gebietskörperschaften	6,3	5,9	23,2	21,7
Unternehmen ¹⁾	9,7	9,0	5,3	5,8
Private Haushalte ²⁾	1,2	1,0	0,4	0,5

¹⁾ Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit — ²⁾ Einschl. Privater Organisationen ohne Erwerbszweck und Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit

Bei den übrigen Sektoren der Volkswirtschaft spielen tatsächliche Sozialbeiträge nur eine untergeordnete Rolle bei der Finanzierung der Absicherung der sozialen Risiken. 1988 wurden an Versicherungsunternehmen (selbständige Pensionskassen und Versorgungswerke) 7,0 Mrd. DM (+ 5,6 % gegenüber dem Vorjahr) tatsächliche Sozialbeiträge entrichtet, das sind 2,0 % des gesamten Aufkommens in der Volkswirtschaft.

Soweit die Gebietskörperschaften oder die Unternehmen Direktleistungen an ihre Arbeitnehmer (Pensionen, Beihilfen, betriebliche Altersversorgung) erbringen, wird diesen in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ein unterstellter Beitragskreislauf gegenübergestellt. Die von den Gebietskörperschaften oder von Unternehmen gezahlten Löhne und Gehälter werden um die unterstellten Sozialbeiträge aufgestockt, und diese fließen dann im Umverteilungskonto an die aufbringenden Sektoren wieder zurück. Einzelheiten zur Begründung und zur Berechnung der unterstellten Sozialbeiträge enthalten die „Erläuterungen zum Inhalt und Aufbau der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in der Fachserie 18²⁾. Wie aus der folgenden Übersicht hervorgeht, entfiel 1988 mit 28,4 Mrd. DM knapp die Hälfte der unterstellten Sozialbeiträge auf den Unternehmenssektor, das heißt vor allem auf öffentliche Unternehmen wie die Deutsche Bundesbahn und die Deutsche Bundespost, und über 40 % auf die Gebietskörperschaften (24,2 Mrd. DM). Die Entwicklung der unterstellten Sozialbeiträge (+ 2,9 % im Berichtsjahr) wurde im wesentlichen bestimmt durch die Zunahme der an Beamte geleisteten Einkommen.

Sozialbeiträge an inländische Sektoren 1988

	Mrd. DM	Zunahme gegenüber 1987 in %
Tatsächliche Sozialbeiträge	349,0	4,6
an die Sozialversicherung	340,9	4,6
an Unternehmen	8,1	5,4
Unterstellte Sozialbeiträge	57,7	2,9
an Gebietskörperschaften	24,2	2,9
an die Sozialversicherung	1,1	5,7
an Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit	28,4	1,8
an private Haushalte ¹⁾	4,0	1,5

¹⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck und Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

Knapp drei Viertel der sozialen (Bar-)Leistungen an inländische private Haushalte, die außerhalb der Sozialversicherung gewährt werden, wurden von den Ge-

²⁾ Siehe Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1.3 „Konten und Standardtabellen 1987“, S. 117 f.

bietskörperschaften gezahlt, wie aus der folgenden Übersicht zu ersehen ist:

Soziale Leistungen (ohne Sozialversicherung) an inländische private Haushalte 1988

	Mrd DM	Veränderung gegenüber 1987 in %
Soziale Leistungen	123,0	+ 2,4
von Gebietskörperschaften	90,3	+ 2,2
darunter:		
Versorgung der Kriegsofper, Kriegsschadenrenten, Lastenausgleich u. ä.	10,4	— 1,5
Geldleistungen der Sozialhilfe und Kriegsofperfürsorge	13,1	+ 11,2
Geldleistungen der Arbeitslosenhilfe	8,5	— 6,0
Wohngeld	3,8	+ 1,6
Gesetzliches Kindergeld	13,5	— 0,2
Erziehungsgeld	3,3	+ 6,4
Öffentliche Pensionen, Beihilfen u.ä.	34,0	+ 3,0
von Unternehmen, privaten Haushalten und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	32,2	+ 3,0
Betriebsrenten	16,8	+ 4,0
Öffentliche Pensionen, Beihilfen u. ä.	13,9	+ 1,9
Übrige soziale Leistungen	1,5	+ 3,3
von der übrigen Welt	0,5	— 6,4

Bei den sozialen Leistungen der Gebietskörperschaften (+ 2,2 % gegenüber dem Vorjahr) verzeichneten die Aufwendungen für Sozialhilfe (+ 11,2 %) und Erziehungsgeld (+ 6,4 %) hohe Zwachsraten. Für Wohngeld wurden 1,6 % mehr ausgegeben. Rückläufig waren dagegen die Aufwendungen des Bundes für die Arbeitslosenhilfe (— 6,0 %), was unter anderem auf die Verlängerung des Bezugs von Arbeitslosengeld für ältere Arbeitnehmer, das von der Arbeitslosenversicherung gezahlt wird, ab Mitte des Jahres 1987 zurückzuführen ist. Bei den übrigen sozialen Leistungen der Gebietskörperschaften sind vor allem die Abnahmen beim gesetzlichen Kindergeld (— 0,2 %) und bei der Versorgung der Kriegsofper, bei Kriegsschadenrenten, beim Lastenausgleich u. ä. (zusammen — 1,5 %) zu erwähnen.

Bei der Hälfte der von den übrigen Sektoren gezahlten sozialen Leistungen handelte es sich 1988 um Betriebsrenten, die gegenüber dem Vorjahr um 4,0 % stiegen. Sie setzten sich zusammen aus Direktzahlungen der Arbeitgeber, Leistungen aus Unterstützungskassen, aus selbständigen Pensionskassen und aus Direktversicherungen bei Lebensversicherungsunternehmen sowie — ab 1985 — aus Vorruhestandsgeld. Weitere soziale Leistungen von Unternehmen beinhalten Pensionen, Beihilfen, Unterstützungen u. ä. der öffentlichen Unternehmen (insbesondere Bundesbahn und Bundespost) sowie Renten der Versorgungswerke der freien Berufe.

Dipl.-Volkswirt Dietrich Stache

Altersaufbau des Anlagevermögens 1970 bis 1989

Vorbemerkung

Der reale Zuwachs des Bruttoanlagevermögens — der im Produktionsprozeß genutzten Ausrüstungen und Bauten aller Wirtschaftsbereiche — hat sich seit Mitte der 70er Jahre deutlich verlangsamt. Deshalb wird häufig die Frage gestellt, ob die Investitionstätigkeit ausreicht, den Anlagenbestand im notwendigen Umfang zu modernisieren und zu erweitern, oder ob der Anlagenbestand in der Bundesrepublik Deutschland veraltet. Die im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Angaben über den Altersaufbau des Anlagevermögens können zur Beantwortung dieser Frage einen Beitrag leisten. Sie zeigen, welchen Einfluß die Investitionstätigkeit auf die Altersstruktur und auf das Durchschnittsalter des Anlagenbestandes hat.

Seit 1988 werden Angaben zum Altersaufbau auch in der jährlich erscheinenden Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1.3, Konten und Standardtabellen (Hauptbericht), veröffentlicht. Nachgewiesen werden hier der Altersaufbau nach fünf Altersgruppen und das Durchschnittsalter des Anlagevermögens, untergliedert in Ausrüstungen und Bauten. Die Daten werden für alle Wirtschaftsbereiche zusammen, für die Unternehmen einschließlich und ohne Wohnungsvermietung, für die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, für die Wohnungsvermietung und für den Staat für ausgewählte Jahre dargestellt. Ergebnisse über den Altersaufbau liegen für den Anfangsbestand des Anlagevermögens aller Jahre ab 1960 vor. Soweit sie aus Platzgründen in der Fachserie nicht veröffentlicht sind, können sie beim Statistischen Bundesamt angefordert werden. Bis 1988 wurden Angaben zum Altersaufbau des Anlagevermögens nur in mehrjährigen Abständen ermittelt und in zwei Aufsätzen dargestellt und kommentiert¹⁾.

In diesem Aufsatz wird kurz auf die Methode der Berechnung des Anlagevermögens eingegangen. Anschließend wird die Entwicklung der Altersstruktur und des Durchschnittsalters des Anlagenbestandes seit 1970 für ausgewählte Bereiche und Jahre dargestellt.

Berechnungsmethode

Die Angaben über den Altersaufbau des Anlagevermögens werden nicht anhand statistischer Erhebungen über

das Alter der Bauten und Ausrüstungen bei den Unternehmen usw. direkt ermittelt. Es handelt sich vielmehr um Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Anlagevermögensrechnung, die auf indirektem Wege nach der sogenannten Perpetual-Inventory-Methode berechnet werden. Dabei wird von der Überlegung ausgegangen, daß sich der heute vorhandene Vermögensbestand aus den Zugängen der Vergangenheit zusammensetzt. Man erhält die Größe des gegenwärtigen Anlagenbestandes, indem man die Zugänge zurückliegender Jahre, soweit sie noch nicht aus dem Bestand ausgeschieden sind, kumuliert.

Dieses Verfahren setzt voraus, daß man insbesondere für Bauten über weit in die Vergangenheit zurückreichende Investitionsreihen verfügt und daß man die durchschnittliche Nutzungsdauer der einzelnen Anlagegüter abschätzen kann. Da im Rechengang für jedes im Bestand befindliche Anlagegut vom Anschaffungsjahr ausgegangen wird, erlaubt diese Berechnungsmethode unmittelbar eine Aussage über den Altersaufbau des Anlagevermögens. Die Genauigkeit der Berechnungsergebnisse hängt vor allem davon ab, inwieweit es gelingt, die *Abgänge* aus dem Anlagevermögen richtig zu erfassen. Für die Berechnung der Abgänge wird zunächst jeder Investitionsjahrgang möglichst tief nach Anlagegüterarten untergliedert. Für jede dieser Gütergruppen wird unter Verwendung aller verfügbaren Anhaltspunkte eine durchschnittliche Nutzungsdauer geschätzt. Da es unrealistisch wäre anzunehmen, daß die Güter einer Gruppe nach Erreichen der durchschnittlichen Nutzungsdauer gleichzeitig aus dem Bestand ausscheiden, wird eine Abgangsverteilung — die Gammaverteilung — verwendet. Sie gibt die Streuung der Abgänge um die durchschnittliche Nutzungsdauer wieder. Die Berechnungsmethode wurde in einem früheren Aufsatz bereits ausführlich dargestellt²⁾.

Beim Altersaufbau des Anlagevermögens wird zwischen Ausrüstungen und Bauten unterschieden. Das *Ausrüstungsvermögen* umfaßt den Bestand an Maschinen, maschinellen Anlagen, Fahrzeugen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen sowie ähnlichen Anlagen, die nicht fest mit Bauten verbunden sind. Zum *Bauvermögen* zählen Gebäude und sonstige Bauten (z. B. Stahl- und Holzkonstruktionen), Versorgungs- und Rohrfernleitungen sowie alle mit Bauten fest verbundenen Einrichtungen (z. B. Aufzüge, Heizungsanlagen). Öffentliche Tiefbauten bleiben unberücksichtigt, da Aussagen über ihr Alter sehr schwierig sind. Nicht einbezogen sind auch der Wert des Grund und Bodens, die dauerhaften militärisch genutzten Güter und die Gebrauchsgüter der privaten Haushalte.

Der Altersaufbau wird für das *Bruttoanlagevermögen* in konstanten Preisen — derzeit in Preisen von 1980 — ermittelt. Beim Bruttokonzept werden die Anlagegüter für die gesamte Dauer ihrer Nutzung mit ihrem Neuwert dargestellt. Dieses Konzept ist für die Ermittlung des Altersaufbaus des Anlagevermögens besser geeignet

¹⁾ Der Aufsatz von Lützel, H.: „Altersaufbau des Anlagevermögens“ in WiSta 4/1976, S. 217 ff. zeigt die Entwicklung des Altersaufbaus 1960 bis 1975 für vier Wirtschaftsbereiche. In dem Aufsatz von Stahmer, C.: „Altersaufbau des Anlagevermögens nach Wirtschaftsbereichen“ in WiSta 4/1983, S. 285 ff. werden die weitere Entwicklung des Altersaufbaus dieser Bereiche bis 1983 und die Entwicklung der Altersstruktur des Anlagevermögens von 1960 bis 1980 für acht Unterbereiche der gewerblichen Wirtschaft beschrieben.

²⁾ Siehe Lützel, H.: „Das reproduzierbare Anlagevermögen in Preisen von 1962“ in WiSta 10/1971, S. 593 ff.

als das Nettokonzept, bei dem der Wert der Anlagen mit der Dauer ihrer Nutzung ständig abnimmt. Durch die Bewertung in konstanten Preisen soll ausgeschlossen werden, daß sich Preisänderungen und Verschiebungen der Preisstruktur auf die Berechnungsergebnisse auswirken. Die Anlagen werden so bewertet, daß ein Anlagegut, das sich Anfang 1970 und Anfang 1989 im Bestand befindet, zu beiden Zeitpunkten mit demselben Wert in den Anlagenbestand eingeht. Allerdings ist sein Anteil am Gesamtbestand 1989 erheblich geringer als an dem für 1970, da sich das Anlagevermögen in der Zwischenzeit wesentlich vergrößert hat.

Einen Anhaltspunkt über die Entwicklung der Altersstruktur des Anlagevermögens gibt auch das Durchschnittsalter der Anlagen. Seine Aussage ist jedoch wegen der starken Streuung des Alters der einzelnen Anlagegüter, insbesondere bei Bauten, eingeschränkt. Bei der Berechnung des Durchschnittsalters wird angenommen, daß sich die Anlagen am Ende des Investitionsjahres ein halbes Jahr lang im Bestand befinden.

Ergebnisse

Die Hälfte des Anlagenbestandes unter 15 Jahre alt

Wie Tabelle 1 zeigt, waren Anfang 1989 etwa 50 % des Anlagevermögens aller Wirtschaftsbereiche zusammen nicht länger als 15 Jahre im Bestand. Fast 20 % des Bestandes wurden in den letzten fünf Jahren investiert. Anlagen, die noch aus der Zeit vor 1949 stammen, haben heute mit einem Anteil von etwa 9 % nur noch eine geringe Bedeutung. Es handelt sich dabei fast ausschließlich um Bauten.

Vom Bauvermögen stammen fast 90 % aus der Nachkriegszeit. Dagegen spielten 1970 Bauten, die vor 1950 erstellt wurden, mit fast 30 % des Baubestandes noch eine wesentlich größere Rolle. Der Anteil der jüngeren

Bauten am Baubestand insgesamt nahm seit 1970 kontinuierlich ab. Bauten mit einem Alter bis zu fünf Jahren hatten Anfang 1989 nur noch einen Anteil von 14,1 gegenüber 23,4 % Anfang 1970. Die Verlangsamung der Zunahme des Gesamtbestandes an Bauten spiegelt sich hier unmittelbar wider. Der jahresdurchschnittliche Zuwachs des Bauvermögens sank von 5 % in der zweiten Hälfte der 60er Jahre auf 2,6 % in den letzten fünf Jahren. Wegen der relativ langen Nutzungsdauer von Bauten — für die Zugänge des Jahres 1980 im Durchschnitt rund 65 Jahre — spielte der Ersatz alter Bauten seit 1970 kaum eine Rolle. 1988 belief sich der Abgang von Bauten auf nur 0,4 % des Jahresanfangsbestandes.

Beim Ausrüstungsvermögen stieg der Ersatzbedarf seit 1970 stark an. Wie die folgende Übersicht zeigt, war 1970 ein Neuzugang an Ausrüstungen von nur 4,7 %, 1988 bereits von 6,2 % des Jahresanfangsbestandes nötig, damit sich das Ausrüstungsvermögen nicht verringerte. Im Gegensatz zu 1970 diente 1980 und 1988 nur der kleinere Teil der Zugänge an Ausrüstungen der Bestandserhöhung (Reinzugänge).

Zugänge, Abgänge und Reinzugänge				
in % des Ausrüstungsvermögens am Jahresanfang				
	1970	1980	1988	
Zugänge	11,5	9,4	9,3	
Abgänge	4,7	5,7	6,2	
Reinzugänge	6,8	3,7	3,1	

Der hohe Ersatzbedarf bewirkte, daß der Anteil der bis zu fünf Jahre alten Ausrüstungen 1989 mit 39,8 % kaum geringer war als 1970 (42,3 %). Der Rückgang der jährlichen Zuwachsraten des Gesamtbestandes, der sich für Ausrüstungen ähnlich wie für Bauten vollzog, wirkte sich also kaum auf die Altersstruktur des Ausrüstungsvermögens aus. Vom Ausrüstungsvermögen des Jahres 1970 ist heute nur noch ein sehr kleiner Teil vorhanden. 1989 waren nur 5,5 % des Ausrüstungsvermögens älter als 20 Jahre. Die im Vergleich zu den Bauten wesentlich günstigere Alters-

Tabelle 1: Altersaufbau des Bruttoanlagevermögens¹)
% des Jahresanfangsbestandes

Alter in Jahren	Anlagen					Bauten					Ausrüstungen				
	1970	1975	1980	1985	1989	1970	1975	1980	1985	1989	1970	1975	1980	1985	1989
Alle Wirtschaftsbereiche															
bis 5	27,5	26,6	22,0	20,9	19,8	23,4	21,6	17,0	15,8	14,1	42,3	43,8	39,1	38,9	39,8
über 5 bis 10	22,8	20,8	21,3	17,9	17,6	20,5	18,7	18,3	14,6	14,3	30,9	28,2	31,7	29,3	29,5
über 10 bis 15	16,4	16,3	15,8	16,2	13,7	16,7	16,4	15,8	15,7	13,0	15,2	16,1	16,1	18,3	16,1
über 15 bis 20	9,4	11,8	12,4	12,3	12,8	10,4	13,3	13,8	13,5	13,9	5,8	7,0	7,7	7,9	9,1
über 20 bis 30	3,1	8,2	14,9	17,4	18,0	3,1	9,7	17,9	21,0	21,9	3,1	3,1	4,3	4,7	4,5
über 30 bis 40	4,4	2,8	1,7	5,4	9,2	5,2	3,3	2,0	6,7	11,7	1,5	1,2	0,6	0,6	0,8
über 40	16,5	13,4	11,9	9,9	8,8	20,8	17,1	15,3	12,7	11,2	1,2	0,6	0,5	0,4	0,2
nachrichtlich: Bruttoanlagevermögen in Mrd. DM	4 043	5 107	6 027	6 971	7 715	3 158	3 952	4 674	5 438	6 014	885	1 154	1 353	1 533	1 702
dar.: Unternehmen ohne Wohnungsvermietung															
bis 5	32,4	32,9	28,1	27,6	27,5	24,0	23,4	18,6	18,0	17,4	42,4	43,9	39,3	39,4	40,2
über 5 bis 10	26,5	23,2	25,1	21,8	22,0	22,9	18,9	19,6	15,8	15,7	30,9	28,3	31,7	29,3	29,7
über 10 bis 15	16,5	17,1	15,9	17,2	14,6	17,7	18,0	15,9	16,6	13,7	15,2	16,0	16,0	18,0	15,8
über 15 bis 20	8,2	10,6	11,6	10,8	11,9	10,2	13,8	14,9	13,3	14,3	5,8	6,9	7,6	7,7	8,9
über 20 bis 30	3,8	6,5	11,5	13,9	13,8	4,3	9,5	17,6	21,3	21,3	3,2	3,1	4,3	4,6	4,3
über 30 bis 40	2,6	2,3	1,6	3,5	5,9	3,5	3,3	2,5	5,9	10,0	1,4	1,2	0,6	0,6	0,8
über 40	10,0	7,3	6,2	5,1	4,3	17,4	13,0	10,9	9,0	7,6	1,2	0,6	0,5	0,4	0,2
nachrichtlich: Bruttoanlagevermögen in Mrd. DM	1 845	2 367	2 796	3 232	3 621	1 004	1 275	1 521	1 788	2 014	841	1 092	1 275	1 444	1 607

¹) In Preisen von 1980; ohne öffentlichen Tiefbau.

struktur des Ausrüstungsbestandes beruht auf der sehr viel niedrigeren durchschnittlichen Nutzungsdauer der Ausrüstungen. Sie beträgt zum Beispiel für die Neuzugänge 1980 nur rund vierzehn Jahre.

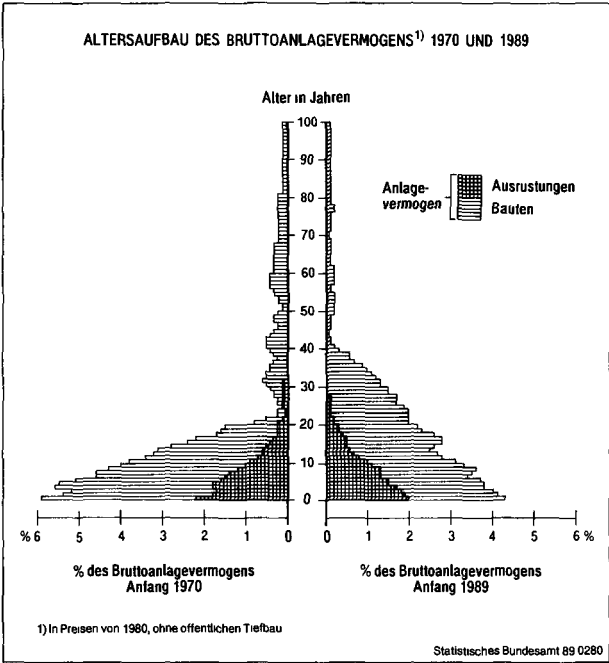
Starke Veränderung der Alterspyramide 1989 gegenüber 1970

Die Unterschiede in der Altersstruktur des Anlagevermögens Anfang 1970 und Anfang 1989 verdeutlicht die Alterspyramide im Schaubild. Bestimmend für den Altersaufbau 1970 war die starke Erhöhung des Baubestandes von 1950 bis Mitte der 60er Jahre. Da sich das Wachstum des Anlagevermögens abschwächte, hatten Anfang 1989 die jüngeren Investitionsjahrgänge eine wesentlich geringere Bedeutung als Anfang 1970. Höher als 1970 lag 1989 der Anteil der 15- bis 39jährigen Anlagen. Dabei handelt es sich zu einem großen Teil um Bauten aus den

primär von den Bauten bewirkt. Anfang 1970 hatten vor allem Bauten jüngerer Jahrgänge einen sehr hohen Anteil am Anlagevermögen. Die Anteile nahmen von 3,7 % für bis ein Jahr alte Bauten auf 1,3 % für über 19 bis 20 Jahre alte Bauten rasch ab. Dagegen unterschieden sich Anfang 1989 die Anteile der Bauten aus den letzten 20 Jahren kaum. Sie lagen zwischen 1,9 und 2,3 %.

27,5 % der Anlagen des Bereiches Unternehmen ohne Wohnungsvermietung nicht älter als fünf Jahre

Im Bereich Unternehmen ohne Wohnungsvermietung haben jüngere Investitionsjahrgänge ein wesentlich stärkeres Gewicht als beim gesamtwirtschaftlichen Anlagevermögen. Das liegt vor allem daran, daß der Anteil der Ausrüstungen am Anlagevermögen wesentlich höher liegt, da die Wohnungen mit einem Anteil von 43 % am gesamtwirtschaftlichen Anlagevermögen (Anfang 1989) nicht einbezogen sind. Der Altersaufbau des Ausrüstungsvermögens dieses Bereiches unterscheidet sich nur geringfügig von dem der Gesamtwirtschaft, denn der größte Teil der Ausrüstungen ist in diesem Bereich investiert worden (Anfang 1989: 94 %). Ein Vergleich der Altersstruktur des Bauvermögens der Unternehmen ohne Wohnungsvermietung mit dem der Gesamtwirtschaft zeigt, daß Bauten aus der Zeit vor 1950 eine wesentlich geringere Bedeutung haben. Der Anteil der bis zu fünf Jahre alten Bauten, der 1970 kaum höher lag als beim Bauvermögen aller Wirtschaftsbereiche zusammen, verringerte sich bis 1989 wesentlich weniger von 24,0 auf 17,4 %. Dies beruht vor allem auf zwei Ursachen. Wegen der kürzeren durchschnittlichen Nutzungsdauer der Bauten in diesem Bereich — für den Investitionsjahrgang 1980 etwa 57 Jahre gegenüber 65 Jahre für die Gesamtwirtschaft — war der Ersatzbedarf an Bauten seit 1970 größer. Außerdem erhöhte sich das Bauvermögen dieses Bereiches insbesondere in den letzten Jahren stärker als das der Gesamtwirtschaft. Seit Anfang 1985 lag sein durchschnittlicher jährlicher Zuwachs mit 3 % um 0,4 % über dem des gesamten Bauvermögens.



50er und 60er Jahren. Die Bedeutung über 40jähriger Anlagen war Anfang 1989 wesentlich geringer als Anfang 1970. Wie das Schaubild zeigt, weist der Altersaufbau des Ausrüstungsvermögens in den beiden Jahren nur geringfügige Unterschiede auf. Der Anteil der Ausrüstungen der einzelnen Investitionsjahrgänge am gesamten Anlagevermögen ist ähnlich und sinkt mit zunehmendem Alter rasch. Die Unterschiede in der Altersstruktur der Anlagen werden

Anlagen im Durchschnitt 20 Jahre alt

Anfang 1989 betrug das Durchschnittsalter des Anlagevermögens aller Wirtschaftsbereiche zusammen 20,4 Jahre. Damit lag es zwar immer noch etwas niedriger als Anfang 1970 (20,7 Jahre), jedoch wegen der abgeschwächten Investitionstätigkeit wieder höher als Anfang 1980 (19,5 Jahre). Das ähnliche Durchschnittsalter der Anlagen Anfang 1970 und Anfang 1989 ist trotz unterschiedli-

Tabelle 2: Durchschnittsalter und durchschnittliche Nutzungsdauer des Bruttoanlagevermögens¹⁾
Jahre

Wirtschaftsbereich	Anlagen			Bauten			Ausrüstungen			Nutzungsdauer ²⁾	
	1970	1980	1989	1970	1980	1989	1970	1980	1989	Bauten	Ausrüstungen
Unternehmen ohne Wohnungsvermietung ...	15,2	14,5	14,9	21,2	19,9	20,5	8,0	8,0	8,0	57	14
dar.: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ...	33,0	32,2	33,9	49,7	49,8	50,9	8,0	8,8	9,2	69	15
Wohnungsvermietung ...	25,6	24,3	25,7	25,6	24,3	25,7	—	—	—	77	—
Unternehmen ...	20,3	19,2	20,1	24,0	22,7	23,7	8,0	8,0	8,0	68	14
Staat ...	25,1	22,5	23,9	27,1	24,6	26,0	9,0	8,4	9,4	77	15
Alle Wirtschaftsbereiche ³⁾ ...	20,7	19,5	20,4	24,3	22,8	23,9	8,0	8,0	8,1	65	14

¹⁾ In Preisen von 1980; ohne öffentlichen Tiefbau — ²⁾ Durchschnittliche Nutzungsdauer der Neuzugänge im Jahr 1980. — ³⁾ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

cher Altersstruktur zu beobachten. Der Rückgang des Anteils jüngerer Anlagen am Bestand ließ das Durchschnittsalter bisher nicht wieder über das Niveau von 1970 steigen, da gleichzeitig der Anteil sehr alter Anlagen spürbar zurückging. Die Höhe des Durchschnittsalters hängt von der Zusammensetzung des Anlagevermögens nach Ausrüstungen und Bauten ab. Das Durchschnittsalter der Ausrüstungen liegt wegen der kürzeren Nutzungsdauer wesentlich niedriger als das der Bauten. Es betrug Anfang 1989 8,1 Jahre gegenüber 23,9 Jahre der Bauten. Die durchschnittliche Nutzungsdauer beträgt zum Beispiel für die Neuzugänge 1980 14 bzw. 65 Jahre.

Im Bereich Wohnungsvermietung war das Durchschnittsalter der Bauten (Anfang 1989: 25,7 Jahre) höher, im Bereich Unternehmen ohne Wohnungsvermietung (Anfang 1989: 20,5 Jahre) niedriger als das des gesamtwirtschaftlichen Bauvermögens. Dies liegt insbesondere daran, daß Wohnungen im Durchschnitt länger genutzt werden als gewerbliche Bauten.

Besonders alt ist das Bauvermögen des Bereiches Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, das nur die für Erwerbszwecke genutzten Bauten und nicht auch die Wohnungen umfaßt. Anfang 1989 betrug das Durchschnittsalter 50,9 Jahre und lag damit sogar etwas höher als Anfang 1970 (49,7 Jahre). Das ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß sich das Bauvermögen in diesem Bereich insbesondere in den 80er Jahren kaum noch erhöhte. Wie die folgende Übersicht zeigt, stammten Anfang 1989 noch 18,3 % des Bauvermögens aus dem vorigen Jahrhundert.

Altersaufbau des Bauvermögens der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei Anfang 1989

Zeitraum der Anschaffung	% des Jahresanfangsbestandes
vor 1900	18,3
1900 bis 1949	24,4
1950 bis 1969	34,4
1970 bis 1988	22,9

Das Durchschnittsalter der Ausrüstungen im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei entsprach Anfang 1970 trotz einer längeren durchschnittlichen Nutzungsdauer mit acht Jahren dem der Gesamtwirtschaft. Dies resultiert aus den verstärkten Modernisierungsbemühungen der Landwirtschaft insbesondere bis Mitte der 60er Jahre. Weil sich das Ausrüstungsvermögen jedoch in den 70er Jahren nur noch schwach erhöhte und in den 80er Jahren sogar sank, stieg das Durchschnittsalter rasch auf 9,2 Jahre Anfang 1989.

Auch beim Bereich Staat liegt das Durchschnittsalter der Ausrüstungen und der Bauten — die nur die Hochbauten umfassen — relativ hoch. Das beruht vor allem darauf, daß die Ausrüstungen und Bauten dieses Bereiches eine relativ lange durchschnittliche Nutzungsdauer haben. Starke Veränderungen gab es seit 1970 beim Durchschnittsalter des Ausrüstungsvermögens dieses Bereiches. Es sank zuerst durch den raschen Anstieg des Ausrüstungsbestandes in den 70er Jahren und belief sich Anfang 1980 auf 8,4 Jahre. Zu diesem Zeitpunkt war das Ausrüstungsvermögen somit relativ jung, und der Ersatzbedarf stieg deshalb erst allmählich in den 80er Jahren.

Zusätzlich wurde seit 1983 das Ausrüstungsvermögen des Staates wesentlich weniger ausgeweitet als in den Vorjahren. Die niedrige Investitionstätigkeit der 80er Jahre ließ das Durchschnittsalter somit schnell auf 9,4 Jahre Anfang 1989 steigen.

Dipl.-Volkswirtin Liane Schmidt

Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1988

Vorbemerkung

Die in diesem Aufsatz vorgelegte Beschreibung der Entwicklung des Baugeschehens im Jahr 1988 stützt sich hauptsächlich auf die kurzfristigen Statistiken des Baugewerbes und auf die Bautätigkeitsstatistik. Die Baugewerbestatistiken liefern Informationen über die Entwicklung von Auftragseingängen, Auftragsbeständen, Zahl der Beschäftigten, geleistete Arbeitsstunden und Umsatz der Baubetriebe. Zum Berichtssystem der kurzfristigen Erhebungen im Baugewerbe melden zur Zeit im wesentlichen alle Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten sowie alle Arbeitsgemeinschaften des Baugewerbes (unabhängig von der Beschäftigtenzahl). Für das Bauhauptgewerbe werden alle Merkmale — außer Auftragseingang und Auftragsbestand — auf alle Betriebe dieses Wirtschaftsbereichs aufgeschätzt. Als Grundlage dienen dazu die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe. In der Bautätigkeitsstatistik werden gebäudebezogene Daten ausgewertet, die im Zusammenhang mit dem amtlichen Baugenehmigungsverfahren für Hochbauten erfaßt werden, wie Zahl der Wohnungen, Rauminhalt, Wohn- und Nutzfläche, veranschlagte Kosten usw.

Tabelle 1: Auftragseingang im Bauhauptgewerbe
Volumenindex

Jahr Vierteljahr	ins- gesamt	Hochbau			Tiefbau		
		zu- sammen	Wohn- nungs- bau	Sonsti- ger Hochbau	zu- sammen	Straßen- bau	Sonsti- ger Tiefbau
1980 = 100							
1985 ..	81,7	75,1	61,6	86,2	92,1	91,2	92,6
1986	87,6	79,5	57,8	97,3	100,5	93,2	104,5
1987	84,0	76,9	53,5	96,0	95,3	90,2	98,0
1988 ..	90,4	84,5	58,9	105,5	99,8	94,1	102,9
1987 1. Vj	66,4	63,6	44,7	79,1	70,9	55,5	79,4
2 Vj	93,4	83,8	59,3	103,8	108,8	109,4	108,4
3 Vj	95,8	85,3	58,9	106,9	112,4	119,4	108,5
4 Vj	80,3	74,8	51,1	94,2	89,0	76,5	95,9
1988 1. Vj	77,4	76,7	53,5	95,8	78,6	63,8	86,7
2 Vj	99,2	92,2	66,7	113,2	110,3	117,0	106,6
3 Vj	102,2	91,4	63,5	114,3	119,4	117,2	120,5
4 Vj	82,6	77,5	51,8	98,5	90,8	78,2	97,8
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in %							
1986	+ 7,2	+ 5,9	- 6,2	+ 12,9	+ 9,1	+ 2,2	+ 12,9
1987	- 4,1	- 3,3	- 7,4	- 1,3	- 5,2	- 3,2	- 6,2
1988 ..	+ 7,6	+ 9,9	+ 10,1	+ 9,9	+ 4,7	+ 4,3	+ 5,0
1988 1 Vj	+ 16,6	+ 20,6	+ 19,7	+ 21,1	+ 10,9	+ 15,0	+ 9,2
2 Vj	+ 6,2	+ 10,0	+ 12,5	+ 9,1	+ 1,4	+ 6,9	- 1,7
3 Vj	+ 6,7	+ 7,2	+ 7,8	+ 6,9	+ 6,2	- 1,8	+ 11,1
4 Vj	+ 2,9	+ 3,6	+ 1,4	+ 4,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,1

Ergebnisse

Das Baugeschehen des Jahres 1988 war durch eine überwiegend positive Entwicklung gekennzeichnet. Nach dem Rückgang fast aller Indikatoren in den Jahren zuvor waren 1988 kräftige Zuwachsraten in allen Bereichen zu verzeichnen: Der Auftragseingang des Bauhauptgewerbes lag mit + 9,3% deutlich über dem Niveau des Vorjahres, bei den

Tabelle 2: Genehmigte Wohnungen

Jahr	Genehmigte Wohnungen insgesamt	Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	Errichtung neuer Gebäude					
			Wohn- und Nichtwohn- gebäude	Nichtwohn- gebäude	Wohngebäude			
					zusammen	mit 1 oder 2 Wohnungen	mit 3 oder mehr Wohnungen	mit Eigentums- wohnungen
Anzahl								
1968	536 840	25 618	511 222	11 713	499 509	206 329	293 180	.
1969	560 218	24 059	536 159	13 265	522 894	221 031	301 863	.
1970	609 356	24 281	585 075	13 308	571 767	233 508	338 259	.
1971	705 417	26 596	678 821	13 111	665 710	265 252	400 458	.
1972	768 636	27 150	741 486	15 304	726 182	277 656	448 526	.
1973	658 918	26 782	632 136	13 697	618 439	253 726	364 713	.
1974	417 738	23 104	394 634	10 107	384 527	201 614	182 913	.
1975	368 718	21 844	346 874	10 669	336 205	193 989	142 216	.
1976	380 352	21 645	358 707	8 577	350 130	228 424	121 706	.
1977	352 055	20 110	331 945	7 276	324 669	230 292	94 377	.
1978	425 751	21 604	404 147	9 004	395 143	271 443	123 700	.
1979	383 638	12 766	370 872	8 103	362 769	250 111	108 719	51 246
1980	380 609	16 158	364 451	8 862	355 589	229 494	121 993	59 082
1981	355 981	18 931	337 050	8 415	328 635	194 724	130 451	67 428
1982	335 007	20 899	314 108	8 632	305 476	150 953	148 636	74 770
1983	419 655	24 413	395 242	10 383	384 859	185 279	192 489	106 720
1984	336 080	22 038	314 042	7 119	306 923	152 363	149 268	87 007
1985	252 248	20 091	232 157	6 590	225 567	131 940	89 493	48 911
1986	219 205	17 044	202 161	6 450	195 711	132 251	60 664	31 999
1987	190 696	15 637	175 059	5 493	169 566	116 809	51 513	30 578
1988	214 213	16 863	197 350	6 127	191 223	128 257	61 024	35 795
1980 = 100								
1981	93,5	117,2	92,5	95,0	92,4	84,8	106,9	114,1
1982	88,0	129,3	86,2	97,4	85,9	65,8	121,8	126,6
1983	110,3	151,1	108,4	117,2	108,2	80,7	157,8	180,6
1984	88,3	136,4	86,2	80,3	86,3	66,3	122,4	147,3
1985	66,3	124,3	63,7	74,4	63,4	57,5	73,4	82,8
1986	57,6	105,5	55,5	72,8	55,0	57,6	49,7	54,2
1987	50,1	96,8	48,0	62,0	47,7	50,9	42,2	51,8
1988	56,3	104,4	54,1	69,1	53,8	55,9	50,0	60,6

Baugenehmigungen war 1988 mit 214200 Wohnungen erstmals seit fünf Jahren wieder ein Zuwachs (+ 12,3% gegenüber 1987) zu registrieren, der Produktionsindex für das Baugewerbe zeigt einen Anstieg um 4%.

Auftragseingang des Bauhauptgewerbes deutlich über Vorjahresniveau

Die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 oder mehr Beschäftigten erhielten im Jahr 1988 Aufträge im Wert von insgesamt 75,6 Mrd. DM. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Zuwachs des Auftragsvolumens (preisbereinigt) um 7,6%.

Diese Entwicklung verlief in den einzelnen Bausparten unterschiedlich. Während im gesamten Hochbau die Aufträge preisbereinigt 1988 rund 10% über dem Vorjahresniveau lagen, betrug der Zuwachs im Tiefbau mit + 4,7% weniger als die Hälfte. Dabei verlief die Entwicklung im Wohnungsbau und im sonstigen Hochbau ähnlich. Auch die Verläufe des Auftragseingangs in den hier unterschiedenen Tiefbausparten Straßenbau und sonstiger Tiefbau waren nicht sehr unterschiedlich, wie Tabelle 1 zeigt.

Zunahme der Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau

Im Jahr 1988 wurden im Bundesgebiet Baugenehmigungen für 214200 Wohnungen und 155 Mill. m³ Rauminhalt in Nichtwohngebäuden erteilt. Das sind gegenüber 1987 rund 12% mehr Wohnungen und rund 7,3% mehr Rauminhalt im Nichtwohnbau. Im Wohnungsbau bedeutet dies — wie bereits erwähnt — erstmals seit fünf Jahren wieder eine Zunahme der Nachfrage nach Bauleistungen. Die Entwicklung bei den einzelnen Gebäudearten war dabei sehr unterschiedlich. Die Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser nahmen um 9,6% auf 97400 Wohnungen zu, bei den Zweifamilienhäusern ergab sich ein Zuwachs um 10,4% auf 30900 genehmigte Wohnungen im Jahr 1988. Da sich der Anteil der Zweifamilienhäuser an den Eigenheimen (Ein- und Zweifamilienhäuser) jetzt offensichtlich stabilisiert hat und die Nachfrageentwicklung damit bei beiden Gebäudearten etwa parallel verläuft, handelt es sich vermutlich in der Regel bei den Zweifamilienhäusern um sogenannte „echte“ Zweifamilienhäuser. Bis einschließlich 1987 war der Anteil der Zweifamilienhäuser deutlich rückläufig, weil mit Wirkung von Ende 1986 die steuerliche Sonderbehandlung von Zweifamilienhäusern abgeschafft wurde, die jahrelang zu sogenannten „unechten“ Zweifamilienhäusern (Einfamilienhäuser mit „steuerlichen“ Einliegerwohnungen) geführt hatte.

Bei den Mehrfamilienhäusern hat sich 1988 gegenüber den Vorjahren eine deutliche Umkehr der Entwicklung gezeigt. Nachdem die Zahl der im Geschößwohnungsbau genehmigten Wohnungen von 1983 bis 1987 auf rund ein Viertel geschrumpft war, wurde im Jahr 1988 eine Zunahme um 18,5% auf 61000 Einheiten verzeichnet. Bemerkenswert ist daran, daß erstmals seit 1983 die Zahl der genehmigten reinen Mietwohnungen (Wohnungen in Gebäuden ohne Eigentumswohnungen) wieder zugenommen hat, auch wenn nach wie vor mehr Eigentumswohnungen genehmigt werden. 1988 belief sich die Zahl der ge-

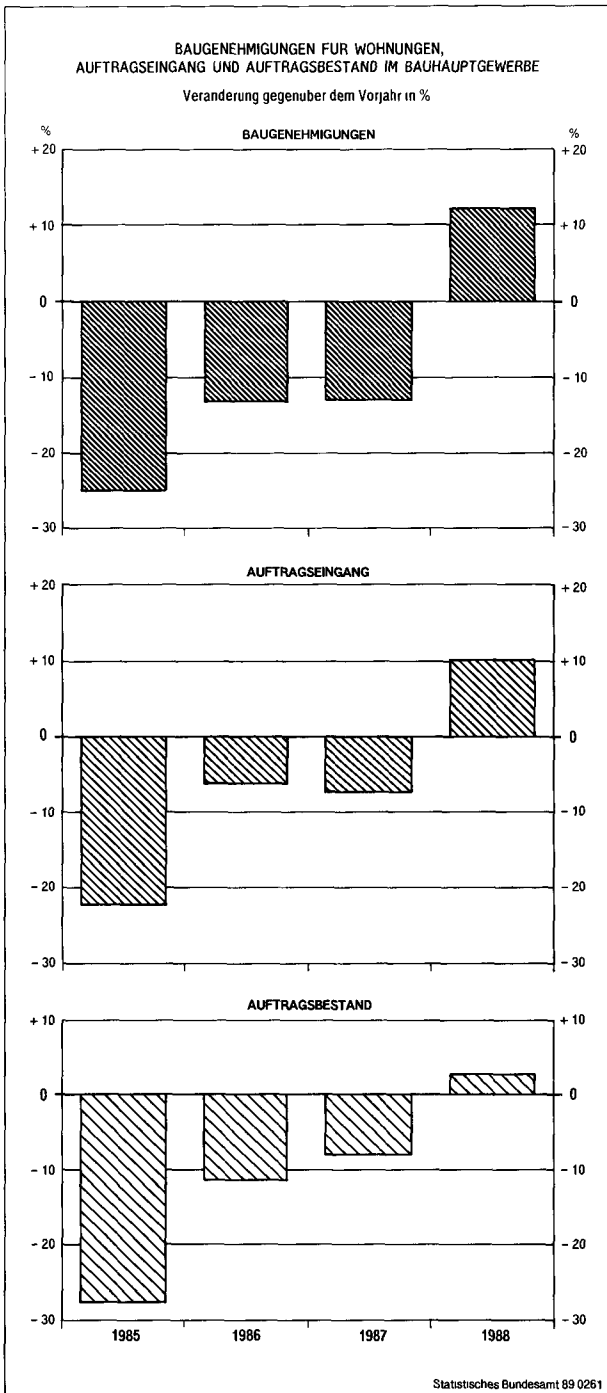
nehmigten reinen Mietwohnungen auf 25200 Einheiten, das sind 20,1% mehr als 1987. Die Zahl der genehmigten Eigentumswohnungen betrug 35800, rund 17% mehr als im Vorjahr. Zur Vermietung am Wohnungsmarkt werden nach Fertigstellung allerdings mehr als die genannten 25200 reinen Mietwohnungen zur Verfügung stehen, da ein Teil der Eigentumswohnungen ebenfalls vermietet wird. Angaben dazu liegen jedoch nicht vor.

Tabelle 3 Baugenehmigungen 1988

Gebäudeart	Genehmigungen ¹⁾	Rauminhalt	Wohnungen	Wohnfläche	Nutzfläche ²⁾	Veranschlagte Kosten des Bauwerkes
	Anzahl	1000 m³	Anzahl	1000 m²		Mill. DM
Insgesamt (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)						
Wohn- und Nichtwohngebäude	212 568	—	214 213	22 776	33 272	87 982
Wohngebäude	163 288	—	207 707	22 225	3 191	45 798
Nichtwohngebäude	49 280	—	6 506	551	30 081	42 184
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden						
Wohn- und Nichtwohngebäude	59 611	—	16 863	2 582	4 358	14 276
Wohngebäude	42 352	—	16 484	2 543	— 130	5 734
Nichtwohngebäude	17 259	—	379	39	4 488	8 542
Errichtung neuer Gebäude						
Wohn- und Nichtwohngebäude	152 957	275 695	197 350	20 194	28 914	73 706
Wohngebäude	120 936	120 763	191 223	19 682	3 322	40 064
Wohngebäude mit 1 Wohnung	97 357	78 003	97 357	12 212	2 112	25 480
2 Wohnungen	15 450	18 185	30 900	2 991	491	6 028
Zusammen Wohngebäude mit 3 oder mehr Wohnungen	7 975	23 682	61 024	4 386	681	8 219
Wohnheime	154	899	1 942	93	38	337
dar. Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	5 046	14 028	35 795	2 642	411	4 795
Nichtwohngebäude	32 021	154 932	6 127	512	25 593	33 643
Öffentliche Bauherren ³⁾	4 140	21 193	398	34	3 626	9 789
Nichtöffentliche Bauherren	27 881	133 740	5 729	479	21 967	23 854
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
Insgesamt (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)						
Wohn- und Nichtwohngebäude	+ 9,7	—	+ 12,3	+ 13,0	+ 9,0	+ 14,2
Wohngebäude	+ 10,5	—	+ 12,3	+ 13,0	+ 16,0	+ 13,8
Nichtwohngebäude	+ 6,8	—	+ 12,4	+ 4,9	+ 8,3	+ 14,6
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden						
Wohn- und Nichtwohngebäude	+ 10,5	—	+ 7,8	+ 12,0	+ 12,3	+ 18,6
Wohngebäude	+ 10,6	—	+ 7,5	+ 11,6	—	+ 19,3
Nichtwohngebäude	+ 10,1	—	+ 27,6	+ 44,4	+ 12,4	+ 18,1
Errichtung neuer Gebäude						
Wohn- und Nichtwohngebäude	+ 9,3	+ 9,4	+ 12,7	+ 13,1	+ 8,5	+ 13,4
Wohngebäude	+ 10,5	+ 12,1	+ 13,0	+ 13,1	+ 16,0	+ 13,0
Wohngebäude mit 1 Wohnung	+ 9,6	+ 10,3	+ 9,6	+ 10,7	+ 14,3	+ 11,2
2 Wohnungen	+ 10,4	+ 11,1	+ 10,4	+ 11,4	+ 13,7	+ 10,8
Zusammen Wohngebäude mit 3 oder mehr Wohnungen	+ 9,7	+ 10,4	+ 9,8	+ 10,9	+ 14,2	+ 11,1
Wohnheime	+ 22,0	+ 19,6	+ 18,5	+ 20,9	+ 24,7	+ 21,7
dar. Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	+ 45,3	+ 16,3	+ 56,1	+ 89,8	— 2,6	+ 2,4
Nichtwohngebäude	+ 17,2	+ 15,9	+ 17,1	+ 18,1	+ 15,8	+ 15,8
Öffentliche Bauherren ³⁾	+ 5,2	+ 7,3	+ 11,5	+ 11,1	+ 7,6	+ 13,8
Nichtöffentliche Bauherren	+ 2,0	+ 2,0	— 26,8	— 5,6	+ 1,5	+ 20,6
	+ 5,7	+ 8,2	+ 15,8	+ 12,7	+ 8,7	+ 12,6

¹⁾ Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden: Anzahl Baumaßnahmen, Errichtung neuer Gebäude: Anzahl Gebäude — ²⁾ Gesamte nutzbare Fläche ohne Wohnfläche. — ³⁾ Einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck.

Schaubild 1



Die relative Bedeutung des Wohnungsbaus durch Bau-
maßnahmen im Bestand ist seit einigen Jahren unverän-
dert und belief sich auch 1988 wieder auf 8 % aller geneh-
migten Wohnungen, das heißt 16863 Wohnungen, die in
bereits bestehenden Gebäuden zusätzlich genehmigt
wurden.

Die Nachfrage nach Hochbauleistungen im Nichtwohnbau
hat 1988 wesentlich weniger zugenommen als die Woh-
nungsbaunachfrage. Die 1988 erteilten Baugenehmigun-
gen im Nichtwohnbau erreichten ein Volumen von 155
Mill.m³ Rauminhalt in neuen Nichtwohngebäuden, 7,3%
mehr als 1987. Davon entfielen 14% auf öffentliche und
86% auf private Bauherren. Im nichtöffentlichen Bereich ist

damit eine Zunahme der Baugenehmigungen um 2%, im
öffentlichen Sektor um 8,2% gegenüber dem Vorjahr zu
verzeichnen. Aus der Unterteilung nach Gebäudearten ist
zu erkennen, daß vor allem die Nachfrage nach Büro- und
Verwaltungsgebäuden, Handels- und Lagergebäuden so-
wie Hotels und Gaststätten überdurchschnittlich zuge-
nommen hat.

Baugenehmigungen: Regionale Schwerpunkte unterschiedlich ausgeprägt

Die regionale Verteilung der Wohnungsbaunachfrage
zeigt deutliche Unterschiede in den verschiedenen Berei-
chen des Bundesgebiets. Insbesondere die Wohnungs-
bautätigkeit in Ballungsräumen und ihrem Umland ist sehr
unterschiedlich. Während im Ballungsraum München die
Zuwachsrate bei den genehmigten Wohnungen 1988 nur
noch 3% gegenüber dem Vorjahr betrug und damit das
hohe Niveau der Vorjahre gehalten wurde, sind die größten
Veränderungen in den Ballungsräumen Hannover
(+ 17%), Hamburg (+ 13%) und Stuttgart (+ 13%) er-
kennbar. Auch im Rhein-Ruhr- und Rhein-Main-Gebiet, in

Tabelle 4: Baugenehmigungen nach Ballungsräumen

Gebiets- gliederung	Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau					
	1984	1985	1986	1987	Januar bis De- zember 1988	Verän- derung 1988 ge- genüber 1987
	Anzahl					%
Ballungsraum						
Hamburg	13 597	9 920	8 113	6 392	7 201	+ 12,7
Bremen	5 311	3 545	3 005	2 591	2 831	+ 9,3
Hannover	5 031	3 082	2 451	2 316	2 712	+ 17,1
Rhein-Ruhr-Gebiet	55 327	36 924	29 869	23 646	26 135	+ 10,5
Rhein-Main-Gebiet	17 712	14 905	13 657	11 052	12 401	+ 12,2
Rhein-Neckar-Gebiet	10 549	8 352	6 636	5 725	5 937	+ 3,7
Stuttgart	16 079	11 738	11 104	10 635	12 013	+ 13,0
Nürnberg	8 560	6 491	5 987	4 814	5 302	+ 10,1
München	18 075	15 237	12 472	12 518	12 899	+ 3,0
Berlin (West)	8 514	6 802	5 463	4 401	4 444	+ 1,0
Ballungsräume zusammen	158 755	116 996	98 757	84 090	91 875	+ 9,3
Sonstiges Bundesgebiet	177 443	135 354	120 437	106 603	122 334	+ 14,8
Bundesgebiet insgesamt	336 198	252 350	219 194	190 693	214 209	+ 12,3

Bremen und Nürnberg liegt die Zunahme der Wohnungs-
baugenehmigungen 1988 nahe 10%. Deutlich unterdurch-
schnittliche Zuwachsraten sind für München (bei, wie be-
reits erwähnt, nach wie vor sehr hohem Niveau), das
Rhein-Neckar-Gebiet und Berlin (West) zu verzeichnen.
Der Wohnungsbau spielt sich — wie schon in den früheren
Jahren — überwiegend im Umland und weniger in den
Ballungskernen ab, mit Ausnahme des Rhein-Ruhr-Ge-
biets und Münchens. Von den 1988 genehmigten 214200
Wohnungen sind also nur 43% in den genannten Bal-
lungsräumen geplant, 122300 Wohnungen sollen außer-
halb der Ballungsräume entstehen.

Produktion des Bauhauptgewerbes 1988 gestiegen

Mit der besseren Auftragsentwicklung des Jahres 1988
haben sich auch die Leistungen des Bauhauptgewerbes

1988 positiv entwickelt. Die Ergebnisse des Index der Nettoproduktion für das Baugewerbe machen dies deutlich. Sie zeigen allerdings auch, daß — begünstigt durch die außergewöhnlich guten Witterungsbedingungen — ein nennenswerter Zuwachs der Bauproduktion lediglich im ersten Quartal zu verzeichnen war, in den letzten beiden Vierteljahren 1988 war insgesamt bereits wieder eine leicht rückläufige Tendenz in der Bauproduktion erkennbar, die überwiegend aus dem Tiefbau resultiert. Faßt man die Leistungen des Bauhaupt- und des Ausbaugewerbes zusammen, so ergibt sich für das Berichtsjahr insgesamt eine Produktionszunahme des Baugewerbes um 3,8%.

Tabelle 5: Produktionsindex für das Baugewerbe

Jahr Vierteljahr	Ins- gesamt	Baugewerbe			
		Bauhauptgewerbe			Ausbau- gewerbe
		zusammen	Hochbau- leistungen	Tiefbau- leistungen	
1985 = 100					
1986	104,0	106,0	104,3	108,6	99,8
1987	104,4	105,7	104,2	108,0	101,5
1988	108,4	110,7	111,0	110,4	103,2
1987 1. Vj	63,2	57,6	62,4	50,0	75,1
2. Vj	111,7	120,7	117,7	125,4	92,6
3. Vj	121,4	129,1	124,5	136,3	104,9
4. Vj	121,2	115,5	112,4	120,5	133,4
1988 1. Vj	80,0	80,2	84,8	73,0	79,4
2. Vj	113,5	122,1	120,2	125,1	95,3
3. Vj	120,1	127,0	124,9	130,2	105,5
4. Vj	119,8	113,7	113,9	113,4	132,7
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in %					
1987	+ 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,6	+ 1,7
1988	+ 3,8	+ 4,7	+ 6,5	+ 2,2	+ 1,7
1988 1. Vj	+ 26,6	+ 39,2	+ 35,9	+ 46,0	+ 5,7
2. Vj	+ 1,6	+ 1,2	+ 2,1	- 0,2	- 2,9
3. Vj	- 1,1	- 1,6	+ 0,3	- 4,5	- 0,6
4. Vj	- 1,2	- 1,6	+ 1,3	- 5,9	- 0,5

Die Baufertigstellungen, die ebenfalls als Indikator für die Bauproduktion angesehen werden können — allerdings nur für den Bereich des Hochbaus und hauptsächlich für bauhauptgewerbliche Leistungen —, waren im Berichtsjahr 1988 gegenüber dem Vorjahr deutlich rückläufig. Von Januar bis Dezember 1988 wurden insgesamt 208 300 Wohnungen fertiggestellt, das sind 4,1 % weniger als 1987. Die Zahl der fertiggestellten Eigenheime (Wohngebäude mit 1 oder 2 Wohnungen) ging um 1,6 % auf 123 100 Einheiten zurück. Im Geschosßwohnungsbau wurden lediglich 60 200 Einheiten fertiggestellt.

**Zunehmender Auftragsbestand,
aber weiterer Personalarückgang**

Die Entwicklung der Nachfrage nach Bauleistungen und der Produktion im Jahr 1988 führte zu einem Zuwachs des Bestandes an unerledigten Aufträgen im Bauhauptgewerbe von real 0,9 % gegenüber 1987. Allerdings sind dabei im Hoch- und Tiefbau gegenläufige Tendenzen erkennbar. Während die Auftragsbestände im Hochbau am Jahresende 1988 um 5,9 % über dem Ergebnis zum Jahresende 1987 lagen, ergab sich im gleichen Zeitraum beim Tiefbau ein Rückgang um 5,5 %. Im Jahresverlauf zeigte sich bei Auftragsbeständen 1988 im ersten Quartal ein leichter

Tabelle 6: Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe
Volumenindex

Jahr Vierteljahr	Ins- gesamt	Hochbau			Tiefbau		
		zu- sammen	Wohn- ungs- bau	Sonsti- ger Hochbau	zu- sammen	Straßen- bau	Sonsti- ger Tiefbau
1980 = 100							
1985	72,5	63,3	53,9	70,9	87,1	74,4	93,8
1986	75,2	65,7	47,8	80,0	90,4	74,2	98,8
1987	74,6	67,8	44,0	86,9	85,4	73,4	91,7
1988	75,3	71,8	45,2	93,3	80,7	72,3	85,1
1987 1. Vj	77,7	69,6	45,8	88,7	90,6	75,0	98,7
2 Vj	79,2	70,9	45,4	91,4	92,3	81,9	97,7
3 Vj	75,0	68,0	43,8	87,4	86,0	75,9	91,3
4 Vj	66,5	62,6	40,8	80,1	72,8	60,8	79,1
1988 1 Vj	75,4	70,4	44,3	91,4	83,3	72,8	88,8
2 Vj	78,8	74,9	48,0	96,6	84,9	80,3	87,3
3 Vj	76,7	73,1	46,4	94,5	82,4	75,0	86,4
4 Vj	70,1	68,9	41,9	90,7	72,1	60,9	77,9
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in %							
1986	+ 3,7	+ 3,8	- 11,3	+ 12,8	+ 3,8	- 0,3	+ 5,3
1987	- 0,8	+ 3,2	- 7,9	+ 8,6	- 5,5	- 1,1	- 7,2
1988	+ 0,9	+ 5,9	+ 2,7	+ 7,4	- 5,5	- 1,5	- 7,2
1988 1. Vj	- 3,0	+ 1,1	- 3,3	+ 3,0	- 8,1	- 2,9	- 10,0
2 Vj	- 0,5	+ 5,6	+ 5,7	+ 5,7	- 8,0	- 2,0	- 10,6
3 Vj	+ 2,3	+ 7,5	+ 5,9	+ 8,1	- 4,2	- 1,2	- 5,6
4 Vj	+ 5,4	+ 10,1	+ 2,7	+ 13,2	- 1,0	+ 0,2	- 1,5

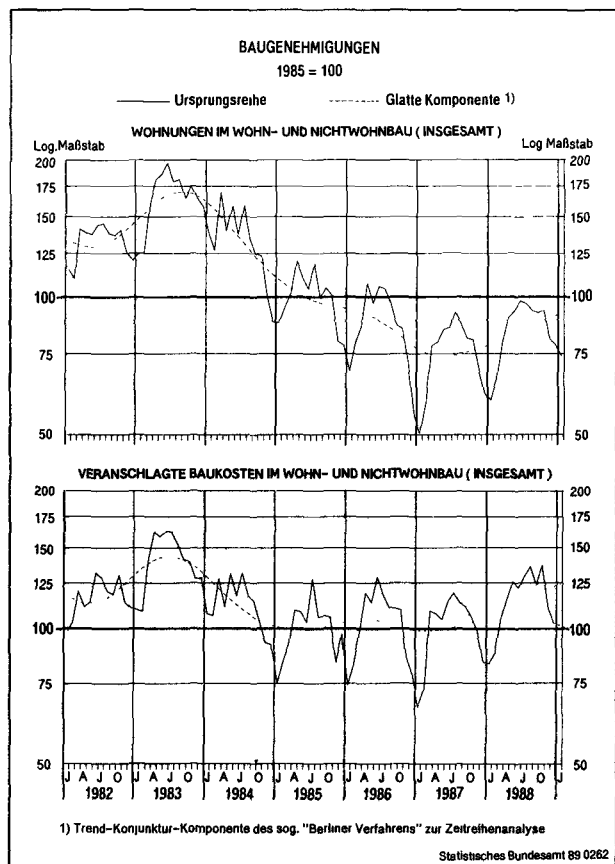
Rückgang, im zweiten Quartal eine Stagnation, im dritten und vierten Quartal ein Zuwachs.

Die Beschäftigungssituation im Bauhauptgewerbe war 1988 durch eine gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegene Zahl an geleisteten Arbeitsstunden (1257,3 Mill. Std., + 1,7 %) und eine weiter leicht reduzierte Zahl an Beschäftigten gekennzeichnet. Die Zahl der im Bauhauptgewerbe tätigen Personen belief sich im Berichtsjahr auf durchschnittlich 971 500, das sind 1,3 % oder 13 300 weniger als 1987. Wie in den Vorjahren waren dabei neben den Fachwerkern und Werkern (- 1,6 %) die gewerblich Auszubildenden am stärksten betroffen. Die Zahl der gewerblich

Tabelle 7: Beschäftigung und Umsatz im Bauhauptgewerbe
Ergebnisse für alle Betriebe

Jahr Vierteljahr	Beschäftigte				Gelei- stete Arbeits- stunden	Brutto- lohn- und- gehalt- summe	Ge- samt- umsatz
	ins- ge- samt	darunter					
		Fach- arbeiter einschl. Poliere und Meister	Fach- werker und Werker	Gewerb- lich Auszub- bildende			
1 000					Mill. Std.	Mill. DM	
1985	1 025,7	578,2	182,2	66,4	1 269,5	34 214	101 958
1986	1 003,0	574,9	174,5	59,4	1 279,3	34 752	106 524
1987	984,8	570,0	172,0	50,4	1 236,6	34 514	108 091
1988	971,5	565,7	169,2	43,1	1 257,3	36 033	115 020
1987 1. Vj	915,4	520,2	149,1	54,9	1 171,7	5 622	14 549
2. Vj	1 000,4	581,8	174,4	50,9	353,2	8 982	25 511
3. Vj	1 023,0	596,2	185,8	48,0	375,7	9 601	31 745
4. Vj	1 000,4	581,8	178,7	47,8	335,9	10 309	36 285
1988 1. Vj	909,6	523,9	148,9	45,0	233,5	6 861	18 803
2. Vj	985,2	575,7	172,1	42,9	347,2	9 155	27 373
3. Vj	1 004,5	586,1	182,2	42,2	257,5	9 723	32 676
4. Vj	986,7	577,0	173,7	42,2	319,1	10 293	36 168
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in %							
1986	- 2,2	- 0,6	- 4,2	- 10,6	+ 0,8	+ 1,6	+ 4,5
1987	- 1,8	- 0,9	- 1,5	- 15,1	- 3,3	- 0,7	+ 1,5
1988	- 1,3	- 0,8	- 1,6	- 14,5	+ 1,7	+ 4,4	+ 6,4
1988 1. Vj	- 0,6	+ 0,7	- 0,1	- 17,9	+ 36,0	+ 22,0	+ 29,2
2. Vj	- 1,5	- 1,0	- 1,3	- 15,7	- 1,7	+ 1,9	+ 7,3
3. Vj	- 1,8	- 1,7	- 1,9	- 12,0	- 4,8	+ 1,3	+ 2,9
4. Vj	- 1,4	- 0,8	- 2,7	- 11,6	- 5,0	- 0,2	- 0,3

Schaubild 2



Auch 1988 unterschied sich die Beschäftigungssituation im Ausbaugewerbe (Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten) deutlich von der des Bauhauptgewerbes. Mit 191 500 Beschäftigten im Jahresdurchschnitt ergab sich hier ein leichter Zuwachs um 1 %. Die geleisteten Arbeitsstunden lagen 1988 ebenfalls um 1 % höher als im Vorjahr. Dieses Ergebnis dürfte nicht zuletzt auf die Auswirkungen der zunehmenden Modernisierungs- und Sanierungsaktivitäten im Gebäudebestand zurückzuführen sein.

Ausblick auf 1989

Die Indikatoren zur Beurteilung der Lage von Bauwirtschaft und Wohnungsmarkt lassen für 1989 eine positive Entwicklung erwarten:

Der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe lag im Januar 1989 mit 4,7 Mrd. DM um rund 20 % höher als im Januar 1988, Baugenehmigungen wurden im Januar 1989 für 15 600 Wohnungen erteilt, 26 % mehr als im Januar 1988. Dazu kommen Genehmigungen für Nichtwohngebäude mit einem Rauminhalt von 11 000 m³, 26 % mehr als im Vorjahresmonat. Diese Auftrags- und Nachfragesituation dürfte im Zusammenhang mit der das Baugeschehen begünstigenden milden Witterung des Winters 1988/89 und den bis jetzt beschlossenen förderungspolitischen Maßnahmen für den Wohnungsbau zu einer Belebung des Bau- und Wohnungsmarktes 1989 führen.

Dipl.-Kaufmann Christoph Dubral

Auszubildenden ging mit —14,5% um nochmals 7300 Personen zurück. Es erscheint also nach wie vor sehr schwierig, freie Ausbildungsstellen im Bauhauptgewerbe zu besetzen. Die Zahl der Facharbeiter, Poliere und Meister hat — ebenso wie in den letzten Jahren — demgegenüber auch 1988 vergleichsweise geringfügig abgenommen: Mit 565 700 Personen wurden in dieser Gruppe 0,8 % weniger Arbeitsplätze besetzt als 1987.

Tabelle 8: Beschäftigung und Umsatz im Ausbaugewerbe
Ergebnisse für den Monatsberichtsreis

Jahr Vierteljahr	Beschäftigte	Geleistete Arbeits- stunden	Brutto- lohn- und -gehalt- summe	Gesamt- umsatz	Darunter: Bau- gewerb- licher Umsatz	Anteil am Gesamt- umsatz
	1000	Mill. Std.	Mill. DM			%
1985	198,6	283,4	6755	19981	18890	94,5
1986	191,0	270,9	6699	20235	19118	94,5
1987	189,6	265,3	6850	20989	19903	94,8
1988	191,5	268,0	7175	22502	21392	95,1
1987 1. Vj ...	184,2	61,5	1507	3928	3688	93,9
2. Vj ...	186,9	64,8	1657	4607	4354	94,5
3. Vj ...	193,5	69,5	1767	5380	5112	95,0
4. Vj ...	193,9	69,6	1919	7073	6749	95,4
1988 1. Vj ...	185,4	63,8	1601	4297	4052	94,3
2. Vj ...	188,5	65,8	1735	5003	4751	95,0
3. Vj ...	194,4	68,8	1837	5658	5386	95,2
4. Vj ...	197,8	69,6	2002	7544	7203	95,5
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in %						
1986	- 3,8	- 4,4	- 0,8	+ 1,3	+ 1,2	—
1987	- 0,7	- 2,1	+ 2,3	+ 3,7	+ 4,1	—
1988	+ 1,0	+ 1,0	+ 4,7	+ 7,2	+ 7,5	—
1988 1. Vj ...	+ 0,7	+ 3,7	+ 6,3	+ 9,4	+ 9,9	—
2. Vj ...	+ 0,9	+ 1,6	+ 4,7	+ 8,6	+ 9,1	—
3. Vj ...	+ 0,5	- 1,0	+ 4,0	+ 5,2	+ 5,4	—
4. Vj ...	+ 2,0	± 0,0	+ 4,3	+ 6,7	+ 6,7	—

Inlandsreiseverkehr 1988

Ergebnis der Beherbergungsstatistik

Vorbemerkung

Einen wichtigen Indikator für die Entwicklung der touristischen Nachfrage im sogenannten übernachtenden Reiseverkehr stellen die Ergebnisse der monatlichen Beherbergungsstatistik dar. Mit Hilfe dieser Statistik werden Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer von Gästen, getrennt für Deutsche und für die Ausländer nach Herkunftsländern, ermittelt, desgleichen die angebotenen Fremdenbetten und die Auslastung der Bettenkapazität nach Betriebsarten. Rechtsgrundlage dieser Statistik sowie der alle sechs Jahre (zuletzt 1987) durchzuführenden angebotsorientierten Kapazitätserhebung ist das Beherbergungsstatistikgesetz von 1980¹⁾. Der Berichtskreis umfaßt dabei alle Betriebe, die nach Einrichtung und Zweckbestimmung dazu dienen, mehr als acht Gäste gleichzeitig vorübergehend zu beherbergen²⁾. Eine weitere Statistik im System der Tourismusstatistiken ist die im Rahmen des Mikrozensus-Frageprogramms jährlich durchzuführende Haushaltsbefragung über Urlaubs- und Erholungsreisen. Diese Erhebung bietet eine wichtige Quelle über Umfang, Struktur und Entwicklung des Erholungstourismus der in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Bevölkerung.

Im Mittelpunkt dieses Beitrages stehen allerdings die aus der Beherbergungsstatistik gewonnenen Ergebnisse über den übernachtenden Reiseverkehr der Inländer und Ausländer (sog. Incoming-Tourismus) in der Bundesrepublik Deutschland.

Gesamtentwicklung 1988

In den knapp 47 500 Beherbergungsstätten mit neun und mehr Betten waren zu Beginn der Fremdenverkehrssaison 1988 1,8 Mill. Gästebetten vorhanden (siehe Tabelle 1). Die Zahl der Übernachtungen im deutschen Beherbergungsgewerbe belief sich 1988 auf 234,3 Mill., daneben wurden 65,1 Mill. Ankünfte registriert. 204,2 Mill. oder 87 % der Übernachtungen entfielen auf Inländer, 30,1 Mill. Übernachtungen auf Reisende mit ständigem Wohnsitz im Ausland.

Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Übernachtungen sowie die der Ankünfte im gesamten Reiseverkehr um 4 % zu. Die Unterteilung der Zahl der Ankünfte nach Gästen

mit Wohnsitz innerhalb und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland zeigt, daß die Zuwachsrate der Ankünfte von Inländern mit fast 5 % 1988 höher war als die der ausländischen Gäste (+ 3 %).

Tabelle 1· Beherbergungsbetriebe, Gästebetten, Kapazitätsauslastung sowie Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer der Gäste

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1987	1988	Veränderung 1988 gegenüber 1987 in %
Betriebe ¹⁾	Anzahl	47 748	47 498	— 0,5
Betten und sonstige Schlafgelegenheiten ¹⁾	1 000	1 745	1 779	+ 2,0
Ankünfte in Beherbergungsstätten insgesamt	1 000	62 455	65 064	+ 4,2
Gäste mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	49 675	51 951	+ 4,6
Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	12 780	13 113	+ 2,6
Anteil ²⁾	%	20,5	20,2	— 1,5
Ankünfte auf Campingplätzen	1 000	3 759	3 972	+ 11,0
Übernachtungen in Beherbergungsstätten insgesamt	1 000	225 791	234 331	+ 3,8
Gäste mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	196 698	204 214	+ 3,9
Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland	1 000	29 094	30 117	+ 3,5
Anteil ³⁾	%	12,9	12,9	± 0
Übernachtungen auf Campingplätzen	1 000	14 670	16 309	+ 11,2
Auslastung der angebotenen Bettenkapazität ⁴⁾	%	39,0	39,7	+ 1,8
Auslastung der Bettenkapazität ⁵⁾	%	35,3	35,8	+ 1,4
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ⁶⁾ in Beherbergungsstätten insgesamt	Tage	3,6	3,6	± 0
Gäste mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland	Tage	4,0	3,9	— 2,5
Gäste mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland	Tage	2,3	2,3	± 0

¹⁾ Stand Ende April. — ²⁾ Anteil der Ankünfte von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtankünften. — ³⁾ Anteil der Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtübernachtungen. — ⁴⁾ Rechnerischer Wert (Übernachtungen/angebotene Betten) x 100 — ⁵⁾ Rechnerischer Wert (Übernachtungen/mögliche Bettentage) x 100 — ⁶⁾ Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer — der Quotient aus der Zahl der Übernachtungen und der Zahl der Ankünfte pro Beherbergungsstätte — ist bei den inländischen und ausländischen Gästen unterschiedlich. Sie lag bei den Gästen mit ständigem Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland mit zwei Tagen wesentlich niedriger als bei den Gästen mit ständigem Wohnsitz innerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Inländer betrug vier Tage. Gegenüber den Vorjahren haben sich hier kaum Veränderungen ergeben. Die Unterschiede in der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer zwischen Incoming und inländischem Reiseverkehr sind dabei u. a. auf die im Rahmen von Rundreisen häufig stattfindenden Quartierwechsel der ausländischen Gäste zurückzuführen.

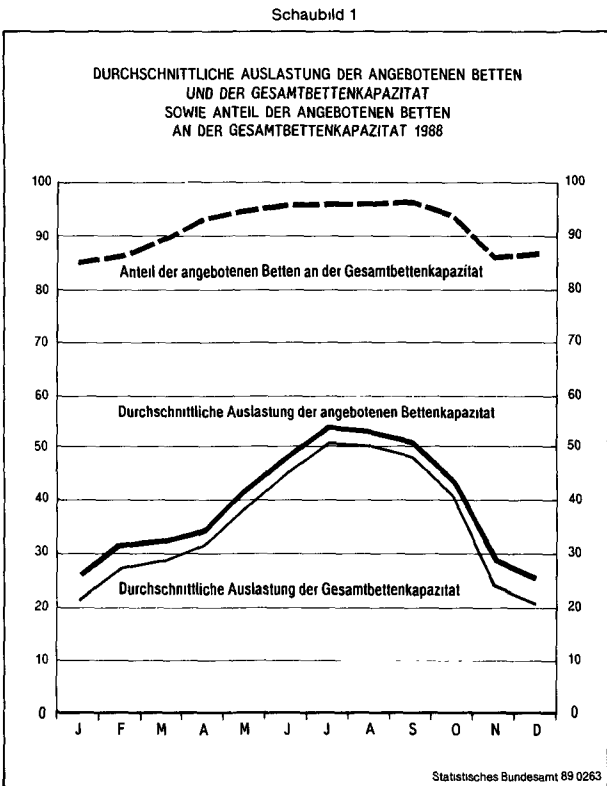
Neben den Beherbergungsstätten sind auch Übernachtungen auf Campingplätzen sehr beliebt. So wurden im Berichtsjahr 1988 von den Campingplatzbetrieben 4,0 Mill. Ankünfte und 16,3 Mill. Übernachtungen gemeldet. Ge-

¹⁾ Gesetz über die Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr (Beherbergungsstatistikgesetz — BeherbStatG) vom 14. Juli 1980 (BGBl. I Nr. 38 S. 953 f.); bis einschließlich 1980 geltende Rechtsgrundlage, siehe Gesetz über die Statistik des Fremdenverkehrs in Beherbergungsstätten (FremdVerkStatG) vom 12. Januar 1960 (BGBl. I Nr. 2 S. 6) in der durch § 11 Abs. 1 Handelstatistikgesetz vom 10. November 1978 (BGBl. I S. 1733) geänderten Fassung.

²⁾ Über die Umstellung des Berichtssystems siehe Dorn, S.: „Inlandsreiseverkehr 1985“ in WiSta 7/1986, S. 529 ff. sowie Reeb, A.: „Inhalt und Aufbau der neuen Statistik der Beherbergung im Reiseverkehr“ in WiSta 12/1980, S. 834 ff.

genüber dem Vorjahr, das infolge seiner ungünstigen Witterungsbedingungen durch einen starken Rückgang in der Inanspruchnahme von Campingplätzen gekennzeichnet war, wurde dabei eine Zuwachsrate für die Zahl von Ankünften und Übernachtungen von 11 % erzielt.

Die Zahl der Ankünfte und Übernachtungen im Reiseverkehr unterliegt starken jahreszeitlichen Schwankungen. Diese Saisonalität spiegelt sich dabei auch in der Zahl der monatlich angebotenen Betten bzw. der durchschnittlichen Auslastung der angebotenen Bettenkapazität wider (siehe Schaubild 1). Die durchschnittliche Auslastung der



Bettenkapazität war 1988 im Juli (50,4 %) und August (50,2 %) am höchsten, während sie in den Monaten November (24,2 %), Dezember (20,9 %) und Januar (21,5 %) am niedrigsten war. Dabei ist jedoch zu beachten, daß trotz niedriger Bettenauslastung — infolge der Belegung von Doppelzimmern mit Einzelpersonen —, die „Zimmerauslastung“³⁾ in der Regel höher liegt und zum Beispiel deshalb viele Beherbergungsbetriebe in der Hauptsaison „ausgebucht“ sind, obwohl die maximale Bettenauslastung noch nicht erreicht ist. Andererseits paßt sich das Beherbergungsgewerbe den reiseschwachen Monaten auch durch zeitweises Schließen ihrer Betriebe bzw. durch Reduzierung ihres Bettenangebotes an. Dies führt dazu, daß die durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten über der durchschnittlichen Auslastung der Gesamtkapazität liegt.

³⁾ Zimmerauslastung als verkaufte, wenn auch nicht voll genutzte Beherbergungseinheit im Verhältnis zu den vorhandenen Beherbergungseinheiten aufgefaßt, deren ökonomische Bewertung von der Feststellung abhängt, inwieweit Einnahmeausfälle u. ä. damit einhergehen.

Ausländerreiseverkehr

Die zunehmende internationale Zusammenarbeit auf vielen Gebieten in Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft — besonders auch im Hinblick auf den Ausbau des europäischen Binnenmarktes — zeigt sich auch durch den Ausländerreiseverkehr in der Bundesrepublik Deutschland. Die Zahl der Übernachtungen im Ausländerreiseverkehr erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3 % auf 30 Mill. (siehe Tabelle 2). Rund die Hälfte aller Übernachtungen

Tabelle 2. Ankünfte und Übernachtungen von Auslandsgästen in Beherbergungsstätten 1988

Ständiger Wohnsitz ¹⁾	Ankünfte insgesamt	Übernachtungen		
		insgesamt	Veränderung 1988 gegenüber 1987	Anteil an allen Übernachtungen von Auslandsgästen
	1000		%	%
Europa	9 217	21 577	+ 5,7	72,5
EG-Mitgliedsländer . .	6 135	14 767	+ 3,8	49,6
Belgien	452	1 080	+ 3,1	3,6
Dänemark	658	1 359	+ 2,0	4,6
Frankreich	715	1 467	+ 5,0	4,9
Griechenland	110	264	+ 17,5	0,9
Großbritannien und Nordirland	1 186	2 559	+ 0,5	8,6
Irland	40	98	+ 44,9	0,3
Italien ²⁾	724	1 413	+ 13,4	4,7
Luxemburg	66	185	+ 9,1	0,6
Niederlande	1 879	5 690	+ 0,8	19,1
Portugal	47	115	+ 23,9	0,4
Spanien ²⁾	258	536	+ 16,6	1,8
EFTA-Mitgliedsländer	2 440	4 566	+ 6,1	15,3
Finnland	168	304	+ 10,7	1,0
Island	25	79	+ 13,1	0,3
Norwegen	289	482	— 1,3	1,6
Österreich	506	1 040	+ 4,3	3,5
Schweden	819	1 296	+ 11,1	4,4
Schweiz	633	1 365	+ 4,3	4,6
Übriges Europa	641	2 244	+ 19,2	7,5
Bulgarien	17	50	+ 31,1	0,2
Jugoslawien ²⁾	166	422	+ 9,7	1,4
Polen	128	854	+ 32,8	2,9
Rumänien	13	51	+ 3,8	0,2
Sowjetunion	38	131	+ 47,1	0,4
Tschechoslowakei . .	59	154	+ 8,9	0,5
Türkei ²⁾	79	230	+ 4,6	0,8
Ungarn	88	236	+ 14,4	0,8
Sonstige Europäische Länder	53	117	+ 5,1	0,4
Afrika	170	474	+ 12,5	1,6
Asien	1 111	2 430	+ 4,4	8,2
dar . Japan	623	1 055	+ 7,9	3,5
Amerika	2 229	4 657	— 7,8	15,6
dar . Vereinigte Staaten .	1 879	3 875	— 9,3	13,0
Australien, Neuseeland und Ozeanien	129	250	+ 2,6	0,8
Nicht näher bezeichnetes Ausland	170	392	+ 5,7	1,3
Insgesamt	13 025	29 779	+ 3,3	12,7

¹⁾ Grundsätzlich ist der ständige Wohnsitz, nicht die Staatsangehörigkeit (Nationalität) maßgebend. — ²⁾ Die Zahlen können durch ausländische Arbeitnehmer überhöht sein

wurde dabei für Gäste aus den Mitgliedsländern der Europäischen Gemeinschaften (EG) registriert. Gegenüber 1987 erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen von EG-Gästen um 4 %, wobei für alle Mitgliedsländer der EG Zuwachsraten zu verzeichnen waren. Bemerkenswerte Ergebnisverbesserungen wurden bei den Übernachtungen von Gästen aus Irland (+ 45 %), Portugal (+ 24 %), Griechenland (+ 18 %), Spanien (+ 17 %) sowie Italien (+ 13 %) erzielt. Diese hohen relativen Zuwachsraten basieren allerdings zum Teil auf einem in absoluten Zahlen

niedrigen Niveau. Bei Touristen aus Irland sind dies zum Beispiel 68 000 Übernachtungen gewesen. Die schon im Vorjahr zu beobachtende Steigerung der Übernachtungszahlen von Portugiesen, Griechen, Spaniern und Italienern mag zum Teil durch Verwandten- und Bekanntenbesuche, welche die ausländischen Arbeitnehmer aus ihren Heimatländern erhalten, erklärbar sein. Bei der Betrachtung der absoluten Zahlen konnten die Niederlande sowie Großbritannien und Nordirland ihre führende Stellung mit 5,7 bzw. 2,6 Mill. Übernachtungen bestätigen. Bei den Übernachtungen auf Campingplätzen sind die Niederlande mit 2,5 Mill. Übernachtungen ebenfalls führend, gefolgt von Dänemark mit knapp 0,5 Mill. Übernachtungen und Großbritannien und Nordirland mit gut 0,3 Mill. Übernachtungen.

Rechnet man den Reiseverkehr aus den EG- und EFTA-Ländern zusammen, entfielen 1988 zwei Drittel der Ausländerübernachtungen im deutschen Beherbergungsgewerbe auf diese europäischen Herkunftsländer. Dabei war auch bei den Übernachtungen von Gästen aus den EFTA-Ländern eine positive Entwicklung festzustellen (+ 6 %), wobei Island bei niedrigem Niveau die relativ höchste Zuwachsrate zu verzeichnen hatte. Die Gäste aus den skandinavischen Ländern Finnland und Schweden erhöhten die Zahl ihrer Übernachtungen in der Bundesrepublik Deutschland jeweils um 11 %, während die Übernachtungen von Gästen aus Norwegen um 1 % abnahmen. Bei den Übernachtungen von Gästen aus dem übrigen Europa wurden zwar hohe Zuwachsraten gemeldet. So stieg das Übernachtungsvolumen von Besuchern aus der Sowjetunion um 47 %, aus Polen um 33 %, aus Bulgarien um 31 % und Ungarn um 14 %. Aber die absoluten Zahlen der Gäste aus diesen Herkunftsländern blieben nach wie vor vergleichsweise niedrig.

Eine unterschiedliche Entwicklung zeigten die Übernachtungszahlen außereuropäischer Gäste aus den verschiedenen Regionen: Während die Übernachtungen von Gästen aus Afrika (+ 13 %), Asien (+ 4 %) sowie Australien, Neuseeland und Ozeanien (+ 3 %) gesteigert werden konnten, nahmen die Übernachtungszahlen von Reisenden des amerikanischen Kontinents um 8 % ab. Dieser Rückgang ist vor allem dadurch erklärbar, daß die US-Amerikaner — die mit 3,9 Mill. Übernachtungen den größ-

ten Anteil an den außereuropäischen Gästen in der Bundesrepublik Deutschland bilden — weniger Reisen (— 9 % Übernachtungen) in die Bundesrepublik Deutschland unternommen haben. Dagegen waren die Übernachtungszahlen der Japaner, wie in den Vorjahren, weiter ansteigend (+ 8 %).

Die Zielgebiete des Ausländerreiseverkehrs sind neben den attraktiven Fremdenverkehrsregionen mit ihren historischen Sehenswürdigkeiten und ihrem Naturpotential die Großstädte mit ihrem vielfältigen Angebot an kulturellen und/oder für den Geschäftstourismus wichtigen ökonomischen Standorten. So betrug 1988 der Anteil der Übernachtungen von Ausländern in den zwölf größten Städten der Bundesrepublik Deutschland 32 %, obwohl die Gesamtzahl der ausländischen Gästeübernachtungen im Bundesdurchschnitt nur bei 13 % lag. Bemerkenswert ist dabei der hohe Anteil von Übernachtungen ausländischer Besucher in Frankfurt (55 %), Köln (44 %) und München (43 %).

Bundesländer

An der Steigerung der Zahl der Übernachtungen von Gästen mit ständigem Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland und aus dem Ausland waren alle Bundesländer in unterschiedlichem Maße beteiligt (siehe Tabelle 3). Bei den Flächenstaaten hatte das Saarland eine Zuwachsrate an Übernachtungen von 8 %, Niedersachsen von 7 %, Nordrhein-Westfalen von 5 % und Baden-Württemberg sowie Hessen von 4 %. Niedrigere Zuwachsraten hatten Bayern (3 %) und Rheinland-Pfalz (2 %). Schleswig-Holstein übertraf sein Vorjahresergebnis lediglich um 0,3 %. Auch die Stadtstaaten hatten hohe Zuwachsraten zu verzeichnen. So wurde die Zahl der Übernachtungen in Hamburg um 10 % und in Bremen um 7 % gesteigert. Berlin (West) hatte eine Zunahme an Übernachtungen um 3 % zu verzeichnen.

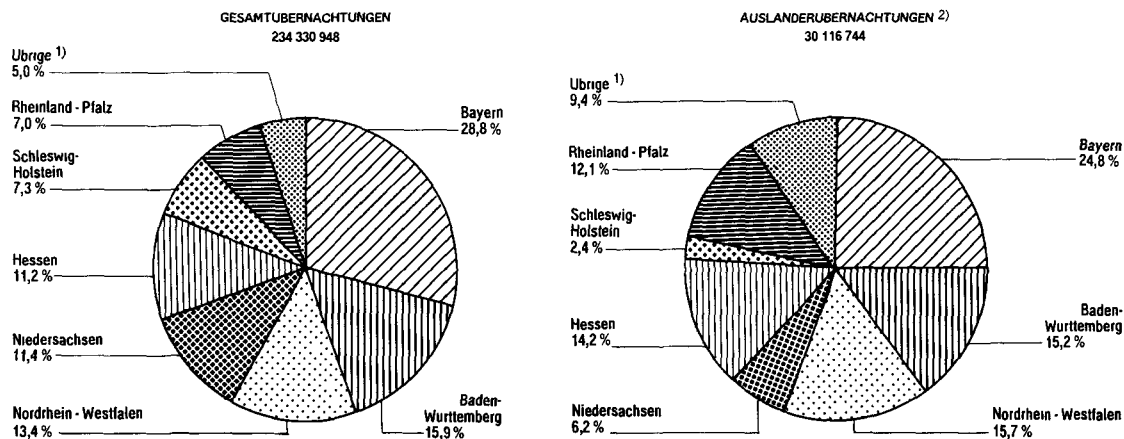
Wie in den Vorjahren entfielen im Berichtsjahr 1988 29 % der Übernachtungen auf Bayern und 16 % auf Baden-Württemberg (siehe Schaubild 2). Auch Nordrhein-Westfalen (13 %), Niedersachsen und Hessen (beide 11 %) hatten die gleichen Anteile am Bundesergebnis wie in den Vorjahren. Auf Schleswig-Holstein und Rheinland-Pfalz entfielen jeweils 7 % der Gästeübernachtungen, und auf das Saarland

Tabelle 3: Ankünfte und Übernachtungen von Gästen in Beherbergungsstätten 1988 nach Ländern

Land	Ankünfte insgesamt	Übernachtungen			Durch- schnittliche Aufenthalts- dauer ²⁾	Auslastung der	
		insgesamt	Anteil der Auslands- gäste ¹⁾	Veränderung 1988 gegen- über 1987		Betten- kapazität ³⁾	angebotenen Betten ⁴⁾
	1 000		%		Tage		%
Bundesgebiet.	65 064	234 331	12,9	+ 3,8	3,6	35,8	39,7
Schleswig-Holstein	3 193	17 181	4,2	+ 0,3	5,4	28,3	37,4
Hamburg	1 820	3 456	33,8	+ 9,9	1,9	42,1	45,9
Niedersachsen	6 958	26 705	7,0	+ 7,0	3,8	33,6	39,2
Bremen	444	883	25,4	+ 7,4	2,0	41,7	43,6
Nordrhein-Westfalen	9 946	31 284	15,1	+ 5,3	3,1	37,1	38,8
Hessen	7 583	26 353	16,2	+ 3,5	3,5	39,0	44,1
Rheinland-Pfalz	4 974	16 490	22,1	+ 1,9	3,3	30,2	31,7
Baden-Württemberg	10 376	37 192	12,3	+ 4,0	3,6	38,4	41,7
Bayern	17 142	67 415	11,1	+ 3,0	3,9	36,5	39,4
Saarland	484	1 392	9,6	+ 8,3	2,9	35,0	36,8
Berlin (West)	2 143	5 980	21,8	+ 3,1	2,8	52,4	54,8

¹⁾ Anteil der Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtübernachtungen. — ²⁾ Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte. — ³⁾ Rechnerischer Wert (Übernachtungen/mögliche Bettentage) × 100. — ⁴⁾ Rechnerischer Wert (Übernachtungen/angebotene Bettentage) × 100.

VERTEILUNG DER GESAMTÜBERNACHTUNGEN UND DER ÜBERNACHTUNGEN VON AUSLÄNDERN AUF DIE BUNDESLÄNDER UND BERLIN (WEST) 1988



1) Hamburg, Bremen, Saarland, Berlin (West) - 2) Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland.

Statistisches Bundesamt 89 0264

entfiel mit rund 1 % ein allerdings nur sehr geringer Anteil. Die Stadtstaaten insgesamt konnten 5 % der Übernachtungen für sich verbuchen.

In den Bundesländern war der Auslastungsgrad der angebotenen Betten 1988 sehr unterschiedlich (siehe Tabelle 3). Er ist dabei in den Stadtstaaten (Berlin [West] 55 %, Hamburg 46 % und Bremen 44 %) gewöhnlich höher als in den Flächenstaaten, von denen nur Hessen (44 %) und Baden-Württemberg (42 %) Auslastungen des Bettenangebots über dem Bundesdurchschnitt aufweisen konnten. Der Grund für die höhere Auslastung des Beherbergungsgewerbes in den Stadtstaaten dürfte u. a. darin liegen, daß die Nachfrage nach Übernachtungsmöglichkeiten durch den in den Großstädten prägenden Geschäftstourismus nicht so starken saisonalen Schwankungen unterworfen ist wie der Erholungstourismus in den Reisegebieten der Flächenstaaten. Die Bedeutung des Geschäfts- und Dienstreiseverkehrs für die Stadtstaaten zeigt die im Vergleich zum Bundesdurchschnitt niedrigere Aufenthaltsdauer von zwei bis drei Tagen.

Die Anteile der Auslandsgäste an den Gesamtübernachtungen 1988 in den einzelnen Bundesländern bestätigten im wesentlichen die Vorjahresergebnisse. Den höchsten Anteil an Auslandsgästen hatte wiederum Hamburg mit 34 %, gefolgt von Bremen mit 25 % sowie Berlin (West) und Rheinland-Pfalz mit jeweils 22 %. Die hohen Anteile an Auslandsgästen in den Stadtstaaten sind ein weiterer Beleg dafür, daß sie einen Anziehungspunkt für internationale Besucher bilden.

Prädikatisierte Orte

Prädikatisierte Orte sind Gemeinden oder Gemeindeteile nach Art der aufgrund landesrechtlicher Vorschriften verliehenen staatlichen Anerkennung (z. B. Luftkurort, Seebad usw.). Nach Gemeindegruppen gegliedert, entfielen 1988 31 % aller Übernachtungen auf die Heilbäder, wobei die Mineral- und Moorbäder mit 62 % den größten Anteil an den Übernachtungen in den verschiedenen prädikatisierten

Orten der Heilbäder hatten (siehe Tabelle 4). In den Luftkurorten wurden 11 % aller Übernachtungen gezählt, in den Erholungsorten 9 % und in den Seebädern 8 %. Der große Anteil von Übernachtungen in der Gruppe „sonstige Gemeinden“ ist darauf zurückzuführen, daß in dieser Gemeindegruppe auch die Großstädte mit ihrem hohen Übernachtungsvolumen enthalten sind. Die Zunahme der Übernachtungen in den Mineral- und Moorbädern, in den Seebädern und sonstigen Gemeinden mit jeweils 5 % lag dabei über der durchschnittlichen Zuwachsrate der Übernachtungen im Bundesgebiet.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist in den Gemeinden am höchsten, in denen vorwiegend Kuren und längere Erholungsaufenthalte durchgeführt werden (Mineral- und Moorbäder sowie Seebäder neun Tage, heilklimatische Kurorte und Kneippkurorte sechs Tage). Auch in Luftkuror-

Tabelle 4: Gästeübernachtungen in Beherbergungsstätten 1988 nach Gemeindegruppen

Gemeindegruppen	Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Zunahme 1988 gegenüber 1987	
		%	Tag
Mineral- und Moorbäder ...	44 844	4,5	9,4
Heilklimatische Kurorte	15 781	2,8	6,3
Kneippkurorte	11 336	1,1	6,3
Heilbäder zusammen ...	71 961	3,6	7,9
Seebäder	19 067	5,0	8,5
Luftkurorte	26 379	1,1	5,0
Erholungsorte	21 472	1,8	4,2
Sonstige Gemeinden	95 452	5,0	2,2
Insgesamt ...	234 331	3,8	3,6

ten und Erholungsorten werden Ferienreisen von längerer Dauer unternommen. Dagegen sind die Orte, die in die Gruppe „sonstige Gemeinden“ fallen, durch Kurzaufenthalte, insbesondere des Geschäfts-, Kongreß- und Tagungstourismus, geprägt. Mit zwei Tagen ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer hier deshalb niedrig.

Entsprechend der in den einzelnen Gemeindegruppen vorherrschenden Tourismusformen ist der Übernachtungs-

tungsanteil der Betriebsarten in den einzelnen prädikatisierten Gruppen sehr unterschiedlich (siehe Schaubild 3). So entfallen durch die in den Heilbädern stattfindenden Kuren und Rehabilitationsmaßnahmen 41 % aller Übernachtungen auf Sanatorien und Kurkrankenhäuser. Als Zielorte für Familienferien werden oft die Seebäder gewählt, die einen hohen Anteil an Übernachtungen in Ferienhäusern und -wohnungen aufweisen. In den „sonstigen Gemeinden“ ist der Übernachtungsanteil der Hotels mit 46 % unter den verschiedenen Beherbergungsmöglichkeiten am höchsten.

Betriebsarten

Im Vergleich zum Vorjahr nahmen 1988 die Übernachtungen in den neuartigen Unterkunftsformen, Ferienzentren sowie Ferienhäuser und -wohnungen, mit jeweils 6 % überdurchschnittlich zu (siehe Tabelle 5). Diese Entwicklung setzt die seit Jahren zu beobachtende Steigerung der Nachfrage nach diesen Unterkunftsmöglichkeiten fort. Vor allem Familien nehmen diese Beherbergungsform für ihren Erholungsurlaub in Anspruch, da Ferienhäuser und

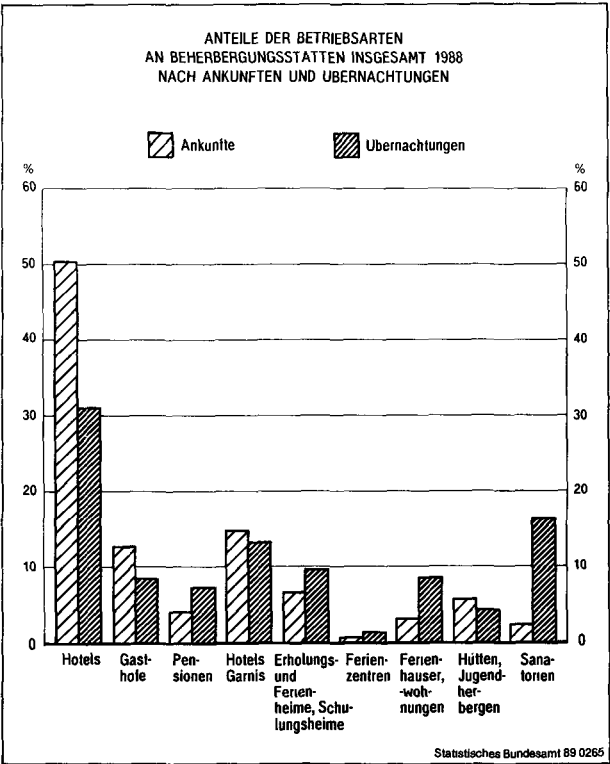
Tabelle 5: Ankünfte und Übernachtungen von Gästen in Beherbergungsstätten 1988 nach Betriebsarten und Betriebsgrößenklassen

Betriebsart Betriebe mit ... bis ... Gästebetten	Ankünfte insgesamt	Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ²⁾ Tage
		insgesamt	Anteil der Ausländer ¹⁾	Veränderung 1988 gegenüber 1987	
		1 000	%		Tage
Insgesamt	65 064	234 331	12,9	+ 3,8	3,6
nach Betriebsarten					
Hotels	32 722	72 713	22,8	+ 3,7	2,2
Gasthöfe	8 175	20 026	12,7	+ 5,7	2,4
Pensionen	2 633	16 622	5,9	+ 3,9	6,3
Hotels garnis	9 547	30 899	16,6	+ 3,7	3,2
Zusammen ..	53 076	140 260	18,0	+ 4,0	2,6
Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime ..	4 270	22 733	3,3	+ 1,4	5,3
Ferienzentren	521	3 340	34,9	+ 6,4	6,4
Ferienhäuser, -wohnungen ..	2 103	20 021	8,7	+ 5,9	9,5
Hütten, Jugendherbergen; jugendherbergsähnliche Einrichtungen	3 746	10 156	10,2	+ 0,7	2,7
Zusammen ...	10 640	56 250	8,3	+ 3,1	5,3
Sanatorien, Kurkrankenhäuser ...	1 348	37 821	0,5	+ 4,1	28,1
nach Betriebsgrößenklassen					
9 — 11	1 128	5 043	6,8	— 0,6	4,5
12 — 14	1 779	7 529	7,3	+ 0,6	4,2
15 — 19	3 132	12 201	8,7	+ 2,0	3,9
20 — 29	6 718	23 755	9,5	+ 3,4	3,5
30 — 99	25 772	82 780	12,1	+ 3,5	3,2
100 — 249	15 817	60 755	12,1	+ 4,2	3,8
250 — 499	5 877	24 164	15,7	+ 4,3	4,1
500 — 999	3 533	13 083	25,0	+ 9,8	3,7
1 000 und mehr	1 309	5 021	29,7	+ 3,7	3,8

1) Anteil der Übernachtungen von Gästen mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik Deutschland an den Gesamtübernachtungen. – 2) Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte.

-wohnungen im wesentlichen einen ähnlichen räumlichen Rahmen bilden wie die gewohnte häusliche Umgebung. Außerdem ist die Inanspruchnahme dieser Unterkunftsform meist preiswerter als die Übernachtung in dem sogenannten herkömmlichen oder klassischen Beherbergungsgewerbe; zu diesem zählen die Hotels, Gasthöfe,

Schaubild 3



Pensionen und Hotels garnis. Diese Unterkunftsgruppe verzeichnete im Berichtsjahr 1988 eine Zuwachsrate bei den Übernachtungen von 4 %. Ebenso wurden von den Sanatorien 4 % mehr Übernachtungen gemeldet als im Vorjahr.

Trotz der steigenden Übernachtungszahlen für Ferienhäuser und -wohnungen sowie Ferienzentren fand immer noch fast jede dritte Übernachtung in einem Hotel statt. Zusammen mit den Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis entfielen 1988 60 % der Übernachtungen auf diese Unterkunftsgruppe. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag in diesen Betriebsarten mit drei Tagen wesentlich niedriger als in der Parahotellerie (Ferienhäuser und -wohnungen 10 Tage, Ferienzentren 6 Tage). Am längsten war die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Sanatorien, da hier Kuraufenthalte von längerer Dauer durchgeführt werden.

Die Übernachtungen in größeren Beherbergungsstätten (100 Betten und mehr) haben stärker zugenommen als in den kleineren Betrieben. Wie im Vorjahr war die Zuwachsrate in Betrieben mit 500 bis 999 Betten besonders hoch (+ 10 %). Dagegen wurden von den Betrieben mit neun bis elf Betten knapp 1 % weniger Übernachtungen gemeldet als im Vorjahr.

Der Anteil der Übernachtungen von Ausländern war in den Ferienzentren am höchsten (35 %), er konnte sogar gegenüber 1987 (26 %) ausgebaut werden. Die Hotels hatten einen Anteil von ausländischen Gästen von 23 %, gefolgt von den Hotels garnis mit 17 % und den Gasthöfen mit 13 %. Am niedrigsten war wiederum der Anteil der Ausländerübernachtungen in Sanatorien und Kurkrankenhäusern (0,5 %).

Dipl.-Geographin Christine Flachmann

Außenhandel 1988

nach Ursprungs- und Bestimmungsländern

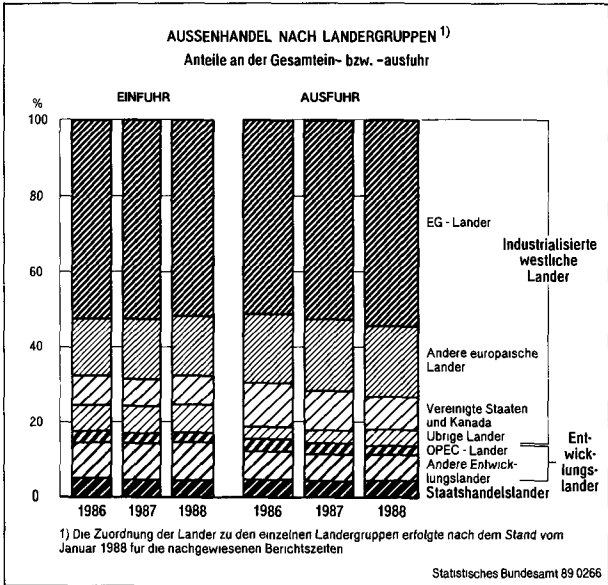
Vorbemerkung

Der Berichterstattung über die Gesamtentwicklung des Außenhandels 1988 im Februar-Heft dieser Zeitschrift folgt nunmehr ein Beitrag mit einer etwas detaillierteren Analyse über die Struktur und Entwicklung der regionalen Handelsströme nach Ursprungsländern bei der Einfuhr und nach Bestimmungsländern bei der Ausfuhr¹⁾. Es handelt sich hierbei um Begriffe, die seit der Einführung des Einheitspapieres am 1. Januar 1988 gebraucht werden; inhaltlich sind sie mit den bisher verwendeten Begriffen Herstellungs- und Verbrauchsland identisch²⁾.

Wie in den vorangegangenen Jahren liegt diesem Aufsatz des deutschen Außenhandels eine Gliederung nach Ländergruppen zugrunde. In ihr sind die einzelnen Länder des Länderverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik nach wirtschaftlichen und teilweise geographischen Gesichtspunkten zu Regionen zusammengefaßt. Gegenüber 1987 ergaben sich für das Jahr 1988 keine Änderungen in der Ländergruppen-Systematik.

¹⁾ Wegen der Definition der Länderbegriffe wird auf § 10 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Statistik des grenzüberschreitenden Warenverkehrs (AHStatDV) in der Fassung vom 8. Februar 1989 (BGBl. I S. 203) hingewiesen. Zu den darüber hinaus seit 1977 vorliegenden Einfuhrergebnissen in der methodischen Abgrenzung gemäß Artikel 11 der Verordnung (EWG) 1736/75 nach Herstellungs- bzw. Versandungslandern wird auf den Aufsatz „Außenhandel 1977 nach Herstellungs- und Verbrauchslandern“ in WiSta 2/1978, S. 112 ff. und auf Fachserie 7, Reihe 1, Jahr 1987, aufmerksam gemacht.
²⁾ Siehe Bergmann, W.: „Methodische, systematische und anmeldetechnische Änderungen in der Außenhandelsstatistik ab 1988“ in WiSta 10/1986, S. 773 ff.

Schaubild 1



Gesamtüberblick

Das abgelaufene Wirtschaftsjahr 1988 brachte für den deutschen Außenhandel ein herausragendes Ergebnis. Expansive Kräfte im Innern, stabile Wechselkurse sowie eine überraschend gute Weltkonjunktur ließen die Einfuhr- und Ausfuhrströme beachtlich ansteigen. Insbesondere auf den Märkten Westeuropas — hier wiederum vor allem auf denen der EG-Partnerländer — erzielten die deutschen Exporteure bemerkenswerte Erfolge. Zwei Umstände waren für diese Entwicklung ausschlaggebend. Einerseits verbesserte sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit gegenüber der internationalen Konkurrenz. Andererseits war die gestiegene Investitionsgüternachfrage in den europäischen Nachbarländern — traditionell ein Markt, auf dem deutsche Produkte nach wie vor ein hohes Ansehen genießen — ein belebender Faktor.

Die Ausfuhr, die im Vorjahr nur eine marginale Zunahme von 0,2 % verzeichnet hatte, wuchs im Berichtsjahr um 7,7 % auf 567,8 Mrd. DM. Damit wurde ein in der amtlichen deutschen Statistik bisher noch nicht erreichter Wert

Tabelle 1: Außenhandel nach Ländergruppen

Ursprungs- bzw. Bestimmungsland	1986	1987	1988	1988 gegenüber 1987	
	Mill. DM				%
Einfuhr					
Industrialisierte westliche Länder	339 539	339 731	364 263	+ 24 532	+ 7,2
EG-Länder	216 020	215 612	227 449	+ 11 837	+ 5,5
Andere europäische Länder	64 221	65 414	70 063	+ 4 648	+ 7,1
dar. EFTA-Länder	55 662	56 301	60 398	+ 4 098	+ 7,3
Vereinigte Staaten	26 864	25 613	29 119	+ 3 506	+ 13,7
Kanada	3 372	3 367	3 626	+ 259	+ 7,7
Übrige Länder	29 062	29 726	34 007	+ 4 281	+ 14,4
Entwicklungsländer	52 796	50 177	54 760	+ 4 583	+ 9,1
Afrika	13 748	11 363	11 263	- 99	- 0,9
Amerika	13 716	11 484	13 450	+ 1 965	+ 17,1
Asien	24 493	26 725	29 364	+ 2 639	+ 9,9
Ozeanien	839	605	684	+ 78	+ 13,0
OPEC-Länder ¹⁾	13 229	11 100	10 828	- 273	- 2,5
Andere Entwicklungsländer	39 568	39 077	43 933	+ 4 856	+ 12,4
Staatshandelsländer ²⁾	21 157	19 471	20 465	+ 993	+ 5,1
Europa	18 277	15 811	16 017	+ 206	+ 1,3
Asien	2 879	3 660	4 448	+ 788	+ 21,5
Insgesamt ³⁾	413 744	409 641	439 768	+ 30 127	+ 7,4
Ausfuhr					
Industrialisierte westliche Länder	443 495	451 448	488 215	+ 36 766	+ 8,1
EG-Länder	267 454	277 916	308 232	+ 30 316	+ 10,9
Andere europäische Länder	98 029	99 771	106 314	+ 6 543	+ 6,6
dar. EFTA-Länder	86 803	88 351	94 685	+ 6 334	+ 7,2
Vereinigte Staaten	55 206	49 879	45 679	- 4 200	- 8,4
Kanada	5 285	4 760	4 845	+ 85	+ 1,8
Übrige Länder	17 521	19 122	23 145	+ 4 023	+ 21,0
Entwicklungsländer	55 913	52 094	53 987	+ 1 893	+ 3,6
Afrika	11 919	9 410	10 023	+ 613	+ 6,5
Amerika	10 988	11 220	9 938	- 1 282	- 11,4
Asien	32 848	31 348	33 913	+ 2 565	+ 8,2
Ozeanien	158	115	113	- 3	- 2,4
OPEC-Länder ¹⁾	17 913	14 295	15 505	+ 1 210	+ 8,5
Andere Entwicklungsländer	38 000	37 800	38 482	+ 682	+ 1,8
Staatshandelsländer ²⁾	25 892	22 994	24 724	+ 1 730	+ 7,5
Europa	19 564	17 738	19 686	+ 1 948	+ 11,0
Asien	6 328	5 256	5 038	- 218	- 4,1
Insgesamt ³⁾	526 363	527 377	567 750	+ 40 373	+ 7,7

¹⁾ Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate. — ²⁾ Albanien, Bulgarien, China, Demokratische Volksrepublik Korea, Mongolei, Polen, Rumänien, Sowjetunion, Tschechoslowakei, Ungarn, Vietnam. — ³⁾ Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder.

registriert. Der Rekord des Jahres 1985 wurde damit um gut 30 Mrd. DM übertroffen. Bei der Einfuhr ergab sich ein ähnliches Bild. Mit einem nominalen Wert von 439,8 Mrd. DM lagen die Bezüge um 7,4 % über dem Stand des Vorjahres. Die Aufstockung der Investitionsbudgets bei den Unternehmen sowie die stabile Konsumneigung bei den privaten Verbrauchern wirkte hier belebend auf die Nachfrage nach ausländischen Gütern.

Die gesteigerte Exportdynamik in Verbindung mit einer positiven Entwicklung der Terms of Trade — sowohl relativ wie auch in absoluten Beträgen wuchsen die Ausfuhrwerte stärker als die Einfuhrwerte — ließ den Saldo der Außenhandelsbilanz der Bundesrepublik Deutschland einen neuen absoluten Höchststand erreichen. Mit einem Überschuß von 128,0 Mrd. DM wurde das Rekordergebnis aus dem Jahr 1987 um gut 10 Mrd. DM übertroffen. Unter Berücksichtigung der Salden für Ergänzungen zum Warenverkehr (— 1,7 Mrd. DM), für Übertragungen (— 30,8 Mrd. DM) sowie für Dienstleistungen (— 10,5 Mrd. DM) ergab sich nach den neueren Berechnungen der Deutschen Bundesbank ein Überschuß in der Leistungsbilanz von 84,9 Mrd. DM, der um 5,1 % über dem Aktivsaldo des Vorjahres (80,8 Mrd. DM) lag.

Wie sich 1988 die Anteile der verschiedenen Länder und Ländergruppen an den außenwirtschaftlichen Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland veränderten, zeigt die regionale Aufgliederung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs. Danach ergaben sich im vorangegangenen Jahr höhere Anteile am gesamten deutschen Außenhandel für die EG-Partnerländer sowie für andere industrialisierte Länder (Südafrika, Japan, Australien, Neuseeland). An Bedeutung verloren hat hingegen der Warenverkehr mit Nordamerika, speziell mit den Vereinigten Staaten. Die Veränderung der Anteile zugunsten der westlichen Industrienationen vollzog sich auf Kosten der Entwicklungsländer sowie der europäischen Staatshandelsländer. Die asiatischen Staatshandelsländer konnten sich dagegen knapp behaupten.

Ländergruppen

EG-Länder

Im Warenverkehr mit den Ländern der Europäischen Gemeinschaften stiegen die Einfuhren im Vergleich zum Vorjahr um 5,5 % auf 227,4 Mrd. DM und die Ausfuhren um 11 % auf 308,2 Mrd. DM. Der Anteil dieser Länder an der Gesamtausfuhr erhöhte sich damit von 53 auf 54 %, während er an der Gesamteinfuhr von 53 auf 52 % zurückging. Aufgrund dieser Entwicklung erhöhte sich der Aktivsaldo der Warenverkehrsbilanz mit diesen Ländern von 62,3 Mrd. DM 1987 auf 80,8 Mrd. DM 1988.

In der Aufgliederung nach einzelnen Ursprungs- und Bestimmungsländern zeigten sich fast durchweg positive Veränderungsraten. Wichtigster Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland in beiden Verkehrsrichtungen war wie im Vorjahr Frankreich. Mit einem Gesamtwert von 53,0 Mrd. DM lagen die Importe aus diesem Land um 5,6 Mrd. DM oder 12 % über dem Vorjahresergebnis. Die Niederlande, vor zwei Jahren noch wichtigster Einfuhrpart-

Tabelle 2. Außenhandel mit den EG-Ländern

Ursprungs- bzw. Bestimmungsland	1986	1987	1988	1988 gegen- über 1987	
	Mill. DM			%	
Einfuhr					
Frankreich	47 083	47 482	53 045	+ 5 563	+ 11,7
Belgien und Luxemburg	29 250	29 129	31 162	+ 2 033	+ 7,0
Niederlande	47 798	44 934	45 487	+ 552	+ 1,2
Italien	38 092	39 206	40 221	+ 1 015	+ 2,6
Großbritannien und Nordirland	29 758	29 394	30 461	+ 1 067	+ 3,6
Irland	3 101	3 520	3 663	+ 143	+ 4,1
Dänemark	7 659	7 670	8 283	+ 613	+ 8,0
Griechenland	3 282	3 369	3 200	— 170	— 5,0
Portugal	2 611	2 846	3 081	+ 235	+ 8,3
Spanien	7 387	8 060	8 846	+ 786	+ 9,7
Insgesamt	216 020	215 612	227 449	+ 11 837	+ 5,5
Ausfuhr					
Frankreich	62 331	63 609	71 272	+ 7 663	+ 12,0
Belgien und Luxemburg	37 172	38 846	42 071	+ 3 225	+ 8,3
Niederlande	45 458	46 088	49 193	+ 3 105	+ 6,7
Italien	42 879	46 056	51 653	+ 5 597	+ 12,2
Großbritannien und Nordirland	44 600	46 632	52 873	+ 6 241	+ 13,4
Irland	2 528	2 309	2 441	+ 132	+ 5,7
Dänemark	12 215	11 165	11 283	+ 118	+ 1,1
Griechenland	5 213	4 951	5 525	+ 575	+ 11,6
Portugal	2 923	3 701	4 575	+ 874	+ 23,6
Spanien	12 136	14 559	17 346	+ 2 787	+ 19,1
Insgesamt	267 454	277 916	308 232	+ 30 316	+ 10,9

ner, blieben mit einem Zuwachs von 0,6 Mrd. DM oder 1,2 % deutlich hinter der allgemeinen Entwicklung in dieser Ländergruppe zurück. Gleiches läßt sich auch für die Warenbezüge aus Italien (+ 1,0 Mrd. DM oder 2,6 %) sowie Großbritannien und Nordirland (+ 1,1 Mrd. DM oder 3,6 %) feststellen. Die Importe aus Belgien und Luxemburg (+ 7,0 %), Portugal (+ 8,3 %) und Spanien (+ 9,7 %) legten kräftig zu, wobei die beiden letztgenannten Länder absolut von geringerer Bedeutung waren. Nur die Warenbezüge aus Griechenland wiesen im Berichtsjahr eine negative Veränderungsrate auf (— 5,0 %).

Die relativ bedeutendsten Steigerungen auf der Ausfuhrseite entfielen wiederum auf Portugal (+ 0,9 Mrd. DM oder + 24 %) und Spanien (+ 2,8 Mrd. DM oder + 19 %). Die anhaltend hohen Veränderungsraten seit dem Beitritt dieser beiden Staaten zu den Europäischen Gemeinschaften 1986 machen deutlich, daß es der deutschen Exportwirtschaft offenbar gut gelungen ist, die Herausforderung neuer Märkte anzunehmen und in wirtschaftliche Erfolge umzusetzen. Betrachtet man die absoluten Werte, so verzeichneten die Exporte nach Frankreich (+ 7,7 Mrd. DM oder 12 %) — dem wichtigsten Abnehmerland deutscher Produkte — und Großbritannien und Nordirland (+ 6,2 Mrd. DM oder 13 %) die höchsten Zuwachsraten. Bemerkenswert ist auch die Ausfuhrentwicklung nach Italien (+ 5,6 Mrd. DM oder 12 %). Etwas niedriger lagen die Steigerungsraten bei den Warenlieferungen in die Niederlande (+ 6,7 %) und nach Irland (+ 5,7 %). Mit erheblich langsamerem Tempo als im Durchschnitt stiegen hingegen die Ausfuhren nach Dänemark (+ 1,1 %).

Andere europäische Länder³⁾

Der Warenverkehr mit den anderen europäischen Ländern, wobei in dieser Gruppe insbesondere die EFTA-

³⁾ Ohne Staatshandelsländer.

Staaten zu nennen sind, entwickelte sich in beiden Verkehrsrichtungen ähnlich positiv wie die Gesamteinfuhr und -ausfuhr. Die Importe erhöhten sich von 1987 auf 1988 um 7,1 % auf 70,1 Mrd. DM, die Exporte um 6,6 % auf 106,3 Mrd. DM. Da die Warenlieferungen absolut gesehen stärker anstiegen als die Warenbezüge, erhöhte sich der traditionelle Ausfuhrüberschuß im Außenhandel mit dieser Ländergruppe von 34,4 Mrd. DM auf 36,3 Mrd. DM im Berichtsjahr. Der Anteil der anderen europäischen Länder (ohne Staatshandelsländer) am multilateralen Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland verharrte auf der Importseite bei 16 % und auf der Exportseite bei 19 %.

Tabelle 3: Außenhandel mit den anderen europäischen Ländern¹⁾

Ursprungs- bzw Bestimmungsland	1986	1987	1988	1988 gegen- über 1987	
	Mill DM			%	
Einfuhr					
Island	262	266	276	+	10 + 3,8
Norwegen	6 599	5 535	6 151	+	617 + 11,1
Schweden	9 984	9 979	10 759	+	779 + 7,8
Finnland	3 940	4 260	4 642	+	383 + 9,0
Schweiz	18 494	18 968	19 653	+	685 + 3,6
Österreich	16 383	17 293	18 917	+	1 624 + 9,4
EFTA-Länder	55 662	56 301	60 398	+	4 098 + 7,3
Kanarische Inseln	88	88	109	+	21 + 23,3
Ceuta und Melilla	0	0	0	+	0 x
Färöer	71	68	66	-	2 - 2,2
Andorra	5	3	5	+	2 + 84,7
Gibraltar	1	0	1	+	0 + 193,5
Vatikanstadt	2	2	2	-	0 - 21,1
Malta	384	358	364	+	5 + 1,5
Jugoslawien	4 907	4 887	5 336	+	449 + 9,2
Türkei	3 101	3 706	3 781	+	74 + 2,0
Zusammen	8 559	9 114	9 664	+	551 + 6,0
Insgesamt	64 221	65 414	70 063	+	4 648 + 7,1
Ausfuhr					
Island	295	354	318	-	36 - 10,2
Norwegen	7 103	5 790	5 131	-	660 - 11,4
Schweden	14 747	15 842	16 651	+	809 + 5,1
Finnland	5 506	5 827	6 272	+	444 + 7,6
Schweiz	31 033	32 126	34 443	+	2 316 + 7,2
Österreich	28 119	28 410	31 871	+	3 460 + 12,2
EFTA-Länder	86 803	88 351	94 685	+	6 334 + 7,2
Kanarische Inseln	320	438	538	+	100 + 22,9
Ceuta und Melilla	32	28	27	-	1 - 2,9
Färöer	9	13	7	-	6 - 45,3
Andorra	52	57	78	+	20 + 34,9
Gibraltar	18	9	12	+	4 + 42,2
Vatikanstadt	6	2	3	+	0 + 16,6
Malta	358	340	341	+	1 + 0,4
Jugoslawien	6 422	5 784	6 124	+	340 + 5,9
Türkei	4 009	4 749	4 498	-	250 - 5,3
Zusammen	11 226	11 420	11 629	+	209 + 1,8
Insgesamt	98 029	99 771	106 314	+	6 543 + 6,6

¹⁾ Ohne EG-Länder und ohne Staatshandelsländer.

Das Gesamtergebnis der Einfuhr und Ausfuhr in dieser Ländergruppe wurde im wesentlichen von den EFTA-Staaten getragen. Positive Veränderungsdaten ergaben sich für die drei wichtigsten Handelspartner Österreich (Einfuhr + 9,4 %, Ausfuhr + 12 %), Schweden (+ 7,8 bzw. + 5,1 %) und Schweiz (+ 3,6 bzw. + 7,2 %). Eine gegenläufige Entwicklung der beiden Verkehrsrichtungen wies Norwegen (+ 11 bzw. - 11 %) auf. Bei den Ländern außerhalb des EFTA-Bereichs — sie spielen in dieser Gruppe nur eine untergeordnete Rolle — war die absolut stärkste Zunahme im bilateralen Warenverkehr für Jugoslawien zu registrieren (+ 9,2 bzw. + 5,9 %).

Vereinigte Staaten und Kanada

Die Exporte in die Vereinigten Staaten gingen 1988 um 8,4 % auf 45,7 Mrd. DM zurück, im wesentlichen als Spätfolge des Dollarverfalls der vorangegangenen Jahre. Ihr Anteil an der Gesamtausfuhr verringerte sich dadurch von 9,5 auf 8,0 % im Berichtszeitraum. Auf der Importseite zeigten die Wechselkursverschiebungen der vorangegangenen Jahre zugunsten der D-Mark ihre Wirkung, so daß die Bezüge gegenüber dem Vorjahresergebnis anstiegen,

Tabelle 4: Außenhandel mit Nordamerika

Ursprungs- bzw. Bestimmungsland	1986	1987	1988	1988 gegenüber 1987	
	Mill DM			%	
Einfuhr					
Nordamerika insgesamt ...	30 235	28 980	32 745	+ 3 765	+ 13,0
Vereinigte Staaten ...	26 864	25 613	29 119	+ 3 506	+ 13,7
Kanada ...	3 372	3 367	3 626	+ 259	+ 7,7
Ausfuhr					
Nordamerika insgesamt ...	60 491	54 639	50 524	- 4 115	- 7,5
Vereinigte Staaten ...	55 206	49 879	45 679	- 4 200	- 8,4
Kanada ...	5 285	4 760	4 845	+ 85	+ 1,8

und zwar um 14 % auf 29,1 Mrd. DM. Trotz dieser zweistelligen Veränderungsrate konnten die amerikanischen Exporteure ihre verlorengegangenen Marktanteile nur in geringem Umfang zurückerobern. Dies zeigt der im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig höhere Anteil an der Gesamteinfuhr (1987: 6,3 %; 1988: 6,6 %). Im Außenhandel mit Kanada erhöhten sich die nominalen Werte in beiden Verkehrsrichtungen. Die Lieferungen nahmen nur um 1,8 % auf 4,8 Mrd. DM zu, während die Bezüge um 7,7 % auf 3,6 Mrd. DM stiegen.

Der Anteil Nordamerikas am gesamten Außenhandelsumsatz ging von 8,9 auf 8,3 % im Berichtsjahr zurück. Der Überschuß in der Warenverkehrsbilanz reduzierte sich von 25,7 Mrd. DM im Jahr 1987 auf 17,8 Mrd. DM im Jahr 1988.

Übrige industrialisierte westliche Länder

Der Warenverkehr mit den übrigen industrialisierten Ländern — hierzu zählen Südafrika, Japan, Australien und Neuseeland — entwickelte sich im Berichtsjahr besonders positiv. Die Importe nahmen um 14 % auf 34,0 Mrd. DM, die Exporte sogar um 21 % auf 23,1 Mrd. DM zu. Da sich absolut die Bezüge etwas stärker erhöhten als die Lieferungen, stieg das Defizit der Warenverkehrsbilanz geringfügig an (von 10,6 auf 10,9 Mrd. DM). Der Einfuhrüberschuß wurde weitgehend durch den deutsch-japanischen Handel bestimmt, bei dem Einfuhren im Wert von 28,4 Mrd. DM Ausfuhren im Wert von 13,1 Mrd. DM gegenüberstanden. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich damit die Importe um 12 %, während die Exporte um 24 % gesteigert wurden. An Dynamik gewonnen hat insbesondere der Außenhandel mit Südafrika. Hier ergaben sich überdurchschnittliche Steigerungsraten von + 35 % bei den Warenbezügen und + 29 % bei den Lieferungen. Unterdurchschnittliche bzw. negative Steigerungsraten verzeichneten die Exporte nach Australien (+ 6,7 %) und Neuseeland (- 17 %). Der Anteil der übrigen industrialisierten Länder an der Gesamtausfuhr lag in diesem Jahr bei 4,1 %, der an der Gesamteinfuhr bei 7,7 %.

Entwicklungsländer

Im Außenhandel mit den außereuropäischen Entwicklungsländern hat sich der seit einigen Jahren festgestellte Abwärtstrend im Berichtsjahr umgekehrt. Für beide Verkehrsrichtungen ergaben sich positive Veränderungs-raten. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Ausfuhr um 3,6 % auf 54,0 Mrd. DM und die Einfuhr um 9,1 % auf 54,8 Mrd. DM. Betrachtet man die OPEC-Staaten und die anderen Entwicklungsländer getrennt voneinander, so zeigt sich, daß beide Staatengruppen ganz unterschiedlich an dieser Entwicklung beteiligt waren.

Im Warenverkehr mit den OPEC-Ländern stiegen die Aus-fuhren — trotz gesunkener Einnahmen aus dem Rohöl-geschäft — erstmals seit 1984 wieder an, und zwar um 8,5 % auf 15,5 Mrd. DM. Dieser zunächst unplausibel er-scheinende Prozeß läßt sich im wesentlichen durch die überproportional gestiegenen Warenlieferungen in den Irak erklären, als Folge der Bemühungen dieses Landes, die Kriegsschäden aus dem Konflikt mit dem Iran schnell zu beseitigen. Der Rückgang der Einfuhren um 2,5 % auf 10,8 Mrd. DM ist hingegen eindeutig auf den Verfall der Rohölpreise zurückzuführen. Für die Warenverkehrsbilanz gegenüber den OPEC-Staaten ergab sich somit ein Aus-fuhrüberschuß von 4,7 Mrd. DM. Der Anteil dieser Staaten an der Gesamtausfuhr blieb mit 2,7 % unverändert, wäh-rend ihr Anteil an der Gesamteinfuhr weiter von 2,7 auf 2,5 % zurückging.

Beteiligt an der Ausweitung des Handels waren auch die anderen Entwicklungsländer. Sie konnten 1988 Waren im Gesamtwert von 43,9 Mrd. DM auf dem bundesdeutschen Markt absetzen, was einem Zuwachs von 12 % entsprach. Da sie ihre Warenbezüge nur mäßig um 1,8 % auf 38,5 Mrd. DM ausweiteten, ergab sich für die Warenverkehrs-bilanz gegenüber diesen Ländern ein Passivsaldo von 5,5 Mrd. DM. Damit hat die Bundesrepublik Deutschland einen nicht unwesentlichen Beitrag dazu geleistet, daß die anderen Entwicklungsländer ihre dringend benötigten De-visen erwirtschaften konnten. Ihr Anteil am gesamten Außenhandel erhöhte sich einfuhrseitig von 9,5 auf 10 %, ausfuhrseitig ging er von 7,2 auf 6,8 % zurück.

Staatshandelsländer

Nachdem in den beiden vorangegangenen Jahren noch deutliche Rückgänge im Warenverkehr mit den Staatshandelsländern verzeichnet worden waren, wuchs im Be-richtsjahr der Warenstrom in beide Verkehrsrichtungen wieder an. Der Anteil der Staatshandelsländer am Außen-handel blieb mit 4,5 % unverändert. Die Ausfuhren stiegen um 7,5 % auf 24,7 Mrd. DM und damit etwas kräftiger als die Einfuhren, die sich um 5,1 % auf 20,5 Mrd. DM erhöhten. Hierbei ist interessant, daß auf der Importseite der asiati-sche Teil dieser Ländergruppe besonders kräftig zulegen konnte, während auf der Exportseite die europäischen Staatshandelsländer die Entwicklung dominierten. Der Aktivsaldo der Warenverkehrsbilanz erhöhte sich von 3,5 Mrd. DM im Vorjahr auf 4,3 Mrd. DM im Berichtszeitraum. Wichtigster Handelspartner unter den Staatshandelslän-dern ist nach wie vor die Sowjetunion. Der wertmäßige Rückgang der Bezüge aus diesem Land um 5,3 % auf 6,9

Tabelle 5 Außenhandel mit Staatshandelsländern

Ursprungs- bzw Bestimmungsland	1986	1987	1988	1988 gegenüber 1987	
	Mill. DM			%	
	Einfuhr				
Staatshandelsländer in Europa	18 277	15 811	16 017	+ 206	+ 1,3
darunter					
Sowjetunion	9 299	7 261	6 878	— 383	— 5,3
Polen	2 596	2 477	2 912	+ 435	+ 17,5
Tschechoslowakei	2 197	2 108	2 200	+ 92	+ 4,4
Ungarn	2 082	2 154	2 263	+ 108	+ 5,0
Rumanien	1 659	1 430	1 389	— 42	— 2,9
Bulgarien	399	353	322	— 31	— 8,9
Staatshandelsländer in Asien	2 879	3 660	4 448	+ 788	+ 21,5
dar China ¹⁾	2 703	3 456	4 344	+ 888	+ 25,7
Insgesamt	21 157	19 471	20 465	+ 993	+ 5,1
	Ausfuhr				
Staatshandelsländer in Europa	19 564	17 738	19 686	+ 1 948	+ 11,0
darunter					
Sowjetunion	9 374	7 846	9 424	+ 1 578	+ 20,1
Polen	2 449	2 390	2 889	+ 499	+ 20,9
Tschechoslowakei	2 294	2 435	2 439	+ 4	+ 0,2
Ungarn	2 997	2 892	2 759	— 132	— 4,6
Rumanien	744	583	572	— 11	— 1,9
Bulgarien	1 669	1 563	1 565	+ 2	+ 0,1
Staatshandelsländer in Asien	6 328	5 256	5 038	— 218	— 4,1
dar China ¹⁾	6 221	5 000	4 919	— 81	— 1,6
Insgesamt	25 892	22 994	24 724	+ 1 730	+ 7,5

1) Ohne Taiwan.

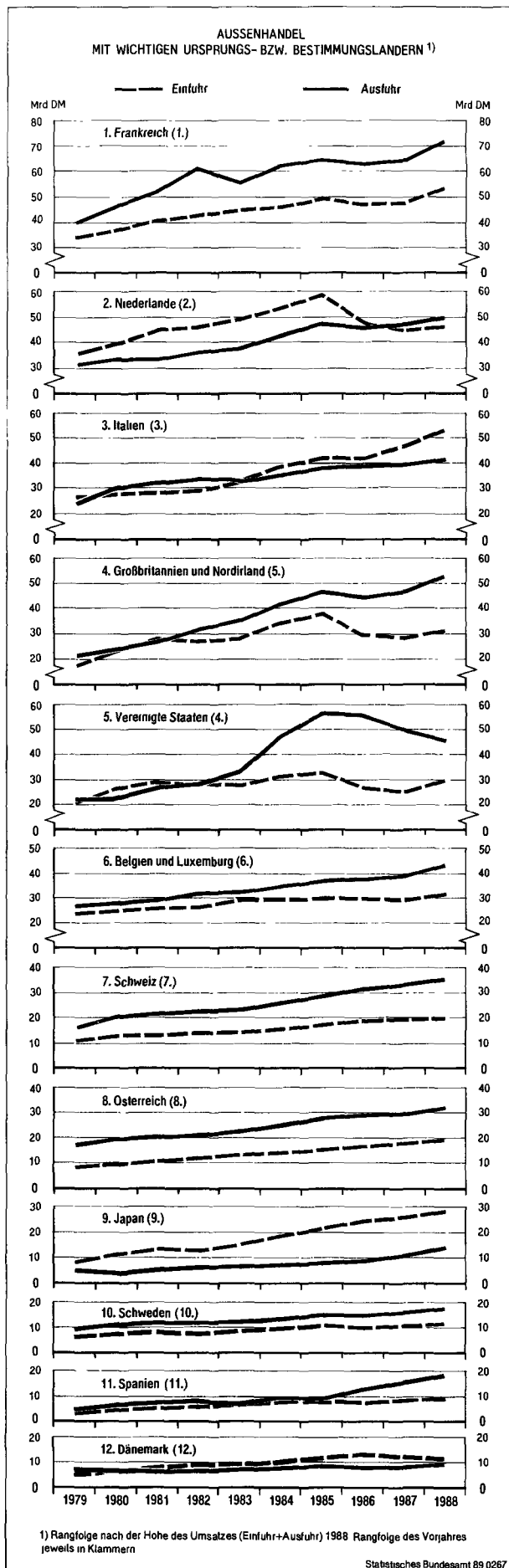
Mrd. DM läßt sich auf das gesunkene Energiepreisniveau zurückführen. Bei den Lieferungen zeigt sich hingegen ein umgekehrtes Bild. Hier konnten die Warenverkäufe um 20 % auf 9,4 Mrd. DM gesteigert werden. Im bilateralen Handel mit China, dem zweitwichtigsten Partner in dieser Ländergruppe, ergab sich ebenfalls — wenn auch mit umgekehrtem Vorzeichen — eine gegenläufige Entwick-lung. Während die Einfuhr eine zweistellige Veränderungs-rate aufwies (+ 26 %), ging die Ausfuhr in der Berichtszeit weiter zurück (— 1,6 %). Besonders auffällig entwickelten sich 1988 die Handelsbeziehungen zu Polen. Die Importe erhöhten sich hier um 18 %, während die Exporte sogar um 21 % zulegen konnten.

Die wichtigsten Länder

Betrachtet man die Rangliste der zwölf wichtigsten Han-delspartner, so wird deutlich, wie eng die wirtschaftlichen Verflechtungen mit den führenden Industrienationen ge-worden sind. Gemessen am Außenhandelsumsatz (Ein-fuhr + Ausfuhr) ergaben sich im Vergleich zum Vorjahr keinerlei Verschiebungen in der Reihenfolge der einzelnen Staaten. Die intensivsten Handelsbeziehungen der Bun-desrepublik Deutschland bestanden wiederum zu Frank-reich, den Niederlanden sowie Italien. Ihnen folgten auf Platz vier Großbritannien und Nordirland, auf Platz fünf — trotz nicht unerheblicher Umsatzeinbußen — die Vereinig-ten Staaten. Hinter diesen wiederum folgten Belgien und Luxemburg, die Schweiz, Österreich, Japan, Schweden, Spanien und Dänemark. Zusammen waren diese Länder mit knapp 76 % am Gesamtumsatz mit dem Ausland betei-ligt⁴⁾. Einen Überblick über die Bedeutung und Rangfolge der zwölf wichtigsten Partnerländer vermittelt das Schau-bild 2 auf S. 229.

4) Siehe Tabelle auf S. 142*.

Schaubild 2



Bei getrennter Betrachtung der Einfuhr und der Ausfuhr ändert sich an der Zusammensetzung der wichtigsten Partnerländer zunächst nichts. Je nach Blickwinkel kam es jedoch zu Verschiebungen in der Rangfolge. Nummer eins im Außenhandel, sowohl als Kunde wie als Lieferant, war wiederum Frankreich. An zweiter Stelle unter den Ursprungsländern (Einfuhr) standen die Niederlande, die als Bestimmungsland der Ausfuhr lediglich Platz vier einnahmen. Der Handelspartner Großbritannien und Nordirland schob sich im Berichtsjahr auf Rang zwei unter den Bestimmungs-ländern vor, während er auf der Einfuhrseite hinter Belgien und Luxemburg auf Rang fünf zurückfiel. Als drittwichtigstes Bestimmungs- bzw. Ursprungsland für Aus- und Einfuhren etablierte sich im Berichtsjahr Italien. Die Vereinigten Staaten, vor einem Jahr ausfuhrseitig noch auf Platz zwei, fielen 1988 um drei Plätze auf Rang fünf zurück, während sie in umgekehrter Verkehrsrichtung ihre sechste Stelle behaupteten.

Außer den in Schaubild 2 aufgeführten Ländern hatten noch die Sowjetunion, Norwegen, Jugoslawien und Brasilien auf der Importseite größere Bedeutung (mit Anteilen an der Gesamteinfuhr von jeweils 1 bis 2 %), während auf der Exportseite die Sowjetunion, Finnland, Jugoslawien, Südafrika und Griechenland zu den nächstwichtigsten Handelspartnern zählten (ebenfalls mit Anteilen an der Gesamtausfuhr von 1 bis 2 %).

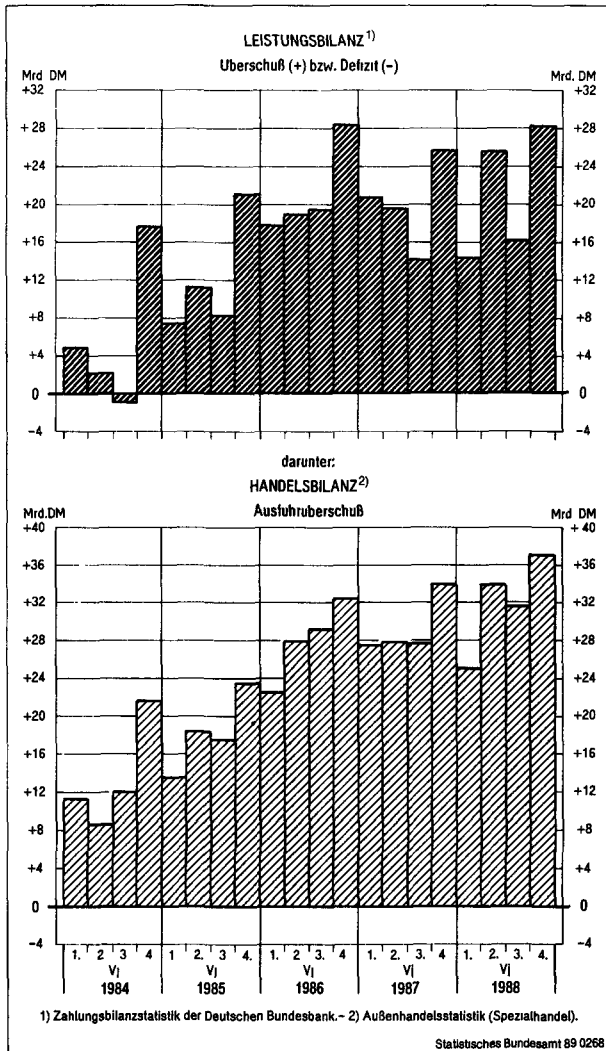
Außenhandelsbilanz

Um die regionale Herkunft und Zusammensetzung des Aktivsaldo in der deutschen Außenhandelsbilanz zu verdeutlichen, werden die Warenverkehrsbalancen in der Gliederung nach Ländergruppen und einzelnen Ländern an dieser Stelle noch einmal in einer gemeinsamen Betrachtung zusammengefaßt.

Wie bereits eingangs erwähnt, erzielte die Bundesrepublik Deutschland 1988 mit einem Ausfuhrüberschuß von 128,0 Mrd. DM ein Ergebnis, das in dieser Höhe bisher noch nie registriert worden war. Der Rekordüberschuß von 117,7 Mrd. DM aus dem Jahr 1987 wurde um gut 10 Mrd. DM übertroffen. Die Zunahme des Exportüberschusses wirkte sich jedoch nicht in voller Höhe in der Leistungsbilanz der Zahlungsbilanz aus, da dem Aktivsaldo höhere Defizite in den anderen Teilbilanzen der Leistungsbilanz gegenüberstanden.

Maßgeblich beteiligt am positiven Ergebnis der Außenhandelsbilanz war wiederum der Warenverkehr mit den industrialisierten westlichen Ländern, der per saldo mit einem Ausfuhrüberschuß von 124,0 Mrd. DM abschloß, während er vor einem Jahr noch bei 111,7 Mrd. DM lag. In dieser Ländergruppe waren es in erster Linie die EG-Partnerstaaten, die der deutschen Außenhandelsbilanz nicht nur den höchsten Überschuß überhaupt (+ 80,8 Mrd. DM), sondern auch den kräftigsten Zuwachs (+ 18,5 Mrd. DM) erbrachten. Wesentlich geringer fiel die Zunahme bei den anderen europäischen Ländern (ohne Staatshandelsländer) aus. Hier verbesserte sich die Differenz zwischen Aus- und Einfuhr um 1,9 auf 36,3 Mrd. DM. Unter dem Vorjahresergebnis lag der Überschuß im Warenhandel mit Nordamerika als Folge kräftig gestiegener Importe bei gleich-

Schaubild 3

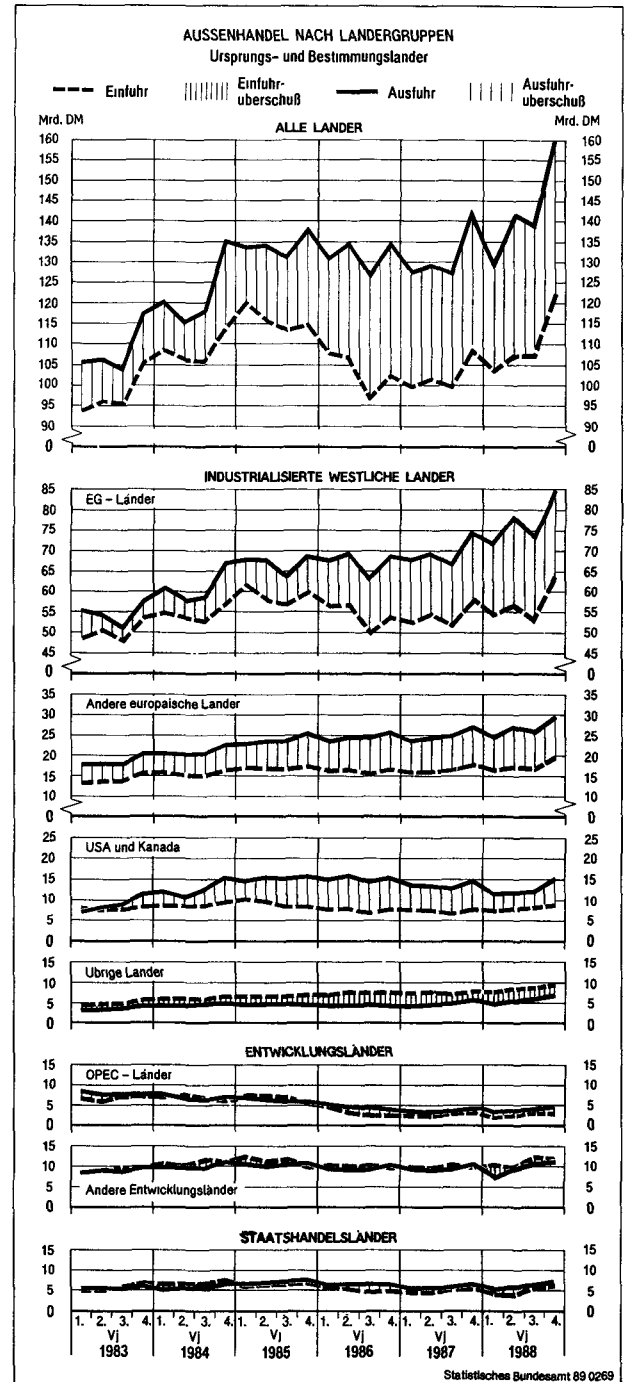


zeitig rückläufigen Exporten. Lag der Aktivsaldo in der Warenverkehrsbilanz vor Jahresfrist noch bei 25,7 Mrd. DM, so verringerte er sich im Berichtsjahr um 7,9 auf 17,8 Mrd. DM. Das traditionelle Defizit in der Bilanz des Warenverkehrs mit den Ländern der übrigen industrialisierten Welt erhöhte sich trotz kräftig gestiegener Exporte geringfügig um 0,3 auf 10,9 Mrd. DM.

Auch der Warenverkehr mit den Entwicklungsländern gestaltete sich defizitär. Bei vergleichsweise geringerem Wachstum der Ausfuhren gegenüber den Einfuhren wandelte sich der Aktivsaldo von 1,9 Mrd. DM 1987 in einen Passivsaldo von 0,8 Mrd. DM in der Berichtszeit. Dieser setzte sich zusammen aus einem Exportüberschuß im Handel mit den OPEC-Staaten von 4,7 Mrd. DM und einem Importüberschuß gegenüber den anderen Entwicklungsländern von 5,2 Mrd. DM (jeweils in der üblichen Weise gerundet).

Im Gegensatz dazu konnte der Außenhandel mit den Staatshandelsländern Europas Impulse zur Aktivierung der Handelsbilanz liefern. Der vergleichsweise kräftige Anstieg der Lieferungen gegenüber den Bezügen führte zu einem Aktivsaldo von 3,7 Mrd. DM und lag damit fast doppelt so hoch wie vor einem Jahr (+ 1,9 Mrd. DM). Ebenfalls positiv war die Bilanz im Warenverkehr mit den asiatischen Staatshandelsländern. Mit einem Überschuß von 0,6

Schaubild 4



Mrd. DM verringerte er sich jedoch um knapp zwei Drittel gegenüber dem Vorjahr (+ 1,6 Mrd. DM).

Untersucht man die Aktiv- und Passivsalden im Außenhandel nicht nach Ländergruppen, sondern nach den einzelnen Ländern, so zeigen sich keine wesentlichen Strukturänderungen im Vergleich zum Vorjahr. Einzelne Verschiebungen können der Tabelle auf S. 140*ff. des Tabellenteils entnommen werden.

Großbritannien und Nordirland (+ 22,4 Mrd. DM) führt in diesem Jahr die Liste jener Länder an, mit denen die Bundesrepublik Deutschland einen Ausfuhrüberschuß erwirtschaftete, gefolgt von Frankreich (+ 18,2 Mrd. DM) und den Vereinigten Staaten (+ 16,6 Mrd. DM). Die Reihe wird fortgesetzt mit der Schweiz (+ 14,8 Mrd. DM), Österreich

(+ 13,0 Mrd. DM), Italien (+ 11,4 Mrd. DM) sowie Belgien und Luxemburg (+ 10,9 Mrd. DM) Aktivsalden zwischen 8,5 und 3,0 Mrd. DM wiesen Spanien, Schweden, die Niederlande und Dänemark auf. Zusammen mit Südafrika (+ 2,8 Mrd. DM) entfielen auf die genannten Länder gut 80 % des gesamten Bruttoüberschusses in der Außenhandelsbilanz.

Die Länderliste mit den größten Passivsalden führte wie in den vorangegangenen Jahren Japan an, gegenüber dem das Defizit im Warenverkehr in der Berichtszeit 15,3 Mrd. DM betrug. Trotz erheblich gesteigerter Exportanstrengungen erhöhte sich damit der Passivsaldo im Vorjahresvergleich um 0,6 Mrd. DM. Zu den nächstwichtigsten Ländern mit Einfuhrüberschüssen gehören Brasilien (— 2,2 Mrd. DM), Taiwan (— 1,8 Mrd. DM), Hongkong (— 1,7 Mrd. DM), Libyen (— 1,6 Mrd. DM), die Republik Korea (— 1,3 Mrd. DM) sowie Irland (— 1,2 Mrd. DM) und Norwegen (— 1,0 Mrd. DM). Ebenfalls defizitär war der Warenverkehr mit Rumänien, Malaysia, Kolumbien und Chile. Insgesamt vereinigten diese Länder mehr als vier Fünftel des gesamten Bruttodefizits auf sich.

Dipl.-Volkswirt Jens Walter

↓

Außenhandel 1988

nach Waren

Vorbemerkung

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich in Fortsetzung der bisherigen Berichterstattung über den grenzüberschreitenden Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland im Jahr 1988¹⁾ mit der Struktur und Entwicklung des Außenhandels nach Waren. Die Darstellung erfolgt auf der Grundlage vorläufiger Jahresergebnisse in der methodischen Abgrenzung des Spezialhandels²⁾. Dabei werden die Güterbewegungen in der Gliederung nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft betrachtet. In dieser Systematik sind die Erzeugnisse im gewerblichen Bereich primär nach dem Verarbeitungsgrad geordnet. Außerdem wird die Analyse des grenzüberschreitenden Warenverkehrs auch in der Gliederung nach Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken vorgenommen, wobei die importierten bzw. exportierten Waren ihrem jeweiligen Herkunftsbereich (Wirtschaftszweig) zugeordnet sind.

Gesamtüberblick

Im Jahr 1988 führte die Bundesrepublik Deutschland Güter im Wert von 439,8 Mrd. DM ein und für 567,8 Mrd. DM aus. Das waren um 7,4 % bzw. 7,7 % mehr als ein Jahr zuvor. Damit faßte der deutsche Außenhandel im Berichtsjahr offenbar wieder Tritt, nachdem es in den Jahren 1986 und 1987 im Vorjahresvergleich Veränderungsraten von - 11 bzw. - 1,0 % bei der Einfuhr und von - 2,0 bzw. + 0,2 % bei der Ausfuhr gegeben hatte. Die Einfuhr erreichte 1988 ihr zweithöchstes Ergebnis nach 1985, als die deutsche Wirtschaft Waren für 463,8 Mrd. DM importiert hatte. Der Wert der Ausfuhr lag im Berichtsjahr sogar höher als je zuvor, und auch der Saldo im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland erreichte mit + 128,0 Mrd. DM einen neuen Rekord.

Für die im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Jahren deutliche Belebung der Außenhandelstätigkeit gibt es mehrere Ursachen. So dürfte der deutsche Export von der weltweiten konjunkturellen Aufwärtsentwicklung profitiert haben, die im Jahr 1988 zu beobachten war. Der Aufschwung wurde dabei in den als Handelspartner besonders wichtigen Industrieländern vor allem von den Investitionen getragen, was der deutschen Exportwirtschaft, deren Schwerpunkt in diesem Bereich liegt, zusätzlich zugute kam. Außerdem dürfte die gestiegene internationale Nachfrage nach Stahl bzw. Stahlerzeugnissen das Ex-

Tabelle 1. Außenhandel 1988¹⁾ nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft

Warengruppe	Einfuhr		Ausfuhr	
	Tatsächliche Werte	1988 gegen-über 1987	Tatsächliche Werte	1988 gegen-über 1987
	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Insgesamt ²⁾	439 768	+ 7,4	567 750	+ 7,7
Ernährungswirtschaft	53 258	+ 2,8	28 955	+ 9,7
Lebende Tiere	715	+ 9,1	735	- 7,2
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	13 387	+ 5,7	11 831	+ 17,0
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	31 348	+ 2,2	11 836	+ 5,9
Genußmittel	7 808	- 0,3	4 552	+ 5,4
Gewerbliche Wirtschaft ..	378 878	+ 8,4	536 847	+ 7,9
Rohstoffe	27 820	- 0,5	6 734	+ 1,6
Halbwaren	52 912	+ 3,8	32 226	+ 12,6
Fertigwaren	298 146	+ 10,2	497 887	+ 7,7
Vorerzeugnisse	66 502	+ 11,8	98 858	+ 11,4
Enderzeugnisse	231 644	+ 9,8	401 029	+ 6,9

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

portgeschäft deutscher Unternehmen begünstigt haben. Eine weitere Ursache für die kräftige Expansion der Ausfuhr im Berichtsjahr war sicher die Tatsache, daß sich die Absatzchancen deutscher Waren im Ausland infolge einer leichten nominalen und etwas stärkeren realen Abwertung

Tabelle 2: Einfuhr von Erdöl, roh¹⁾

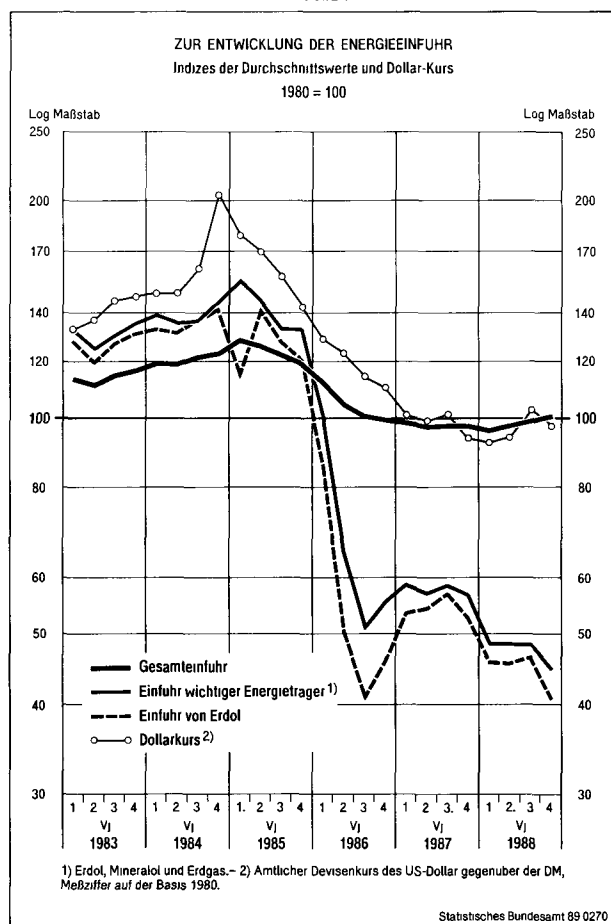
Jahr Vierteljahr Monat	Menge	Wert	Durchschnittswert	Veränderung ²⁾		
				Menge	Wert	Durchschnittswert
	Mill. t	Mill. DM	DM je t	%		
1978	94,4	19 970	212	- 2,0	- 15,2	- 13,1
1979	107,4	29 895	279	+ 13,8	+ 49,7	+ 31,6
1980	96,9	44 168	456	- 9,8	+ 47,7	+ 63,4
1981	79,3	49 107	620	- 18,2	+ 11,2	+ 36,0
1982	72,5	44 712	616	- 8,5	- 8,9	- 0,6
1983	65,2	37 771	579	- 10,1	- 15,5	- 6,0
1984	66,9	41 663	622	+ 2,6	+ 10,3	+ 7,4
1985	64,2	39 918	622	- 4,1	- 4,2	± 0,0
1986	66,6	16 951	255	+ 3,7	- 57,5	- 59,0
1987	63,8	16 017	251	- 4,1	- 5,5	- 1,6
1988 ³⁾	72,0	14 830	206	+ 12,8	- 7,4	- 17,9
1988 1. Vj	17,3	3 673	212	+ 12,4	- 3,9	- 14,5
2. Vj	17,1	3 612	211	+ 8,1	- 9,0	- 15,6
3. Vj	18,9	4 023	213	+ 14,5	- 6,8	- 18,7
4. Vj	18,7	3 522	188	+ 16,2	- 9,9	- 22,6
Oktober	6,8	1 250	185	+ 26,3	- 9,6	- 28,3
November	5,6	1 008	180	+ 4,3	- 22,7	- 25,9
Dezember	6,3	1 263	199	+ 17,9	+ 3,5	- 12,3

1) Warenuntergruppe. II A 18. — 2) Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. — 3) Vorläufiges Ergebnis.

der D-Mark gegenüber den Währungen von vierzehn wichtigen Industrieländern³⁾ 1988 generell wieder etwas verbesserten. Die relativ schwachen Exportaktivitäten in den Jahren 1986 und 1987 waren ja zu einem beträchtlichen Teil auf die deutlich gesunkene preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Bundesrepublik Deutschland auf vielen wichtigen Auslandsmärkten zurückzuführen gewesen. Davon hat sich die deutsche Wirtschaft — wie gesagt — inzwischen weitgehend erholt, doch wirkte die Ende des Jahres 1987 zu beobachtende rasante Talfahrt des Kurses des US-Dollar im Berichtszeitraum fort. Dies kam insbesonde-

1) Siehe Bergmann, W.: „Außenhandel 1988“ in WiSta 2/1989, S. 97 ff. und Walter, J.: „Außenhandel 1988 nach Ursprungs- und Bestimmungsländern“ in WiSta 4/1989, S. 225 ff.
2) Zur Definition des Begriffs „Spezialhandel“ siehe Vorbemerkung zur Fachserie 7, Reihe 1.
3) Siehe Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, Statistischer Teil, S. 81*.

Schaubild 1



re in den gegenüber 1987 wertmäßig deutlich niedrigeren Lieferungen in die Vereinigten Staaten (— 8,4 %) zum Ausdruck. Dafür war vor allem der drastische Rückgang des Absatzes von Kraftfahrzeugen (— 5,8 Mrd. DM oder — 28% gegenüber 1987) auf dem amerikanischen Markt maßgeblich. Da die Bundesrepublik Deutschland weitgehend als Folge der Abwertung des US-Dollar gegenüber der D-Mark gleichzeitig dem Wert nach um 14 % mehr Waren aus den Vereinigten Staaten importierte als im Vorjahr, verringerte sich der Aktivsaldo im Außenhandel mit diesem Land von 24,3 Mrd. DM (1987) auf 16,6 Mrd. DM (1988).

Ausschlaggebend für die starke wertmäßige Zunahme der Einfuhr dürfte die im Berichtsjahr weiterhin gute Binnenkonjunktur in der Bundesrepublik Deutschland gewesen sein. Auch die Inlandsnachfrage betraf 1988 in gestiegenem Maße Investitionsgüter, bei denen — als Nachwirkung der DM-Aufwertung in den vorangegangenen Jahren — einige ausländische Handelspartner anfangs möglicherweise gewisse Preisvorteile hatten. Bei der Interpretation der Veränderungsrate des Importwertes von 1987 auf 1988 ist außerdem zu berücksichtigen, daß sich Erdöl und Mineralölzeugnisse im Berichtsjahr deutlich verbilligten. Ohne diese Entwicklung wäre der Wert der Einfuhr noch stärker gestiegen und die Zunahme des Außenhandelsüberschusses der Bundesrepublik Deutschland wäre somit im Vorjahresvergleich nur etwa halb so hoch ausgefallen, wie dies tatsächlich der Fall war. Darauf wird im folgenden noch näher eingegangen.

Entwicklung der Einfuhr nach Waren

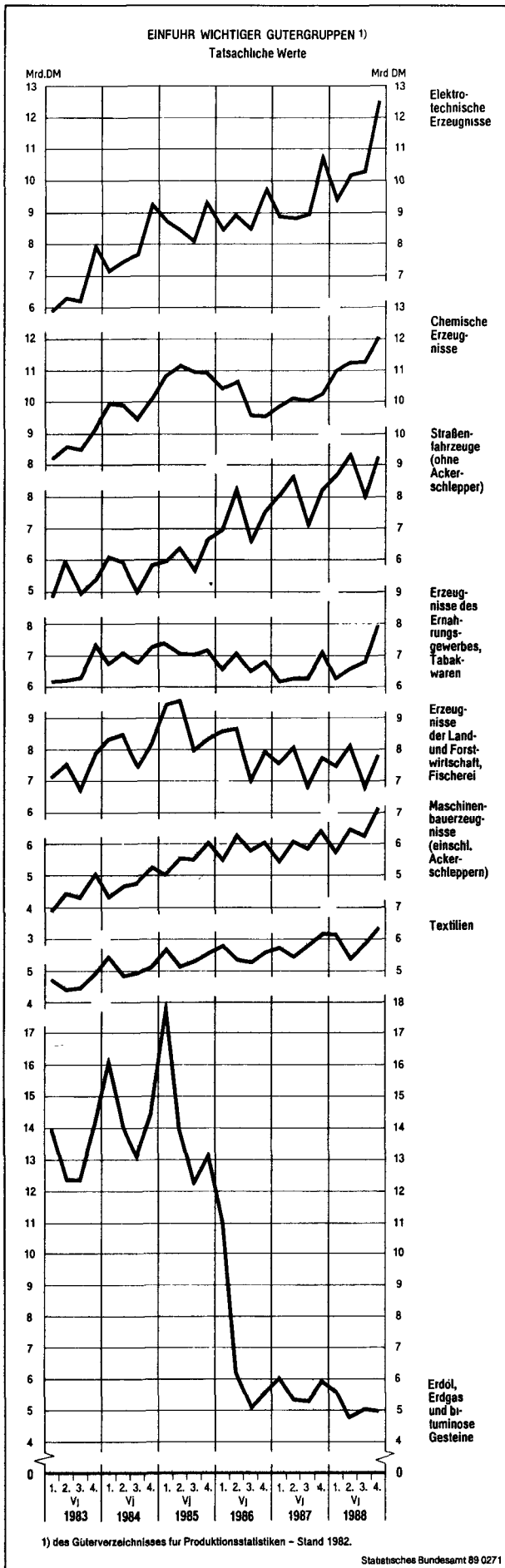
Betrachtet man die Entwicklung der Einfuhr zunächst in der Gliederung nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft, so zeigt sich, daß die Bundesrepublik Deutschland 1988 dem Wert nach insbesondere mehr gewerbliche Güter importierte als ein Jahr zuvor. Vor allem die Bezüge von Fertigwaren (298,1 Mrd. DM) stiegen mit + 10 % wertmäßig betrachtet stark an. Hier kommt die oben erwähnte Tatsache zum Ausdruck, daß die Binnenkonjunktur in der Bundesrepublik Deutschland im Berichtsjahr besonders von den Investitionen getragen wurde. Innerhalb der Gruppe der Fertigwaren fiel die Zuwachsrate bei der Einfuhr von Vorerzeugnissen (+ 12 %) etwas höher aus als beim Import von Enderzeugnissen (+ 9,8 %). Die Bezüge von gewerblichen Rohstoffen verringerten sich dem Wert nach dagegen um 0,5 %. Zu dieser Entwicklung trug der 1988 im Vorjahresvergleich festzustellende deutliche Rückgang des Importwertes von Erdöl maßgeblich bei, da diese Ware im Bereich der gewerblichen Rohstoffe die dominierende Rolle spielt. Obwohl die deutsche Wirtschaft im Berichtsjahr mit 72,0 Mill. t mengenmäßig um 13 % mehr Rohöl einfuhrte als 1987, lag die entsprechende Importrechnung mit 14,8 Mrd. DM um 7,4 % niedriger als vor Jahresfrist. Diese gegensätzliche Entwicklung kam zustande, weil der Durchschnittswert je Tonne Rohöl 1988 im dritten Jahr hintereinander sank — und zwar gegenüber 1987 um 18 %. Mit 206 DM/t erreichte der

Tabelle 3: Einfuhr nach wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen¹⁾

Warenbenennung	1987	1988 ²⁾	Anteil an der Gesamteinfuhr 1988	1988 gegenüber 1987
	Mill. DM		%	
Chemische Erzeugnisse	40 209	45 630	10,4	+ 13,5
Elektrotechnische Erzeugnisse ..	37 446	42 374	9,6	+ 13,2
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	31 983	35 213	8,0	+ 10,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	30 142	30 141	6,9	— 0,0
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	25 823	27 605	6,3	+ 6,9
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper) ..	23 750	25 509	5,8	+ 7,4
Textilien	23 132	23 629	5,4	+ 2,1
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine ..	22 580	20 392	4,6	— 9,7
NE-Metalle und -Metallhalbzeug ..	13 327	18 220	4,1	+ 36,7
Bekleidung	16 442	16 870	3,8	+ 2,6
Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen ..	15 059	16 697	3,8	+ 10,9
Eisen und Stahl	11 884	14 983	3,4	+ 26,1
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe ..	10 547	12 021	2,7	+ 14,0
Luft- und Raumfahrzeuge	9 560	11 477	2,6	+ 20,1
Mineralölzeugnisse	13 893	10 552	2,4	— 24,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren ..	7 202	8 090	1,8	+ 12,3
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	7 104	7 934	1,8	+ 11,7
Kunststoffzeugnisse	6 928	7 491	1,7	+ 8,1
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u. a.	4 579	5 124	1,2	+ 11,9
Holzwaren	4 458	5 071	1,2	+ 13,7
Schuhe	5 255	5 034	1,1	— 4,2
Gummiwaren	4 508	4 971	1,1	+ 10,3
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	4 027	4 265	1,0	+ 5,9
Sonstige Waren	39 803	40 475	9,2	+ 1,7
Insgesamt	409 641	439 768	100	+ 7,4

¹⁾ Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1982. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis

Schaubild 2



Durchschnittswert frei deutsche Grenze den niedrigsten Betrag seit 1973. Ob die Beschlüsse zur Begrenzung der Fördermengen anlässlich der OPEC-Konferenz vom November 1988 eine anhaltende Verteuerung der Importe rohen Erdöls bewirken werden, bleibt abzuwarten. Jedenfalls war im Dezember 1988 ein Anstieg des Durchschnittswertes je Tonne Rohöl um 11 % gegenüber dem Vormonat zu verzeichnen. Damit lag der Durchschnittswert jedoch immer noch um 12 % niedriger als ein Jahr zuvor. Die Auslandsbezüge gewerblicher Halbwaren stiegen von 1987 auf 1988 wertmäßig betrachtet um 3,8 %, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß die Bundesrepublik Deutschland im Zuge der Verbilligung der Importe fossiler Energieträger im gleichen Zeitraum für 4,3 Mrd. DM (— 22 %) weniger Kraftstoffe, Schmieröle und Erdgas importierte. Ohne Berücksichtigung dieser Warenuntergruppe stieg die Einfuhr von Halbwaren dem Wert nach um 3,8 %.

Nimmt man alle Waren der Gewerblichen Wirtschaft zusammen, so ergab sich 1988 ein im Vorjahresvergleich um 8,4 % höherer Importwert. Ernährungsgüter bezog die deutsche Wirtschaft hingegen nur um 2,8 % mehr aus fremden Ländern als im Jahr 1987. Dabei kam es bei der Einfuhr von lebenden Tieren mit + 9,1 % zwar zu einer beträchtlichen wertmäßigen Zunahme, doch trägt diese Warengruppe zum Gesamtwert der Auslandsbezüge nur wenig bei. Nahrungsmittel tierischen bzw. pflanzlichen Ursprungs importierte die Bundesrepublik Deutschland um 5,7 bzw. 2,2 % mehr als ein Jahr zuvor, während sich der Wert der eingeführten Genußmittel binnen Jahresfrist um 0,3 % verringerte.

In der Abgrenzung der Einfuhr nach wichtigen⁴⁾ Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken fällt zunächst auf, daß von der Zunahme des Importwertes von 1987 auf 1988 fast alle wichtigen Gütergruppen betroffen waren. Interessant ist dabei, daß die wertmäßige Importsteigerung bei den drei wichtigsten Gütergruppen jeweils höher ausfiel als im Durchschnitt aller Bezüge aus dem Ausland. So führte die Bundesrepublik Deutschland im Berichtsjahr um 14 % mehr chemische Erzeugnisse, um 13 % mehr elektrotechnische Erzeugnisse und um 10 % mehr Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper) ein als 1987. Besonders große Steigerungsraten gab es im Vorjahresvergleich dem Wert nach bei den Importen von NE-Metallen und -Metallhalbzug (+ 37 %), von Eisen und Stahl (+ 26 %) sowie von Erzeugnissen der Luft- und Raumfahrtindustrie (+ 20 %). Unter den wichtigen Gütergruppen verzeichneten nur die Bezüge von Schuhen (— 4,2 %), von Erdöl, Erdgas und bituminösen Gesteinen (— 9,7 %) und von Mineralölzeugnissen (— 24 %) deutliche wertmäßige Rückgänge; der Wert der importierten Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes einschließlich der Tabakwaren war ebenfalls — allerdings kaum spürbar — rückläufig. Auch in der Gliederung der Einfuhren nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken wird also die bereits beschriebene Verbilligung bei Erdöl und Erdgas sowie bei Mineralölzeugnissen sichtbar. So bezog die deutsche Wirtschaft im Be-

⁴⁾ Gemessen am wertmäßigen Anteil an der Gesamteinfuhr 1988; siehe auch S. 143* f. im Tabellenteil.

richtsjahr 41,6 Mill. t Mineralölzeugnisse für 10,6 Mrd. DM. Damit ging die importierte Menge um 11 %, der Wert jedoch um 24 % zurück. Ursache für diese Entwicklung war der nochmals gesunkene Durchschnittswert für die Einfuhr von Mineralölzeugnissen (— 15 % gegenüber 1987), der im Berichtsjahr bei 253 DM/t lag. Einen niedrigeren Durchschnittswert frei deutsche Grenze hatte es zuletzt 1973 mit 147 DM/t gegeben. Wie bereits bei der Einfuhr

Tabelle 4: Einfuhr von Mineralölerzeugnissen¹⁾

Jahr Vierteljahr Monat	Menge	Wert	Durchschnitts- wert	Veränderung ²⁾		
				Menge	Wert	Durchschnitts- wert
	Mill. t	Mill. DM	DM je t	%		
1978	45,3	11 829	261	+ 16,2	+ 8,5	- 6,5
1979	38,9	17 896	460	- 14,2	+ 51,3	+ 76,2
1980	34,6	18 711	540	- 10,9	+ 4,6	+ 17,4
1981	32,2	21 701	674	- 7,0	+ 16,0	+ 24,8
1982	34,5	23 382	677	+ 7,1	+ 7,7	+ 0,4
1983	40,2	25 601	637	+ 16,5	+ 9,5	- 5,9
1984	40,3	26 880	668	+ 0,1	+ 5,0	+ 4,9
1985	44,5	30 166	677	+ 10,6	+ 12,6	+ 1,3
1986	49,5	16 672	337	+ 11,2	- 44,7	- 50,2
1987	46,8	13 893	297	- 5,6	- 16,7	- 11,9
1988 ³⁾	41,6	10 552	253	- 11,0	- 24,0	- 14,8
1988 1. Vj.	9,7	2 443	252	- 13,8	- 26,3	- 14,6
2 Vj.	10,2	2 615	257	- 14,0	- 25,3	- 13,2
3 Vj.	10,9	2 827	259	- 12,1	- 26,1	- 15,9
4. Vj.	10,9	2 668	246	- 3,7	- 18,0	- 14,6
Oktober	3,6	881	242	- 0,0	- 20,1	- 20,1
November	3,3	783	241	- 12,7	- 27,9	- 17,5
Dezember	4,0	1 003	253	+ 1,4	- 5,6	- 7,0

¹⁾ Guterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1982. — ²⁾ Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis.

von Rohöl zeigte sich — möglicherweise als Auswirkung der OPEC-Beschlüsse vom November 1988 — auch bei Mineralölerzeugnissen im Dezember des Berichtsjahres ein Anstieg des Durchschnittswertes je Tonne gegenüber dem Vormonat (+ 5 %). Der für Dezember 1987 ermittelte Durchschnittswert wurde jedoch immer noch um 7,0 % unterschritten.

Entwicklung der Ausfuhr nach Waren

Die im Berichtsjahr zu verzeichnende wertmäßige Zunahme der Ausfuhr betraf alle Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft, ausgenommen lebende Tiere, die dem Wert nach um 7,2 % weniger ins Ausland geliefert wurden als 1987. Dagegen nahm der Export von Nahrungsmitteln tierischen bzw. pflanzlichen Ursprungs um 17 bzw. 5,9 % zu, und auch Genußmittel (+ 5,4 %) führte die deutsche Wirtschaft im Vorjahresvergleich wertmäßig betrachtet in größerem Umfang aus. Der Exportwert aller Ernährungsgüter lag 1988 mit 29,0 Mrd. DM um 9,7 % höher als vor Jahresfrist. Geprägt wurde die Gesamtentwicklung bei der Ausfuhr jedoch von der Veränderung bei den Lieferungen von Gütern der Gewerblichen Wirtschaft, insbesondere von Fertigwaren, die im deutschen Außenhandel auf seiten des Exports noch wesentlich stärker dominierten als importseitig. Die Bundesrepublik Deutschland führte 1988 dem Wert nach um 7,9 % mehr Waren der Gewerblichen Wirtschaft aus als im Jahr zuvor. Besonders groß war die Zunahme bei den Auslandslieferungen von Halbwaren (+ 13 %) sowie von Vorerzeugnissen (+ 11 %).

aber auch die Exporte von Enderzeugnissen stiegen mit + 6,9 % deutlich an. Für die Gruppe der gewerblichen Fertigwaren ergab sich damit eine Zunahme des Ausfuhrwertes um 7,7 % gegenüber 1987. Der Export gewerblicher Rohstoffe (+ 1,6 %) erhöhte sich im Vorjahresvergleich wertmäßig betrachtet nur in geringem Maße.

Legt man bei der Betrachtung der Ausfuhrrentwicklung die Gliederung nach wichtigen⁵⁾ Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken zugrunde, so ist zunächst festzustellen, daß — wie

Tabelle 5: Ausfuhr nach wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen¹⁾

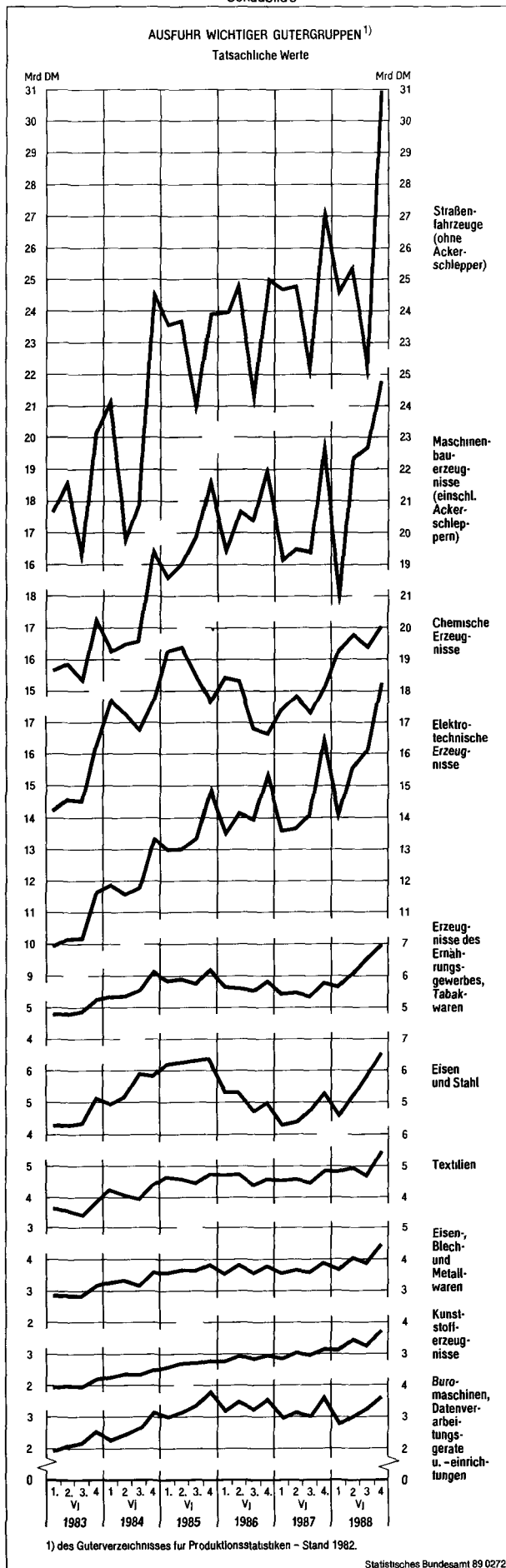
Warenbenennung	1987	1988 ²⁾	Anteil an der Gesamtausfuhr 1988	1988 gegenüber 1987
	Mill. DM		%	
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	98 538	102 669	18,1	+ 4,2
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	80 847	87 463	15,4	+ 8,2
Chemische Erzeugnisse	70 543	78 434	13,8	+ 11,2
Elektrotechnische Erzeugnisse	57 924	63 782	11,2	+ 10,1
Erzeugnisse des Ernährungs-gewerbes, Tabakwaren	21 976	25 214	4,4	+ 14,7
Eisen und Stahl	18 716	22 092	3,9	+ 18,0
Textilien	18 368	19 830	3,5	+ 8,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	14 638	16 011	2,8	+ 9,4
Kunststoffzeugnisse	11 979	13 531	2,4	+ 13,0
Büromaschinen, Datenverarbeitungs-geräte und -einrichtungen	12 803	12 544	2,2	- 2,0
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	10 145	12 221	2,2	+ 20,5
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	10 493	10 803	1,9	+ 3,0
Luft- und Raumfahrzeuge	8 103	10 624	1,9	+ 31,1
Bekleidung	7 565	7 896	1,4	+ 4,4
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	6 272	7 210	1,3	+ 15,0
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6 098	5 578	1,0	- 8,5
Gummiwaren	5 141	5 562	1,0	+ 8,2
Holzwaren	4 908	5 419	1,0	+ 10,4
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	4 790	4 932	0,9	+ 3,0
Erzeugnisse der Stahlverformung	3 937	4 833	0,9	+ 22,7
Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	4 387	4 733	0,8	+ 7,9
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	4 139	4 551	0,8	+ 10,0
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u. ä.	4 491	4 543	0,8	+ 1,2
Papier- und Pappwaren	4 131	4 536	0,8	+ 9,8
Sonstige Waren	36 442	32 740	5,8	- 10,2
Insgesamt	527 377	567 750	100	+ 7,7

¹⁾ Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1982. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis.

auch beim Import — nahezu alle bedeutenden Gütergruppen von dem Wachstum der Auslandslieferungen betroffen waren. Unter den wichtigsten Gütergruppen verzeichneten nur Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei (— 8,5 %) und Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen (— 2,0 %) wertmäßige Exporteinbußen. Besonders große Zuwachsraten von 1987 auf 1988 gab es dem Wert nach bei der Ausfuhr von Erzeugnissen der Luft- und Raumfahrtindustrie (+ 31 %), von NE-Metallen und -Metallhalbzeug (+ 21 %), von Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe sowie von Erzeugnissen

⁵⁾ Gemessen am wertmäßigen Anteil an der Gesamtausfuhr 1988; siehe auch S. 143* f. im Tabellenteil.

Schaubild 3



des Ernährungsgewerbes einschließlich Tabakwaren (jeweils + 15 %). Der Export von Eisen und Stahl stieg im Berichtsjahr, verglichen mit 1987, wertmäßig betrachtet um 18 %, und Erzeugnisse der Stahlverformung wurden sogar um knapp 23 % mehr ins Ausland geliefert als vor Jahresfrist. Diese Entwicklung dürfte als Indiz dafür zu werten sein, daß die deutsche Wirtschaft von der eingangs erwähnten gestiegenen internationalen Nachfrage nach Stahl und Stahlerzeugnissen profitiert hat. Hohe Zuwachsraten gab es im Vorjahresvergleich weiterhin beim Wert der Ausfuhr von Kunststoff-erzeugnissen (+ 13 %), von chemischen Erzeugnissen (+ 11 %) sowie von Holzwaren (+ 10 %). Auch elektrotechnische Erzeugnisse sowie Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge wurden 1988 wertmäßig betrachtet um jeweils 10 % mehr exportiert als vor Jahresfrist. Hier kommt die Tatsache zum Ausdruck, daß die weltweite Konjunkturbelebung im Berichtsjahr sehr stark von den Investitionen getragen wurde. Dies wird auch durch die Zunahme des Ausfuhrwertes bei der zweitwichtigsten Gütergruppe, den Maschinenbauerzeugnissen (einschl. Ackerschleppern), belegt, die mit + 8,2 % überproportional ausfiel.

Warenstruktur im Außenhandel

Betrachtet man die Warenstruktur zunächst in der Gliederung nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft, so zeigt sich, daß im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland 1988 — wie bereits in den letzten Jahren — in beiden Verkehrsrichtungen Güter der Gewerblichen Wirtschaft eindeutig dominierten. Dabei lag der Anteil gewerblicher Erzeugnisse am Gesamtwert des grenzüberschreitenden Warenverkehrs ausfuhrseitig noch deutlich höher als auf seiten der Einfuhr. Die größte Bedeutung hatten sowohl beim Export als auch beim Import die Fertigwaren, vor allem die Enderzeugnisse.

Im Berichtsjahr bezog die deutsche Wirtschaft für 53,3 Mrd. DM Ernährungsgüter aus dem Ausland. Das waren 12 % des Gesamtwertes aller Einfuhren. Auch in den vorangegangenen Jahren dieses Jahrzehnts hatte der entsprechende Anteil in ähnlicher Höhe gelegen. Im Jahr 1960 waren jedoch noch 26 % des gesamten Importwertes auf Ernährungsgüter entfallen, 1950 waren es sogar noch 44 % gewesen. Dieser hohe Anteil ist erklärlich, wenn man bedenkt, daß die knappen finanziellen Mittel, die Anfang der fünfziger Jahre für Einfuhren zur Verfügung standen, wegen der zum Teil noch unbefriedigenden Versorgungslage in der Bundesrepublik Deutschland vorrangig für den Import von Waren der Ernährungswirtschaft sowie von Rohstoffen eingesetzt werden mußten. Auf Rohstoffe entfielen im Berichtsjahr 6,3 % des Gesamtwertes aller Auslandsbezüge der deutschen Wirtschaft. Ein Jahr zuvor hatte dieser Anteil 6,8 % betragen, 1970 waren es noch 14 % und 1950 knapp 30 % gewesen. Für die Schwankungen des Anteils der Rohstoffe am Wert aller Einfuhren waren in den siebziger und achtziger Jahren vor allem die teilweise enormen Veränderungen der Rohstoffpreise auf den Weltmärkten sowie die in der Folge einsetzenden Bemühungen um rohstoffsparende Herstellungsverfahren maßgebend. Hingewiesen sei hier insbesondere auf die beiden Ölkrisen

1973 und 1979. Auch der 1988 im Vorjahresvergleich zu beobachtende abermalige leichte Rückgang des Anteils der Rohstoffe am gesamten Importwert wurde wesentlich von der bereits beschriebenen Verbilligung der Erdoleinfuhren beeinflusst. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Rohöl auch 1988 wieder die wichtigste Rolle bei den Rohstoffbezügen spielte (53 % des Importwertes derartiger Güter). Der wertmäßige Anteil gewerblicher Halbwaren an der Gesamteinfuhr lag im Berichtsjahr bei 12 %. Auch in diesem Bereich dominierte eine einzige Warenuntergruppe, nämlich Kraftstoffe, Schmieröle und Erdgas (1988 knapp 30 % der Halbwarenbezüge), die spürbar von der bereits

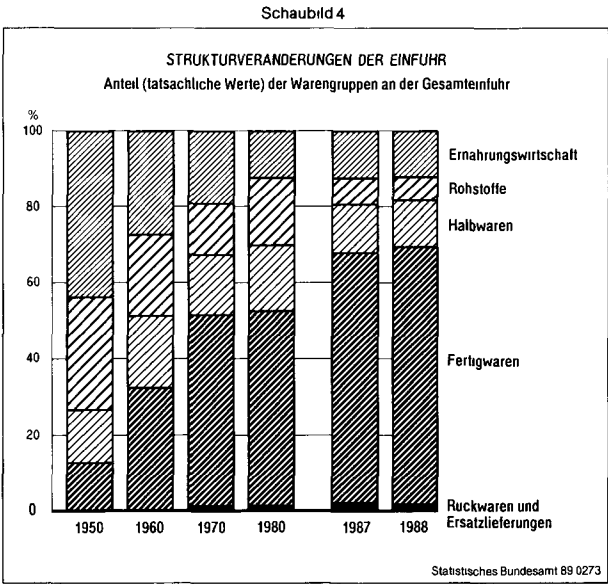
Tabelle 6 Warenstruktur des Außenhandels
Prozent

Warenbereich	Einfuhr			Ausfuhr		
	1986	1987	1988 ¹⁾	1986	1987	1988 ¹⁾
Verwendungsbereich/ Verarbeitungsgrad						
Ernährungswirtschaft	13,2	12,7	12,1	5,2	5,0	5,1
Gewerbliche Wirtschaft	84,8	85,3	86,2	94,1	94,3	94,6
Rohstoffe	7,5	6,8	6,3	1,4	1,3	1,2
Halbwaren	14,5	12,5	12,0	5,8	5,4	5,7
Fertigwaren	62,8	66,0	67,8	86,9	87,6	87,7
Vorerzeugnisse	14,7	14,5	15,1	16,6	16,5	17,1
Enderzeugnisse	48,1	51,5	52,7	70,3	71,1	70,6
Insgesamt ²⁾	100	100	100	100	100	100
Herkunftsbereiche						
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7,8	7,4	6,9	1,2	1,2	1,0
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	6,5	6,3	6,3	4,3	4,2	4,4
Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2
Bergbauliche Erzeugnisse	8,3	6,7	5,6	0,9	0,7	0,6
Erzeugnisse des Grund- stoff- und Produktions- gütergewerbes	27,1	26,0	27,0	24,4	23,9	24,7
Erzeugnisse des Investi- tionsgüter produzie- renden Gewerbes	31,4	33,2	34,5	55,1	55,7	55,5
Erzeugnisse des Ver- brauchsgüter produ- zierenden Gewerbes	16,0	17,5	17,0	12,0	12,1	12,2
Sonstige Waren ³⁾	2,6	2,7	2,5	1,9	2,1	1,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

1) Vorläufiges Ergebnis — 2) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen. — 3) Waren, die nicht zugeordnet werden konnten.

erwähnten Verbilligung fossiler Energieträger betroffen war. Der Import gewerblicher Fertigwaren belief sich 1988 auf 298,1 Mrd. DM und erreichte einen Anteil von fast 68 % am Wert aller Auslandsbezüge. 1986 und 1987 waren bereits 63 bzw. 66 % des gesamten Einfuhrwertes auf Fertigerzeugnisse entfallen, nachdem es Anfang dieses Jahrzehnts erst wenig mehr als die Hälfte (1980: 51 %) gewesen war. Seit 1950, als wertmäßig betrachtet nur 13 % der Importe aus Fertigwaren bestanden hatten, hat diese Warengruppe auf seiten der Einfuhr wesentlich an Bedeutung gewonnen. Der Fertigwarenimport betraf 1988 erneut überwiegend gewerbliche Enderzeugnisse (53 % des Gesamtwertes der Einfuhr), während Vorerzeugnisse mit einem Anteil von 15 % eine weniger wichtige Rolle spielten.

Auf seiten der Ausfuhr gab es in der Gliederung nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft im Zeitablauf nur verhältnismäßig geringe Strukturveränderungen. So hatte der wertmäßige Anteil



von gewerblichen Fertigwaren am Gesamtexport der Bundesrepublik Deutschland seit 1957 stets deutlich über 80 % gelegen, bei Waren der Gewerblichen Wirtschaft insgesamt waren es in diesem Zeitraum jeweils mehr als 90 % gewesen. Im Berichtsjahr lieferte die deutsche Wirtschaft Güter des gewerblichen Bereichs im Wert von 536,8 Mrd. DM — davon für 497,9 Mrd. DM Fertigwaren — in fremde Länder. Das waren 95 bzw. 88 % der gesamten Ausfuhr; 1950 hatten die entsprechenden Anteile noch bei 13 % bzw. bei 65 % gelegen. Allein der Wert der exportierten Enderzeugnisse belief sich 1988 auf 401,0 Mrd. DM, womit diese Warengruppe zu 71 % an den deutschen Auslandslieferungen beteiligt war. 1950 hatten die Enderzeugnisse noch eine wesentlich kleinere Rolle gespielt (43 % des Gesamtwertes der Ausfuhr). Dafür waren 1950 noch 14 % des Exportwertes auf Rohstoffe entfallen, 1988 betrug dieser Anteil dagegen lediglich 1,2 %. Deutlich größer als in den fünfziger und sechziger Jahren war allerdings in den letzten Jahren die Bedeutung der Ernährungs-güter für die Ausfuhr. Im Berichtsjahr waren derartige Erzeugnisse wertmäßig betrachtet immerhin zu 5,1 % an den Lieferungen der Bundesrepublik Deutschland ins Ausland beteiligt.

In der Gliederung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland nach Herkunftsbereichen gemäß dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken⁶⁾ zeigte sich 1988 — wie schon in den Jahren 1986 und 1987 —, daß in beiden Verkehrsrichtungen die Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes die wichtigste Rolle spielten. Ihr Anteil am Außenhandel erreichte dem Wert nach auf seiten der Einfuhr knapp 35 % und ausfuhrseitig sogar fast 56 %. Damit ist die Bedeutung derartiger Produkte für die Einfuhr seit 1980 kontinuierlich gestiegen. Gleichzeitig zeigt der hohe Anteil, den die Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes an den Auslandslieferungen hatten, die traditionellen Schwerpunkte der deutschen Angebotspalette. An zweiter Stelle in der Reihenfol-

6) Siehe auch S. 143 * f. im Tabellenteil.

ge der Herkunftsbereiche folgten — wiederum sowohl beim Import als auch beim Export — Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes. Hier lagen die wertmäßigen Anteile bei 27 bzw. 25 %. Den dritten Rang nahmen mit 17 % (Einfuhr) bzw. 12 % (Ausfuhr) im Berichtsjahr erneut die Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes ein. Innerhalb der Herkunftsbereiche waren chemische Erzeugnisse, Maschinenbauerzeugnisse, Straßenfahrzeuge sowie elektrotechnische Erzeugnisse dem Wert nach in beiden Verkehrsrichtungen jeweils die wichtigsten Gütergruppen. Auf diese vier Gütergruppen entfielen im Berichtsjahr auf seiten der Einfuhr zusammen knapp 34 % und auf seiten der Ausfuhr fast 59 % des deutschen Außenhandels.

Außenhandelsbilanz nach Waren

Die Aufgliederung des Handelsbilanzsaldos der Bundesrepublik Deutschland nach Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken läßt erkennen, in welchem Maße 1988 in den einzelnen Branchen Ausfuhr- bzw. Einfuhrüberschüsse zustande kamen (Bruttobetrachtung). Die höchsten Aktivsalden im grenzüberschreitenden Warenverkehr gab es im Berichtsjahr

schafteten Bruttoüberschusses im deutschen Außenhandel, der sich 1988 auf 226,6 Mrd. DM belief. Die größten Defizite im Warenverkehr mit fremden Ländern stellten sich sowohl im Berichtsjahr als auch im Jahr zuvor bei Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei und bei Erdöl, Erdgas und bituminösen Gesteinen ein. Auf diese Branchen entfielen 1988 Einfuhrüberschüsse in Höhe von 24,6 Mrd. DM bzw. von 20,1 Mrd. DM. Den dritthöchsten Passivsaldo gab es im Berichtsjahr beim Außenhandel mit Bekleidung (9,0 Mrd. DM), gefolgt von Mineralölserzeugnissen (7,6 Mrd. DM). 1987 war die Plazierung der beiden letztgenannten Gütergruppen noch umgekehrt gewesen. Die vier genannten Branchen trugen im Berichtsjahr zu 62 % (1987: 68 %) zum gesamten Bruttodefizit in Höhe von 98,7 Mrd. DM (1987: 97,8 Mrd. DM) bei.

Die branchenspezifische Betrachtung von Handelsbilanzsalden, wie sie hier erfolgte, ist nicht ganz unproblematisch. Bei der Interpretation ist stets zu berücksichtigen, daß die Gütergruppen zum Teil sehr heterogen zusammengesetzt sind, so daß in einigen Bereichen die Warenstruktur in der Einfuhr erheblich von derjenigen in der Ausfuhr abweicht.

Dipl.-Volkswirt Matthias Greulich

Tabelle 7: Salden im Außenhandel

Gütergruppe bzw. -zweig ¹⁾	1987		1988 ²⁾	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Ausfuhrüberschuß für:				
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	66 556	30,9	67 455	29,8
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	57 098	26,5	61 954	27,3
Chemische Erzeugnisse	30 335	14,1	32 804	14,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	20 477	9,5	21 408	9,4
Eisen-, Blech- und Metallwaren	7 436	3,4	7 921	3,5
Eisen und Stahl	6 832	3,2	7 108	3,1
Kunststofferzeugnisse	5 051	2,3	6 040	2,7
Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	2 813	1,3	2 983	1,3
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	2 635	1,2	2 919	1,3
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	3 389	1,6	2 869	1,3
Übrige Waren	12 935	6,0	13 172	5,8
Brutto-Überschuß	215 557	100	226 635	100
Einfuhrüberschuß für:				
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	24 044	24,6	24 564	24,9
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	22 247	22,7	20 139	20,4
Bekleidung	8 877	9,1	8 974	9,1
Mineralölserzeugnisse	11 224	11,5	7 640	7,7
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	3 182	3,3	5 999	6,1
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	4 276	4,4	4 811	4,9
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgерäte und -einrichtungen	2 255	2,3	4 153	4,2
Textilien	4 764	4,9	3 798	3,9
Schuhe	3 973	4,1	3 774	3,8
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	3 847	3,9	2 391	2,4
Übrige Waren	9 132	9,3	12 410	12,6
Bruttodefizit	97 821	100	98 653	100
Netto-Überschuß	117 735	x	127 982	x

1) Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken, Ausgabe 1982 — 2) Vorläufiges Ergebnis.

bei Straßenfahrzeugen (67,5 Mrd. DM), Maschinenbauerzeugnissen (62,0 Mrd. DM), chemischen Erzeugnissen (32,8 Mrd. DM) sowie bei elektrotechnischen Erzeugnissen (21,4 Mrd. DM). Auch 1987 hatten diese vier Gütergruppen in der gleichen Reihenfolge die Liste derjenigen Herkunftsbereiche, bei denen es zu Exportüberschüssen gekommen war, angeführt. Auf die genannten Gütergruppen entfielen in beiden Jahren jeweils 81 % des erwirt-

Studenten im Wintersemester 1988/89

Vorläufiges Ergebnis

Im folgenden Beitrag werden die „Schnellmeldungen“ der Studentenstatistik für das Wintersemester 1988/89 summarisch dargestellt und erläutert. Da die mit eigenen Datenverarbeitungsanlagen ausgestatteten größeren Hochschulen bereits endgültige Studentenzahlen liefern, weisen die vorläufigen Ergebnisse gegenüber den später anfallenden endgültigen Zahlen nur geringfügige Abweichungen auf. Soweit in den Schnellmeldungen Angaben einzelner Hochschulen noch fehlten, wurden sie durch Schätzungen oder Hochrechnungen der Statistischen Ämter ergänzt.

Hochschulen

Im Wintersemester 1988/89 verteilten sich die zur Studentenstatistik berichtenden Hochschulen wie folgt auf die einzelnen Hochschularten:

Universitäten	61
Gesamthochschulen	7
Pädagogische Hochschulen	8
Theologische Hochschulen	16
Kunsthochschulen	29
Fachhochschulen	
(ohne Verwaltungsfachhochschulen)	98
Verwaltungsfachhochschulen	24
Insgesamt	243

Gegenüber dem Wintersemester 1987/88 haben sich nur wenige Änderungen im Berichtskreis der Hochschulen ergeben. Die Berufspädagogische Hochschule Esslingen wurde zum Sommersemester 1988 aufgelöst. Die bisher den Fachhochschulen zugeordnete Hochschule für Gestaltende Kunst und Musik Bremen erhielt zum Wintersemester 1988/89 die Bezeichnung „Hochschule für Künste“ und wird künftig bei den Kunsthochschulen nachgewiesen. Einzelheiten der Verteilung der Hochschulen nach Ländern und Hochschularten enthält die Tabelle 2.1 im Vorbericht der Fachserie 11, Bildung und Kultur, Reihe 4.1 Studenten an Hochschulen¹⁾.

Studenten

An den Hochschulen des Bundesgebietes wurden im Wintersemester 1988/89 insgesamt 1,47 Mill. Studenten gezählt, davon 1,38 Mill. Deutsche und 87 000 (5,9%) Ausländer. Mit 562 000 Studentinnen lag der Frauenanteil bei 38,2%; die Zahl der männlichen Studenten betrug 909 000. In diesen Zahlen sind Einschreibungen von Beurlaubten, Gast- oder Nebenhörern sowie Studienkollegiaten nicht enthalten. Die Hochschulen ermitteln ihren Studentenbe-

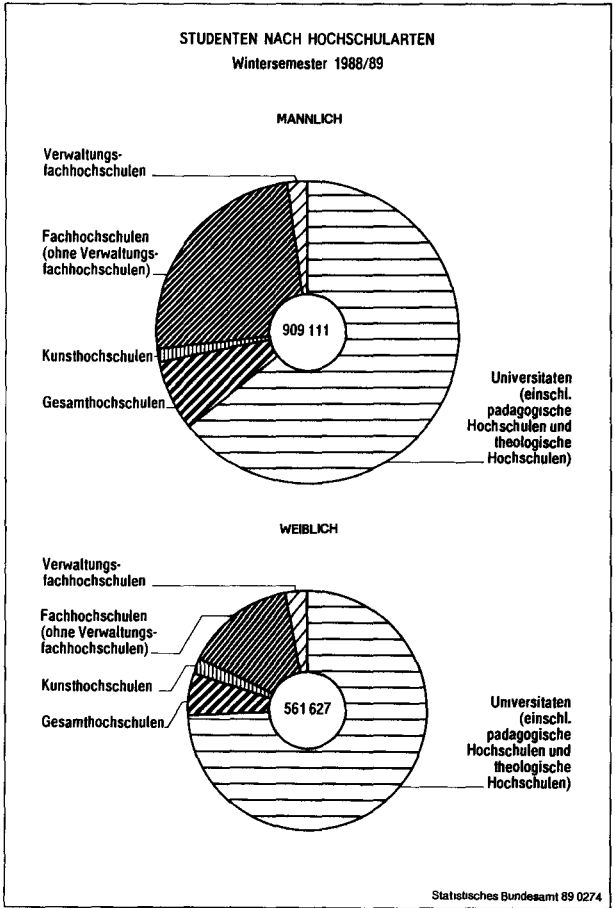
Tabelle 1: Studenten im Wintersemester 1988/89¹⁾ nach Hochschularten

Hochschulart	Ins- gesamt		Darunter Frauen	Deutsche		Ausländer	
				zu- sammen	darunter Frauen	zu- sammen	darunter Frauen
	1000	%	1000				
Insgesamt	1 470,7	561,6	38,2	1 384,0	531,9	86,8	29,7
Universitäten	989,8	409,3	41,3	927,4	385,7	62,5	23,6
Gesamthoch- schulen	101,2	32,3	31,9	95,8	31,0	5,4	1,3
Pädagogische Hochschulen	10,0	7,2	71,4	9,9	7,1	0,2	0,1
Theologische Hochschulen	3,4	1,1	31,4	3,2	1,0	0,2	0,0
Kunsthoch- schulen	23,2	11,7	50,3	20,7	10,3	2,5	1,3
Fachhochschulen (ohne Ver- waltungsfach- hochschulen)	306,2	83,6	27,3	290,1	80,3	16,1	3,3
Verwaltungsfach- hochschulen	36,9	16,6	45,0	36,9	16,6	0,0	0,0

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis.

stand aufgrund der semesterweise vorgenommenen Rückmeldungen sowie der Erst- und Neueinschreibungen. Hierdurch wird sichergestellt, daß in der Statistik nur diejenigen Studenten gezählt werden, die sich jeweils im laufenden Semester eingeschrieben oder zurückgemeldet haben. Soweit Studenten gleichzeitig an zwei oder mehreren Hochschulen als Haupthörer eingeschrieben sind, werden sie an jeder dieser Hochschulen als ordentliche Studierende geführt und somit mehrfach gezählt. Der Anteil dieser Mehrfacheinschreibungen ist jedoch gering.

Schaubild 1



¹⁾ Siehe auch die Länderübersicht auf S. 145*f

Mehr als zwei Drittel der Studenten (68,2%) waren im Wintersemester 1988/89 an einer Universität bzw. einer pädagogischen oder theologischen Hochschule eingeschrieben, 23,3% der Studenten an einer Fach- oder Verwaltungsfachhochschule, 6,9% an einer Gesamthochschule und 1,6% an einer Kunsthochschule. Die Rangfolge der Hochschularten ist für die männlichen und weiblichen Studierenden gleich, die Anteilswerte unterscheiden sich jedoch erheblich. Wie Schaubild 1 zeigt, waren rund 65% der Männer an Universitäten und 27% an Fachhochschulen eingeschrieben, während von den Frauen beinahe 75% an einer Universität und nur 18% an einer Fachhochschule studierten.

Läßt man die pädagogischen Hochschulen wegen ihrer Sonderstellung außer Betracht, so sind die Frauen an den Kunsthochschulen mit 50,3%, an den Verwaltungsfachhochschulen mit 45,0% und an den Universitäten mit 41,4% am stärksten vertreten. An den allgemeinen Fachhochschulen liegt der Anteil der weiblichen Studenten mit 27,3% unter dem Durchschnitt. Gegenüber dem vorläufigen Ergebnis des Wintersemesters 1987/88 ist die Zahl der Studenten insgesamt um 4,2% (60 000) gestiegen²⁾. Prozentual am stärksten fiel der Anstieg bei den Gesamthochschulen (+ 8,4%) und — allerdings bezogen auf ein sehr niedriges Ausgangsniveau — bei den pädagogischen Hochschulen aus (+ 6,5%; Männer: + 0,8%; Frauen: + 8,9%). Der Studentenbestand der Universitäten wuchs um 3,8%, derjenige der theologischen Hochschu-

len um nur 0,5%. An den Fachhochschulen stieg die Zahl der Studenten um 4,4%

Die Fünf-Jahres-Übersicht in Tabelle 2 zeigt, daß die Zahl der Frauen an den Hochschulen trotz überdurchschnittlicher Zuwachsraten deutlich hinter derjenigen der Männer zurückgeblieben ist. Die zum Teil rückläufigen Studentenzahlen bei den Verwaltungsfachhochschulen spiegeln die von den Einstellungsmöglichkeiten abhängigen Zugänge der Beamtenanwärter im gehobenen Verwaltungsdienst wider.

Fächergruppen

Die große Zahl der an den Hochschulen vertretenen Studienfächer wird durch die bundeseinheitliche Systematik der Hochschulstatistik zu neun Fächergruppen zusammengefaßt. Maßgeblich für die Zuordnung ist das vom Studenten angegebene erste Studienfach³⁾.

Das Ansteigen des Gesamtbestandes an Studenten (+ 4,2%) im Wintersemester 1988/89 ergab sich hauptsächlich aus dem Zuwachs in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (+ 6,2%), der Mathematik und den Naturwissenschaften sowie den Ingenieurwissenschaften (+ 6,0 bzw. + 4,5%). Nur in der Fächergruppe „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“ ging die

²⁾ Bei Ein-Jahres-Vergleichen werden jeweils die vorläufigen Ergebnisse aufeinander bezogen, weil die methodischen Abweichungen zwischen vorläufigen und endgültigen Zahlen sonst zu Verzerrungen führen können

³⁾ Übersichten für die Zuordnung der Studienfächer zu Studienbereichen und Fächergruppen sowie nach einzelnen Studienfächern gegliederte Studentenzahlen enthalten die Berichtsbande der Fachserie 11, Reihe 41 „Studenten an Hochschulen“ mit den endgültigen Ergebnissen der Individualstatistik.

Tabelle 2: Studenten nach Hochschularten

Hochschulart	Wintersemester (WS)/Sommersemester (SS)											WS 1988/89 gegenüber WS 1983/84
	WS 1983/84	SS 1984	WS 1984/85	SS 1985	WS 1985/86	SS 1986	WS 1986/87	SS 1987	WS 1987/88	SS 1988 ¹⁾	WS 1988/89 ¹⁾	
	1 000											%
Insgesamt	1 267,3	1 214,7	1 311,7	1 253,3	1 336,7	1 279,3	1 366,1	1 305,7	1 408,7	1 355,3	1 470,7	+ 16,1
Männer	787,9	754,5	816,8	779,6	830,8	794,4	848,5	810,4	873,3	838,9	909,1	+ 15,4
Frauen	479,3	460,1	494,9	473,8	505,9	484,9	517,5	495,3	535,4	516,4	561,6	+ 17,2
Universitäten	868,2	837,4	893,9	863,5	911,6	880,0	930,8	896,8	953,8	924,6	989,8	+ 14,0
Männer	518,8	499,5	532,1	514,3	541,0	521,5	550,0	529,6	562,0	544,3	580,5	+ 11,9
Frauen	349,4	337,9	361,8	349,2	370,5	358,5	380,8	367,2	391,8	380,2	409,3	+ 17,2
Gesamthochschulen	82,8	75,4	86,1	75,2	85,0	77,0	88,2	79,8	93,4	84,9	101,2	+ 22,3
Männer	56,5	51,2	59,4	50,9	58,0	52,4	60,4	54,4	63,8	57,7	69,0	+ 21,9
Frauen	26,2	24,1	26,7	24,4	27,0	24,7	27,8	25,4	29,6	27,2	32,3	+ 23,0
Pädagogische Hochschulen	17,5	15,2	16,0	13,9	14,6	12,5	10,2	8,7	9,4	8,4	10,0	— 42,9
Männer	5,4	4,8	5,1	4,5	4,6	4,1	3,1	2,7	2,8	2,6	2,9	— 47,2
Frauen	12,1	10,4	10,9	9,4	10,0	8,4	7,2	6,0	6,6	5,8	7,2	— 40,9
Theologische Hochschulen	2,9	2,8	3,0	2,9	3,0	2,9	3,3	3,2	3,2	3,3	3,4	+ 16,5
Männer	2,1	2,0	2,1	2,0	2,0	2,0	2,2	2,1	2,1	2,2	2,3	+ 12,2
Frauen	0,8	0,8	0,9	0,9	1,0	0,9	1,1	1,1	1,1	1,0	1,1	+ 26,9
Kunsthochschulen	20,1	19,7	20,9	20,2	21,5	20,7	21,9	21,1	21,9	21,2	23,2	+ 15,0
Männer	10,4	10,2	10,8	10,5	11,0	10,6	11,0	10,6	10,9	10,6	11,5	+ 10,3
Frauen	9,7	9,5	10,1	9,7	10,5	10,2	10,8	10,5	10,9	10,6	11,7	+ 20,2
Fachhochschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen)	241,2	231,0	258,3	246,1	268,4	255,1	278,7	264,9	291,6	279,2	306,2	+ 27,0
Männer	173,8	166,9	187,2	178,6	194,9	185,6	202,6	193,0	211,9	202,6	222,7	+ 28,1
Frauen	67,4	64,1	71,2	67,5	73,5	69,4	76,1	71,9	79,8	76,6	83,6	+ 24,0
Verwaltungsfachhochschulen	34,5	33,2	33,5	31,6	32,6	31,1	32,9	31,3	35,4	33,7	36,9	+ 7,0
Männer	20,8	19,9	20,1	18,8	19,2	18,3	19,2	18,0	19,7	18,8	20,3	— 2,4
Frauen	13,7	13,2	13,3	12,7	13,4	12,8	13,8	13,3	15,7	14,9	16,6	+ 21,3

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis

Tabelle 3 Deutsche und ausländische Studenten im Wintersemester 1988/89 nach Fächergruppen¹⁾

Facherguppe	Insgesamt				Deutsche	Auslander			WS 1988/89 gegenuber WS 1987/88 ¹⁾				
	insgesamt	Manner	Frauen			insgesamt	Manner	Frauen	Deutsche	Auslander			
	1 000		% ²⁾		1 000		% ²⁾		%				
Sprach- und Kulturwissenschaften	286,1	108,3	177,8	62,1	265,7	20,4	7,1	+ 2,5	+ 1,3	+ 3,2	+ 2,2	+ 6,9	
Sport	17,4	9,9	7,5	43,2	16,6	0,8	4,7	+ 0,3	- 0,9	+ 1,8	+ 0,1	+ 3,7	
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	415,3	253,4	161,9	39,0	398,1	17,3	4,2	+ 6,2	+ 5,5	+ 7,3	+ 6,0	+ 11,3	
Mathematik, Naturwissenschaften	233,9	160,1	73,7	31,5	221,1	12,8	5,5	+ 6,0	+ 5,9	+ 6,4	+ 5,8	+ 10,0	
Humanmedizin	100,1	57,4	42,7	42,7	94,1	5,9	5,9	+ 0,9	+ 0,0	+ 2,1	+ 0,8	+ 2,9	
Veterinarmedizin	6,9	2,7	4,1	60,3	6,4	0,5	6,6	+ 1,4	- 2,9	+ 4,5	+ 1,4	+ 2,0	
Agrar-, Forst- und Ernahrungswissenschaften	35,9	19,1	16,7	46,6	34,1	1,8	5,1	- 0,4	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,6	
Ingenieurwissenschaften	306,4	269,6	36,8	12,0	283,7	22,7	7,4	+ 4,5	+ 4,3	+ 6,0	+ 4,4	+ 5,4	
Kunst, Kunstwissenschaft	68,4	28,4	40,0	58,5	63,9	4,4	6,5	+ 2,0	+ 1,3	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,9	
Insgesamt ³⁾	1 470,7	909,1	561,6	38,2	1 384,0	86,8	5,9	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,7	+ 4,1	+ 7,1	
dar. Lehramt	114,8	41,5	73,2	63,8	113,1	1,6	1,4	+ 1,9	- 1,7	+ 4,1	+ 1,9	+ 0,6	

¹⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Anteil von Spalte 1 — ³⁾ Einschl. der nicht nachgewiesenen Position „Sonstige Fächer“

Studentenzahl etwas zurück. Die in den Vorjahren in den Lehramtsstudiengängen rückläufige Bestandsentwicklung hat sich nicht fortgesetzt. Die Zahl der Männer in der Veterinärmedizin ging weiter zurück. Der Anteil der Frauen in der Veterinärmedizin liegt jetzt mit Werten um 60% ebenso hoch wie in den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie in der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“. Den niedrigsten Frauenanteil weisen mit 12,0% die Ingenieurwissenschaften auf.

In der Verteilung der Studenten nach Fächergruppen ist in den letzten Jahren keine grundlegende Veränderung eingetreten. Bei den männlichen Studierenden wiesen auch im Wintersemester 1988/89 die Ingenieurwissenschaften die stärkste Besetzung auf (29,7% oder 270 000), dicht gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (27,9% oder 253 000). 17,6% (160 000) der Männer studierten ein naturwissenschaftliches Fach. In den Sprach- und Kulturwissenschaften (einschl. Sport) waren 13% (118 000), in der Human- und Veterinärmedizin 6,6% (60 000) der Studenten eingeschrieben. Nur ein geringer Teil der Männer absolvierte ein kunstwissenschaftliches Studium (3,1% oder 28 000). Das gleiche gilt für die Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (2,1% oder 19 000).

Von den Frauen studierten 31,7% (178 000) Sprach- und Kulturwissenschaften, 28,8% (162 000) eine rechts-, wirtschafts- oder sozialwissenschaftliche Fachrichtung und 13,1% (74 000) Naturwissenschaften. Mit Abstand folgten die Human- und die Veterinärmedizin (8,3% oder 47 000) sowie die Kunstwissenschaft (7,1% oder 40 000) und die Ingenieurwissenschaften (6,6% oder 37 000). Für ein Studium im Bereich der Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften hatten sich 3% (17 000) der Frauen entschieden.

Verweildauer

Die Zeit, die ein Student von der Ersteinschreibung bis zum endgültigen Verlassen der Hochschule mit oder ohne Examen durchschnittlich im Hochschulsystem verbringt, ist eine wichtige Bestimmungsgröße für die Entwicklung des Studentenbestandes und somit auch für die Zahl der künftig an den Hochschulen bereitzustellenden Studienplätze. Verlängert sich der Zeitraum zwischen Erstimmatrikulation und dem Zeitpunkt, an dem die Studenten die

Hochschulen verlassen, so führt dies zu höheren Studentenzahlen. Man unterscheidet zwischen der Verweildauer (Gesamtzahl der Hochschulsemeister) und der Fachstudiendauer (Zahl der Fachsemester in einem Studiengang)⁴⁾.

Die Studentenstatistik gibt Auskunft über Veränderungen in der Zeitdauer, in der die Studenten eingeschrieben sind, indem die Verteilung der Studenten nach Hochschulsemeestern dargestellt wird. Als Hochschulsemeister zählt jedes Semester, in dem ein Student bis zum Berichtsssemester an einer Hochschule im Bundesgebiet eingeschrieben war, unabhängig von der Hochschule und dem Studiengang.

Tabelle 4: Studenten nach der Verweildauer in Hochschulsemeestern

Berichtsssemester	Studenten							
	insgesamt		davon im Hochschulsemeister					
			1.—10		11—14		15 und höher	
	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%
WS 1982/83 zusammen	1 197,6	100	863,5	72,1	174,9	14,6	159,2	13,3
Erststudium ¹⁾	1 071,6	100	842,8	78,6	142,6	13,3	86,2	8,0
Weiterführendes Studium ²⁾	126,0	100	20,7	16,5	32,3	25,6	72,9	57,9
WS 1985/86 zusammen	1 336,4	100	932,5	69,8	199,9	15,0	204,0	15,3
Erststudium ¹⁾	1 196,5	100	913,6	76,4	168,5	14,1	114,4	9,6
Weiterführendes Studium ²⁾	139,9	100	19,0	13,6	31,4	22,4	89,5	64,0
WS 1987/88 zusammen	1 408,7	100	937,2	66,5	234,4	16,6	237,0	16,8
Erststudium ¹⁾	1 251,6	100	916,4	73,2	200,0	16,0	135,2	10,8
Weiterführendes Studium ²⁾	157,0	100	208,0	13,2	343,9	21,9	101,9	64,9

¹⁾ Studenten ohne bestandene Abschußprüfung. — ²⁾ Studenten, die ein oder mehrere Studiengänge bereits erfolgreich abgeschlossen haben (z. B. Promotionsstudien)

Die Angaben der Tabelle 4 zeigen Ergebnisse von Sonderauswertungen, die nicht in jedem Semester durchgeführt werden. Darin wird in zusammengefaßter Form die Verteilung der Studenten nach Hochschulsemeestern wiedergegeben. Zusätzlich wird zwischen den Studenten, die noch keine Abschußprüfung bestanden haben und sich daher im „Erststudium“ befinden, und denjenigen Studenten unterschieden, die bereits einen oder mehrere Studiengänge erfolgreich absolviert haben und sich somit in einem wei-

⁴⁾ Siehe hierzu WiSta 4/1987, S. 317 f. sowie „Prüfungen an Hochschulen 1986“ in WiSta 11/1988, S. 790 f.

Tabelle 5: Studenten im Wintersemester 1987/88 nach Altersgruppen und Fachstudiendauer

Altersgruppen Fachsemester	Einheit	Hochschulen insgesamt			Darunter an					
		insgesamt	Männer	Frauen	Universitäten			Fachhochschulen ¹⁾		
					insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
Unter 30 Jahren	1 000	1 189,4	728,6	460,8	794,3	462,0	332,3	264,6	191,0	73,5
%	%	84,4	83,4	86,1	83,3	82,2	84,8	90,7	90,2	92,2
1 bis 14 Fachsemester	1 000	1 133,4	695,7	437,7	744,4	433,1	311,3	262,1	189,3	72,8
15 und mehr Fachsemester	1 000	56,1	33,0	23,1	49,9	28,9	21,0	2,4	1,8	0,7
30 Jahre und älter	1 000	219,2	144,6	74,6	159,5	100,0	59,5	27,1	20,8	6,2
%	%	15,6	16,6	13,9	16,7	17,8	15,2	9,3	9,8	7,8
1 bis 14 Fachsemester	1 000	140,4	88,9	51,5	92,5	53,9	38,6	22,2	16,6	5,6
15 und mehr Fachsemester	1 000	78,8	55,7	23,1	67,0	46,1	20,9	4,9	4,3	0,7
Insgesamt	1 000	1 408,7	873,3	535,4	953,8	562,0	391,8	291,6	211,9	79,8
1 bis 14 Fachsemester	1 000	1 273,7	784,6	489,2	836,9	487,0	349,9	284,3	205,9	78,4
15 und mehr Fachsemester	1 000	134,9	88,7	46,2	116,9	75,0	41,9	7,4	6,0	1,3
%	%	9,6	10,2	8,6	12,3	13,4	10,7	2,5	2,8	1,7

¹⁾ Ohne Verwaltungsfachhochschulen.

terführenden oder Zweitstudium befinden. Die Studentenzahl in einem weiterführenden Studium hat in den letzten Jahren etwa im gleichen Verhältnis zugenommen wie die Zahl der Studenten im Erststudium, so daß der Anteil des Zweitstudiums nur geringfügig von 10,5 auf 11,1 % angestiegen ist.

Zwischen 1982 und 1987 ist der Anteil der Studenten, die im 15. oder einem höheren Hochschulsemester eingeschrieben waren, von rund 13 % (159 000) auf 17 % (237 000) gestiegen. Mehr als die Hälfte von ihnen (1982: 54 % oder 86 000; 1987: 57 % oder 135 000) befanden sich immer noch im Erststudium, hatten also bis dahin keine Prüfung erfolgreich abgelegt. Bei den Studenten in einem Zweitstudium erhöhte sich im gleichen Zeitraum der Anteil derjenigen im 15. oder in einem höheren Hochschulsemester von 58 % (73 000) auf 65 % (102 000). Im Erststudium ist der Anteil der jüngeren (mit 1 bis 10 Hochschulsemestern) zwischen 1982 und 1987 von 79 auf 73 % zurückgegangen, die Gruppe mit 11 bis 14 Hochschulsemestern nahm von 13 auf 16 % zu, der Anteil der Studenten mit 15 und mehr Hochschulsemestern stieg von 8 auf über 10 %. Die relativ stärkere Zunahme der Gruppen in höheren Hochschulsemestern erklärt sich zum Teil durch verlängerte Studienzeiten im gleichen Studiengang, aber auch durch Studiengangwechsel und Beurlaubungszeiten, die die Hochschulsemesterzählung gegenüber der Fachsemesterzählung erhöhen. Bei den Angaben in Tabelle 4 ist zu beachten, daß den Hochschulen nicht alle bereits früher abgelegten Prüfungen mitgeteilt werden, insoweit also eine methodische Untererfassung der Zweitstudien vorliegen kann.

Die Gründe für die im Laufe der letzten zehn Jahre allgemein festzustellende Tendenz zur Verlängerung der Studiendauer sind vielschichtig. Längere Studienzeiten sind nach den bisherigen Ermittlungen nicht so sehr auf Verhaltensänderungen der Studenten, sondern zu einem großen Teil auf strukturelle Veränderungen im Hochschulbereich zurückzuführen⁵⁾.

⁵⁾ Die Bemühungen um eine Verkürzung der Studienzeiten sind in letzter Zeit, auch im internationalen Vergleich, intensiv diskutiert worden. Ausführliche Angaben hierzu enthalten die folgenden Veröffentlichungen: „Studienzeiten auf dem Prüfstand. Dokumentation des HIS-Kolloquiums am 18. und 19. Mai 1988 im Wissenschaftszentrum Bonn-Bad Godesberg“, Hannover: HIS 1988 (Hochschulplanung, Nr. 70) sowie „Verkürzung der Studienzzeit, Vorschläge und Stellungnahmen — eine Dokumentation Januar 1986 bis Juli 1988“, Bonn: Deutscher Hochschulverband 1988 (Forum des Hochschulverbandes, Heft 44).

Tabelle 5 stellt Ergebnisse einer auf das Alter ausgerichteten Sonderauswertung der Studentenstatistik vor. Im Wintersemester 1987/88 war von den über 1,4 Mill. Studenten rund ein Fünftel (275 000 oder 19,5 %) 30 Jahre alt und älter (219 000) oder zwar noch jünger, aber bereits im 15. oder einem höheren Fachsemester (56 000)⁶⁾. Die Anteilswerte dieser älteren oder Langzeitstudenten lagen an den Universitäten deutlich höher (22,0 %) als an den Fachhochschulen (10,1 %). In beiden Teilgruppen übertrafen die Anteile für Männer diejenigen der Frauen, am deutlichsten an den Universitäten (23,0 gegenüber 20,5 %).

Studienanfänger

Im Wintersemester 1988/89 hatten sich 206 000 Studenten erstmals an einer Hochschule im Bundesgebiet einge-

⁶⁾ Die Alters- und Semestergruppen folgen der neu eingeführten Begrenzung der studentischen Pflichtversicherung. Nach Abschluß des 14. Fachsemesters oder nach Vollendung des 30. Lebensjahres sind Studenten künftig nur noch in Ausnahmefällen pflichtversichert, z. B. bei Studienbeginn über den 2. Bildungsweg.

Tabelle 6: Studienanfänger¹⁾ nach dem Semester der Ersteinschreibung

Sommersemester (SS) Wintersemester (WS) Hochschulart	Ins- gesamt	Dar- unter Frauen	Deutsche			
			zusammen	Männer	Frauen	% 1 000
WS 1983/84	194,1	72,6	182,9	114,7	68,2	37,3
SS 1984	38,2	14,8	34,3	21,1	13,1	38,3
WS 1984/85	182,0	69,9	170,9	105,4	65,5	38,3
SS 1985	35,4	13,9	31,4	19,3	12,1	38,6
WS 1985/86	171,5	68,4	160,1	96,4	63,7	39,2
SS 1986	37,1	14,8	32,8	19,9	12,9	40,1
WS 1986/87	174,8	70,4	162,6	97,3	65,3	38,2
SS 1987	36,4	14,2	32,1	19,8	12,3	40,4
WS 1987/88	192,5	78,2	179,3	106,8	72,5	37,9
SS 1988 ¹⁾	40,1	15,5	35,5	22,1	13,5	39,9
WS 1988/89 ²⁾	206,1	82,7	191,9	115,3	76,6	
davon (1988/89) an:						
Universitäten	124,0	55,1	113,7	63,5	50,3	44,2
Gesamt- hochschulen	17,3	5,8	16,3	10,8	5,5	33,9
Pädagogischen und theologischen Hochschulen	2,2	1,6	2,1	0,5	1,5	73,8
Kunsthochschulen	2,4	1,3	2,0	0,9	1,0	52,0
Fachhochschulen (ohne Ver- waltungsfach- hochschulen)	49,9	14,0	47,6	34,2	13,4	28,2
Verwaltungsfach- hochschulen	10,2	4,9	10,2	5,3	4,9	47,8

¹⁾ Studenten im ersten Hochschulsemester. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis.

schrieben. Von diesen Erstimmatrikulierten waren 123 000 (59,9%) Männer und 83 000 (40,1%) Frauen. 14 200 Studienanfänger waren ausländische Staatsangehörige; ihr Anteil an den Erstimmatrikulierten betrug 6,9%.

Im Vergleich zum vorhergehenden Wintersemester bedeutet dies erneut einen unerwartet hohen Anstieg der Zahl der Ersteinschreibungen. Es wurden 12 500 oder 6,4% mehr Studienanfänger gemeldet als im Vorjahr. Die Zahl der ausländischen Studienanfänger stieg um 11,7% oder 1 500.

An dieser Entwicklung waren nicht alle Bundesländer in gleichem Maße beteiligt⁷⁾. Die deutschen Studienanfänger hatten in Berlin (West) mit + 12,5% (+ 1 000) die höchste und in Hamburg mit + 1,4% (+ 80) die geringste Zuwachsrate. In den beiden bevölkerungsreichsten Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Bayern, auf die fast die Hälfte (48,9%) aller Ersteinschreibungen entfielen, betrug die Zuwachsrate 5,7% (+ 3 100) bzw. 4,0% (+ 1 400). Die Zahl der ausländischen Studienanfänger stieg in Rheinland-Pfalz, im Saarland und in Berlin (West) überdurchschnittlich an. In Hamburg und Bremen ging sie demgegenüber zurück.

Tabelle 7: Deutsche und ausländische Studienanfänger nach Ländern¹⁾
Prozent

Land	Deutsche		Ausländer	
	WS 1988/89	Veränderung gegenüber WS 1987/88	WS 1988/89	Veränderung gegenüber WS 1987/88
Schleswig-Holstein	2,5	+ 10,5	2,0	+ 2,9
Hamburg	3,0	+ 1,4	2,5	- 18,6
Niedersachsen	9,3	+ 6,0	6,7	+ 19,1
Bremen	1,6	+ 8,9	1,0	- 5,2
Nordrhein-Westfalen	30,1	+ 5,7	27,8	+ 12,8
Hessen	9,9	+ 7,5	10,5	+ 8,3
Rheinland-Pfalz	4,8	+ 7,2	4,3	+ 37,7
Baden-Württemberg	13,5	+ 6,5	20,0	+ 7,5
Bayern	18,8	+ 4,0	15,4	+ 9,4
Saarland	1,7	+ 4,7	3,0	+ 34,6
Berlin (West)	4,8	+ 12,5	6,8	+ 24,1
Bundesgebiet	100	+ 6,1	100	+ 11,7

1) Vorläufiges Ergebnis.

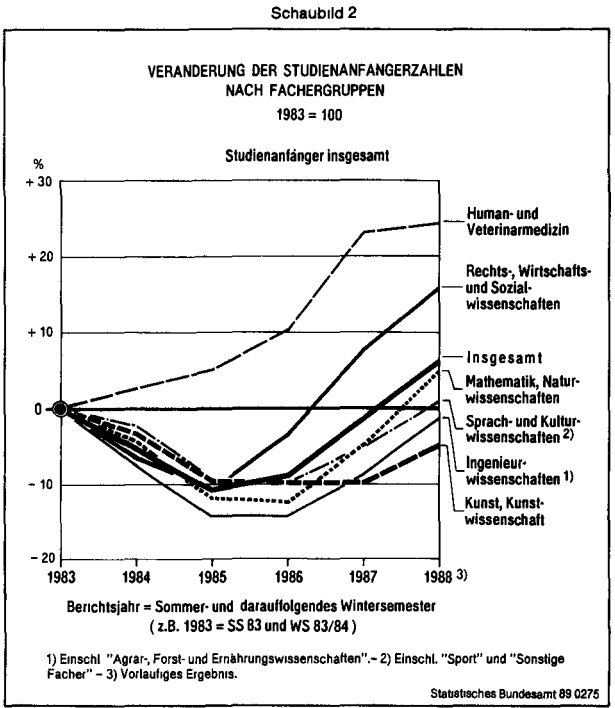
Das Saarland hatte mit 11,9% den höchsten Ausländeranteil unter den Studienanfängern. In Baden-Württemberg waren 9,9% der im ersten Hochschulse semester eingeschriebenen Studenten Ausländer; in Berlin (West) betrug ihr Anteil 9,4%, während Bremen mit 4,6% den geringsten Ausländeranteil unter den Studienanfängern zu verzeichnen hatte.

Im Vergleich zum Wintersemester 1987/88 hatten die Universitäten über 8 000 (+ 7,0%) Studienanfänger mehr aufzunehmen. Die Fachhochschulen konnten dagegen nur eine Zunahme von 900 (+ 1,9%) Ersteinschreibungen registrieren. Bei den Gesamthochschulen und den pädagogischen Hochschulen bedeuteten die um 18 bzw. 44,5% gestiegenen Ersteinschreibungen eine zahlenmäßige Zunahme der Studienanfänger um 2 600 bzw. 500. Die Zahl der Studienanfänger an theologischen Hochschulen, Kunsthochschulen und Verwaltungsfachhochschulen entspricht weitgehend der von vor einem Jahr. An den weni-

7) Siehe auch die ausführlichere Tabelle auf S. 145f.

gen noch selbständigen pädagogischen Hochschulen ist nach einem jahrelangen Schrumpfungsprozeß die Zahl der Ersteinschreibungen seit zwei Jahren soweit gestiegen, daß sie ihre Studentenzahlen auf einem niedrigen Niveau wieder stabilisieren konnten.

Infolge einer etwas geringeren Zunahme der weiblichen Erstimmatrikulierten (+ 5,4% oder 4 200) gegenüber den männlichen (+ 7,1% oder 8 200) hat sich der Frauenanteil bei den Studienanfängern seit dem Vorjahr von 40,5 auf 40,1% vermindert. Größere Abweichungen im Studienwahlverhalten der Geschlechter sind nur an den pädagogischen Hochschulen und den Fachhochschulen erkennbar: Die Zahl der weiblichen Studienanfänger an pädagogischen Hochschulen hat sich um 450 auf 48,0% erhöht, gleichzeitig nahm sie an den Fachhochschulen um 600 oder 4,3% ab, während sich die Zahl der männlichen Studienanfänger dort um 28,8 bzw. 4,5% erhöht hat.



Bedingt durch den Zeitpunkt der Schulentlassung der Abiturienten (Juni/Juli) und die Aufnahmebedingungen der meisten Hochschulen beginnen die Studienanfänger ihr Studium in der Regel in einem Wintersemester. Nur für einen geringen Teil erfolgt die Ersteinschreibung im Sommersemester. Für Zeitreihenuntersuchungen wird üblicherweise der jährliche Hochschulzugang zugrunde gelegt. Dabei wird je nach den Untersuchungserfordernissen ein Wintersemester mit dem nachfolgenden Sommersemester zu einem Studienjahr oder ein Sommersemester mit dem nachfolgenden Wintersemester zu einem Berichtsjahr zusammengefaßt. Der folgenden Betrachtung liegt jeweils die Abgrenzung nach Berichtsjahren zugrunde.

Innerhalb der letzten fünf Jahre hatte die Zahl der Studienanfänger mit 232 000 im Jahr 1983 einen Höchststand erreicht. Er wurde 1987 mit 230 000 Anfängern nur knapp unterschritten und 1988 mit dem neuen Höchststand von mehr als 246 000 Anfängern um 6,1% übertroffen.

Hochschulzugang und Studienwahl

Die Verteilung der Studienanfänger auf die Hochschulen und die angebotenen Ausbildungsrichtungen wird von vielen Faktoren beeinflusst. Entscheidend sind dabei die Berufswünsche der Abiturienten, die von der persönlichen Begabung, aber auch von subjektiven Erwartungen zur künftigen Entwicklung des Arbeitsmarktes geprägt werden. Allerdings lassen sich nicht alle Studienwünsche verwirklichen⁸⁾. In vielen Fachrichtungen gibt es mehr Bewerber als freie Studienplätze, so daß ein Teil der Studiengänge nur beschränkt zugänglich ist⁹⁾.

Die im Schaubild 2 dargestellte Entwicklung der Studienanfängerzahlen in den letzten fünf Jahren nach Fächergruppen weist für die Human- und Veterinärmedizin seit 1985 sowie für die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissen-

Tabelle 8: Studienanfänger nach Fächergruppen
Berichtsjahr = Sommersemester und darauffolgendes Wintersemester¹⁾

Fächergruppe	1983				1988 ²⁾			
	insgesamt	Männer	Frauen		insgesamt	Männer	Frauen	
	1000		%		1000		%	
Studienanfänger insgesamt								
Sprach- und Kulturwissenschaften ³⁾	43,3	15,4	27,8	64,4	43,7	14,0	29,8	68,1
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	68,5	39,9	28,5	41,7	79,3	45,0	34,3	43,2
Mathematik, Naturwissenschaften	37,5	25,1	12,4	33,1	39,3	25,5	13,8	35,1
Human- und Veterinärmedizin	9,3	5,2	4,1	44,1	11,5	6,4	5,2	44,8
Ingenieurwissenschaften ⁴⁾	64,3	55,1	9,2	14,3	63,5	53,8	9,8	15,4
Kunst, Kunstwissenschaft	9,4	3,8	5,6	59,4	8,9	3,5	5,4	61,1
Insgesamt	232,1	144,5	87,6	37,7	246,2	148,0	98,2	39,9
darunter mit angestrebter Lehramtsprüfung								
Sprach- und Kulturwissenschaften ³⁾	10,1	3,0	7,1	70,2	11,8	3,0	8,8	74,8
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	0,9	0,4	0,5	54,5	0,8	0,3	0,5	63,6
Mathematik, Naturwissenschaften	3,0	1,2	1,9	61,1	4,0	1,4	2,7	66,1
Ingenieurwissenschaften ⁴⁾	0,7	0,2	0,5	64,5	0,6	0,3	0,4	54,5
Kunst, Kunstwissenschaft	1,6	0,5	1,1	66,8	1,6	0,4	1,2	72,6
Zusammen	16,4	5,4	11,0	67,0	18,8	5,3	13,5	71,6

¹⁾ Z. B. 1983 = SS 1983 und WS 1983/84. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Einschl. „Sport“ und „Sonstige Fächer“. — ⁴⁾ Einschl. „Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften“.

schaften seit 1987 überdurchschnittlich hohe Zuwachsraten aus. In den medizinischen Studiengängen lag die Zahl der Ersteinschreibungen 1988 um 24,2% über dem Stand von 1983, in den rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen um 15,8%. In dieser Fächergruppe hat sich mit 32,2% auch der größte Anteil der

Studienanfänger eingeschrieben. Die Entwicklung innerhalb der Fächergruppe mit ihrem breiten Fächerspektrum wird später noch gesondert betrachtet. Nach einer rückläufigen Entwicklung in den Jahren 1984 bis 1986 erreichte oder überschritt die Zahl der Studienanfänger 1988 in fast allen anderen Fächergruppen wieder das Niveau von 1983. Nur in den Ingenieurwissenschaften (— 1,2%) und in der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ (— 4,9%) blieb die Zahl der Studienanfänger 1988 noch hinter der des Vergleichsjahres 1983 zurück. Bei den Studienanfängern, die eine Lehramtsprüfung anstreben, setzte sich mit knapp 19000 Ersteinschreibungen der schon im Vorjahr beobachtete Anstieg fort (gegenüber 1987 + 3900 oder + 26,2%). 62,8% dieser Studienanfänger waren in den Sprach- und Kulturwissenschaften eingeschrieben.

Der Frauenanteil von rund 38 bis 40% bei den Studienanfängern ist im längerfristigen Vergleich relativ konstant geblieben. In den einzelnen Studienrichtungen hat es leichte Verschiebungen gegeben. Die höchsten Frauenanteile gibt es in den Fächergruppen, in denen viele Lehrer ausgebildet werden; in den eigentlichen Lehramtsstudiengängen hat sich der Frauenanteil seit 1983 (67,0%) weiter auf 71,6% erhöht. Beinahe jede siebte Studienanfängerin (13,7%) strebt einen Lehramtsabschluß an, während das Lehramtsstudium bei männlichen Studienanfängern nur noch einen Anteil von 3,6% erreicht.

Der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ sind auf Bundesebene insgesamt 32 Studienfächer mit mehreren hundert Studiengängen zugeordnet. Selbst die Zusammenfassung dieser Studienfächer zu sieben Studienbereichen zeigt noch ein vielfältiges Stu-

Tabelle 9: Studienanfänger der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften nach Studienbereichen
Berichtsjahr = Sommersemester und darauffolgendes Wintersemester¹⁾

Studienbereiche	Einheit	1983	1984	1985	1986	1987
Wirtschafts- und Gesellschaftslehre allgemein	Anzahl (%)	135 100	156 + 15,6	138 + 2,2	151 + 11,9	278 + 105,9
Politik- und Sozialwissenschaften	Anzahl (%)	5 203 100	4 527 — 13,0	4 007 — 23,0	4 197 — 19,3	4 690 + 9,9
Sozialwesen	Anzahl (%)	8 423 100	7 944 — 5,7	7 308 — 13,2	7 289 — 13,5	7 256 — 13,9
Rechtswissenschaft	Anzahl (%)	13 600 100	11 739 — 13,7	9 829 — 27,7	10 107 — 25,7	10 664 + 21,6
Verwaltungswissenschaft	Anzahl (%)	6 519 100	6 201 — 4,9	6 641 + 1,9	7 270 + 11,5	8 296 + 27,3
Wirtschaftswissenschaften	Anzahl (%)	32 214 100	31 257 — 3,0	31 221 — 3,1	34 945 + 8,5	40 163 + 24,7
dar Studienfach Betriebswirtschaftslehre	Anzahl (%)	15 286 100	15 502 + 1,4	15 931 + 4,2	18 370 + 20,2	21 344 + 39,6
Wirtschaftsingenieurwesen	Anzahl (%)	2 368 100	2 157 — 8,9	2 040 — 13,9	2 191 + 7,5	2 348 + 0,8
Fächergruppe insgesamt	Anzahl (%)	68 462 100	63 981 — 6,5	61 184 — 10,6	66 150 + 3,4	73 695 + 7,6

¹⁾ Z. B. 1983 = SS 1983 und WS 1983/84. — ²⁾ Veränderung gegenüber 1983.

dienangebot mit in den Teilbereichen recht unterschiedlichen Entwicklungen. Die Zeitreihe der Tabelle 9 endet mit dem Jahr 1987, weil Ergebnisse nach Studienbereichen und einzelnen Studienfächern nur auf der Grundlage der endgültigen Individualmeldungen zur Studentenstatistik anfallen. Sie liegen in der Regel erst ein Jahr nach dem Berichtsemester im Statistischen Bundesamt vor.

⁸⁾ Auf der Grundlage des Hochschulstatistikgesetzes wird jährlich eine bundeseinheitliche Abiturientenbefragung durchgeführt. Ihre als Arbeitsunterlagen veröffentlichten Ergebnisse können beim Statistischen Bundesamt, Gruppe VII C, angefordert werden. Zuletzt erschienen ist der Bericht „Studien- und Berufswünsche der Abiturienten 1988“.

⁹⁾ Siehe hierzu die für jedes Semester von der Westdeutschen Rektorenkonferenz veröffentlichte Übersicht über Studienmöglichkeiten und Zulassungsbeschränkungen für Studienanfänger an den Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland.

Die Wirtschaftswissenschaften und die Rechtswissenschaft zählen zu den quantitativ größten Studienbereichen dieser Fächergruppe. Zwischen 1983 und 1987 hat die Rechtswissenschaft deutlich an Anziehungskraft verloren; die Zahl ihrer Studienanfänger ging trotz der neuerlichen leichten Erholung um fast 22% zurück. Demgegenüber verzeichneten die Wirtschaftswissenschaften (+ 24,7% oder + 7900), und hier vor allem das Studienfach Betriebswirtschaftslehre (+ 39,6% oder + 6100), einen außergewöhnlich starken Zugang. Von den übrigen Studienbereichen hat nur noch die Verwaltungswissenschaft im gesamten Beobachtungszeitraum deutlich höhere Studienanfängerzahlen als 1983 verzeichnet. Die Nachfrage nach Studienplätzen im Sozialwesen, in den Politik- und Sozialwissenschaften sowie im Wirtschaftsingenieurwesen stagniert oder ist tendenziell sogar rückläufig.

Wie sich das 1988 registrierte erneute Wachstum der gesamten Fächergruppe um 7,2% mit 5400 Studienanfängern mehr als im Vorjahr auf die einzelnen Studiengänge auswirkt, ist aus dem derzeit vorliegenden Datenmaterial noch nicht erkennbar. Es ist aber anzunehmen, daß die Betriebswirtschaftslehre wiederum die Hauptlast dieses Anstiegs tragen mußte. Nachdem in diesem Studienfach die Zahl der Ersteinschreibungen die Zahl der freien Studienplätze schon länger erheblich überstiegen hat, ist zum Wintersemester 1988/89 das bisherige Ortsverteilungsverfahren der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) durch ein bundesweites Auswahlverfahren mit strengeren Zulassungsvoraussetzungen ersetzt worden. Trotz vermehrter Anstrengungen des Bundes und der Länder zur Unterstützung der Hochschulen durch wirksame Überlastprogramme ist derzeit noch nicht absehbar, wann sich die Studien- und Zugangssituation im Fach Betriebswirtschaftslehre wieder normalisieren wird.

Dr. Achim-F. Möncke

Kommunale Finanzplanungen 1988 bis 1992

Vorbemerkung

Die Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv.) legen — ebenso wie der Bund und die Länder — ihrer Haushaltswirtschaft eine fünfjährige Finanzplanung zugrunde. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Planung sind die Ausgaben für die öffentlichen Investitionen, die zu etwa zwei Dritteln von den Kommunen getätigt werden. Mit Hilfe der Planvorgaben soll der Investitionsbedarf einigermaßen gleichmäßig über die Planperiode verteilt und zugleich an die gesamtwirtschaftliche Entwicklung angepaßt werden. Die Plandaten können nur die künftigen Erwartungen und Absichten widerspiegeln und werden später in mehr oder minder großem Umfang durch die tatsächliche Entwicklung korrigiert.

Die Plandaten der mehr als 9000 Gemeinden und Gemeindeverbände für den Planungszeitraum 1988 bis 1992 ergänzen die entsprechenden Angaben für den Bund und die Länder, die bereits am Anfang dieses Jahres dargestellt wurden¹⁾. Wie auch in früheren Jahren mußten für die meist kleineren kommunalen Gebietskörperschaften, für die im März dieses Jahres noch keine Finanzpläne vorlagen, von den Statistischen Landesämtern Schätzungen oder Hochrechnungen vorgenommen werden. Die Finanzplanungen der kommunalen Krankenhäuser und der Zweckverbände werden in der Statistik nicht miteinbezogen. Die Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin (West) werden mit ihren Finanzdaten in der Staatsfinanzstatistik erfaßt.

Planungsgrundlagen

Für den dargestellten mittelfristigen Planungszeitraum 1988 bis 1992 haben die Länderinnenminister den Gemeinden/Gv. zwischen Ende August und Ende Oktober 1988 Orientierungsdaten über die zu erwartenden wichtigsten Einnahmen und Ausgaben zur Verfügung gestellt, die bezüglich der Einnahmen auf der offiziellen Steuerschätzung vom Mai 1988 basieren. Die Innenministerien der Länder Niedersachsen und Baden-Württemberg gaben im Dezember 1988 aktualisierte Einnahmerichtwerte auf der Grundlage einer für das laufende Jahr deutlich nach oben korrigierten Steuerschätzung bekannt. Besonders die Gewerbesteuererinnahmen sind im Basisjahr 1988 weitaus stärker gestiegen als noch in der ersten Jahreshälfte erwartet worden war. Für 1989 wurde in der aktuellen Steuerschätzung jedoch bei der Gewerbesteuer die Zuwachsrate von 3,1 auf 2,4% zurückgenommen. Zu diesem Zeitpunkt dürften die Kommunen aber ihre Finanzplanungen weitgehend abgeschlossen und daher die neuere Einnahmeentwicklung nicht mehr berücksichtigt haben. Für 1990 wird

von allen Ländern mit einem um 2 bis 3 Prozentpunkte höheren Zuwachs als 1989 gerechnet, und für die letzten beiden Planjahre ist eine Zunahme von durchschnittlich 4% projiziert. Beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer hat sich die unerwartet günstige wirtschaftliche Entwicklung 1988 ebenfalls positiv ausgewirkt; das Aufkommen erhöhte sich im vergangenen Jahr schließlich um 4,1% anstelle der im Mai erwarteten 2,1%. Für 1989 liegen die Orientierungsdaten der Länder auf diesem Gebiet zwischen 4,9 und 5,2%, die Steuerschätzung vom November 1988 sah sogar einen Zuwachs um 5,6% vor. Für 1990, das Jahr, in dem das Steuerreformgesetz in Kraft tritt, werden Rückgänge zwischen 3,7 und 5,7% erwartet. Für die zwei letzten Planjahre rechnen alle Länder wieder mit positiven Veränderungsraten zwischen 5 und 7%.

¹⁾ Eine erhebliche Spannweite weisen die von den Länderinnenministerien bekanntgegebenen Wachstumsraten für die allgemeinen Zuweisungen im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs auf; sie reicht von 0,1 bis 3,4%. Diese Beteiligung der Gemeinden und Gemeindeverbände an den wichtigsten Steuereinnahmen der Länder wird einerseits durch die Entwicklung der betreffenden Steuern selbst und zum anderen durch die von den Ländern immer wieder neu gefaßten Beteiligungsmodalitäten in den kommunalen Finanzausgleichsgesetzen bestimmt. Kürzungen erfolgen 1989 in Baden-Württemberg und in Niedersachsen, während in Hessen eine Verschiebung von den speziellen Zweckzuweisungen zu den allgemeinen Investitionspauschalen vorgenommen wird. Für das Jahr 1990 fällt die zwischen einer Abnahme um 3,8% und einer Zunahme um 4,2% liegende Bandbreite noch deutlicher aus.

In allen Ländern haben die Innenminister die Empfehlung des Finanzplanungsrates, das Ausgabenwachstum unter 3% zu halten, auch als Richtmarke für die Gemeinden und Gemeindeverbände (Gv.) vorgegeben. In einigen Erlassen wird den Kommunen angeraten, der Rückführung der Neuverschuldung erste Priorität einzuräumen und auch auf eine Verstetigung ihrer Investitionen zu achten. Zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten erschließen sich den Gemeinden/Gv. dabei im Rahmen des Städtebauförderungsgesetzes und des Gemeindeprogramms der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Finanzmittel aufgrund des am 20. Dezember 1988 beschlossenen Strukturhilfegesetzes wurden zwar in einigen Ländern den Gemeinden/Gv. in Aussicht gestellt, konnten aber wegen fehlender Konkretisierung nicht mehr in die Finanzplanungen einfließen.

Besonderheiten der kommunalen Finanzplanung

Bei der Aufstellung der Finanzplanungen liegen unterschiedliche Planungsvoraussetzungen und -möglichkeiten für die Finanzpositionen der Verwaltungs- und Vermögenshaushalte vor. Die Aussagefähigkeit der Daten für beide Bereiche hat deshalb nicht dieselbe Qualität²⁾.

Im Verwaltungshaushalt werden die Einnahmen und Ausgaben des Basisjahres unter Berücksichtigung der Orientierungsdaten weitgehend mit gleichen Zuwachsraten fort-

¹⁾ Siehe „Finanzplanung von Bund und Ländern 1988 bis 1992“ in WiSta 1/1989, S. 38 ff.

²⁾ Siehe dazu auch Essig, H.: „Aussagefähigkeit der kommunalen Finanzplanungsstatistik“ in WiSta 11/1986, S. 909 ff.

geschrieben. Absehbare Einschnitte, wie die Folgen von Steueränderungsgesetzen, lassen sich dabei berücksichtigen, gesamtwirtschaftlich bedingte Änderungen der Entwicklung jedoch nicht. Die Gemeinden setzen im allgemeinen aus Vorsicht das Ausgabenniveau tendenziell etwas zu hoch und das Einnahmenniveau etwas zu niedrig an.

Für den Vermögenshaushalt bilden die jährlich fortgeschriebenen Investitionsprogramme die Grundlage. In den ersten zwei Planjahren liegen die veranschlagten Ausgaben für Investitionen, vor allem für Baumaßnahmen, erfahrungsgemäß erheblich über und in den letzten Planjahren deutlich unter den tatsächlichen Zahlungen. Aus Gründen planerischer Vorsicht enthalten die Daten des zweiten Planjahres und auch des Basisjahres, obwohl dessen Volumen zum Zeitpunkt der Planungserstellung abschätzbar ist, in erheblichem Umfang „Reserveobjekte“. Der Reserveeffekt läßt sich weitgehend ausschalten, wenn für das Basisjahr statt der überhöhten Sollwerte die Ist-Daten der Kassenstatistik zugrunde gelegt und die jährlichen Veränderungsraten aus der Finanzplanung herangezogen werden. Der starke Rückgang der Bauausgaben sowie der damit zusammenhängenden übrigen Ausgaben und Einnahmen des Vermögenshaushalts in allen Planperioden, vor allem aber in den beiden letzten Planjahren, sagt wenig über die zu erwartende tatsächliche Entwicklung aus. Er ist insbesondere bedingt durch Unsicherheiten über die Höhe und den Zeitpunkt der zu erwartenden Fördermittel des Landes für kommunale Investitionen, so daß geplante noch nicht „haushaltsreife“ Vorhaben überhaupt nicht in die Finanzplanung eingestellt werden. Es wird versucht, diese Verzerrungen bei der Darstellung der Ergebnisse zu bereinigen. Die Ergebnisse der beiden ersten Planjahre, die grundsätzlich die verabschiedeten Haushaltsansätze mit in etwa abschätzbaren Risiken beinhalten, sollen im folgenden getrennt von den mit größeren Ungewißheiten behafteten Daten der drei letzten Planjahre erörtert werden.

Plandaten 1988 und 1989

Für das Haushaltsjahr 1989 haben die Gemeinden und Gemeindeverbände in den Verwaltungshaushalten Aus-

gaben in Höhe von 131,0 Mrd. DM vorgesehen, das sind 3,0% mehr als im Planjahr 1988 (siehe Tabelle 1). Die aktuellen Planzahlen des Basisjahres der Planperiode 1988 bis 1992 unterscheiden sich von den ursprünglichen Planzahlen, das heißt den Haushaltsansätzen aus der Planperiode 1987 bis 1991, durch die Einbeziehung der Nachtragshaushalte. Wenn auch für 1989 wieder mit Nachträgen zu den Haushaltsansätzen zu rechnen ist, dürften die Veränderungsraten zwischen den ersten beiden Planjahren einer Planperiode als Untergrenzen für die zu erwartende Haushaltsentwicklung angesehen werden können. Bei dem Vergleich der Haushaltsansätze 1989 mit den ursprünglichen Ansätzen für 1988 ergibt sich für die Ausgaben des Verwaltungshaushalts eine Erhöhung um 4,0%. Die Personalausgaben werden nach den Planungen der Gemeinden 1989 voraussichtlich auf 47,0 Mrd. DM steigen, das heißt um 2,1%. Damit ergäbe sich nach Abzug der tariflich festgelegten Lohn- und Gehaltssteigerungen für 1989 in Höhe von 1,4% nur wenig Spielraum für Stellenausweitungen (etwa aufgrund der am 1. April 1989 in Kraft getretenen Arbeitszeitverkürzung) sowie für strukturelle Verbesserungen.

Für den sächlichen Verwaltungs- und Betriebsaufwand haben die Kommunen mit 31,0 Mrd. DM 2,5% mehr angesetzt als 1988. Bei den Leistungen der Sozialhilfe erwarten die kommunalen Gebietskörperschaften für 1989 Ausgaben in Höhe von 30,1 Mrd. DM, das sind 5,9% mehr als im Vorjahr. 1988 erhöhten sich diese Ausgaben nach den nun vorliegenden Kassenergebnissen um 7,1%. Damit weisen die Sozialhilfeausgaben weiterhin die höchste Steigerungsrate im Verwaltungshaushalt auf. In den Planzahlen dürften die seit Mitte letzten Jahres erfolgten Regelsatzanhebungen um 2% berücksichtigt sein. Ob das neue Bedarfsmessungssystem, das sich zur Zeit noch in der Diskussion befindet, 1989 noch realisiert wird und damit noch zusätzliche Ausgabesteigerungen bewirkt, ist ungewiß.

Die Zinsausgaben konnten von den Kommunen aufgrund des 1988 noch niedrigen Zinsniveaus und zum Teil auch wohl wegen der verbilligten Kredite aus dem Gemeindeprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) gegenüber den ursprünglichen Haushaltsansätzen nach un-

Tabelle 1: Ausgaben und Einnahmen der kommunalen Verwaltungshaushalte 1988 und 1989

Ausgabe-/Einnahmeart	1988	1989	Planzahlen 1989 gegenüber den	
			aktuellen ¹⁾	ursprünglichen ²⁾
			Planzahlen 1988	
	Mill. DM		%	
Ausgaben der Verwaltungshaushalte ³⁾	127 166,6	131 000,0	+ 3,0	+ 4,0
darunter:				
Personalausgaben	46 021,1	47 006,0	+ 2,1	+ 2,2
Sächlicher Verwaltungs- und Betriebsaufwand	30 199,7	30 960,0	+ 2,5	+ 4,2
Leistungen der Sozialhilfe u. ä.	28 409,7	30 086,4	+ 5,9	+ 6,7
Zinsausgaben	7 760,5	7 961,7	+ 2,6	- 0,1
Deckung von Fehlbeträgen	1 159,5	892,5	- 23,0	- 17,7
Einnahmen der Verwaltungshaushalte ³⁾	138 237,3	142 018,3	+ 2,7	+ 4,9
darunter:				
Gewerbesteuer (netto) ⁴⁾	25 500,0	26 234,9	+ 2,9	+ 6,3
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	27 444,8	28 908,2	+ 5,3	+ 7,0
Gemeindesteuern insgesamt (netto) ⁴⁾	61 192,0	63 623,5	+ 4,0	+ 6,3
Allgemeine Zuweisungen	26 845,6	27 195,6	+ 1,3	+ 1,9
Gebühren und ähnliche Entgelte, zweckgebundene Abgaben	20 298,0	21 188,9	+ 4,4	+ 5,5
Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke, Erstattungen	24 044,9	24 681,6	+ 2,6	+ 5,2

¹⁾ Basisjahr der Planperiode 1988 bis 1992. — ²⁾ Zweites Planjahr der Planperiode 1987 bis 1991. — ³⁾ Bereinigte Ausgaben und Einnahmen, einschl. besonderer Finanzierungsvorgänge. — ⁴⁾ Ohne Gewerbesteuerumlage.

ten revidiert werden. Für 1989 ist mit ansteigenden Zinssätzen eine Zunahme der Ausgaben um 2,6% auf rund 8 Mrd. DM eingeplant.

An Einnahmen erwarten die Gemeinden/Gv. für 1989 in den Verwaltungshaushalten 142,0 Mrd. DM. Da die Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr mit 2,7% niedriger als die der Ausgaben liegt, verringern sich die Zuführungen vom Verwaltungs- an den Vermögenshaushalt. Den höchsten Zuwachs auf der Einnahmenseite erwarten die Kommunen beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer (+ 5,3% auf 28,9 Mrd. DM). Die Orientierungsdaten der Länderinnenminister sahen Erhöhungen um ca. 5% vor.

Gewerbesteuereinnahmen haben die Kommunen in Höhe von 26,2 Mrd. DM (+ 2,9%) eingeplant, allerdings mit erheblichen Unterschieden von Land zu Land (— 7,3% bis zu + 5,7%). Die Orientierungsdaten sahen weitgehend einheitlich eine Zuwachsrate von etwa 3% vor. Bei den allgemeinen Zuweisungen erwarten die Gemeinden/Gv. für 1989 insgesamt eine recht geringe Erhöhung von 1,3%. In den einzelnen Ländern schwanken die Veränderungsraten allerdings auch zwischen — 1,5 und + 6,9%. Neben der unterschiedlichen Entwicklung des zugrunde liegenden Steueraufkommens des Landes spielen auch die erwähnten Änderungen der kommunalen Finanzausgleichsgesetze und die Salden der Abschlußrechnungen für den Finanzausgleich der Vorjahre eine Rolle. Für die Aufteilung der allgemeinen Zuweisungen auf die einzelnen Kommunen wurden für 1989 erstmals in allen Bundesländern, mit Ausnahme Niedersachsens, die Einwohnerzahlen aus der Volkszählung 1987 zugrunde gelegt. Die Konsequenzen für die Schätzung der Zuweisungseinnahmen dürften für die meisten Gemeinden nicht gravierend gewesen sein, denn die Abweichungen zwischen den Orientierungsdaten der Länderinnenminister und den Planungen der Gemeinden sind in den meisten Ländern relativ gering. Einnahmen in Höhe von 24,7 Mrd. DM (+ 2,6%) erwarten die Gemeinden 1989 aus Zuweisungen, Zuschüssen und Erstattungen für laufende Zwecke. Bei den Gebühreneinnahmen haben sie einen Zuwachs von 4,4% auf insgesamt 21,2 Mrd. DM veranschlagt.

Die Ausgabensumme der Vermögenshaushalte liegt 1989 nach den Finanzplänen der Kommunen, verglichen mit

den aktuellen Planzahlen 1988, um 2,8% niedriger. Im Vergleich mit den ursprünglichen Haushaltsansätzen 1988 fallen sie dagegen um 4,3% höher aus (siehe Tabelle 2). Mit einem Zuwachs von 1,7% (bzw. 5,9%) sind Ausgaben für Baumaßnahmen eingeplant. Bei Zugrundelegung der Ist-Zahlen für 1988 ergibt sich bei dieser Zuwachsrate ein Bauausgabenvolumen von 27,4 Mrd. DM. Für den Erwerb von Sachvermögen sind 1989 11,6% weniger als 1988 vorgesehen.

Zur Finanzierung der Investitionen haben die Gemeinden bei den Zuweisungen von Bund und Land 7,0% mehr eingeplant als im Vorjahr; ausgehend von den Ist-Zahlen sind das 10,8 Mrd. DM oder rund 40% der Bauausgaben. Bei einer leichten Ausweitung der Kreditaufnahme um 2,6% sind für die Tilgung 1989 3% weniger angesetzt.

Plandaten 1990 bis 1992

Für die letzten Planjahre werden die Veränderungen bei konstanten Rahmenbedingungen weitgehend linear geplant. Aufgrund der durch das Steueränderungsgesetz zu erwartenden Einnahmeausfälle haben die Gemeinden/Gv. allerdings für 1990 mit 2,4% einen geringeren Ausgabenzuwachs vorgesehen als für die beiden folgenden Jahre (3,1 und 3,7%). Am deutlichsten zeigen sich die Ausgabebeschränkungen beim sächlichen Verwaltungs- und Betriebsaufwand; für 1990 beträgt die Zunahme 1,1%, für die folgenden Jahre durchschnittlich 2,3% (siehe Tabelle 3). Die Personalausgaben sind mit durchschnittlich 2,4% und die Ausgaben der Sozialhilfe mit 4,6% über alle Planjahre hinweg konstant fortgeschrieben.

Die Einnahmen der Verwaltungshaushalte werden nach den Erwartungen der Kommunen 1990 lediglich um 1,1% zunehmen. Ursache ist nicht nur der steuerreformbedingte Rückgang von 3,7% bei den Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, sondern auch die geringe Steigerung (+ 1,0%) bei den allgemeinen Zuweisungen von den Ländern, da deren Einnahmen aus der Einkommensteuer 1990 ebenfalls zurückgehen. Lediglich bei den Gebühren haben die Gemeinden mit 3,7% für 1990 überdurchschnittliche Einnahmesteigerungen eingeplant. Für die Jahre 1991 und 1992 rechnen die Gemeinden/Gv. bei fast allen wichtigen Einnahmepositionen des Verwal-

Tabelle 2: Ausgaben und Einnahmen der kommunalen Vermögenshaushalte 1988 und 1989¹⁾

Ausgabe-/Einnahmeart	1988	1989	Planzahlen 1989 gegenüber den	
			aktuellen ²⁾	ursprünglichen ³⁾
			Planzahlen 1988	
		Mill. DM		%
Ausgaben der Vermögenshaushalte ⁴⁾	51 776,8	50 327,0	— 2,8	+ 4,3
darunter:				
Erwerb von Sachvermögen	7 260,2	6 418,0	— 11,6	+ 10,4
Baumaßnahmen	26 938,9	27 396,9	+ 1,7	+ 5,9
Zuführung an Rücklagen	3 251,6	2 266,4	— 30,3	+ 29,6
Tilgung von Krediten, Rückzahlung innerer Darlehen	8 666,5	8 406,5	— 3,0	— 3,7
Einnahmen der Vermögenshaushalte ⁴⁾	34 561,0	33 316,8	— 3,6	+ 3,4
darunter:				
Entnahmen aus Rücklagen	3 130,3	2 369,6	— 24,3	+ 6,8
Darlehensrückflüsse und Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen	5 487,7	4 165,2	— 24,1	+ 4,7
Beiträge und ähnliche Entgelte	3 590,8	3 267,6	— 9,0	— 0,7
Zuweisungen für Investitionen von Bund und Land	10 139,6	10 849,4	+ 7,0	+ 7,6
Einnahmen aus Krediten und inneren Darlehen	11 607,4	11 909,2	+ 2,6	+ 0,5

¹⁾ Kassenergebnisse 1988 mit den Veränderungsraten der Finanzplanung 1988 bis 1992 fortgeschrieben. — ²⁾ Basisjahr der Planperiode 1988 bis 1992. — ³⁾ Zweites Planjahr der Planperiode 1987 bis 1991. — ⁴⁾ Bereinigte Ausgaben und Einnahmen, einschl. besonderer Finanzierungsvorgänge.

Tabelle 3: Ausgaben und Einnahmen der kommunalen Verwaltungshaushalte 1990 bis 1992

Ausgabe-/Einnahmeart	1990	1991	1992	Veränderung gegen- über dem Vorjahr					
				1990	1991	1992			
	Mill. DM			%					
Ausgaben des Verwaltungs- haushalts ¹⁾ darunter	134 163,3	138 303,0	143 477,2	+	2,4	+	3,1	+	3,7
Personalausgaben	48 048,8	49 236,5	50 468,0	+	2,2	+	2,5	+	2,5
Sachlicher									
Verwaltungs- und Betriebsaufwand	31 295,8	31 938,4	32 726,3	+	1,1	+	2,1	+	2,5
Leistungen der									
Sozialhilfe u. ä.	31 495,0	32 939,4	34 438,8	+	4,6	+	4,6	+	4,6
Zinsausgaben	8 500,3	9 034,1	9 461,7	+	6,8	+	6,3	+	4,7
Deckung von									
Fehlbeträgen	999,7	1 148,7	1 756,4	+	12,0	+	14,9	+	52,9
Einnahmen des Verwaltungshaushalts ¹⁾	143 582,2	147 831,0	152 730,3	+	1,1	+	3,0	+	3,3
darunter									
Gewerbesteuer (netto) ²⁾	27 151,0	27 960,8	28 848,2	+	3,5	+	3,0	+	3,2
Gemeindeanteil an der									
Einkommensteuer	27 844,4	28 925,6	30 403,5	—	3,7	+	3,9	+	5,1
Gemeindesteuern insgesamt (netto) ²⁾	63 715,0	65 838,9	68 396,0	+	0,1	+	3,3	+	3,9
Allgemeine									
Zuweisungen	27 467,3	28 363,7	29 428,7	+	1,0	+	3,3	+	3,8
Gebühren und									
ähnliche Entgelte, zweckgebundene									
Abgaben	21 970,8	22 598,0	23 303,3	+	3,7	+	2,9	+	3,1
Zuweisungen und									
Zuschüsse für laufende Zwecke, Erstattungen	25 162,5	25 815,3	26 465,7	+	1,9	+	2,6	+	2,5

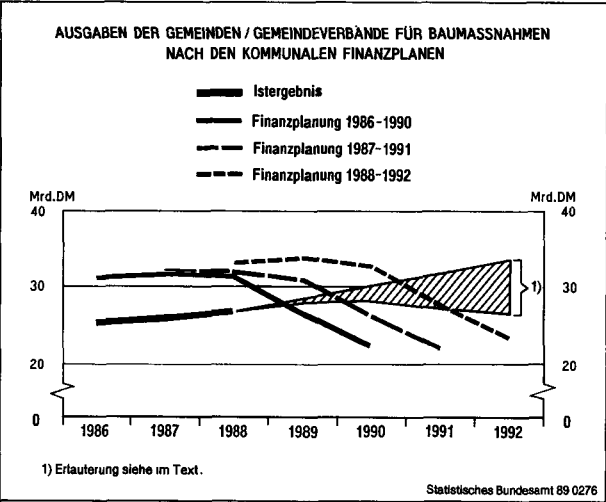
¹⁾Bereinigte Ausgaben und Einnahmen, einschl. besonderer Finanzierungsvorgänge — ²⁾ Ohne Gewerbesteuerumlage.

Planperiode, sondern die Niveauverschiebungen der Gesamtkurve die Entwicklungsrichtung an. Die im Bild gezeigte obere Linie des Schätzbereichs geht deshalb von den Ist-Ausgaben für Baumaßnahmen aus und rechnet diese mit den Veränderungsraten der Bauausgaben der aktuellen gegenüber der vorhergehenden Finanzplanung für die einzelnen Planjahre weiter, während die untere Schätzlinie die Ist-Ausgaben mit den geplanten Veränderungsraten der investiven Zuweisungen — als einem bedeutenden Finanzierungsfaktor — aus den Finanzplänen der Länder hochrechnet. Diese Projektion muß jedoch unter dem Vorbehalt gesehen werden, daß die Bauausgaben eine sehr flexible Größe der kommunalen Haushalte sind, die sich bei wechselnden finanziellen Situationen unerwartet entwickeln können.

Dipl.-Volkswirtin Marianne Renz

tungshaushalts mit einer durchschnittlichen jährlichen Zunahme von über 3%.

Die Einnahmen und Ausgaben des Vermögenshaushalts werden für die drei letzten Planjahre wegen der anfangs dargestellten Planungsbesonderheiten und der damit zu-



sammenhängenden mangelnden Aussagefähigkeit nicht tabellarisch dargestellt. Lediglich für die Bauausgaben — die zentrale Größe des Vermögenshaushaltes — wird eine Trendschätzung vorgenommen. Wie das Schaubild erkennen läßt, geben nicht die jeweiligen Jahresdaten einer

Öffentliche Finanzen 1988

Die zu Jahreszahlen aufsummierten Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik geben schon frühzeitig einen nach den wichtigsten Ausgabe- und Einnahmearten gegliederten Überblick über die Struktur und die Entwicklung der öffentlichen Haushalte im abgelaufenen Jahr. Die Ausgaben beziehen sich auf die im Haushaltsjahr gebuchten Zahlungsaus- und -einzüge, das heißt, sie schließen die später noch auf das abgelaufene Rechnungsjahr gebuchten Beträge nicht mit ein. Der Berichtskreis der vierteljährlichen Kassenstatistik umfaßt die Haushalte des Bundes (einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen), der Länder sowie der Gemeinden und der Gemeindeverbände (Gv.). Die in diesem Beitrag enthaltenen Angaben für den staatlichen Haushalt des Landes Rheinland-Pfalz sind teilweise noch vorläufig.

In den Angaben für den öffentlichen Gesamthaushalt sind in diesem Beitrag erstmals auch geschätzte Zahlen über die Finanzierungsanteile der Europäischen Gemeinschaften (EG), über die Sozialversicherung und über die kommunalen Zweckverbände (einschl. Zweckverbandskrankenhäuser) enthalten. Die geschätzten Angaben über die kaufmännisch buchenden Krankenhäuser sind auf Länder und Gemeinden/Gv. aufgeteilt.

Da die Kassenstatistik nur geringe Aufschlüsse über die Gliederung der Finanzdaten nach Aufgabenbereichen enthält, ist die Kommentierung der Gründe für bestimmte Entwicklungen erschwert. Detailliert nach Arten und Aufgabenbereichen gegliedertes Material enthält die Rechnungsstatistik, deren ausführliche Ergebnisse allerdings erst wesentlich später vorliegen.

Gesamtüberblick

Das Ausgabevolumen der öffentlichen Haushalte belief sich 1988 auf 1016,8 Mrd. DM. Es hat damit erstmals die Billionengrenze überschritten. Gegenüber 1987 sind die Ausgaben um 4,1 % oder 40,4 Mrd. DM gestiegen. Da die Einnahmen mit 964,5 Mrd. DM etwas langsamer zunahmen (+ 3,6 %), vergrößerte sich das Finanzierungsdefizit um gut 7 Mrd. DM auf 52,1 Mrd. DM. Entstanden ist dieses Defizit ausschließlich in den Haushalten der Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden/Gv.). Die Sozialversicherung, die 1987 noch einen Überschuß von rund 4 Mrd. DM erzielt hatte, schloß 1988 mit fast ausgeglichenem Ergebnis ab.

Obwohl sich das Finanzierungsdefizit der Gebietskörperschaften um rund 3 Mrd. DM erhöht hat, ist diese Entwicklung deutlich günstiger gewesen, als noch zur Jahresmitte 1988 erwartet worden war, weil insbesondere die Einnahmen aus den indirekten und den gewinnabhängigen Steuern durch die gute wirtschaftliche Entwicklung einen wesentlich höheren Ertrag brachten. Die im Vergleich zur Steuerschätzung vom Mai 1988 um 4,8 Mrd. DM höheren Steuereinnahmen haben dazu geführt, daß die Gebietskörperschaften insgesamt im vergangenen Jahr einen Ein-

nahmezuwachs um 2,4 % auf 593,5 Mrd. DM verzeichnen konnten. Ihre Ausgaben nahmen im gleichen Zeitraum um 2,7 % auf insgesamt 645,7 Mrd. DM zu. Damit wurde die im Finanzplanungsrat vereinbarte Grenzlinie von maximal 3 % für das Wachstum der Ausgaben sogar noch etwas unterschritten, nicht zuletzt deshalb, weil die Personalausgaben — als größter Ausgabenblock — wegen der geringen Tarifierhöhungen im öffentlichen Dienst nur unterdurchschnittlich angestiegen sind.

Auf den einzelnen Haushaltsebenen war die Entwicklung recht unterschiedlich. Die Einnahmen des Bundes betrugen 1988 241,8 Mrd. DM, das waren 1,2 Mrd. DM oder 0,5 % weniger als im Jahr 1987. Dieser Rückgang war allein auf den fast völligen Wegfall der Gewinnabführung der Bundesbank zurückzuführen. Demgegenüber stiegen die Steuereinnahmen trotz der einkommensmindernden Wirkung der zweiten Stufe der Steuerreform und trotz erheblich höherer Abführungen an die EG um 3,9 Mrd. DM gegenüber dem Vorjahr an. Wesentlich stärkere Einnahmeverbesserungen als der Bund erzielten 1988 die Länder (+ 3,5 % auf 252,1 Mrd. DM) und vor allem die Kommunen (+ 4,9 % auf 184,5 Mrd. DM), was primär auf die unerwartet gute Entwicklung der Einnahmen aus Steuern zurückzuführen war (Länder: + 4,0 %, Kommunen: + 6,6 %). Besonders ertragreich war bei den Gemeinden/Gv. 1988 das Aufkommen aus der Gewerbesteuer (+ 10,1 %). Aber auch die Gebühreneinnahmen und die Einnahmen in den kommunalen Vermögenshaushalten haben sich deutlich besser entwickelt, als dies zu Beginn des Jahres 1988 nach dem damaligen Informationsstand über die Haushaltsplanungen der Kommunen zu erwarten war.

Bei den Ausgaben hatte der Bund im vergangenen Jahr vor allem Mehrbelastungen im Sozialbereich (Erziehungsgeld, höhere Erstattungen an die Rentenversicherung für Kindererziehungszeiten, Zuschuß an die Bundesanstalt für Arbeit) und bei der Wirtschaftsförderung (Maßnahmen im Zuge der EG-weiten Umstrukturierungen in der Landwirtschaft sowie der Förderung der Luftfahrttechnik — Airbus) zu verzeichnen. Diesen zusätzlichen Ausgaben des Bundes standen Einsparungen bei der Arbeitslosenhilfe, den Anpassungshilfen und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen aufgrund verbesserter Leistungen der Bundesanstalt für Arbeit sowie den Vermögensübertragungen infolge des Wegfalls der Sparprämien gegenüber. Darüber hinaus konnten globale Minderausgaben und Einsparungen von 1,3 Mrd. DM erwirtschaftet werden, so daß die Ausgaben des Bundes im vergangenen Jahr mit 277,8 Mrd. DM (+ 2,6 %) voll im Rahmen des Haushaltssolls blieben. Die Ausgaben der Länder haben 1988 insgesamt etwa so stark zugenommen, wie nach ihren Haushaltsplanungen vorgesehen war und erreichten schließlich ein Gesamtvolumen von 268,6 Mrd. DM (+ 2,2 %). Die stärkste Dynamik zeigte wiederum die Ausgabenentwicklung der Kommunen. Die Personalausgaben und die Ausgaben für den laufenden Sachaufwand wiesen nur geringe Steigerungen auf, und die Zinsausgaben blieben infolge des weiterhin relativ niedrigen Zinsniveaus sowie der seit Jahren sehr geringen Verschuldung der Gemeinden/Gv. sogar unter den Ausgaben des Vorjahres. Die ständig wachsende Belastung der Kommunalhaushalte im Sozialbereich sowie die —

aufgrund der guten Einnahmeentwicklung möglich gewordene — Ausweitung der Bauausgaben ließen jedoch 1988 ihre Ausgaben um 3,4% auf insgesamt 184,1 Mrd. DM ansteigen.

Verglichen mit dem Vorjahr führte die Entwicklung von Einnahmen und Ausgaben 1988 zu einer Verschlechterung des Finanzierungssaldos der Gebietskörperschaften (einschl. kaufmännisch buchender Krankenhäuser) um 3,0 auf 52,2 Mrd. DM. Besonders ungünstig entwickelte sich die Finanzierungssituation beim Bund, dessen Defizit sich gegenüber dem Vorjahr um 8,1 auf 36 Mrd. DM erhöhte. Die Länder konnten dagegen ihr Defizit um 2,9 auf 16,5 Mrd. DM zurückführen, und deutlich verbessert hat sich auch der Finanzierungssaldo im kommunalen Bereich. Zur Deckung des Finanzierungsdefizits setzten die öffentlichen Haushalte fast ausschließlich Kreditmarktmittel ein (54,2 Mrd. DM gegenüber 47,9 Mrd. DM im Vorjahr). Während die Länder ihre Kreditaufnahme (netto, das heißt nach Abzug der Tilgungen) um 1,6 Mrd. DM reduzierten und auch die Gemeinden/Gv. 1 Mrd. DM weniger Schulden am Kreditmarkt aufnahmen als 1987, erhöhte sich die Netto-

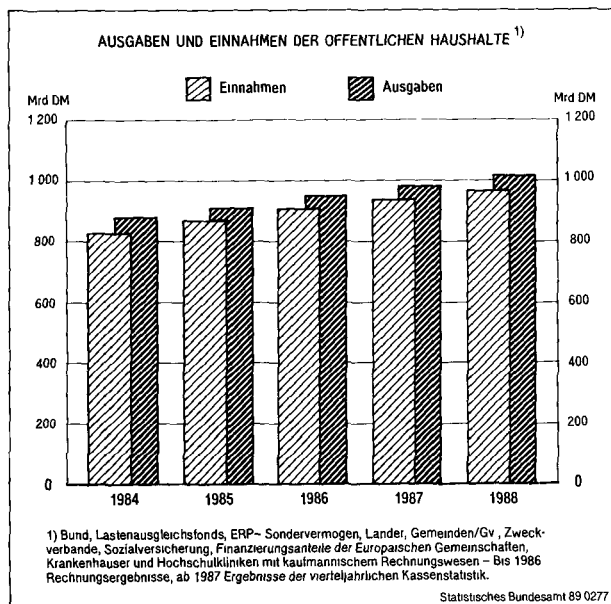
kreditaufnahme des Bundes um knapp 8 Mrd. DM. Länder und Gemeinden führten darüber hinaus 0,7 Mrd. DM bzw. 0,1 Mrd. DM den Rücklagen zu. An Finanzierungsmitteln standen 1988 außerdem noch 0,6 Mrd. DM aus Münzgewinnen (ausschließlich beim Bund) und 0,2 Mrd. DM aus Überschüssen der Vorjahre zur Verfügung. Nach Abdeckung von Vorjahresfehlbeträgen in Höhe von 1,7 Mrd. DM (1,6 Mrd. DM bei den Gemeinden/Gv., 0,1 Mrd. DM bei den Ländern) verblieb bei den Kommunen ein kassenmäßiger Überschuß von 0,9 Mrd. DM, während die Länder noch knapp 1,2 Mrd. DM Ausgaben durch Kassenbestände bzw. Kassenkredite zu decken hatten.

Unter den übrigen öffentlichen Haushalten ist vor allem die Entwicklung bei der Sozialversicherung, die insgesamt 393,3 Mrd. DM ausgab, von Interesse. Es handelt sich im wesentlichen um die Ausgaben der Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung. Zwar konnten 1988 insgesamt Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen werden, im Vorjahr war jedoch noch ein Überschuß von rund 4 Mrd. DM zu verzeichnen gewesen. Für den Rückgang ist vor allem die finanzielle Situation der Arbeitslosenversicherung verant-

Tabelle 1: Finanzierungsübersicht
Milli DM

Ausgabe-/Einnahmeart	Jahr	Insgesamt ¹⁾	Darunter: Gebietskörperschaften					
			zusammen	Bund	Lastenausgleichsfonds	ERP-Sondervermögen	Länder ²⁾³⁾	Gemeinden/Gv. ³⁾⁴⁾
Bereingte Ausgaben	1988	1 016 833	645 657	277 782	1 273	4 837	268 585	• 184 124
	1987	976 453	628 751	270 864	1 273	4 542	262 815	178 140
Bereingte Einnahmen	1988	964 491	593 462	241 793	1 285	4 804	252 054	184 471
	1987	931 135	579 566	242 946	1 285	4 988	243 436	175 793
Finanzierungssaldo ⁵⁾	1988	— 52 066	— 52 151	— 35 962	+ 12	— 33	— 16 534	+ 366
	1987	— 45 062	— 49 162	— 27 887	+ 12	+ 446	— 19 403	— 2 332
Besondere Finanzierungsvorgänge								
Ausgaben	1988	115 508	101 706	55 524 ⁶⁾	—	918	32 393	12 871
	1987	119 982	106 711	63 056 ⁶⁾	—	1 202	29 204	13 249
Schuldentilgung am Kreditmarkt	1988	95 931	95 356	55 524	—	918	30 902	8 012
	1987	102 639	102 015	63 056	—	1 202	28 926	8 831
Rückzahlung innerer Darlehen	1988	41	40	—	—	—	—	40
	1987	51	50	—	—	—	—	50
Zuführungen an Rücklagen	1988	16 913	4 419	—	—	—	1 167	3 252
	1987	15 188	3 263	—	—	—	161	3 102
Deckung von Vorjahresfehlbeträgen	1988	2 623	1 891	—	—	—	324	1 567
	1987	2 103	1 382	—	—	—	117	1 265
Einnahmen	1988	167 793	153 883	91 488	—	1 175	47 771	13 449
	1987	163 786	154 460	90 944	—	500	47 560	15 456
Schuldenaufnahmen am Kreditmarkt	1988	150 086	149 509	90 912	—	1 175	47 142	10 280
	1987	150 611	149 937	90 511	—	500	46 780	12 146
Innere Darlehen	1988	41	39	—	—	—	—	39
	1987	44	42	—	—	—	—	42
Entnahme aus Rücklagen	1988	16 887	3 578	—	—	—	448	3 130
	1987	12 493	3 865	—	—	—	597	3 268
Überschüsse aus Vorjahren	1988	203	181	—	—	—	181	—
	1987	205	183	—	—	—	183	—
Münzeinnahmen	1988	575	575	575	—	—	—	—
	1987	433	433	433	—	—	—	—
Kassenmäßiger Überschuß (+)/ Fehlbetrag (—)	1988	+ 219	+ 26	+ 2	+ 12	+ 224	— 1 156	+ 944
	1987	— 1 258	— 1 413	+ 1	+ 12	— 256	— 1 047	— 125

¹⁾ Einschl. geschätzter Daten für die Finanzierungsanteile der Europäischen Gemeinschaften, für die Sozialversicherung und für die Zweckverbände. — ²⁾ Ohne Auslaufperiode — ³⁾ Einschl. geschätzter Daten für Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen. — ⁴⁾ Abweichung zu den bereits veröffentlichten Daten durch Angleichung an den aktuellen Berichtsstand. — ⁵⁾ Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben einschl. Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen. — ⁶⁾ Einschl. Rückzahlung der Investitionshilfebüße (1987: 2 Mill. DM, 1988: 0 Mill. DM).



wortlich, die im Gesamtjahr 1988 mit einem Defizit von rund 4 Mrd. DM abschloß, das durch einen sehr kräftigen Zuwachs der Ausgaben entstand. Mit zu diesem Anstieg trug bei, daß nach dem Arbeitsförderungsgesetz einige Leistungen auf die Bundesanstalt für Arbeit übertragen wurden, die zuvor aus dem Bundeshaushalt finanziert wurden. Bei der gesetzlichen Krankenversicherung ergab sich nach einem in 1987 ausgeglichenen Ergebnis im vergangenen Jahr ein leichtes Finanzierungsdefizit, zu dem vor allen Dingen Mehrausgaben für Leistungen beigetragen haben, die nach dem Gesundheitsreformgesetz ab Januar 1989 höhere Eigenbeteiligungen der Versicherten erfordern. Der Überschuß der Rentenversicherungsträger fiel 1988 etwas niedriger aus als im Vorjahr; gleichwohl konnte die Schwankungsreserve zum Ende des Jahres auf 1,9 Monatsausgaben erhöht werden.

Ausgaben nach Arten

Auch 1988 haben die Ausgaben der Kapitalrechnung insgesamt nur um 0,9% auf 105,0 Mrd. DM zugenommen und damit wiederum an Gewicht verloren. Demgegenüber verzeichneten die Ausgaben der laufenden Rechnung einen relativ kräftigen Zuwachs um 4,5% auf 911,8 Mrd. DM.

Die Personalausgaben der öffentlichen Haushalte erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,5% auf 227,0 Mrd. DM. Dieser Anstieg entspricht in etwa der Tarifierhöhung im öffentlichen Dienst (+ 2,4%), so daß wenig Spielraum für eine Aufstockung des Personals bzw. für strukturelle Verbesserungen blieb.

Die Ursache für den überdurchschnittlichen Zuwachs beim laufenden Sachaufwand (+ 4,2% auf 233,3 Mrd. DM) liegt im wesentlichen im Bereich der Sozialversicherung. Hier führte die stark gestiegene Inanspruchnahme von Sachleistungen, insbesondere in Form von Zahnersatz, Seh- und Hörhilfen, aber auch von Arzneimitteln, für die nach dem Gesundheitsreformgesetz ab Januar 1989 eine höhere Eigenbeteiligung der Versicherten vorgesehen ist, zu einem Anstieg der Ausgaben um 6,5% auf 127 Mrd. DM.

Bei den Gebietskörperschaften liegt das Wachstum der Sachausgaben hingegen deutlich niedriger (+ 1,6% auf 104,2 Mrd. DM), allerdings mit erheblichen Unterschieden bei den einzelnen Haushaltsebenen. So hat der Bund insbesondere aufgrund von Einsparungen bei der Beschaffung von militärischen Gütern seine Sachausgaben sogar leicht um 0,9% auf 39,7 Mrd. DM zurückführen können. Etwas stärkeren Mehrbedarf verzeichneten hingegen die Gemeinden/Gv. (+ 2,8% auf 35,8 Mrd. DM) und die Länder (+ 3,7% auf 28,8 Mrd. DM).

Die konsequente Rückführung der Neuverschuldung, aber auch ein weiterhin niedriges Zinsniveau, ließen die Zinsausgaben der Gemeinden/Gv. 1988 wiederum etwas sinken (- 0,9% auf 7,5 Mrd. DM). Bei Bund und Ländern führten hingegen weiterhin steigende Schulden zu einem erneut überdurchschnittlichen Anstieg ihrer Zinsausgaben (+ 4,0 bzw. + 3,2%) auf 32,3 bzw. 20,5 Mrd. DM. Beim Bund belaufen sich die Aufwendungen für Zinsen mittlerweile auf 11,6% seiner Gesamtausgaben, bei den Ländern sind es durchschnittlich 7,6% des Ausgabevolumens.

Unter den laufenden Ausgaben bilden mit 561,4 Mrd. DM die laufenden Zuweisungen an öffentliche Haushalte und die laufenden Zuschüsse an andere Bereiche zusammengekommen die bei weitem größte Ausgabenposition. Beide Ausgabearten haben aber verschiedenartige Bestimmungsfaktoren und unterschiedliche Entwicklungsbedingungen und sind deshalb getrennt voneinander für die einzelnen Haushaltsebenen zu betrachten.

Der gesamte Zuweisungsverkehr innerhalb des öffentlichen Bereichs betrug 1988 173,6 Mrd. DM (+ 6,8%). Der starke Anstieg bei den Sozialversicherungen (+ 24,4%) auf 18,5 Mrd. DM ist im wesentlichen auf die hohen Finanzausgleichsleistungen der Rentenversicherungsträger untereinander zurückzuführen. Ebenfalls relativ kräftig zugenommen haben die Zahlungen des Bundes an den öffentlichen Bereich (+ 6,6% auf 74,0 Mrd. DM). Erhöhte Zuweisungen leistete er vor allem an die gesetzlichen Rentenversicherungsträger (+ 2,4 Mrd. DM) insbesondere wegen zusätzlicher Aufwendungen nach dem Gesetz zur Anerkennung von Kindererziehungszeiten (+ 1,1 Mrd. DM). Ins Gewicht fällt daneben auch der im vergangenen Jahr notwendig gewordene Zuschuß an die Bundesanstalt für Arbeit (1 Mrd. DM). Auch die allgemeinen Finanzausgleichsleistungen des Bundes an die Länder haben 1988 überdurchschnittlich zugenommen, weil der Bund die Ergänzungszuweisungen nach dem Finanzausgleichsgesetz an finanzschwache Länder um 0,6 Mrd. DM auf insgesamt 2,4 Mrd. DM aufgestockt hat.

Mit einer Zuwachsrate von 2,8% sind die Länderzuweisungen an andere öffentliche Haushalte 1988 nicht ganz so stark gestiegen wie in den Vorjahren (1987: + 8,1%; 1986: + 3,5%); sie erreichten insgesamt 44,0 Mrd. DM. Unverändert blieben vor allem die Zahlungen der Länder untereinander im Rahmen des Länderfinanzausgleichs. Ausgleichspflichtig waren im vergangenen Jahr nur noch Hessen (1,3 Mrd. DM) und Baden-Württemberg (1,9 Mrd. DM), jedoch nicht mehr Hamburg, das 1987 noch rund 200 Mill. DM zu leisten hatte. Die gestiegene Steuerkraft einiger Länder bewirkte über den Steuerverbund hingegen höhere Leistungen an die Gemeinden und Gemeindeverbände

im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs (+ 4,3% auf 27,0 Mrd. DM). Da im Berichtsjahr die zugleich laufenden Zweckzuweisungen der Länder an ihre Gemeinden/ Gv. auf dem Vorjahresniveau blieben (9,2 Mrd. DM), ergibt sich bei den Zahlungen der Länder an die Kommunen insgesamt ein Zuwachs von 3,0%. Allerdings ist die Einteilung von Land zu Land recht unterschiedlich ausgefallen. Die deutliche Zunahme der laufenden Zuweisungen der Kommunen an den öffentlichen Bereich (+ 4,7% auf insgesamt 36,5 Mrd. DM) wird vor allem durch höhere Umlageausgaben der Mitgliedsgemeinden an Gemeindeverbände (+ 6,4% auf 22,1 Mrd. DM) verursacht, allerdings wiederum mit erheblichen Unterschieden in den einzelnen Bundesländern. Nicht ganz so stark zugenommen haben die laufenden Zuweisungen innerhalb der kommunalen Ebene für spezifische Einzelaufgaben.

Der Zuwachs der laufenden Zuschüsse an den nicht öffentlichen Sektor (+ 5,9% auf 387,8 Mrd. DM) trug wesentlich zum Anstieg der gesamten laufenden Ausgaben bei. Dabei sind auf den einzelnen Haushaltsebenen jedoch sehr unterschiedliche Entwicklungen zu erkennen.

Bei den Ausgaben der Sozialversicherung an andere Bereiche handelt es sich im wesentlichen um soziale Barleistungen an private Haushalte (z. B. Renten, Arbeitslosengeld u.ä.). Der starke Zuwachs gegenüber dem Vorjahr (+ 5,6% auf insgesamt 246,1 Mrd. DM) ist einmal auf gestiegene Rentenzahlungen (+ 4,5%) und zum anderen auf die deutlich höheren Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit für Arbeitslosengeld sowie verstärkte Leistungen zur beruflichen Fortbildung, Umschulung und betrieblichen Einarbeitung zurückzuführen. Mit zu diesem Anstieg trug

Tabelle 2: Ausgaben nach Arten
Mill. DM

Ausgabeart	Jahr	Insgesamt ¹⁾	Darunter Gebietskörperschaften					
			zusammen	Bund	Lastenausgleichsfonds	ERP-Sondervermögen	Länder ²⁾³⁾	Gemeinden/Gv. ⁴⁾
Personalausgaben	1988	226 993	213 411	40 116	—	—	114 392	58 903
	1987	221 385	208 187	39 278	—	—	111 369	57 540
Laufender Sachaufwand	1988	233 269	104 244	39 694	4	6	28 785	35 755
	1987	223 826	102 608	40 053	4	6	27 766	34 779
Zinsausgaben an öffentlichen Bereich	1988	569	535	—	—	—	228	307
	1987	676	642	—	—	—	333	309
an andere Bereiche	1988	60 495	60 093	32 284	—	430	20 231	7 148
	1987	58 614	58 209	31 039	—	473	19 487	7 210
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse an öffentlichen Bereich	1988	173 645	154 538	73 977 ⁵⁾	27	—	44 015	36 519
	1987	162 576	147 123	69 429 ⁵⁾	27	—	42 797	34 870
an andere Bereiche	1988	387 792	117 461	57 309	999	10	26 596	32 547
	1987	366 316	113 745	56 417	999	10	26 127	30 192
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	1988	170 940	103 938	—	—	—	6 769	29 236
	1987	161 025	100 400	—	—	—	6 466	28 026
Ausgaben der laufenden Rechnung	1988	911 826	546 346	243 380	1 029	446	227 479	141 944
	1987	872 368	530 112	236 215	1 029	489	221 412	136 877
Baumaßnahmen	1988	43 307	41 228	5 931	—	—	7 178	28 119
	1987	42 014	39 988	5 857	—	—	7 188	26 943
Erwerb von Sachvermögen	1988	14 568	13 770	1 753	—	—	3 977	8 040
	1987	14 735	13 917	1 821	—	—	3 806	8 290
Vermögensübertragungen an öffentlichen Bereich	1988	22 709	22 674	6 293	—	—	14 515	1 866
	1987	23 085	23 052	6 431	—	—	14 846	1 775
an andere Bereiche	1988	25 181	21 670	10 524	212	—	8 804	2 130
	1987	25 561	22 300	10 983	212	—	8 938	2 167
Darlehen an öffentlichen Bereich	1988	4 017	4 017	2 564	—	868	585	—
	1987	4 163	4 163	2 640	—	935	588	—
an andere Bereiche	1988	17 017	16 505	6 102	32	3 522	5 804	1 045
	1987	16 207	15 718	5 553	32	3 117	5 869	1 148
Erwerb von Beteiligungen	1988	3 388	3 338	1 235	—	1	783	1 319
	1987	3 325	3 275	1 365	—	2	664	1 244
Tilgungsausgaben an öffentlichen Bereich	1988	1 558	1 467	—	—	—	573	894
	1987	1 682	1 589	—	—	—	682	907
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene . . .	1988	26 737	25 357	—	—	—	1 113	1 233
	1987	26 685	25 360	—	—	—	1 178	1 208
Ausgaben der Kapitalrechnung	1988	105 007	99 311	34 402	244	4 391	41 106	42 180
	1987	104 085	98 639	34 649	244	4 053	41 403	41 266
Bereinigte Ausgaben	1988	1 016 833	645 657	277 782	1 273	4 837	268 585	184 124
	1987	976 453	628 751	270 864	1 273	4 542	262 815	178 140

¹⁾ Einschl. geschätzter Daten für die Finanzierungsanteile der Europäischen Gemeinschaften, für die Sozialversicherung und für die Zweckverbände. — ²⁾ Ohne Auslaufperiode. — ³⁾ Einschl. geschätzter Daten für Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen. — ⁴⁾ Abweichung zu den bereits veröffentlichten Daten durch Angleichung an den aktuellen Berichtsstand. — ⁵⁾ Einschl. Ergänzungszuweisungen des Bundes an finanzschwache Länder im Rahmen des Finanzausgleichs (1987: 1 817 Mill. DM, 1988: 2 409 Mill. DM).

bei, daß nach dem Arbeitsförderungsgesetz einige Leistungen auf die Bundesanstalt übergegangen sind, die zuvor aus dem Bundeshaushalt finanziert wurden. Außerordentlich stark zugenommen haben auch die Nettoleistungen an die Europäischen Gemeinschaften (+ 45,1 % auf rund 12,6 Mrd. DM).

Bei den laufenden Zuschüssen der Gebietskörperschaften an den nicht öffentlichen Bereich ist das Bild durch einen überproportionalen Zuwachs der Ausgaben der Gemeinden/Gv. (+ 7,8 % auf 32,5 Mrd. DM) und nur relativ geringe Mehrausgaben des Bundes (+ 1,6 % auf 57,3 Mrd. DM) sowie der Länder (+ 1,8 % auf 26,6 Mrd. DM) gekennzeichnet. Im einzelnen verbergen sich dahinter sehr unterschiedliche, zum Teil gegenläufige Entwicklungen. Beim Bund standen rückläufige Leistungen im Sozialbereich für Arbeitslosenhilfe (— 0,7 Mrd. DM) sowie Anpassungshilfen und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (— 0,3 Mrd. DM) höheren Mittelabflüssen für das Erziehungsgeld (+ 0,2 Mrd. DM) gegenüber. Per saldo flossen damit den privaten Haushalten für soziale Zwecke vom Bund im vergangenen Jahr 2,2 % weniger als 1987 zu, insgesamt 34,5 Mrd. DM. Die laufenden Zuschüsse des Bundes an Unternehmen lagen 1988 dagegen mit 17,1 Mrd. DM um 9,1 % über dem Vorjahresniveau. Den absolut stärksten Zuwachs verbuchte dabei mit über 800 Mill. DM die Landwirtschaft insbesondere für Maßnahmen im Zuge der EG-weiten Umstrukturierungen. Darüber hinaus haben sich auch die Ausgaben für die Förderung der Luftfahrttechnik aufgrund der Unterstützung des Airbus-Projekts mehr als verdoppelt (+ 400 Mill. DM), während die finanziellen Hilfen an den Steinkohlenbergbau, als Ausgleich für die durch den gefallenen Dollarkurs und den gesunkenen Ölpreis bedingte Verschlechterung der Wettbewerbsbedingungen deutlich weniger zunahmen (+ 3,8 % auf 2,4 Mrd. DM).

Hinter dem nur mäßigen Anstieg der Länderzuschüsse an andere Bereiche auf 26,6 Mrd. DM (+ 1,8 %) verbergen sich zwei gegenläufige Entwicklungen. So haben einerseits im vergangenen Jahr — bei allerdings beträchtlichen Unterschieden in den einzelnen Ländern — die direkten Zuschüsse an Unternehmen (+ 4,7 % auf 9,0 Mrd. DM) und die Renten und Unterstützungen an private Haushalte (+ 4,3 % auf 10,5 Mrd. DM) relativ kräftig zugenommen. Andererseits sind jedoch die Schuldendiensthilfen überaus stark (— 17,3 %) zurückgegangen.

Die Kommunen wurden auch 1988 wieder durch stark steigende Ausgaben belastet. Allein die Mehraufwendungen für die Sozialhilfe und ähnliche Leistungen (insgesamt 27,4 Mrd. DM) betrugen gegenüber 1987 1,8 Mrd. DM. Damit wiesen die Zahlungen der Gemeinden/Gv. an den nicht öffentlichen Bereich mit insgesamt 32,5 Mrd. DM wieder den höchsten Zuwachs (+ 7,8 %) aller kommunalen Ausgaben auf.

Die Ausgaben der Kapitalrechnung der öffentlichen Haushalte in Höhe von 105,0 Mrd. DM nahmen mit 0,9 % deutlich schwächer zu als die Ausgaben der laufenden Rechnung. Ursache ist die verhaltene Entwicklung bei den Sachinvestitionen, die insgesamt nur um 2,0 % auf 57,9 Mrd. DM anstiegen. Entscheidende Impulse gingen vor allem noch von den Gemeinden/Gv. aus. Sie haben ihre Bauausgaben im vergangenen Jahr um 4,4 % erhöht, wozu zweifellos

auch die milde Witterung im Frühjahr 1988 und die Gewährung zinsverbilligter Darlehen an die Gemeinden durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) beigetragen haben (allerdings wurde der Kreditrahmen von 5 Mrd. DM, den die KfW aufgrund der Beschlüsse der Bundesregierung vom Dezember 1987 zur Förderung der kommunalen Investitionstätigkeit für das Jahr 1988 vorgesehen hatte, nur zum Teil ausgeschöpft). Wie aus Tabelle 3 ersichtlich ist, konzentrieren sich die Mehrausgaben vor allem auf den Bereich der Abwasserbeseitigung (+ 4,3 %) und die „übrigen Aufgabenbereiche“ (+ 7,1 %), die sich statistisch jedoch nicht mehr untergliedern lassen. Die kommunalen Ausgaben für Grundstückskäufe und Ausrüstungsinvestitionen gingen 1988 insgesamt deutlich zurück (— 3,0 % auf 8 Mrd. DM).

Tabelle 3: Bauausgaben nach Aufgabenbereichen
Mill. DM

Aufgabenbereich	Jahr	Ins- ge- samt ¹⁾	Darunter: Gebietskörperschaften			
			zu- sammen	Bund	Länder 2) 3)	Ge- mei- den/ Gv. ³⁾
Bauausgaben insgesamt	1988	43 307	41 228	5 931	7 178	28 119
	1987	42 014	39 988	5 857	7 188	26 943
Schulen	1988		2 888	—	280	2 608
	1987		2 886	—	245	2 641
Hochschulen	1988		1 394	—	1 394	—
	1987		1 326	—	1 326	—
Einrichtungen des Gesundheits- wesens ³⁾	1988		1 620	—	440	1 180
	1987		1 629	—	459	1 170
Abwasser- beseitigung	1988		5 574	—	—	5 574
	1987		5 344	—	—	5 344
Energie- und Wasserwirtschaft, Kulturbau	1988		362	—	362	—
	1987		384	—	384	—
Straßen	1988		12 956	4 344	1 501	7 111
	1987		12 735	4 315	1 501	6 919
Übrige Aufgabenbereiche	1988		16 433	1 586	3 202	11 645
	1987		15 684	1 542	3 273	10 869

¹⁾ Einschließlich geschätzter Daten für die Sozialversicherung und Zweckverbände, nicht nach Aufgabenbereichen aufgeteilt. — ²⁾ Ohne Auslaufperiode. — ³⁾ Einschließlich geschätzter Daten für Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen

Die Bauausgaben des Bundes (5,9 Mrd. DM) und der Länder (7,2 Mrd. DM) blieben 1988 etwa auf dem Vorjahresniveau (+ 1,3 bzw. — 0,1 %). Die Ausgaben für den Erwerb von beweglichem und unbeweglichem Sachvermögen gingen beim Bund um 3,7 % auf 1,8 Mrd. DM zurück, nahmen aber bei den Ländern zusammen um 4,5 % auf 4,0 Mrd. DM zu.

Die Vermögensübertragungen des Bundes an andere öffentliche Haushalte, hauptsächlich Zuweisungen an die Länder für Hochschulbau, Städtebau, Straßenbau und Leistungen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ sind 1988 mit 6,3 Mrd. DM etwas niedriger ausgefallen (— 2,1 %) als 1987. Der Rückgang betraf vor allem die Investitionszuweisungen für den Straßenbau, während die Leistungen für den Städtebau wiederum ein deutliches Plus aufwiesen. Weiterhin rückläufig waren 1988 auch die Vermögens-

übertragungen des Bundes an den nicht öffentlichen Sektor (— 4,2% auf 10,5 Mrd. DM), in erster Linie durch das Auslaufen der Leistungen nach dem Sparprämien-gesetz bedingt.

Die Vermögensübertragungen der Länder an den öffentlichen Bereich betrugen 1988 14,5 Mrd. DM, 2,2% weniger als im Vorjahr. Deutlich niedriger (— 5,6%) fielen vor allem die Landeszuweisungen für Investitionen an Gemeinden/ Gv (10,6 Mrd. DM) aus, teils aber auch als Folge eines geänderten Haushaltsnachweises in Nordrhein-Westfalen. Leicht zurückgegangen sind auch die Vermögensübertragungen der Länder an andere Bereiche (— 1,5% auf 8,8 Mrd. DM), die in erster Linie aus Investitionszuschüssen an Unternehmen, Organisationen ohne Erwerbszwecke sowie soziale oder ähnliche Einrichtungen bestehen.

Ein geringerer Bedarf bei der Ausbildungsförderung und der Wohnungsbauförderung ist vermutlich die Ursache dafür, daß auch die Darlehensgewährung des Bundes an andere öffentliche Haushalte — hauptsächlich Länder — im vergangenen Jahr leicht zurückgegangen ist (— 2,9% auf 2,6 Mrd. DM). Bei den Ländern, die diese Bundesmittel zusammen mit ihrem Finanzierungsanteil an die Empfänger weiterreichen, sind daher die Ausgaben für Darlehen an Private 1988 mit 5,8 Mrd. DM auch etwas niedriger ausgefallen als 1987. Die Darlehensgewährungen des Bundes an den nicht öffentlichen Sektor haben hingegen im vergangenen Jahr stark zugenommen (+ 9,9% auf 6,1 Mrd. DM), zum Teil durch die verstärkte Inanspruchnahme aus Gewährleistungen.

Tabelle 4 Ausgaben und Einnahmen nach Arten
Veränderung 1988 gegenüber 1987 in Prozent

Ausgabe-/Einnahmeart	Insgesamt ¹⁾	Darunter: Gebietskörperschaften					
		zusammen	Bund	Lastenausgleichsfonds	ERP-Sondervermögen	Länder ²⁾³⁾	Gemeinden/Gv. ³⁾
Ausgaben der laufenden Rechnung	+ 4,5	+ 3,1	+ 3,0	—	—	+ 8,8	+ 2,7
darunter:							
Personalausgaben	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,1	—	—	—	+ 2,7
Laufender Sachaufwand	+ 4,2	+ 1,6	— 0,9	—	—	—	+ 3,7
Zinsausgaben	+ 3,0	+ 3,0	+ 4,0	—	—	+ 9,1	+ 3,2
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse	+ 6,2	+ 4,3	+ 4,3 ⁴⁾	—	—	—	+ 2,4
Ausgaben der Kapitalrechnung	+ 0,9	+ 0,7	— 0,7	—	+ 8,3	— 0,7	+ 2,2
darunter:							
Baumaßnahmen	+ 3,1	+ 3,1	+ 1,3	—	—	— 0,1	+ 4,4
Darlehen	+ 3,3	+ 3,2	+ 5,8	—	+ 8,4	— 1,1	— 9,0
Bereinigte Ausgaben	+ 4,1	+ 2,7	+ 2,6	—	+ 6,5	+ 2,2	+ 3,4
Einnahmen der laufenden Rechnung	+ 3,6	+ 2,3	— 0,7	—	—	+ 4,8	+ 3,9
darunter:							
Steuern und steuerähnliche Abgaben	+ 4,3	+ 3,3	+ 1,8 ⁵⁾	—	—	—	+ 4,0
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	— 17,8	— 18,1	— 52,6	—	+ 25,0	— 4,0	+ 3,1 ⁶⁾
Einnahmen der Kapitalrechnung	+ 4,7	+ 5,1	+ 10,8	—	—	+ 3,4	— 2,1
Bereinigte Einnahmen	+ 3,6	+ 2,4	— 0,5	—	—	+ 3,7	+ 3,5

1) Einschl. geschätzter Daten für die Finanzierungsanteile der Europäischen Gemeinschaften, für die Sozialversicherung und für die Zweckverbände — 2) Ohne Auslaufperiode. — 3) Einschl. geschätzter Daten für Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen — 4) Einschl. Ergänzungszuweisungen des Bundes an finanzschwache Länder im Rahmen des Finanzausgleichs (1988 2 409 Mill. DM, 1987 1 817 Mill. DM). — 5) Einschl. Umsatzsteueranteil für Ergänzungszuweisungen (siehe Fußnote 4) — 6) Einschl. Ersatz von sozialen Leistungen.

Einnahmen nach Arten

Bei den Einnahmen der öffentlichen Haushalte wird die Entwicklung in erster Linie von den Steuern und steuerähnlichen Abgaben bestimmt, auf die allein rund 86% der gesamten Einnahmen entfallen. Ihr Aufkommen im Jahr 1988 fiel mit 829,4 Mrd. DM um 4,3% höher aus als im Vorjahr. Relativ kräftig haben dabei insbesondere die Beitragseinnahmen der Sozialversicherung zugenommen (+ 4,6% auf 339,3 Mrd. DM), einmal aufgrund gestiegener Bruttolöhne und -gehälter (+ 3,8%), zum anderen infolge der Anhebung der Beitragsbemessungsgrenzen bei der Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung.

Das Steueraufkommen der Gebietskörperschaften hat sich dagegen 1988, bedingt vor allem durch die zu Beginn des vergangenen Jahres in Kraft getretene zweite Stufe der Steuerreform, nur um 3,3% auf 466 Mrd. DM erhöht. Somit sind die Steuereinnahmen entsprechend dem kräftigen Wirtschaftswachstum doch stärker gestiegen, als noch bis Mitte 1988 angenommen worden war. Deutlich erkennbar sind die Auswirkungen der Steuerreform am Kassenergebnis der aufkommensstärksten Steuer, der Lohnsteuer, deren Aufkommen mit 167,5 Mrd. DM lediglich um 2,0% über dem vergleichbaren Vorjahreswert lag. Daß sich die Einnahmen aus der veranlagten Einkommensteuer überdurchschnittlich erhöhten (+ 8,1% auf 33,2 Mrd. DM), hängt mit der guten wirtschaftlichen Entwicklung zusammen. Wegen der Erstattungen an veranlagungspflichtige Arbeitnehmer und wegen der Anrechnung der Lohnsteuer, Körperschaftsteuer und Kapitalertragsteuer auf das Einkommen der Selbständigen ist die Entwicklung der Einkommensteuer allerdings nur schwer zu interpretieren. Verbesserte Gewinnausschüttungen der Kapitalgesellschaften für 1987 haben das Aufkommen an nicht veranlagten Steuern vom Ertrag deutlich steigen lassen (+ 10,8% auf 8,7 Mrd. DM). Bei den Körperschaftsteuereinnahmen (+ 9,9%) ergibt sich der hohe Zuwachs ausschließlich aus einer einmaligen umfangreichen Steuererstattung im Zuge der Veräußerung eines großen Industrievermögens, die das Aufkommen des Jahres 1987 besonders stark gemindert hatte. Die kräftige Nachfrage nach Importgütern ließ 1988 das Aufkommen aus der Einfuhrumsatzsteuer ebenfalls erheblich steigen (+ 8,2% auf 55,6 Mrd. DM). Da die Umsatzsteuer auf inländische Güter und Dienste dagegen stagnierte (+ 0,4% auf 67,7 Mrd. DM), ergab sich für das gesamte Umsatzsteueraufkommen eine Zuwachsrate von 3,8%.

Der Bund hatte im vergangenen Jahr erstmals zusätzliche Mittel an die EG abzuführen (rd. 3 Mrd. DM), die nach den Beschlüssen des Europäischen Rats vom Februar 1988 auf der Grundlage des nationalen Bruttosozialprodukts berechnet und im Bundeshaushalt als (Steuer-)Mindereinnahme verbucht werden. Da den Europäischen Gemeinschaften ab 1988 außerdem ein höherer Anteil an den Umsatzsteuereinnahmen des Bundes zusteht und einige Verbrauchsteuern (Tabaksteuer, Branntweinabgabe) nur mäßig zunehmen, konnte der Bund 1988 mit insgesamt 222,7 Mrd. DM nur wenig mehr (+ 1,8%) aus seinen Steuereinnahmen erzielen als 1987. Dagegen verbuchten die Länder im Berichtszeitraum Steuermehreinnahmen

von 4,0% (Gesamtbetrag: 179,5 Mrd. DM). Einen unerwartet kräftigen Anstieg um 6,6% auf 63,8 Mrd. DM erzielten die Gemeinden bei ihren Steuereinnahmen. Hohe Zuwächse ergaben sich vor allem bei der Gewerbesteuer (netto nach Abzug der Gewerbesteuerumlage an Bund und Länder: + 10,1%) durch hohe Abschlußzahlungen aus Vorjahren, insbesondere für 1986. Als Folge haben sich im Laufe des Jahres 1988 auch zunehmend höhere Vorauszahlungen ergeben. Weitgehend unverändert und damit ohne Einfluß auf die Höhe des Aufkommens blieben dagegen 1988 die Gewerbesteuerhebesätze. Der durchschnittliche Gewerbesteuerhebesatz hat wie in den Jahren zuvor nur geringfügig zugenommen (+ 0,7%). Die zweite große Einnahmequelle der Gemeinden, der kommunale Anteil an der Einkommensteuer, erbrachte im Berichtszeitraum einen Mehrertrag von 4,1% und erreichte insgesamt 28,1 Mrd. DM.

Daß die Einnahmen des Bundes im vergangenen Jahr insgesamt sogar niedriger ausfielen als 1987, ist — wie schon erwähnt — in erster Linie auf den Rückgang des Bundesbankgewinns zurückzuführen. Durch die Neubewertung der Devisenbestände der Deutschen Bundesbank infolge des gesunkenen Dollarkurses ergab sich nur noch eine minimale Gewinnabführung von 240 Mill. DM (1987: 7,3 Mrd. DM). Daher erreichten die Einnahmen des Bundes aus wirtschaftlicher Tätigkeit, bei der auch die Gewinnablieferung der Bundespost (rd. 5,2 Mrd. DM) finanzstatistisch nachgewiesen ist, 1988 nur noch ein Volumen von 6,2 Mrd. DM, während sie im Jahr zuvor noch 13 Mrd. DM betragen hatten. Auch die Länder erzielten mit zusammen 5,6 Mrd. DM aus ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit weniger (— 4,0%) als im Vorjahr, wobei aufgrund weiter rückläufiger Förderzinseinnahmen (bergrechtliche Abgaben von Öl- und Gasförderungsunternehmen) in Nieder-

Tabelle 5: Einnahmen nach Arten
Mill. DM

Einnahmeart	Jahr	Insgesamt ¹⁾	Darunter. Gebietskörperschaften					
			zusammen	Bund	Lastenausgleichsfonds	ERP-Sondervermögen	Länder ²⁾³⁾	Gemeinden/Gv ³⁾⁴⁾
Steuern und steuerähnliche Abgaben	1988	829 358	465 967	222 748 ⁵⁾	—	—	179 458	63 761
	1987	795 061	451 291	218 841 ⁵⁾	—	—	172 609	59 841
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit	1988	30 206	29 591	6 161	—	5	5 610	17 815 ⁶⁾
	1987	36 743	36 130	13 003	—	4	5 841	17 282 ⁶⁾
Zinseinnahmen vom öffentlichen Bereich	1988	266	266	229	—	31	6	—
	1987	364	361	318	—	35	8	—
von anderen Bereichen	1988	7 152	2 584	872	2	925	785	—
	1987	7 295	2 576	811	2	970	793	—
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse vom öffentlichen Bereich	1988	170 674	106 803	459	1 107	—	37 301	67 936
	1987	160 661	103 045	425	1 107	—	35 672	65 841
von anderen Bereichen	1988	10 752	8 169	1 057	2	—	4 915	2 195
	1987	9 813	7 335	633	2	—	4 585	2 115
Sonstige laufende Einnahmen	1988	64 294	61 709	4 591	2	1	18 095	39 020
	1987	60 514	58 003	3 791	2	1	17 465	36 744
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	1988	170 940	103 938	—	—	—	6 769	29 236
	1987	161 025	100 400	—	—	—	6 466	28 026
Einnahmen der laufenden Rechnung ...	1988	941 763	571 152	236 117	1 113	962	239 401	161 492
	1987	909 426	558 341	237 823	1 113	1 010	230 507	153 794
Veräußerung von Vermögen	1988	8 527	8 412	2 698	1	100	900	4 713
	1987	8 346	8 162	2 685	1	93	1 006	4 377
Vermögensübertragungen vom öffentlichen Bereich	1988	22 780	21 712	—	—	—	8 692	13 020
	1987	23 038	21 961	—	—	—	8 832	13 129
von anderen Bereichen	1988	4 422	4 293	13	—	—	234	4 046
	1987	4 346	4 224	15	—	—	397	3 812
Darlehensrückflüsse vom öffentlichen Bereich	1988	896	896	636	—	122	138	—
	1987	931	927	657	—	137	133	—
von anderen Bereichen	1988	9 780	9 436	2 329	171	3 620	2 482	834
	1987	9 017	8 690	1 767	171	3 748	2 184	820
Schuldenaufnahmen beim öffentlichen Bereich	1988	3 061	2 919	—	—	—	1 320	1 599
	1987	2 716	2 621	—	—	—	1 555	1 066
abzüglich Zahlungen von gleicher Ebene	1988	26 737	25 357	—	—	—	1 113	1 233
	1987	26 685	25 360	—	—	—	1 178	1 208
Einnahmen der Kapitalrechnung ...	1988	22 728	22 310	5 676	172	3 842	12 653	22 979
	1987	21 709	21 225	5 123	172	3 978	12 929	21 996
Bereinigte Einnahmen ...	1988	964 491	593 462	241 793	1 285	4 804	252 054	184 471
	1987	931 135	579 566	242 946	1 285	4 988	243 436	175 793

¹⁾ Einschl. geschätzter Daten für die Finanzierungsanteile der Europäischen Gemeinschaften, für die Sozialversicherung und für die Zweckverbände. — ²⁾ Ohne Auslaufperiode. — ³⁾ Einschl. geschätzter Daten für Krankenhäuser und Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen. — ⁴⁾ Abweichung zu den bereits veröffentlichten Daten durch Angleichung an den aktuellen Berichtsstand — ⁵⁾ Einschl. Umsatzsteueranteil für Ergänzungszuweisungen (siehe Tabelle 2 Fußnote 5). — ⁶⁾ Einschl. Ersatz von sozialen Leistungen.

sachsen ein besonders starker Einnahmeeinbruch (— 41,0%) eintrat. Bei den Gemeinden/Gv. sind unter dieser Einnahmequelle auch der Ersatz von Sozialhilfeleistungen durch Angehörige der Hilfeempfänger oder sonstige Ersatzpflichtige enthalten. Der Zuwachs um 4,5% (ohne Krankenhäuser) auf 16,5 Mrd. DM dürfte darauf zurückzuführen sein, daß mit den wachsenden Sozialhilfeaufwendungen der Kommunen auch diese Ersatzleistungen entsprechend angestiegen sind.

Für die Sozialversicherung sowie die Länder und die Gemeinden/Gv. sind die laufenden Zuweisungen von anderen öffentlichen Haushalten neben den Sozialbeiträgen sowie den Steuern eine weitere Haupteinnahmequelle. Der starke Zuwachs bei der Sozialversicherung (+ 11,3% auf 60,6 Mrd. DM) ist zum einen auf den bereits erwähnten Anstieg des Bundeszuschusses an die Rentenversicherungsträger und die Bundesanstalt für Arbeit, zum anderen auf die erhöhten Finanzausgleichsleistungen der Rentenversicherungsträger untereinander zurückzuführen. Die Länder konnten 1988 aus Zuweisungen von anderen öffentlichen Haushalten, und zwar hauptsächlich vom Bund, 4,6% mehr, die Kommunen, vor allem aus Zahlungen vom Land sowie Umlageeinnahmen der Gemeindeverbände, 3,2% mehr einnehmen als im Vorjahr.

Die sonstigen Einnahmen der laufenden Rechnung spielen vor allem bei den Gemeinden/Gv. (39,0 Mrd. DM) und den Ländern (18,1 Mrd. DM) noch eine bedeutende Rolle, da sie auch das Aufkommen aus Gebühren für die Inanspruchnahme von Verwaltungsleistungen und die Benutzung kommunaler Einrichtungen enthalten. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich bei den Kommunen mit 6,2% ein deutlicher Anstieg dieser Einnahmen. Für die Pflegesatz-einnahmen der kommunalen Krankenhäuser, auf die fast die Hälfte des gesamten Einnahmenvolumens entfällt, wurde dabei ein etwas stärkerer Zuwachs geschätzt (+ 6,8%), während die sonstigen laufenden Einnahmen der kommunalen Kernhaushalte nach den Kassenergebnissen gegenüber 1987 um 5,6% zugenommen haben. Die Entwicklung ist dabei unterzeichnet, weil die Aufgaben der Abwasserbeseitigung in Rheinland-Pfalz durch die Übernahme auf Eigenbetriebe ab 1988 aus den kommunalen Haushalten ausgegliedert wurden (Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände aus Gebühren in Rheinland-Pfalz: — 38,6%).

In der Kapitalrechnung weisen vor allem die Gemeinden/Gv. noch Einnahmen von nennenswerter Bedeutung auf. Der Gesamtbetrag von 23,0 Mrd. DM liegt dabei deutlich (+ 4,5%) über dem Vorjahreswert. Besonders gestiegen sind die Erlöse aus der Veräußerung von kommunalem Sachvermögen (+ 7,7%) sowie aus Beiträgen und ähnlichen Entgelten (+ 5,8%), während die Investitionszuweisungen von anderen öffentlichen Haushalten — in erster Linie von Ländern — mit 13,0 Mrd. DM etwas geringer ausgefallen sind als im Vorjahr (— 0,8%). Beim Bund haben hohe Mehreinnahmen aus Darlehensrückflüssen vom nicht öffentlichen Sektor die Mindereinnahmen aus der Veräußerung von Beteiligungen weit überkompensiert, so daß seine Einnahmen in der Kapitalrechnung gegenüber 1987 um knapp 11% auf insgesamt 5,7 Mrd. DM zunahmen.

Schulden

Die Schulden der öffentlichen Haushalte beliefen sich am 31. Dezember 1988 auf 889,7 Mrd. DM (ohne Verschuldung der Verwaltungen untereinander in Höhe von 40,2 Mrd. DM). Fast 44% der öffentlichen Schulden, nämlich rund 382 Mrd. DM, sind durch Wertpapiere fundiert. Mehr als die Hälfte aller Schuldverpflichtungen (rund 448 Mrd. DM) stammen aus direkten Darlehen bei inländischen Kreditinstituten und sonstigen inländischen Stellen. Darüber hinaus bestanden Verpflichtungen gegenüber ausländischen Gläubigern in Höhe von 42,0 Mrd. DM, während die im Zuge der Geldumstellung nach dem Kriege geschaffenen Ausgleichsforderungen sich zum Stichtag nur noch auf 14,3 Mrd. DM beliefen.

Tabelle 6: Öffentliche Schulden¹⁾ nach Arten
Mill. DM

Schuldner	Stand am			
	31. Dezember 1986	31. Dezember 1987	30. Juni 1988	31. Dezember 1988
Kreditmarktmittel, Ausgleichsforderungen, Kreditähnliche Rechtsgeschäfte				
Bund	413 372	440 474	459 268	475 167
dar:				
Lastenausgleichsfonds	1 641	847	435	170
ERP-Sondervermögen .	6 415	5 713	5 700	5 890
Länder	261 940	282 334	287 750	300 434
Gemeinden/Gv.	103 752	106 716	106 850	108 184
Zweckverbände	7 120	7 529		
Insgesamt	792 601	842 765	859 568	889 675
Schulden bei öffentlichen Haushalten				
Bund	4	3	2	2
dar:				
Lastenausgleichsfonds	4	3	2	2
ERP-Sondervermögen .	—	—	—	—
Länder	28 857	29 563	29 953	30 405
Gemeinden/Gv.	9 013	9 139	9 116	9 764
Zweckverbände	888	929		
Insgesamt	38 761	39 633	39 071	40 171
Kassenverstärkungskredite				
Bund	2 015	—	—	—
dar:				
Lastenausgleichsfonds	—	—	—	—
ERP-Sondervermögen .	—	200	200	80
Länder	2 322	2 275	2 255	2 136
Gemeinden/Gv.	1 825	1 645	1 670	1 369
Zweckverbände	18	43		
Insgesamt	6 180	4 163	4 125	3 585

1) 1986 und 1987 Ergebnis der jährlichen Schuldenstatistik, sonst vorläufige Ergebnisse der vierteljährlichen Schuldenstatistik.

Im Laufe des Jahres 1988 wurden die benötigten Fremdmittel (54,2 Mrd. DM) ausschließlich durch die Emission von Wertpapieren sowie durch Darlehen bei inländischen Gläubigern beschafft. Die Schulden bei ausländischen Kreditinstituten oder sonstigen ausländischen Stellen wurden hingegen um 10,0 Mrd. DM und die Ausgleichsforderungen und sonstigen Altverbindlichkeiten um knapp 400 Mill. DM verringert. Im einzelnen beliefen sich die Schulden des Bundes am 31. Dezember 1988 auf 475,2 Mrd. DM (31. Dezember 1987: 440,5 Mrd. DM). Die Landerschulden betrugen 300,4 Mrd. DM (282,3 Mrd. DM), und die Schulden der Gemeinden standen mit 108,2 Mrd. DM (106,8 Mrd. DM) zu Buche.

Dipl.-Volkswirt Andreas Crumfänger

Vergleich des Verbraucherpreisniveaus in Bonn, Karlsruhe, München und Berlin (West)

Vorbemerkung

Im Herbst 1987 wurden im Auftrag des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (SAEG) und der Section Inter-Organisations (SIO) bei der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) Verbraucherpreiserhebungen in den Städten Bonn, Karlsruhe, München und Berlin (West) durchgeführt. Die Preise für Güter des privaten Verbrauchs wurden gesammelt, um die Preisniveauunterschiede zwischen den vier deutschen Städten und den Städten Paris bzw. Brüssel zu ermitteln und als geographische Preisindizes darzustellen. In Paris und Brüssel waren die Verbraucherpreise schon zu einem früheren Termin erhoben worden. Die internationalen Preisniveauindizes bilden dann die Grundlage für die Berechtigung der Gehälter der an den deutschen Orten tätigen internationalen Bediensteten entsprechend dem Unterschied im Verbraucherpreisniveau zwischen diesen Orten und dem Hauptsitz der betreffenden internationalen Organisation. Dieser Hauptsitz ist für die EG-Bediensteten Brüssel, für die anderen internationalen Bediensteten Paris (u.a. OECD, Europäische Weltraumorganisation, NATO).

Mit den Preiserhebungen in den vier deutschen Städten wurde das Statistische Bundesamt beauftragt. Die Preiserheber des Statistischen Bundesamtes wurden von Vertretern der internationalen Behörden und Organisationen bei den Preiserhebungen in den Geschäften begleitet. Durch diese Maßnahme sollte sichergestellt werden, daß in den deutschen Städten und in den Basisdienstorten Paris und Brüssel Güter gleicher Qualität in Geschäften vergleichbarer Kategorien erhoben wurden.

Da der letzte zwischenörtliche Preisvergleich des Statistischen Bundesamtes schon weit zurückliegt (1978 für 31 Städte)¹⁾ und dessen Ergebnisse vermutlich heute nicht mehr repräsentativ sind, nahm das Statistische Bundesamt die Gelegenheit wahr, aus dem für Zwecke internationaler Organisationen gesammelten Preismaterial auch einen zwischenörtlichen Preisniveauvergleich zwischen den vier beteiligten deutschen Städten durchzuführen.

¹⁾ Siehe Rostin, W.: „Zwischenörtlicher Vergleich des Verbraucherpreisniveaus in 31 Städten“ in WiSta 6/1979, S. 403 ff. — Ein neuerer zwischenörtlicher Preisvergleich ist im Auftrag des Bayerischen Wirtschaftsministeriums erstellt worden. Siehe Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft (Hrsg.): „Die reale Kaufkraft in Bayern“, eine Studie der GfK-Nürnberg, Oktober 1982.

In diesem Aufsatz werden zunächst die Methoden des zwischenörtlichen Preisvergleichs erläutert, wobei dem besonders schwierigen Vergleich der Wohnungsmieten ein etwas breiterer Raum gewidmet wird. Im zweiten Teil des Beitrages werden die wichtigsten Ergebnisse dargestellt und kurz beschrieben.

Methoden des zwischenörtlichen Verbraucherpreisvergleichs

Indexformel, Warenkorb, Preisrepräsentanten

Die Berechnungsmethode für den zwischenörtlichen Preisvergleich ist der für den zeitlichen Preisvergleich ähnlich, jedenfalls sofern es sich um bilaterale Preisvergleiche handelt. Beim zeitlichen Preisvergleich werden die Preisveränderungen einzelner Güter anhand eines bestimmten Wägungsschemas zu einem Preisindex zusammengefaßt, der die durchschnittliche Preisänderung zwischen zwei verschiedenen Zeitpunkten mißt.

Die räumlichen Preisindizes messen Preisniveauunterschiede zwischen zwei verschiedenen Orten, indem sie die Preisrelationen einzelner Güter zwischen den zwei Orten zu einer durchschnittlichen Relation zusammenfassen.

Die im zeitlichen Preisvergleich z angewandte Laspeyres-Indexformel²⁾

$$P_z^L = \frac{\sum_{i=1}^n p_{t1} \cdot q_{0i}}{\sum_{i=1}^n p_{0i} \cdot q_{0i}}$$

wird nur insofern abgewandelt, als die zeitlichen Angaben t_1 für Periode t_1 und 0 für das Basisjahr t_0 im räumlichen Preisvergleich (r) durch Symbole für zwei verschiedene Orte A und B ersetzt werden:

$$P_r^L = \frac{\sum_{i=1}^n p_{B1} \cdot q_{A1}}{\sum_{i=1}^n p_{A1} \cdot q_{A1}}$$

Bei dem hier durchgeführten Vierstädtevergleich sollte in allen Fällen Bonn als Basisstadt fungieren. Da Angaben über ein spezielles Wägungsschema für Bonn nicht vorliegen, wird vom Wägungsschema für die Bundesrepublik Deutschland ausgegangen, wie es für die Berechnung des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte auf Basis 1980 = 100 verwendet wird. Eine Umrechnung des Warenkorbs von Bundesdurchschnittspreisen auf die Bonner Preisstruktur³⁾ wurde nicht durchgeführt, da keine aktuellen Angaben über die Preisunterschiede zwischen Bonn und dem Bundesdurchschnitt vorliegen. Insofern handelt es sich bei diesem Vergleich um keinen reinen Laspeyres-Index mit Bonn als Basis. Anders als 1978, als

²⁾ Dabei ist: P = Preisindex, L = Laspeyres, p = Preis, q = Menge, n = Anzahl der einzelnen Güter i.

³⁾ Siehe Rostin, W., a a.O., S. 403.

aus den Durchschnittspreisen für 31 Städte ein angenäherter Bundesdurchschnittspreis berechnet werden konnte, wäre der Durchschnittspreis aus den Vierstädteergebnissen sicher nicht als Annäherung an den Bundesdurchschnittspreis anzusehen. Die angewandte Rechenformel lautet:

$$P_{xr} = \frac{\sum_{i=1}^{i=423} \frac{p_{xi}}{p_{bi}} p_{zi} q_{zi}}{\sum_{i=1}^{i=423} p_{zi} q_{zi}}$$

- Die verwendeten Symbole haben folgende Bedeutung:
- P_{xr} = Räumlicher Preisindex für die Stadt x
 - p_{xi} = Durchschnittspreis für Gut i in der Stadt x
 - p_{bi} = Durchschnittspreis für Gut i in Bonn
 - p_{zi} = Durchschnittspreis für Gut i im Bundesdurchschnitt
 - q_{zi} = Menge von Gut i im Bundesdurchschnitt

Bei den Erhebungen in den vier Städten waren Preise für 423 Waren erhoben worden. Dieses für internationale Vergleichszwecke gesammelte umfangreiche Preismaterial reicht voll aus, auch den Warenkorb für den innerdeutschen Preisniveauvergleich zu repräsentieren, der auf den Ausgaben für den privaten Verbrauch aller deutschen Haushalte beruht.

Da die internationalen Preisvergleiche für Haushalte internationaler Bediensteter mit relativ hohen Einkommen durchgeführt wurden, wurde bei der Auswahl der Preisrepräsentanten und hinsichtlich der Auswahl der besuchten Geschäfte in der Regel von einem etwas höheren Qualitätsniveau ausgegangen, als es dem deutschen Durchschnittshaushalt entspricht. Dadurch kann es zu Abweichungen der im Vierstädtevergleich ermittelten Ergebnisse gegenüber Preisniveauindizes kommen, die auf der Basis von Preisen berechnet werden, die alle Qualitätsniveaus und Geschäftskategorien, also auch weniger gute Warenqualitäten und Billiggeschäfte, einbeziehen. Verzerrungen können sich ergeben, wenn die Abstände der Preisniveaus zwischen oberer und unterer Güterqualität sowie besserer und durchschnittlicher oder unterer Geschäftskategorie in den vier Orten unterschiedlich sind. Über das Ausmaß dieser möglichen Abweichungen liegen keine Informationen vor.

Behandlung der Wohnungsmieten

In den Verbraucherpreisvergleich zwischen den 31 Städten im Jahr 1978 waren die Wohnungsmieten nicht einbezogen worden, weil ein zwischenörtlicher Vergleich der Mieten außerordentlich schwierig, ja theoretisch fast nicht möglich ist. Die im zitierten Aufsatz angeführten Argumente⁴⁾ für dieses Vorgehen gelten auch heute noch unverändert.

Da aber die Wohnungsmieten einen großen Anteil an den Ausgaben der privaten Haushalte ausmachen (im Wä-

gungsschema 1980 für den Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte beträgt ihr Anteil 14,8%, im Vierstädtevergleich nach Hochrechnung auf das Preisniveau von 1985 sind es sogar 15,5%) und das Mietenniveau regional und zwischen Gemeinden verschiedener Größe sehr große Unterschiede aufweisen kann, würde ein zwischenörtlicher Vergleich des Preisniveaus ohne die Mieten gerade den wichtigsten Faktor regionaler Preisunterschiede ausklammern.

Deshalb wurde diesmal auch ein Vergleich von Wohnungsmieten angestellt und in die Berechnung einbezogen, auch wenn die Angaben für die Wohnungsmieten erheblich unsicherer sind als die Ergebnisse für die anderen Waren und Dienstleistungen des privaten Verbrauchs.

Für die Beurteilung der Wohnungsmieten in diesem Preisvergleich sind hauptsächlich drei Gesichtspunkte zu beachten. Erstens ergibt sich der erwähnte Wägungsanteil von 14,8% aus den Ausgaben der privaten Haushalte für Wohnungsmieten (Kaltmiete, ohne die Umlagen für Heizung und Warmwasser) und den Ausgaben für das Wohnen von Wohnungseigentümern, die ihre eigene Wohnung nutzen. Als Preisrepräsentanten wurden nur die Wohnungsmieten herangezogen. Preisvergleiche für das Wohnen im Eigentum wurden nicht durchgeführt.

Zweitens wurden bei den Preiserhebungen in den vier Städten nicht repräsentative Mieten für den gesamten Wohnungsbestand dieser Städte erhoben, sondern nur Angaben für Wohnungen mit gehobener Ausstattung in „sehr guter Wohnlage“, wie sie dem Anspruchsniveau der internationalen Bediensteten mit ihrem höheren Einkommen entsprechen dürften. Problematisch ist dabei vor allem die Bezeichnung der Wohnlage (bei der Befragung) mit „sehr gut“. Möglicherweise sind die Stadtviertel und Straßenzüge, auf die sich die Mietangaben in Bonn und Karlsruhe beziehen, bei Anlegung überregional geltender Bewertungsmaßstäbe doch nicht von gleicher „sehr guter Wohnlage“ wie die in München und Berlin (West) berücksichtigten Wohngegenden.

Schließlich wurden auch nicht die Mieten für Wohnungen mit bestehendem und weiter andauerndem Mietverhältnis ermittelt, vielmehr wurden nur Wohnungsvermittler (Makler) über die Höhe der Miete für neu zu vermietende Wohnungen befragt. Da bei Neuvermietungen in der Regel die Mieten höher liegen als bei Wohnungen, die bereits längere Zeit vermietet sind, sind die im Vergleich erfaßten Mieten sicher in allen vier Städten höher als die tatsächlichen auf den gesamten Wohnungsbestand bezogenen Mieten. Da die Abstände zwischen den Durchschnittsmieten und den im Vergleich erfaßten Mieten je nach Wohnungsangebot und -nachfrage in den vier Städten unterschiedlich sein können, sind die aus den Maklermieten ermittelten Niveauunterschiede bei den Wohnungsmieten nur unter entsprechendem Vorbehalt zu verwenden. Damit sind auch die für den gesamten Verbrauch der Haushalte nachgewiesenen Preisniveauunterschiede mit weit größeren Unsicherheiten behaftet als die Preisindizes für die übrigen Waren und Dienstleistungen. Zur Ergänzung wurden deshalb auch Paritäten berechnet, die sich auf andere Angaben über das Mietenniveau stützen.

⁴⁾ Siehe Rostin, W., a.a.O., S. 404.

Ergebnisse nach dem Stand vom Herbst 1987

Verbraucherpreisniveaus ohne Berücksichtigung der Wohnungsmieten

Auch ohne Berücksichtigung der Wohnungsmieten sind die Preisniveaunterschiede in den hier beobachteten vier Städten bemerkenswert. Die Preise in München liegen im Durchschnitt 3 % höher als in der Bundeshauptstadt Bonn. In Berlin (West) ist es um 2,2 % teurer als in Bonn und in Karlsruhe immerhin um 1,5 % teurer als in der Bundeshauptstadt.

Betrachtet man die einzelnen Hauptgruppen des privaten Verbrauchs in der Gliederung nach Verwendungszwecken, dann zeigen sich in einigen Fällen deutliche größere Unterschiede.

Dabei ist aber zu beachten, daß wegen der zum Teil erheblichen Unterschiede im Preisniveau das tatsächliche Verbrauchsverhalten bezüglich einzelner Güter in einer Stadt durchaus vom Bundesdurchschnitt abweichen kann, so daß die mit dem bundesdurchschnittlichen Wägungsschema berechneten Preisniveaunterschiede etwas anders aussehen könnten, wenn die tatsächlichen Ausgaben der Verbraucher in den vier Städten als Wägungsschema zugrunde gelegt worden wären.

Bei der Hauptgruppe mit dem größten Gewicht, den Nahrungs- und Genußmitteln, sind die Preise in Karlsruhe und Berlin (West) etwas niedriger als in Bonn, in München sind sie um 2,2 % höher. Der Unterschied zwischen der teuersten Stadt bei dieser Hauptgruppe, München, und der billigsten, Berlin (West), beträgt immerhin 3,5 %.

Weit größere Preisunterschiede weist die Hauptgruppe drei „Energie“ (ohne Wohnungsmieten) aus, die im wesentlichen die Haushaltsenergie (ohne Kraftstoffe) enthält. Hier ist Berlin (West) um 20 % teurer als die Basisstadt Bonn und um rund 15 % teurer als München und Karlsruhe. Das liegt hauptsächlich an den Preisen für Stadtgas und Erdgas, die in Berlin (West) nahezu doppelt so hoch sind wie in Bonn.

Auch bei den Waren und Dienstleistungen für die Gesundheits- und Körperpflege liegt Berlin (West) mit einem Index von 107,3 deutlich über den anderen hier untersuchten drei Städten, und die Preise liegen um ca. 9 % höher als in München, der Stadt mit dem niedrigsten Index für diese Hauptgruppe. Ausschlaggebend für diesen Unterschied sind vor allem die Kosten für Krankenhausaufenthalte und die Preise für Leistungen des Friseurhandwerks.

Erhebliche Preisunterschiede zeigen sich auch bei den Gütern (Waren und Dienstleistungen) für Bildung, Unterhaltung und Freizeit. Hier liegt München mit einem Index von 115,5 um 10 % und mehr über den anderen drei Städten, gegenüber Berlin (West) beträgt der Abstand rund 15 %. Dabei sind es vor allem Blumen und die regional unterschiedlichen Zeitungen, für die in München wesentlich mehr bezahlt werden muß als in den anderen drei deutschen Städten. In Berlin (West) dagegen sind Zeitungen um 25 % billiger als in Bonn und fast um die Hälfte billiger als in Karlsruhe und in München.

Tabelle 1 · Preisniveauvergleich im Herbst¹⁾ 1987 zwischen Bonn, Karlsruhe, München und Berlin (West)

Hauptgruppen des Verbrauchs der privaten Haushalte	Wägungsanteil ²⁾	Karlsruhe	München	Bonn = 100
Verbrauch der privaten Haushalte (ohne Miete)	844,95	101,5	103,0	102,2
1 Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	240,87	99,2	102,2	98,7
2 Bekleidung, Schuhe	80,21	98,8	100,5	98,6
3 Energie (ohne Kraftstoffe)	72,87	105,2	105,8	120,0
4 Möbel, Haushaltsgeräte und andere Geräte für die Haushaltsführung	91,10	102,2	101,2	100,1
5 Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	40,11	101,6	98,2	107,3
6 Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	140,89	102,0	101,8	104,4
7 Güter für Bildung, Unterhaltung und Freizeit	81,23	104,0	115,5	100,4
8 Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie sonstiger Art	97,67	103,3	100,4	99,1

¹⁾ Oktober/November — ²⁾ In % des Gesamtverbrauchs

Preisniveaunterschiede unter Berücksichtigung der Mieten

Wie bereits erwähnt, sind hier die nachgewiesenen Angaben über die Wohnungsmieten unter mehrfachem Vorbehalt zu betrachten: Mieten sind grundsätzlich methodisch nur sehr schwer zu vergleichen. Die zunächst betrachteten Maklermieten beziehen sich lediglich auf neu vermietete bzw. zur Neuvermietung angebotene Wohnungen. Bei diesen Wohnungsmieten, die sich zudem nur auf Wohnungen in einer sehr guten Wohnlage beziehen, liegt Berlin (West) mit großem Abstand an der Spitze und ist mit einem Index von 148 fast doppelt so teuer wie die Stadt Karlsruhe, die um 21 % billiger ist als Bonn. Die Mieten in München liegen mit einem Index von 125 auch relativ hoch. Könnten die Mieten des gesamten Wohnungsbestandes in die Erhebung einbezogen werden, ergäbe sich vermutlich ein anderes Bild. Denkbar wäre zum Beispiel, daß weniger begehrte Wohngegenden an den vier Orten im Mietniveau weniger stark differieren. Auch muß die Besonderheit West-Berlins in Betracht gezogen werden, wo es im Erhebungszeitraum noch Mietbindungen gab, die im übrigen Bundesgebiet bereits aufgehoben worden waren.

Zur Abrundung des Bildes über die Mietniveaunterschiede in den vier untersuchten Städten wurden die Mietangaben aus weiteren statistischen Quellen herangezogen, und zwar Angaben aus der Statistik der Mieten, die von Wohngeldempfängern bezahlt werden, und Mietangaben des Rings Deutscher Makler (RDM)⁵⁾.

Die RDM-Mietangaben gelten für Neuvermietungen und beziehen sich auf Wohnungen mit „gutem Wohnwert“. Sie umfassen die Vermietung aus altem Wohnungsbestand, und zwar bis 1948 und ab 1. Januar 1949 fertiggestellt, sowie den Neubau-Erstbezug. Die drei Mietangaben wurden mit ihrem Anteil am Wohnungsbestand⁶⁾ gewogen zusammengefaßt.

Die Mieten aus der Wohngeldstatistik betreffen Neuvermietungen und Bestandsmieten in gleicher Weise. Dabei

⁵⁾ Quelle: Ring Deutscher Makler, Preisspiegel 1988, Erhebungszeitraum 1. Quartal 1988.

⁶⁾ Laut 1 %-Wohnungsstichprobe 1982.

Tabelle 2 Mieten in DM je Quadratmeter für ausgewählte Wohnungen in Bonn, Karlsruhe, München und Berlin (West)

Statistische Quelle	Bonn	Karlsruhe		München		Berlin (West)	
	DM/m ²	Bonn = 100		DM/m ²	Bonn = 100	DM/m ²	Bonn = 100
Eigene Erhebung des Statistischen Bundesamtes im Herbst ¹⁾ 1987	12,17	9,66	79,4	15,20	124,9	17,95	147,5
RDM ²⁾ -Mieten, Erhebungszeitraum 1. Quartal 1988	10,80	9,39	86,9	14,04	130,0	11,24	104,1
Wohngeldempfängermieten im Jahr 1987	8,40	7,09	84,4	11,68	139,0	7,45	88,7

¹⁾ Oktober/November — ²⁾ Ring Deutscher Makler

ist anzunehmen, daß das Niveau der Wohnungsausstattung bei den Wohngeldempfängern im Durchschnitt niedriger liegen dürfte als bei den vorher genannten Mieten des RDM. Die Angaben der Wohngeldstatistik beziehen sich auf Mieten für Wohnungen mit Heizung und Bad für das Jahr 1987, mit Baualter bis 1948, ab 1948 bis 1977 und 1978 und später. Auch diese Mietangaben werden mit ihren Anteilen am Wohnungsbestand⁷⁾ zusammengefaßt.

Die durchschnittlichen Mieten je Quadratmeter aus den drei verfügbaren Quellen sind in Tabelle 2 zusammengefaßt.

Die Mietangaben differieren sehr stark, so daß wohl nur ganz globale Schlußfolgerungen gezogen werden können:

1. In Karlsruhe liegen die Mieten um ca. 10 bis 20 % niedriger als in Bonn, in München um 20 bis 40 % höher.
2. In Berlin (West) sind neue, gut ausgestattete Wohnungen in sehr guter Wohnlage weit teurer als in Bonn (und auch als in den anderen hier verglichenen Städten); die anderen Wohnungen mit guter Ausstattung sind im Durchschnitt etwa ebenso teuer wie in Bonn, die Mieten für Wohngeldempfänger sind um rund 10 % billiger.

Diese groben Angaben sind allerdings auch noch als unsicher und nicht repräsentativ für den gesamten Wohnungsbestand zu bezeichnen.

Trotz aller Vorbehalte erscheint aber die Aussage vertretbar, daß die räumlichen Preisniveauunterschiede bei den Mieten deutlich größer sind als bei anderen Hauptgruppen des privaten Verbrauchs, weshalb sich bei Einbeziehung der Wohnungsmieten die Unterschiede im Verbraucherpreisniveau zwischen den vier hier betrachteten Städten deutlich größer darstellen würden als ohne die Wohnungsmieten.

Vergleich mit den Ergebnissen von 1978

Ein Vergleich der Ergebnisse des Preisniveauvergleichs zwischen den vier Städten im Herbst 1987 mit den Ergebnissen dieser vier Städte aus dem Vergleich zwischen 31 Städten im Jahr 1978, ist nur auf der Basis ohne die Wohnungsmieten möglich.

Vergleich der Verbraucherpreisniveaus (ohne Wohnungsmiete)			
Bonn = 100			
Stadt		1978	1987
Bonn	..	100	100
Karlsruhe	...	98,9	101,5
München	..	100,7	103,0
Berlin (West)	...	100,9	102,2

⁷⁾ Laut 1 %-Wohnungss Stichprobe 1982

Es zeigt sich, daß Bonn 1987 das niedrigste Preisniveau der vier Städte hatte, während man 1978 in Karlsruhe noch um 1,1 % günstiger hatte einkaufen können als in Bonn. Berlin (West) und München waren auch schon 1978 etwas teurer als Bonn, doch ist 1987 der Abstand deutlich größer geworden. München war 1987 um 0,8 % teurer als Berlin (West). 1978 dagegen war das Preisniveau in Berlin (West) noch geringfügig höher gewesen als in München.

Dipl.-Volkswirt Oswald Angermann

Preise im März 1989

Betrachtet man die Veränderungsraten gegenüber dem Vormonat, dann stellte sich im März 1989 der Preisauftrieb auf den hier beobachteten Wirtschaftsstufen im Vergleich zu den Februarergebnissen unterschiedlich dar; während er sich bei der gewerblichen Erzeugung und beim Großhandel beschleunigt hat, ist er beim Einzelhandel und beim privaten Verbrauch niedriger ausgefallen. Der Preisauftrieb im März 1989 war aber stärker als vor einem Jahr, so daß sich die Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahr durchweg vergrößert haben. Damit blieb die jährliche Verteuerung auf dem relativ hohen Niveau, das sie seit Jahresbeginn erreicht hat und das die Vorjahresergebnisse deutlich übertrifft.

Die Mineralölerzeugnisse, deren Preise im Vormonat beim Groß- und Einzelhandel sogar rückläufig gewesen waren, zogen im März 1989 wieder auf allen Wirtschaftsstufen im Preis an; ihr Preisniveau, das schon im Vormonat weit über dem Vorjahresstand lag, hat sich erneut nach oben verschoben. Das jahreszeitlich übliche Anziehen der Saisonwarenpreise gegenüber dem Vormonat war auf der Großhandelsstufe bereits feststellbar, auf der Verbraucherstufe aber noch ohne wesentlichen Einfluß.

	Veränderung März 1989 gegenüber	
	Februar 1989	März 1988
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,3	+ 3,4
ohne Mineralölerzeugnisse	+ 0,3	+ 3,0
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 0,6	+ 5,8
ohne Mineralölerzeugnisse	+ 0,7	+ 5,0
Mineralölerzeugnisse	+ 0,5	+ 15,5
ohne Saisonwaren	+ 0,3	+ 6,3
Saisonwaren	+ 7,1	− 2,9
Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt	+ 0,2	+ 1,9
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,2	+ 1,4
Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,4	+ 24,0
ohne Saisonwaren	+ 0,2	+ 1,9
Saisonwaren	− 0,5	+ 0,3
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	+ 0,2	+ 2,7
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,1	+ 2,1
Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,7	+ 21,0
ohne Saisonwaren	+ 0,2	+ 2,8
Saisonwaren	− 1,0	− 0,9

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) zog von Februar 1989 bis März 1989 mit + 0,3% wieder etwas stärker an als im Vormonat (Februar gegen Januar + 0,2%, Januar gegen Dezember + 1,0%). Sein Abstand zum Vorjahresmonat erhöhte sich auf + 3,4% (nach + 3,1 und + 2,9% im Februar bzw. im Januar), einen Wert, wie er gleich hoch oder größer zuletzt im Dezember 1982 (+ 3,6%) festgestellt

worden war. Bemerkenswert ist, daß der Index von Februar bis März 1989 in der Berechnung ohne Mineralölerzeugnisse (die sich um + 1,5% verteuerten) im gleichen Aus-

Ausgewählte Preisindizes

Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- hand- els- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- hand- els- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	ins- ge- samt	darunter				ins- ge- samt	ohne Saison- waren ⁴⁾
		Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾				
1984 D ..	97,6	97,3	97,1	116,9	115,6	118,4	118,4
1985 D ..	100	100	100	117,5	117,5	121,0	121,0
1986 D ..	97,5	102,6	94,8	108,8	117,3	120,7	120,8
1987 D ..	95,1	104,9	95,1	104,7	117,8	121,0	121,1
1988 D ..	96,3	107,0	95,5	105,8	118,5	122,4	122,6
1988 Jan ..	95,4	106,0	94,5	104,5	118,0	121,5	121,5
Febr.	95,4	106,3	94,6	104,4	118,3	121,8	121,7
März	95,5	106,4	94,7	104,6	118,2	121,9	121,9
April	95,8	106,7	95,4	105,1	118,6	122,2	122,1
Mai	96,0	106,9	95,6	105,4	118,7	122,4	122,3
Juni	96,3	106,9	95,7	106,3	119,0	122,6	122,5
Juli	96,4	107,1	95,8	105,8	118,6	122,5	122,6
Aug.	96,5	107,2	95,9	106,0	118,4	122,6	122,9
Sept.	96,7	107,4	95,9	106,2	118,3	122,6	123,0
Okt.	96,8	107,7	95,7	106,6	118,4	122,7	123,1
Nov.	97,0	107,8	95,9	107,1	118,7	123,0	123,4
Dez.	97,2	107,9	96,3	108,0	119,0	123,3	123,6
1989 Jan.	98,2	108,5	98,3	109,8	119,8	124,6	124,8
Febr.	98,4	108,8	98,6	110,0	120,2	125,0	125,1
März	98,7	109,0	99,1	110,7	120,4	125,2	125,3
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1988 Jan.	—	+ 0,3	— 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	—
Febr.	—	+ 0,3	+ 0,1	— 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
März	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	— 0,1	+ 0,1	+ 0,2
April	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Mai	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Juni	+ 0,3	—	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Juli	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	— 0,5	— 0,3	— 0,1	+ 0,1
Aug.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	— 0,2	+ 0,1	+ 0,2
Sept.	+ 0,2	+ 0,2	—	+ 0,2	— 0,1	—	+ 0,1
Okt.	+ 0,1	+ 0,3	— 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Nov.	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Dez.	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
1989 Jan.	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,1	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,0
Febr.	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
März	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1984 D ..	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3
1985 D ..	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2
1986 D ..	— 2,5	+ 2,6	— 5,2	— 7,4	— 0,2	— 0,2	— 0,2
1987 D ..	— 2,5	+ 2,2	+ 0,3	— 3,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
1988 D ..	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,2
1988 Jan ..	+ 0,2	+ 2,1	— 0,6	— 0,7	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7
Febr.	+ 0,5	+ 2,1	+ 0,3	— 0,4	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,8
März	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,1	— 0,2	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,0
April	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,0
Mai	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,2
Juni	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2
Juli	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2
Aug.	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,3
Sept.	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,5
Okt.	+ 1,5	+ 2,2	+ 0,1	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,4
Nov.	+ 1,7	+ 2,2	+ 0,8	+ 2,7	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,6
Dez.	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,4	+ 3,5	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,7
1989 Jan ..	+ 2,9	+ 2,4	+ 4,0	+ 5,1	+ 1,5	+ 2,6	+ 2,7
Febr.	+ 3,1	+ 2,4	+ 4,2	+ 5,4	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,8
März	+ 3,4	+ 2,4	+ 4,6	+ 5,8	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,8

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — ³⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch und Blumen.

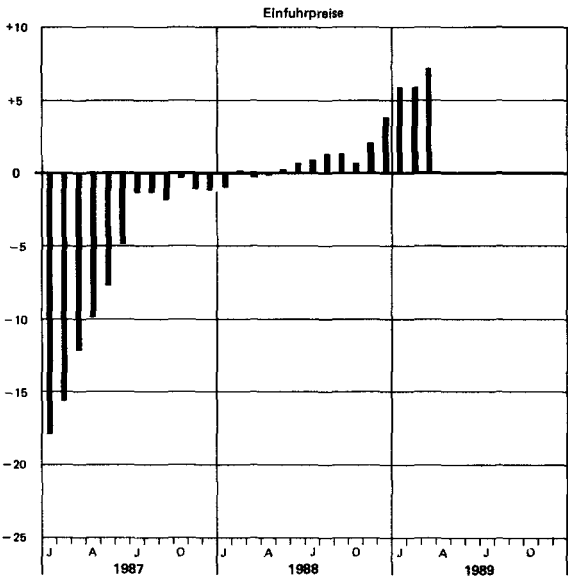
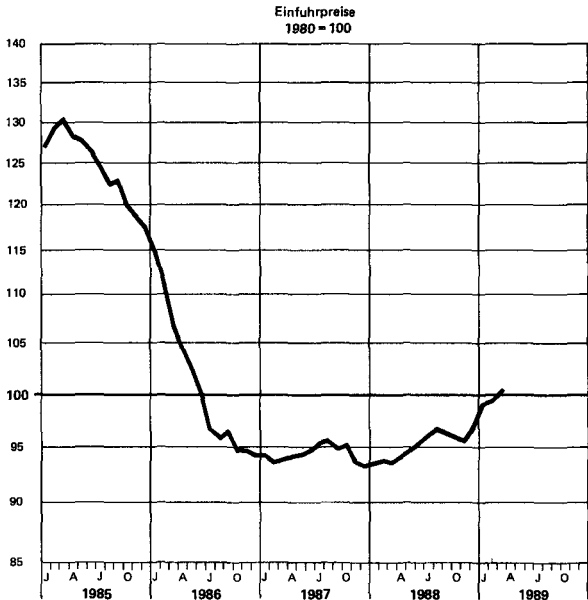
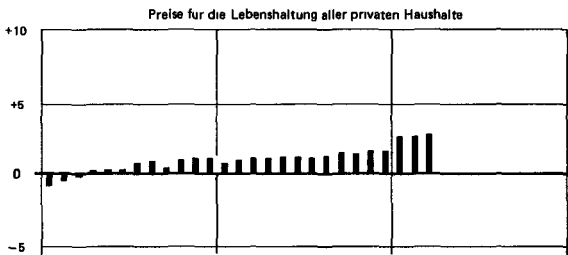
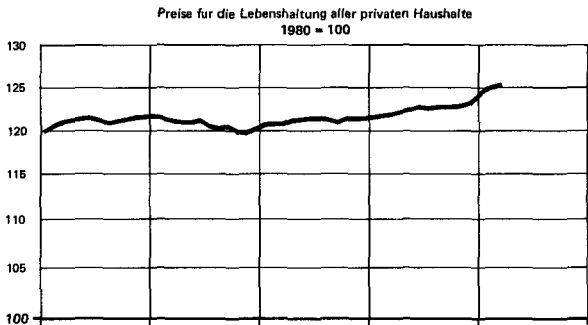
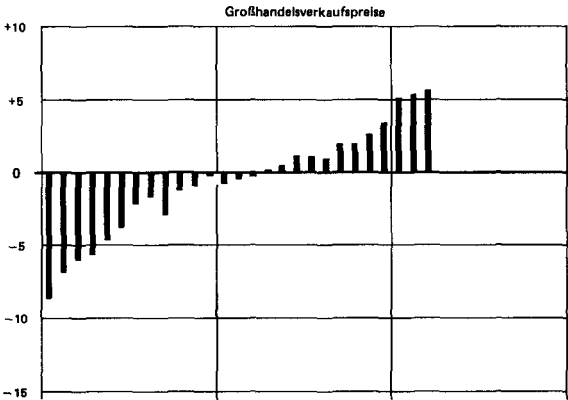
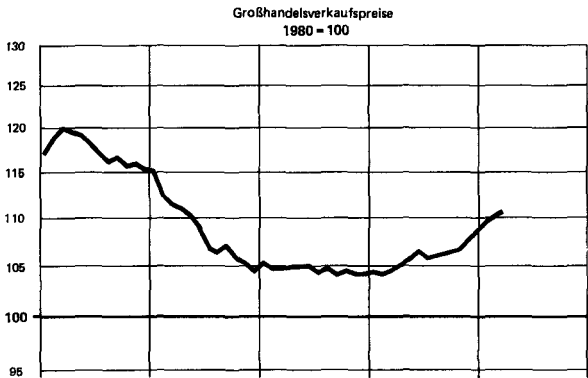
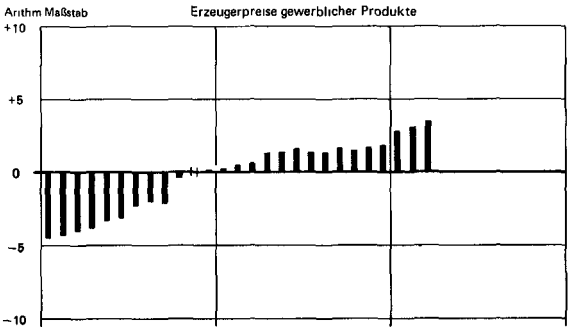
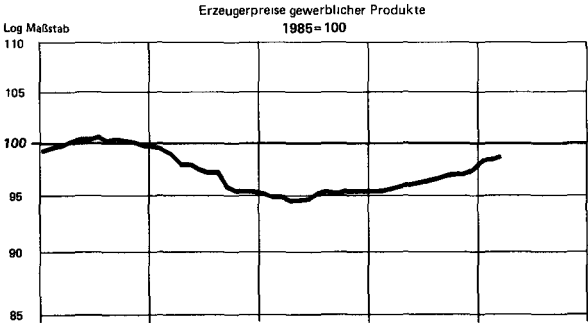
maß (+ 0,3%) gestiegen ist wie in der vollständigen Berechnung.

Bei dem mit Abstand wichtigsten Bereich, bei den Erzeugnissen des verarbeitenden Gewerbes (Anteil am gesamt-

AUSGEWAHLTE PREISINDIZES

Preisindex

Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %



ten Indexgewicht 817‰), setzte sich die gleichmäßige Monatsentwicklung ebenfalls mit + 0,3% fort. Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes galt dies mit jeweils + 0,3% allerdings nur für die Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes und für die Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes, während die Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes — hauptsächlich wegen der schon erwähnten Verteuerung der Mineralölerzeugnisse um 1,5% — mit einer Monatsrate von + 0,5% das durchschnittliche Preiswachstum deutlich übertrafen und die Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes mit einer Monatsrate von + 0,2% leicht hinter diesem zurückblieben.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise zog im März 1989 mit einer Monatsrate von + 0,6% wieder kräftiger an, nachdem sich sein schnelles Wachstum vom Jahresanfang zwischenzeitlich stark verlangsamt hatte (Februar + 0,2%, Januar + 1,7%). Da vor Jahresfrist der Index mit + 0,2% weniger stark gestiegen war, hat sich auch der Abstand zum Vergleichszeitraum des Vorjahres weiter vergrößert, und zwar auf + 5,8% (nach 5,4 und 5,1% im Februar bzw. Januar 1989). Dies ist zugleich die größte jährliche Verteuerungsrate seit Juli 1982 (+ 6,2%).

Hinter dem Ergebnis für März 1989 stehen gegenläufige Bewegungen bei den Mineralölerzeugnissen einerseits und bei den Saisonerzeugnissen (d.h. bei Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südfrüchten, Frischfisch und Schnittblumen) andererseits. Während die erste Erzeugnisgruppe im Monatsvergleich eher stabilisierend, im Jahresvergleich dagegen auftriebssteigernd wirkte, verhielt es sich bei der zweiten umgekehrt.

Die Erhöhung des Gesamtindex der Großhandelsverkaufspreise hatte eine breite Grundlage. In der Gliederung nach Warensortimenten des Binnenhandels wiesen im März 1989 gegenüber dem Vormonat alle Hauptbereiche Indexerhöhungen auf, die saisonbedingt bei Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren mit + 1,6% (ohne Saisonnahrungsmittel: + 0,2%) am höchsten sowie u.a. bei Eisenwaren, Hausrat, Installationsmaterial, Baustoffen, Holz mit + 0,2% am niedrigsten ausgefallen sind. Auch gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres legten die Indizes für die Hauptbereiche ausnahmslos zu, und zwar zwischen + 15,2% bei Rohstoffen, Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen, Schrott, Altmaterial und + 0,8% bei Textilien, Bekleidung, Schuhen, Leder- sowie Galanteriewaren.

Der Index der Einzelhandelspreise erhöhte sich im März 1989 gegenüber dem Vormonat um 0,2% und damit etwas weniger stark als in den beiden vorangegangenen Monaten (Februar gegen Januar + 0,3%, Januar gegen Dezember + 0,7%). Da die entsprechende Vormonatsveränderung vor einem Jahr mit — 0,1% rückläufig gewesen war, ist aber die Jahresveränderungsrate weiter gestiegen, und zwar auf + 1,9% (nach + 1,6% im Februar und + 1,5% im Januar). Anders als beim Großhandelsindex blieben hier im Monatsvergleich sowohl Heizöl und Kraftstoffe (+ 0,4%) als auch Saisonnahrungsmittel ein-

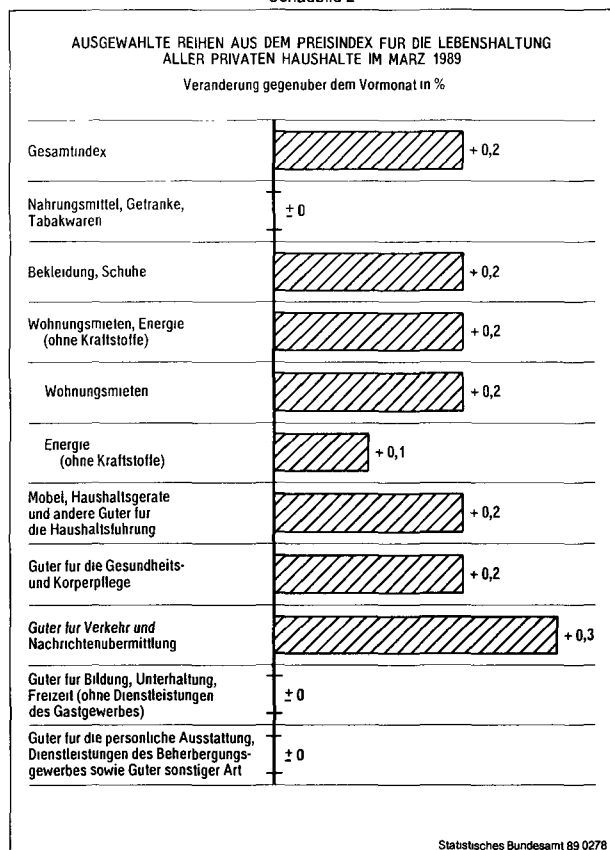
schließlich Blumen (— 0,5%) ohne Einfluß auf den nur mit einer Kommastelle dargestellten Gesamtindex (ohne die erste wie auch ohne die zweite Warengruppe + 0,2%). Im Jahresvergleich galt das nur hinsichtlich der Saisonnahrungsmittel einschließlich Blumen (+ 0,3%), nicht aber hinsichtlich des Heizöls und der Kraftstoffe, die sich zusammen um + 24% verteuerten, ohne diese beiden Waren erhöhte sich der Index im Jahresvergleich nur um 1,4%.

Zum monatlichen Anstieg des Einzelhandelspreisniveaus haben die meisten der beteiligten Hauptbereiche (in der Gliederung nach Warensortimenten des Binnenhandels) beigetragen (sieben von neun; Ausnahmen: Elektrotechnik, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren, Schmuck, Spielwaren, Musikinstrumente ± 0,0%, lebende Tiere, Pflanzen, pflanzliche und tierische Rohstoffe für Nahrungsmittel — 0,1%), wobei sich die sieben Hauptgruppenindizes nahe dem Durchschnitt bewegten, und zwar mit Werten zwischen + 0,3% bei Möbeln, Antiquitäten, Holz-, Korb-, Kork-, Flecht-, Schnitz- und Formstoffwaren und + 0,1% u.a. bei Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren. Der letztgenannte Hauptbereich und die beiden vorher als Ausnahme bezeichneten Hauptbereiche wichen in bezug auf die monatlichen Veränderungen von ihren Entsprechungsgrößen auf der Großhandelsstufe ab, während die verbleibenden Hauptbereiche diesen weitgehend entsprachen.

	Veränderung März 1989 gegenüber Februar 1989	
	Großhandel	Einzelhandel
	%	
Hauptbereich des Warensortiments		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 1,6	+ 0,1
Elektrotechnische, feinmechanische, optische Erzeugnisse, Schmuck, Spielwaren	+ 0,3	—
Lebende Tiere, Pflanzen, pflanzliche und tierische Rohstoffe für Nahrungsmittel	+ 0,3	— 0,1
Textilien, Bekleidung, Schuhe, Leder- und Galanteriewaren	+ 0,3	+ 0,2
Möbel, Holzwaren	+ 0,4	+ 0,3
Papierwaren, Schreibwaren, Büroorganisations- mittel, Büromaschinen, -möbel	+ 0,3	+ 0,2
Eisenwaren, Hausrat, Installationsmaterial, Baustoffe, Holz	+ 0,2	+ 0,2
Fahrzeuge, Maschinen, Technischer Bedarf, Anstrichfarben, Tapeten	+ 0,2	+ 0,1
Wasch-, Putz-, Körperpflegemittel, Medizinische Erzeugnisse, Arzneimittel	+ 0,2	+ 0,2
Rohstoffe, Brennstoffe, Mineralölerzeugnisse, Schrott, Altmaterial	+ 0,3	+ 0,2

Im März 1989 hat sich der monatliche Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte mit + 0,2% im Vergleich zu den Vormonaten (Februar + 0,3%, Januar + 1,1%) zwar weiter abgeschwächt, fiel aber immer noch etwas höher aus als vor einem Jahr. Damit konnte die mit dem Jahresbeginn relativ stark gestiegene Jahresrate (Januar und Februar jeweils + 2,6%) auf + 2,7% weiter anziehen, auf einen Wert, wie er in dieser oder noch größerer Höhe letztmalig im Juni 1984 (+ 2,8%) zu verzeichnen gewesen war.

Schaubild 2



Wie die Indexentwicklung in der Berechnung ohne Saisonwaren einschließlich Blumen (Monatsrate + 0,2%, Jahresrate + 2,8%) zeigt, hat die Verbilligung dieser Saisonwaren um durchschnittlich — 1,0% im Monats- und — 0,9% im Jahresvergleich nicht ausgereicht, um den Verlauf des Gesamtindex mehr als marginal zu beeinflussen. Kraftstoffen kommt mit rund 34% des Gesamtgewichts beim Verbraucherindex eine nahezu zweieinhalb Mal so große Bedeutung zu wie beim Einzelhandelsindex (rd. 14% Gewichtsanteil). Damit hängt es zusammen, daß sich das Fortlassen von Heizöl und Kraftstoffen aus der Indexberechnung beim privaten Verbrauch stärker ausgewirkt hat als beim Einzelhandel.

In der Gliederung nach Waren, Leistungen und Wohnungsnutzung verharrte der Teilindex für Nahrungsmittel auf dem Niveau des Vormonats. Die Ermäßigungen von Februar bis März 1989 um 1,4% bei den besonders erntesaison- und witterungsabhängigen Nahrungsmitteln hat die Anhebung bei Sonstigen Nahrungsmitteln um 0,2% voll ausgeglichen. Die Teilindizes für die verbleibenden Hauptgütergruppen legten mit jeweils + 0,2% im gleichen Ausmaß zu wie der Gesamtindex.

	Veränderung März 1989 gegenüber	
	Februar 1989	März 1989
	%	
Nahrungsmittel	—	+ 1,1
Andere Verbrauchs- und Gebrauchsgüter	+ 0,2	+ 3,0
Dienstleistungen und Reparaturen	+ 0,2	+ 2,5
Wohnungs- und Garagennutzung	+ 0,2	+ 3,4

Beim Preisindex für die Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung (sog. Kraftfahrer-Preisindex) sind im März 1989

die Preiserhöhungen für Kraftstoffe von + 0,9% sowie für Reparaturen, Inspektion, Wagenwäsche von + 0,8% jeweils gegenüber dem Vormonat durch stabile Preise für Krafttrader, Personenkraftwagen, -Ersatzteile, Zubehör und Autopflegemittel, Kfz-Versicherung (jeweils ± 0,0%) sowie durch ermäßigte bzw. entfallene Kfz-Steuer für schadstoffarme Pkw (— 0,9%) soweit kompensiert worden, daß der „Kraftfahrer-Preisindex“ im Vormonatsvergleich nicht stärker stieg als der Gesamtindex (+ 0,2%). Allerdings hat sich im Vorjahresvergleich die Kraftfahrzeuganschaffung und -unterhaltung mit + 6,2% mehr als doppelt so stark verteuert wie die allgemeine Lebenshaltung (+ 2,7%).

Die auf spezielle Haushaltstypen bezogenen Verbraucherpreisindizes zeigten von Februar auf März 1989 eine — von der „Einfachen Lebenshaltung eines Kindes“ abgesehen — mit der Gesamtlebenshaltung weitgehend übereinstimmende Entwicklung. Etwas stärker differierten die Steigerungsraten von März 1988 auf März 1989:

	Veränderung März 1989 gegenüber	
	Februar 1989	März 1989
	%	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,2	+ 2,7
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 0,2	+ 2,5
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 0,2	+ 2,7
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern	+ 0,1	+ 2,6
Einfache Lebenshaltung eines Kindes	+ 0,2	+ 2,2

Im März 1989 waren auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen folgende stärkere Preisveränderungen gegenüber dem Vormonat und dem Vorjahresmonat festzustellen:

	Veränderung März 1989 gegenüber	
	Februar 1989	März 1988
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Elektrolytkupfer	+ 6,2	+ 53,9
Verbrauchsfertige Speiseöle	+ 5,3	+ 17,4
Baustahlmatten	+ 4,4	+ 34,7
Leichtes Heizöl	+ 4,2	+ 35,9
Ölkuchen und Schrote	+ 3,9	+ 24,2
Halbzeug aus Kupfer und Kupferlegierungen	+ 3,3	+ 31,5
Schweres Heizöl	+ 3,1	+ 15,5
Oberleder	+ 2,6	+ 2,8
Stahlguß	+ 2,5	+ 4,7
Packpapier aus Altpapier	+ 2,0	+ 23,3
Stabstahl	+ 1,8	+ 14,8
Motorenbenzin	+ 1,7	+ 19,4
Formstahl	+ 1,7	+ 15,8
Breitflanschträger	+ 1,5	+ 14,4
Betonstahl	+ 1,4	+ 38,5
Kabel	+ 1,3	+ 7,7
Bier	+ 1,3	+ 3,9
Grobblech	+ 1,0	+ 6,0
Bitumen	— 1,2	— 11,1
Kakaoerzeugnisse	— 3,2	+ 0,3
Flüssiggas	— 3,5	+ 3,2
Weich- und Feinblei	— 4,5	+ 1,2
Großhandelsverkaufspreise		
Frische Zitrus- und tropische Früchte	+ 22,8	— 10,7
Speisekartoffeln	+ 13,1	+ 41,0
Frischgemüse	+ 5,4	— 0,8
Kalidungemittel	+ 5,0	+ 9,0
Schwermetalle und deren Legierungen, roh	+ 4,8	+ 52,6
Frische Eier	+ 4,7	+ 12,9
Frischobst (ohne Zitrus- und tropische Früchte)	+ 3,9	— 18,5
Lebende Schlachtschweine	+ 2,7	+ 10,6
Motorenbenzin	+ 2,0	+ 22,0
Erzeugnisse der Ölmühlen	+ 1,3	+ 26,0
Mahl- und Schälmlöhnerzeugnisse	— 0,6	— 0,7
Dieselloststoff	— 1,0	+ 5,5
Stärkeerzeugnisse	— 2,3	— 6,6
Wolle (Handelsvliese und Kammzüge)	— 3,9	+ 8,4
Seefische	— 5,8	+ 32,8

Veränderung März 1989 gegenüber		
	Februar 1989	Marz 1988
	%	
Verbraucherpreise		
Süd- und Zitrusfruchte	+ 5,6	- 5,3
Kartoffeln	+ 2,1	+ 45,1
Eier	+ 1,2	+ 1,3
Kraftstoffe	+ 0,9	+ 18,1
Kaffee	+ 0,6	+ 4,1
Trinkmilch	+ 0,4	+ 4,4
Gas	+ 0,4	- 0,1
Verbrauchsgüter für die Körperpflege	+ 0,2	+ 1,0
Margarine	+ 0,1	+ 3,4
Heiz- und Kochgeräte, andere elektrische Haushaltsgeräte	+ 0,1	+ 0,4
Foto- und Kinogeräte	+ 0,1	- 1,1
Fahrten mit der Bundesbahn	± 0	+ 4,8
Elektrischer Strom	± 0	+ 1,3
Frischgemüse	- 0,1	- 5,6
Leichtes Heizöl	- 0,2	+ 30,2
Frische Fische und Fischfilets	- 2,9	+ 7,0
Frischobst	- 3,1	- 3,1

Dipl.-Wirtschaftsingenieur Dietrich Borowski

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Neue Impulse durch den Verlagswechsel	1	5
J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag G.m.b.H. Stuttgart	1	9
Vergleich des Verbraucherpreisniveaus in Bonn, Karlsruhe, München und Berlin (West)	4	258
Altersaufbau des Anlagevermögens 1970 bis 1989	4	211
Wahlen		
Europawahl 1989	3	149
Erwerbstätigkeit/Streiks		
Ausbildung und Erwerbstätigkeit	2	65
Erwerbstätige mit Hochschulabschluß nach Hauptfachrichtungen	2	74
Altersbedingte Personalzu- und -abgänge im Bundesdienst 1986/87	2	83
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1988	2	86
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Insolvenzen 1988	3	157
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Weinmosternte 1988	2	90
Anbau von Zierpflanzen 1988	3	162
Produzierendes Gewerbe		
Dienstleistungen im Produzierenden Gewerbe — Testerhebung	2	57
Bautätigkeit und Wohnungen		
Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1988	4	215
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Inlandsreiseverkehr 1988	4	220
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1988	2	92
Außenhandel		
Außenhandel 1988	2	97
nach Ursprungs- und Bestimmungsländern	4	225
nach Waren	4	232
im dritten Vierteljahr 1988	1	23
vierten Vierteljahr 1988	3	166
Geld und Kredit		
Aktienmarkt im Jahr 1988	1	30
Bildung und Kultur		
Allgemeinbildende Schulen 1987/88	3	171
Studenten im Wintersemester 1988/89	4	239
Gesundheitswesen		
Gesundheitszustand der Bevölkerung	2	104
Versicherungen		
Sozialversicherung im Jahr 1988	4	203
Sozialleistungen		
Ausgaben der öffentlichen Haushalte für soziale Leistungen	2	109
Jugendhilfe 1987	3	176
Finanzen und Steuern		
Ausgaben der öffentlichen Haushalte für soziale Leistungen	2	109
Finanzplanung von Bund und Ländern 1988 bis 1992	1	38
Kommunale Finanzplanungen 1988 bis 1992	4	246
Öffentliche Finanzen 1988	4	250

Löhne und Gehälter	Heft	Seite
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1988	3	183
Preise		
Vergleich des Verbraucherpreisniveaus in Bonn, Karlsruhe, München und Berlin (West) ...	4	258
Preise im Jahr 1988	1	41
Januar 1989	2	113
Februar 1989	3	193
März 1989	4	262
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Altersaufbau des Anlagevermögens 1970 bis 1989	4	211
Sozialversicherung im Jahr 1988	4	203
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1988	3	123
Sozialprodukt im Jahr 1988	1	11

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	120*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	132*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	133*	"
 Ausgewählte Tabellen		
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	134*	"
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	135*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	136*	"
 Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben und auf Campingplätzen . . .	138*	einmalig
 Außenhandel		
Außenhandel nach Ursprungs- und Bestimmungsländern; die zwölf wichtigsten Handelspartner; Salden im Außenhandel	140*	"
Ausfuhr und Einfuhr (Spezialhandel) nach Gütergruppen bzw. -zweigen des Systematischen Verzeichnisses für Produktionsstatistiken	143*	"
 Bildung und Kultur		
Studenten und Studienanfänger im Wintersemester 1988/89 nach Ländern und Hochschulen	145*	"
 Löhne und Gehälter		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der männlichen Arbeiter im Handwerk	147*	halbjährlich
 Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	148*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	150*	"
Preisindex für Bauwerke; Kaufwerte für Bauland	152*	"

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1986	1987	1988	1988				1989		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige ²⁾	1 000	25 804p	26 007p	26 160p	27 600p	27 584p	27 498p	27 388p	27 295p	27 175p	.
dar. Abhängige	1 000	...	...	...	.	.	...	.	.	...	.
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	1 000	2 228	2 229	2 242	2 100	2 074	2 091	2 190	2 335	2 305p	2 178p
und zwar:											
Männer	1 000	1 200	1 207	1 199	1 074	1 058	1 083	1 180	1 299	1 284p	1 191p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	145	128	106	103	92	89	92	92	89p	82p
Ausländer	1 000	248	262	270	255	254	255	263	271	267p	257p
Arbeitslosenquote	%	9,0	8,9	8,7	8,1	8,0	8,1	8,5	9,0	8,9p	8,4p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	303	311	306	287	304	300	338	447	267p	255p
Offene Stellen	1 000	154	171	189	204	196	185	179	196	216p	233p
Arbeitsvermittlungen	1 000	164	166	176	187	187	164	173	152	156p	192p
Kurzarbeiter	1 000	197	278	208	155	98	94	108	171	199p	186p
Unternehmen und Arbeits- stätten											
Insolvenzen	Anzahl	18 842	17 589	15 936	1 336	1 353	1 137	1 341	1 244	...	...
Unternehmen	Anzahl	13 500	12 098	10 562	909	864	737	882	858	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 148	2 065	1 817	166	129	128	154	158	...	...
Baugewerbe	Anzahl	3 008	2 638	2 290	187	174	155	181	174	...	...
Handel	Anzahl	3 547	3 112	2 610	207	244	191	199	223	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	3 946	3 496	3 068	282	247	209	264	239	...	...
Übrige Gemeinschaftsdner ⁵⁾	Anzahl	5 342	5 491	5 374	427	489	400	459	388	...	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	18 793	17 543	15 887	1 330	1 353	1 137	1 334	1 243	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	14 695	13 743	12 238	1 025	1 016	887	1 010	934	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	82	84	57	6	2	2	7	2	...	...
Wechselproteste	Anzahl	129 744	104 944	83 434	6 361	6 922	6 849	6 628	6 928	...	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 184	990	769	60	61	59	62	58	...	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁶⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	16 305	14 887	14 648p	.	.	.	14 648p	.	.	.
Schweine	1 000	24 503	23 670	22 693p	.	.	.	22 693p	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	5 112	5 066	4 765p	417	441	454	388	353	347	...
Kälber	1 000	687	710	623p	44	47	46	52	38	30	...
Schweine	1 000	37 783	37 942	37 552p	3 114	3 229	3 124	3 168	2 994	2 744	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 846	4 873	4 799p	403	422	417	401	380	353	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 578	1 561	1 499p	131	138	141	123	111	111	...
Kälber	1 000 t	82	87	79p	6	6	6	7	5	4	...
Schweine	1 000 t	3 167	3 205	3 201p	265	275	268	270	263	236	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	1 000	409 955	427 340	425 880	34 488	31 756	31 976	33 869	36 762	36 754*	...
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	t	330 821	355 355	376 133	31 705	30 758	31 887	31 302	32 011	28 795	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	161	160	142	12	17	13	10	12	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	1985=100	102,3	102,6	106,3	113,2	117,9	114,5	106,8	103,8	105,0	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	1985=100	99,2	103,0	105,2	97,0	108,6	119,4	120,6	126,1	114,3	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	408 266	418 262	431 171	34 141r	37 394r	40 155	40 518	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	386 190r	393 829r	400 368	31 706r	34 424r	36 864	37 251	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	313 854	326 929	321 996	22 303	24 745	28 931	31 117	31 044	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	619 311	669 507	656 969	43 635	54 331	66 937	70 548	74 791	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	1 000	7 063	7 054	7 039	7 109	7 085	7 082	7 046	7 036	7 054	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 218	2 252	2 271	2 290	2 285	2 286	2 283	2 279	2 285	...
Arbeiter ¹³⁾	1 000	4 844	4 802	4 768	4 820	4 801	4 796	4 763	4 757	4 769	...
Bergbau	1 000	210	203	194	193	191	190	188	187	187	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 853	6 851	6 845	6 916	6 894	6 892	6 858	6 849	6 867	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1 000	1 365	1 344	1 337	1 353	1 348	1 346	1 337	1 321	1 326	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 732	3 758	3 758	3 794	3 783	3 784	3 770	3 774	3 788	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 314	1 306	1 308	1 317	1 314	1 314	1 308	1 316	1 318	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 000	442	442	442	452	450	447	443	437	435	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	7 962	7 782	7 733	672	670	672	615	654	634	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	177 037	180 312	185 215	15 173	15 840	19 571	16 355	14 742	14 048	...
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	Mill. DM	128 672	135 495	142 041	11 167	11 217	15 749	12 761	11 309	11 146	...
Kohlverbrauch ^{11) 14)}	1 000 t	44 408	37 066	45 436	10 836	.	.	12 073	.	.	...
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	13 485	13 120	12 371	2 481	.	.	3 457	.	.	...
Gasverbrauch ^{11) 15)}	Mill. m ³	26 791	28 983	28 103	6 346	.	.	7 342	.	.	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	178 746	180 225	187 302	16 048	16 398	16 339	15 570	16 065	15 307	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 132* dargestellt. — 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitte) — Methodische Erläuterungen hierzu in „Entwicklung der Erwerbstätigkeit“, WiSta 11/1982 und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1986 — Die Monatsdurchschnitte sind unter Berücksichtigung der vorläufigen Ergebnisse der Volks- und Arbeitsstättenzählung vom Mai 1987 neu berechnet worden. — 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ — 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 6) 1986 bis 1988: Viehzählung im Dezember — 7) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat — 9) Arbeitstäglich bereinigt — 10) Fachliche Unternehmensteile. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert $H_u = 29,3076 \text{ GigaJoule/t} = 8,1410 \text{ kWh/m}^3$. — 15) Brennwert $H_o = 35,169 \text{ kJ/m}^3 = 9,7692 \text{ kWh/m}^3$.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1986	1987	1988	Dez. 88	Jan. 89	Febr. 89	März 89	Dez. 88	Jan. 89	Febr. 89	März 89
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1985	1986	1987	Dez. 87	Jan. 88	Febr. 88	März 88	Nov. 88	Dez. 88	Jan. 89	Febr. 89
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige ²⁾	+ 1,0p	+ 0,8p	+ 0,6p	+ 0,7p	+ 0,8p	+ 0,8p	...	- 0,4p	- 0,3p	- 0,4p	...
dar. Abhängige .....	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose ⁴⁾	- 3,3	+ 0,0	+ 0,6	- 5,1	- 7,3	- 8,4p	- 10,7p	+ 4,7	+ 6,6	- 1,3p	- 5,5p
und zwar:											
Männer	- 6,9	+ 0,6	- 0,7	- 6,0	- 9,0	- 10,5p	- 13,8p	+ 9,0	+ 10,1	- 1,2p	- 7,2p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 9,0	- 11,3	- 17,6	- 25,3	- 26,6	- 27,1p	- 29,0p	+ 3,8	+ 0,6	- 3,3p	- 8,1p
Ausländer	- 2,1	+ 5,7	+ 2,8	- 5,1	- 7,9	- 9,4p	- 12,1p	+ 3,2	+ 2,9	- 1,5p	- 3,8p
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	- 3,0	+ 2,5	- 1,6	- 10,8	- 6,3	- 4,8p	- 12,0p	+ 12,9	+ 32,1	- 40,2p	- 4,5p
Offene Stellen	+ 39,9	+ 10,9	+ 10,5	+ 20,4	+ 21,7	+ 23,9p	+ 22,6p	- 3,5	+ 9,9	+ 9,9p	+ 7,8p
Arbeitsvermittlungen	+ 4,7	+ 1,6	+ 5,9	+ 14,6	+ 15,6	+ 7,7p	+ 3,6p	+ 5,4	- 12,2	+ 2,5p	+ 23,6p
Kurzarbeiter	- 15,8	+ 40,8	- 25,3	- 50,5	- 44,9	- 43,1p	- 56,1p	+ 14,5	+ 58,0	+ 16,7p	- 6,7p
Unternehmen und Arbeits-											
stätten											
Insolvenzen	- 1,4	- 6,7	- 9,4	- 9,6	- 7,4	...	...	+ 17,9	- 7,2	...	...
Unternehmen	- 0,9	- 10,4	- 12,7	- 13,4	- 3,1	...	...	+ 19,7	- 2,9	...	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	- 6,8	- 3,9	- 12,0	- 17,6	+ 4,6	...	...	+ 20,3	+ 2,6	...	...
Baugewerbe	- 6,8	- 12,3	- 13,2	- 5,7	- 5,9	...	...	+ 16,8	- 3,9	...	...
Handel	+ 5,3	- 12,3	- 16,1	- 27,1	+ 4,2	...	...	+ 4,2	+ 12,1	...	...
Dienstleistungen von Unternehmen											
und Freien Berufen	+ 2,9	- 11,4	- 12,2	- 12,0	- 10,2	...	...	+ 26,3	- 9,5	...	...
Übrige Gemeinschaftsdienstleistungen	+ 1,7	+ 2,8	- 2,1	- 1,3	- 15,8	...	...	+ 14,8	- 15,5	...	...
Beantragte Konkursverfahren	- 0,1	- 6,7	- 9,4	- 9,7	- 7,1	...	...	+ 17,3	- 6,8	...	...
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 1,3	- 6,5	- 11,0	- 11,3	- 8,4	...	...	+ 13,9	- 7,5	...	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	- 21,9	+ 2,4	- 32,1	- 53,3	- 66,7	...	...	+ 250,0	- 71,4	...	...
Wechselproteste	- 14,8	- 19,1	- 20,5p	- 19,1p	+ 0,0	...	...	- 3,2	+ 4,5	...	...
Wechselsumme	- 16,0	- 16,4	- 22,3p	- 19,5p	- 22,7	...	...	+ 5,1	- 6,5	...	...
Land- und Forstwirtschaft,											
Fischerei											
Viehbestand⁵⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	- 2,1	- 2,7	- 1,6p	- 1,6p	...	...	...	- 2,5pc)	...	...	...
Schweine	+ 0,9	- 3,4	- 4,1p	- 4,1p	...	...	...	- 4,9pc)	...	...	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	+ 5,2	- 0,9	- 6,0p	- 0,0	- 2,3	+ 1,8	...	- 14,4	- 9,2	- 1,6	...
Kalber	- 0,2	+ 3,3	- 12,3p	- 22,0	- 23,3	- 40,7	...	+ 12,4	- 26,9	- 20,6	...
Schweine	+ 2,1	+ 0,4	- 1,0p	+ 2,5	- 0,8	- 10,4	...	+ 1,4	- 5,5	- 8,4	...
Schlachtmenge	- 0,7	+ 0,6	- 1,5p	+ 2,9	+ 0,9	- 6,2	...	- 3,8	- 5,1	- 7,2	...
dar.: Rinder	+ 8,1	- 1,1	- 3,9p	+ 2,8	- 0,6	+ 4,0	...	- 13,3	- 9,5	+ 0,1	...
Kalber	+ 1,9	+ 5,5	- 9,3p	- 20,1	- 20,9	- 40,9	...	+ 7,6	- 26,9	- 22,5	...
Schweine	+ 3,2	+ 1,2	- 0,1p	+ 3,8	+ 2,0	- 9,5	...	+ 0,9	- 2,5	- 10,1	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	- 0,1	+ 4,2r	- 0,3r	- 3,1r	+ 5,4	+ 2,1	...	+ 5,9r	+ 8,5	- 0,0	...
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	+ 6,5	+ 7,4	+ 5,8	+ 3,3	+ 7,2	- 6,0	...	- 1,8	+ 2,3	- 10,0	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	- 15,4	- 1,0	- 10,9	- 7,8	+ 51,3	...	...	- 18,4	+ 15,8	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	+ 2,3	+ 0,3	+ 3,6	+ 5,2	+ 7,3	+ 4,7	...	- 6,7	- 2,8	+ 1,2	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	- 0,8	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,8	+ 5,9	+ 0,0	...	+ 1,0	+ 4,6	- 9,4	...
Elektrizitätserzeugung	- 0,1	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,1	...	...	...	+ 0,9	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,6r	+ 2,0r	+ 1,7	+ 3,0	...	...	...	+ 1,0	...	...	...
Gasversorgung	- 8,4	+ 4,2	- 1,5	+ 15,5	+ 4,4	...	...	+ 7,6	- 0,2	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	- 3,9	+ 8,1	- 1,9	- 0,1	+ 15,2	...	...	+ 5,4	+ 6,0	...	...
Bergbau und Verarbeitendes											
Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	+ 1,7	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,9	...	- 0,5	- 0,1	+ 0,3	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,1	...	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	...
Arbeiter ¹³⁾	+ 1,6	- 0,9	- 0,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,8	...	- 0,7	- 0,1	+ 0,3	...
Bergbau	- 1,4	- 3,0	- 4,7	- 5,2	- 5,5	- 5,6	...	- 0,9	- 0,5	-	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,8	+ 0,0	- 0,1	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,1	...	- 0,5	- 0,1	+ 0,3	...
Grundstoff- und Produktionsgüter-											
gewerbe	- 0,2	- 1,5	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	...	- 0,7	- 1,2	+ 0,3	...
Investitionsgüter produzierendes											
Gewerbe	+ 3,7	+ 0,7	- 0,0	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,5	...	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4	...
Verbrauchsgüter produzierendes											
Gewerbe	- 0,2	- 0,6	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,1	...	- 0,5	+ 0,6	+ 0,2	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,7	+ 0,0	- 0,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,1	...	- 1,0	- 1,4	- 0,6	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	+ 0,7	- 2,3	- 0,6	+ 1,4	+ 6,0	- 3,1	...	- 8,6	+ 6,3	- 3,1	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	+ 5,7	+ 1,8	+ 7,7	+ 2,6	+ 7,5	+ 3,4	...	- 16,4	- 9,9	- 4,7	...
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	+ 6,3	+ 5,3	+ 4,7	+ 5,5	+ 5,3	+ 4,8	...	- 19,0	- 11,4	- 1,4	...
Kohleverbrauch ^{11) 14)}	+ 7,8	+ 0,0	+ 3,0	+ 5,5a)	...	...	...	+ 11,4b)	...	...	...
Heizölverbrauch	+ 5,0	- 2,7	- 5,3	- 1,5a)	...	...	...	+ 39,4b)	...	...	...
Gasverbrauch ^{11) 15)}	- 0,7	+ 8,2	- 2,0	- 2,1a)	...	...	...	+ 15,7b)	...	...	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	+ 0,4	+ 0,8	+ 4,2	+ 5,4	+ 7,6	- 0,4	...	- 4,7	+ 3,2	- 4,7	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 132* dargestellt. - 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen; für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal) - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 11/1982 und WiSta 8/1988 - Die Monatsdurchschnitte sind unter Berücksichtigung der vorläufigen Ergebnisse der Volks- und Arbeitsstättenzählung vom Mai 1987 neu berechnet worden. - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlassse. - 6) 1985 bis 1988: Viehzählung im Dezember. - 7) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. - 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. - 9) Arbeitstägig bereinigt. - 10) Fachliche Unternehmensteile. - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 14) Heizwert $H_u = 29,3076 \text{ Gigajoule/t} = 8,410 \text{ kWh/m}^3$. - 15) Brennwert $H_o = 35,169 \text{ kJ/m}^3 = 9,7692 \text{ kWh/m}^3$.

a) 4. Vj 1988 gegenüber 4. Vj 1987 - b) 4. Vj 1988 gegenüber 3. Vj 1988 - c) Gegenüber Vorzahlung

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1986	1987	1988	1988					1989	
					August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Index des Auftragseingangs für 1)											
das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	127,9	128,2	140,6	133,4	150,0	143,8	146,3	150,1	147,4	151,7
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1980=100	119,0	117,9	129,9	126,1	136,2	133,6	135,1	130,4	137,5	136,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	136,4	136,7	150,7	140,4	157,9	150,9	157,4	173,4	158,9	164,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	118,6	121,2	129,8	125,5	150,0	140,6	133,7	117,5	131,8	139,9
Index der Nettoproduktion 2) 3)											
Bergbau	1985=100	95,9	91,6	87,4	81,2	81,7	89,1	91,1	89,1	96,9	94,4
Verarbeitendes Gewerbe	1985=100	102,4	102,6	106,8	99,3	114,0	118,2	114,8	107,8	103,5	106,0
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1985=100	99,4	99,3	105,6	105,0	109,6	114,5	109,2	99,3	105,1	102,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	104,4	104,8	108,4	96,0	117,5	120,3	118,0	117,1	103,1	109,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	102,2	103,2	106,2	97,8	116,8	118,9	112,8	98,0	106,5	107,4
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe ..	1985=100	101,5	100,3	102,3	102,9	104,8	117,0	117,1	98,4	96,9	94,3
Index der Bruttonettoproduktion 2) für											
Investitionsgüter	1985=100	101,9	100,4	104,6	93,3	114,0	118,7	115,8	123,5	92,8	101,4
Verbrauchsgüter	1985=100	105,0	106,6	107,5	95,0	117,4	119,6	114,0	101,2	110,2	111,4
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten ..	1985=100	100,7	100,9	105,2	97,4	110,9	115,5	112,4	106,0	102,8	104,2
Produktionsergebnis je Arbeiter	1985=100	100,8	101,9	106,7	98,7	112,4	117,3	114,1	107,9	104,5	106,0
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	80 801	78 300	73 304	5 836	5 841	5 995	6 285	6 367	6 966	6 028
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	114 310	108 799	108 563	9 161	9 152	10 025	10 148	9 730	9 797	8 825
Erdöl, roh	1000 t	4 017	3 800	3 937	335	319	332	321	329	331	300
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	26 639	25 235	26 412	2 455	2 782	2 726	2 153	1 581	1 518	1 611
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	27 622	27 333	31 388	2 718	2 614	2 740	2 808	2 410	2 703	2 612
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	36 730	35 916	40 668	3 543	3 466	3 626	3 693	3 075	3 442	3 359
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalblegung)	1000 t	27 524	27 440	30 385	2 678	2 765	2 630	2 671	2 291	2 599	2 559
Chemiefasern	1000 t	952	985	996	70	82	87	86	83	89	83
Motorenbenzin	1000 t	19 200	18 598	19 662	1 739	1 600	1 799	1 729	1 866	1 667	1 511
Heizöl	1000 t	34 208	31 757	34 332	3 035	2 837	2 872	2 808	3 151	2 541	2 058
Schnittholz	1000 m ³	9 614	9 494	10 178	864	982	938	899	765	731	792
Personenkraftwagen	1000 St	3 953	4 008	3 978	261	357	354	359	305	356	346
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	3 866	3 488	3 706	206	397	394	358	289	273	292
Geräte und Einrichtungen für die ADV 4) ..	Mill. DM	16 591	16 535	17 016	1 433	1 654	1 660	1 593	1 586	922	1 217
Baumwollgarn	t	202 054	223 448	190 323	11 692	16 774	15 615	15 391	13 539	16 021	15 994
Fleischwaren	t	998 027	1 040 742	1 042 707	88 609	87 388	88 427	92 730	90 379	79 620	79 559
Zigaretten	Mill. St	166 606	158 931	159 427	14 881	14 263	12 890	14 188	11 831	13 230	12 854
Gesamtumsatz 5) 6)											
Bergbau	Mrd. DM	1 468,4	1 476,1	1 561,8	122,5	143,0	136,8	139,2	140,6	127,3	129,7
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. DM	33 199	31 688	31 922	2 320	2 581	2 600	2 910	2 844	2 739	2 403
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	Mrd. DM	1 435,2	1 444,4	1 529,9	120,2	140,4	134,2	136,3	137,8	124,5	127,3
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	407 117	394 563	422 502	35 303	38 342	37 335	37 130	34 497	35 655	36 200
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	651 534	673 116	712 126	51 911	66 096	61 782	63 995	70 544	55 651	58 152
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe ..	Mill. DM	200 499	205 119	217 172	17 528	20 650	19 569	19 185	17 268	18 709	18 786
dar. Auslandsumsatz 7)	Mill. DM	176 047	171 616	178 082	15 445	15 324	15 506	15 961	15 489	14 506	14 133
	Mill. DM	436 404	438 229	473 987	35 607	43 787	41 750	42 055	44 213	39 384	41 411
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1 003	985	972	1 008	1 008	997	990	973	917	910
dar. Angestellte	1000	144	143	144	144	145	145	145	144	143	143
Arbeiter	1000	809	792	778	813	813	803	796	779	726	718
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 279,3	1 236,6	1 257,3	118,1	127,4	122,4	110,8	85,8	85,2	82,2
im Hochbau	Mill. Std	845,2	817,0	835,6	77,0	83,1	80,0	73,5	57,9	59,7	57,1
dar.: Wohnungsbau	1000 St	462 039	433 769	444 282	40 646	44 660	42 898	39 233	30 387	30 500	29 016
Gewerblicher Hochbau	1000 St	249 200	252 926	262 779	24 306	25 220	24 633	23 040	18 467	20 267	19 280
Öffentlicher Hochbau	1000 St	121 778	119 419	118 141	11 021	11 897	11 433	10 342	8 209	8 439	8 182
im Tiefbau	1000 St	434 126	419 595	421 617	41 109	44 313	42 396	37 340	27 972	25 499	25 097
Straßenbau	1000 St	135 632	131 707	132 151	13 737	14 734	14 111	11 803	8 449	7 051	6 961
Gewerblicher Tiefbau	1000 St	97 233	97 102	100 074	9 238	9 890	9 599	9 006	7 209	7 093	6 953
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 St	201 261	190 786	189 392	18 134	19 689	18 686	16 531	12 314	11 355	11 183
Bruttolohnsumme	Mill. DM	27 936	27 577	28 810	2 744	2 663	2 606	3 249	2 366	2 070	1 856
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	6 816	6 937	7 223	594	577	576	853	643	566	558
Index des Auftragseingangs											
Index des Auftragsbestands	1980=100	95,3	92,7	101,4	108,1	123,4	103,5	85,8	90,7	76,4	85,9
Produktionsindex 2) 8)	1980=100	81,7	82,3	84,4	86,3	86,3	86,3	86,3	79,4	79,4	79,4
	1985=100	106,1	105,7	110,6	122,6	133,2	136,9	117,0	88,2	89,6	88,5
Gesamtumsatz											
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	106 524	108 091	115 020	10 586	11 263	11 380	11 650	13 139	6 799	6 741
	Mill. DM	104 526	106 094	112 945	10 375	11 044	11 177	11 459	12 947	6 691	6 623
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 630,9	3 631,3	3 633,4	3 705,2	3 705,2	3 705,2	3 705,2	3 677,4	3 677,4	3 677,4
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	340 398	352 067	371 134	95 038,1	95 038,1	95 038,1	95 038,1	109 909,2	109 909,2	109 909,2

1) 1988 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. — 2) Arbeitstäglich bereinigt. — 3) Fachliche Unternehmensteile. — 4) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 6) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 8) Unternehmen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1986	1987	1988	Nov. 88	Dez. 88	Jan. 89	Febr. 89	Nov. 88	Dez. 88	Jan. 89	Febr. 89
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1985	1986	1987	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88	Febr. 88	Okt. 88	Nov. 88	Dez. 88	Jan. 89
Index des Auftragseingangs für ¹⁾ das Verarbeitende Gewerbe	+ 0,1	+ 0,2	+ 9,7	+ 10,2	+ 16,0	+ 16,3	+ 8,0	+ 1,7	+ 2,6	- 1,8	+ 2,9
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 5,3	- 0,9	+ 10,2	+ 11,2	+ 14,6	+ 16,4	+ 7,4	+ 1,1	+ 3,5	+ 5,4	- 0,8
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,1	+ 0,2	+ 10,2	+ 10,1	+ 18,0	+ 17,4	+ 9,7	+ 4,3	- 10,2	- 8,4	+ 3,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,1	+ 2,2	+ 7,1	+ 8,9	+ 11,5	+ 13,5	+ 3,8	- 4,9	- 12,1	+ 12,2	+ 6,1
Index der Nettoproduktion ^{2) 3)}											
Bergbau	- 4,1	- 4,5	- 4,6	+ 1,2	- 0,8	- 0,3	+ 3,9	+ 2,2	- 2,2	+ 8,8	- 2,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	+ 0,2	+ 4,1	+ 4,0	+ 5,8	+ 7,4	+ 4,3	- 2,9	- 6,1	- 4,0	+ 2,4
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 0,6	- 0,1	+ 6,3	+ 6,1	+ 9,4	+ 6,5	+ 3,3	- 4,6	- 9,1	+ 5,8	- 2,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,4	+ 0,4	+ 3,4	+ 3,5	+ 5,0	+ 10,7	+ 6,1	- 1,9	- 0,8	- 12,0	+ 6,2
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,2	+ 1,0	+ 2,9	+ 2,9	+ 5,3	+ 3,9	+ 2,8	- 5,1	- 13,1	+ 8,7	+ 0,8
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 1,5	- 1,2	+ 2,0	+ 2,7	+ 1,3	- 0,8	0	+ 0,1	- 16,0	- 1,5	- 2,7
Index der Bruttonettoproduktion ²⁾ für Investitionsgüter	+ 1,9	- 1,5	+ 4,2	+ 2,6	+ 4,9	+ 10,3	+ 5,4	- 2,4	+ 6,6	- 24,9	+ 9,3
Verbrauchsgüter	+ 5,0	+ 1,5	+ 0,8	+ 2,8	+ 4,0	+ 5,4	+ 3,3	- 4,7	- 11,2	+ 8,9	+ 1,1
Index der Arbeitsproduktivität Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 0,7	+ 0,2	+ 4,3	+ 4,1	+ 5,6	+ 6,6	+ 3,3	- 2,7	- 5,7	- 3,0	+ 1,4
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 0,8	+ 1,1	+ 4,7	+ 4,3	+ 5,9	+ 6,9	+ 3,5	- 2,7	- 5,4	- 3,2	+ 1,4
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	- 1,9	- 5,6	- 3,9	- 5,2	- 3,4	+ 5,4	+ 9,2	+ 4,8	+ 1,3	+ 9,4	- 13,5
Braunkohle, roh (Förderung)	- 5,3	- 4,8	- 0,2	+ 18,8	+ 9,9	+ 9,6	+ 1,8	+ 1,2	- 4,1	+ 0,7	- 10,0
Erdöl, roh	- 2,1	- 5,4	+ 3,6	+ 2,2	- 3,5	- 2,7	- 2,6	- 3,3	+ 2,5	+ 0,6	- 9,4
Zement (ohne Zementklinker)	+ 4,1	- 5,5	+ 4,7	- 9,0	+ 12,9	+ 22,2	+ 10,9	- 21,0	- 26,6	- 4,0r	+ 6,1
Roheisen für die Stahlerzeugung	- 8,6	- 1,1	+ 14,8	+ 18,0	+ 19,0	+ 8,5	+ 7,2	+ 2,5	- 14,2	+ 12,2	- 3,4
Stahlrohblöcke und -brammen	- 8,4	- 2,2	+ 13,2	+ 18,6	+ 22,5	+ 8,0	+ 4,7	+ 1,9	- 16,7	+ 11,9	- 2,4
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbeisen)	- 4,8	- 0,3	+ 10,7	+ 35,5	+ 16,2	+ 14,5	+ 4,1	+ 1,6	- 14,2	+ 13,4	- 1,5
Chemiefasern	- 1,2	+ 3,5	+ 1,1	+ 2,3	- 1,2	+ 3,5	- 3,7	- 1,2	- 3,5	+ 7,2	- 7,3
Motorenbenzin	- 4,2	- 3,1	+ 5,7	+ 12,7	+ 11,8	+ 3,7	+ 1,5	- 3,9	+ 7,9	- 10,7	- 9,4
Heizöl	- 1,8	- 7,2	+ 8,1	+ 18,1	+ 11,6	- 15,1	- 25,3	- 2,2	+ 12,2	- 19,4	- 19,0
Schnittholz	+ 2,7	- 1,6	+ 7,2	+ 3,5	+ 5,5	+ 23,9r	+ 15,5	- 4,2	- 14,9	- 4,4r	+ 8,3
Personenkraftwagen	+ 2,2	+ 1,4	- 0,8	+ 2,9	+ 1,3	+ 16,7	- 2,5	+ 1,4	- 15,0	+ 16,7	- 2,8
Farbfernsehempfangsgeräte	+ 4,1	- 10,7	+ 6,3	+ 6,9	- 14,5	+ 7,9	- 9,9	- 9,1	- 19,3	- 5,5	+ 7,0
Geräte und Einrichtungen für die ADV ⁴⁾	+ 9,9	- 0,3	+ 2,9	- 5,5	- 4,8	+ 3,8	- 8,8	- 4,0	- 0,4	- 41,9	+ 8,1
Baumwollgarn	+ 2,5	+ 10,6	- 14,8	- 19,8	- 18,1	- 8,2	- 8,4	- 1,4	- 12,0	+ 18,3	- 0,2
Fleischwaren	+ 1,0	+ 4,3	+ 0,2	+ 2,8	- 2,9	- 1,1	- 0,8	+ 4,9	- 2,5	- 11,9	- 0,1
Zigaretten	+ 0,6	- 4,6	+ 0,3	+ 0,1	- 1,9	+ 6,7	- 3,3	+ 10,1	- 16,6	+ 11,8	- 2,8
Gesamtumsatz ^{5) 6)}	- 1,8	+ 0,5	+ 5,8	+ 6,3	+ 7,0	+ 15,3	+ 6,9	+ 1,0	+ 1,1	- 9,5	+ 1,9
Bergbau	- 7,1	- 4,6	+ 0,6	- 22,0	- 2,3	+ 6,3	- 15,6	- 19,5	- 2,3	- 3,7	- 12,3
Verarbeitendes Gewerbe	- 1,6	+ 0,6	+ 5,8	+ 7,1	+ 7,2	+ 15,5	+ 7,4	+ 1,5	+ 1,1	- 9,6	+ 2,2
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 11,7	- 3,1	+ 7,1	+ 8,6	+ 11,8	+ 16,1	+ 10,2	- 0,6	- 7,0	+ 3,4	+ 1,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,8	+ 3,3	+ 5,7	+ 6,5	+ 5,8	+ 18,6	+ 7,6	+ 3,6	+ 10,2	- 21,1	+ 4,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,0	+ 2,3	+ 5,9	+ 6,4	+ 8,3	+ 12,6	+ 3,8	- 2,0	- 10,0	+ 8,3	+ 0,4
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 0,2	- 2,5	+ 3,5	+ 7,1	+ 2,7	+ 7,1	+ 5,1	+ 2,9	- 3,0	- 6,4	- 2,6
dar. Auslandsumsatz ⁷⁾	- 1,5	+ 0,4	+ 8,1	+ 7,1	+ 9,2	+ 20,3	+ 9,8	+ 0,4	+ 5,1	- 10,9	+ 5,1
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	- 2,2	- 1,8	- 1,3	- 1,3	- 1,2	+ 0,3	+ 1,8	- 0,7	- 1,8	- 5,7	- 0,8
dar.: Angestellte	- 2,0	- 0,6	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,0	- 0,4	- 0,9	- 0,0
Arbeiter	- 2,2	- 2,0	- 1,8	- 1,9	- 1,6	+ 0,3	+ 2,1	- 0,8	- 2,1	- 6,9	- 1,0
Gelerntete Arbeitsstunden	+ 0,8	- 3,3	+ 1,7	- 6,2	+ 0,2	+ 17,7	+ 12,8	- 9,5	- 22,5	- 0,7	- 3,5
im Hochbau	- 1,3	- 3,3	+ 2,3	- 4,6	+ 1,7	+ 16,2	+ 11,7	- 8,2	- 21,2	+ 3,2	- 4,4
dar.: Wohnungsbau	- 4,6	- 6,1	+ 2,4	- 5,2	+ 1,2	+ 16,1	+ 14,3	- 8,5	- 22,5	+ 0,4	- 4,9
Gewerblicher Hochbau	+ 3,7	+ 1,5	+ 3,9	- 0,4	+ 3,0	+ 16,4	+ 8,3	- 6,5	- 19,8	+ 9,7	- 4,9
Öffentlicher Hochbau	+ 4,2	- 1,9	- 1,1	- 9,5	- 0,8	+ 17,6	+ 9,1	- 9,5	- 20,6	+ 2,8	- 3,0
im Tiefbau	+ 5,0	- 3,3	+ 0,5	- 9,2	- 2,6	+ 21,5	+ 15,2	- 11,9	- 25,1	- 8,8	- 1,6
Straßenbau	+ 2,4	- 2,9	+ 0,3	- 10,6	- 1,2	+ 30,8	+ 28,6	- 16,4	- 28,4	- 16,5	- 1,3
Gewerblicher Tiefbau	+ 6,3	- 0,1	+ 3,1	- 3,0	+ 1,6	+ 16,7	+ 10,5	- 6,2	- 20,0	- 1,6	- 2,0
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	+ 9,1	- 5,2	- 0,7	- 11,3	- 5,7	+ 19,3	+ 11,0	- 11,5	- 25,5	- 7,8	- 1,5
Bruttolohnsumme	+ 1,5	- 1,3	+ 4,5	- 0,3	- 0,7	+ 15,5	+ 14,2	+ 24,7	- 27,2	- 12,5	- 10,3
Bruttogehaltsumme	+ 1,7	+ 1,8	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,7	+ 48,1	- 24,6	- 12,1	- 1,3
Index des Auftragseingangs	+ 9,0	- 2,7	+ 9,4	+ 3,6	+ 8,0	+ 20,5	+ 15,3	- 17,1	+ 5,7	- 15,8	+ 12,4
Index des Auftragsbestands	+ 5,7	+ 0,7	+ 2,6	- 3,8	+ 7,4a)	+ 14,7	+ 20,4	- 14,5	- 8,0b)	+ 1,6	- 1,2
Produktionsindex ^{2) 3)}	+ 6,1	- 0,4	+ 4,6	- 3,8	+ 4,0	+ 14,7	+ 20,4	- 14,5	- 24,6	+ 1,6	- 1,2
Gesamtumsatz	+ 4,5	+ 1,5	+ 6,4	+ 0,6	+ 1,1	+ 18,4	+ 16,3	+ 2,4	+ 12,8	- 48,2	- 0,9
dar. Baugewerblicher Umsatz	+ 4,6	+ 1,5	+ 6,5	+ 0,6	+ 1,2	+ 18,3	+ 16,2	+ 2,5	+ 13,0	- 48,3	- 1,0
Handwerk											
Beschäftigte	- 1,0	+ 0,0	+ 0,1		+ 0,3a)				- 0,8b)		
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 4,4	+ 3,4	+ 5,4		+ 3,2a)				+ 15,6b)		

1) 1988 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 2) Arbeitstäglich bereinigt. - 3) Fachliche Unternehmens-
teile - 4) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk,
ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - 6) Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt
des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 7) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 8) Unternehmen
soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren - 9) Unternehmen

a) 4. Vj 88 gegenüber 4. Vj 87 - b) 4. Vj 88 gegenüber 3. Vj 88

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1986	1987	1988	1988					1989	
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	115 999	109 451	120 936 p	11 122	10 841	10 667	8 760	8 067	8 039	9 376
Rauminhalt	1000 m ³	116 709	107 700	120 783 p	11 044	10 890	10 794	8 886	8 275	8 301	9 876
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	37 984	35 442	40 064 p	3 692	3 604	3 610	2 975	2 761	2 759	3 270
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	30 209	30 441	32 021 p	2 942	2 988	2 889	2 608	2 461	2 033	2 087
Rauminhalt	1000 m ³	140 296	144 392	154 932 p	14 473	14 769	15 908	14 400	12 581	10 959	11 110
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	28 533	29 568	33 643 p	3 607	2 977	3 653	3 077	2 798	2 575	2 194
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	219 205	190 696	214 213 p	19 561	19 343	19 631	16 934	16 459	15 603	18 026
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	130 281	116 073	114 855 p	4 734	5 873	7 237	7 174	62 413	3 707	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	122 388	124 613	146 643 p	5 525	7 496	9 150	8 746	84 600	4 244	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	251 940	217 343	208 344 p	9 132	10 496	13 269	13 015	110 059	6 804	...
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte)^{2) 3)}	1986=100	100	97,9 r	102,8 r	102,4 r	109,6 r	108,5 r	110,9 r	111,8 r	97,0	98,7
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1986=100	100	94,0 r	97,3 r	96,5 r	101,3 r	103,9 r	98,8 r	109,6 r	92,6	92,6
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1986=100	100	96,5 r	98,7 r	82,2 r	101,8 r	102,7 r	104,1 r	98,8 r	108,4	102,5
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1986=100	100	105,3	117,0 r	121,4	120,3 r	121,9 r	123,3 r	113,9 r	127,2	121,1
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	1986=100	100	85,9 r	79,5 r	79,9 r	80,2 r	79,4 r	81,4 r	86,7 r	74,2	74,4
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1986=100	100	92,7	104,9 r	105,7 r	112,5 r	109,5 r	113,3 r	113,4 r	117,5	114,3
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1986=100	100	100,0 r	106,4 r	118,5 r	127,9 r	123,2 r	115,6	93,1 r	86,2	91,4
Altmaterial, Reststoffen	1986=100	100	89,1	143,3 r	147,7 r	174,8 r	171,5 r	170,1 r	159,7 r	172,1	187,7
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	100	97,6 r	99,5 r	100,1 r	100,0 r	101,3 r	108,6 r	115,0 r	88,0	91,0
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	100	103,8 r	104,6 r	116,9 r	129,1 r	113,5 r	110,0 r	93,4 r	111,5	112,8
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1986=100	100	102,1 r	110,1 r	103,0 r	125,0 r	127,1 r	131,1 r	118,4 r	110,9	110,7
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1986=100	100	101,3 r	107,2 r	106,3 r	127,5 r	132,2 r	132,9 r	117,4 r	93,6	99,5
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1986=100	100	104,0	108,3 r	100,4 r	113,9 r	111,0 r	111,8 r	115,3 r	89,8	96,2
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1986=100	100	105,3 r	113,6 r	109,3 r	114,7 r	119,2 r	121,4 r	136,8 r	108,3	105,5
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	1986=100	100	105,8 r	116,5 r	117,7 r	127,3	119,0 r	129,0 r	136,7 r	107,0	110,3
Binnengroßhandel	1986=100	100	98,3 r	102,2 r	102,5 r	108,6	107,6 r	109,8 r	110,5 r	93,1	96,3
Produktionsverbindungshandel	1986=100	100	96,4 r	101,3 r	102,7 r	108,1 r	107,3 r	108,4 r	110,2 r	94,5	97,5
Konsumtionsverbindungshandel	1986=100	100	101,0 r	103,5 r	102,3 r	109,5 r	108,2 r	111,9 r	110,9 r	91,0	94,6
Außenhandel	1986=100	100	96,7 r	104,5 r	101,9 r	112,7 r	111,1 r	114,3 r	116,2 r	109,8	106,3
dar.: Einfuhrhandel	1986=100	100	102,0 r	108,7 r	105,6 r	119,8 r	114,3 r	117,4 r	114,9 r	110,6	110,4
Ausfuhrhandel	1986=100	100	92,2 r	103,0 r	102,9 r	109,2 r	111,6	114,6 r	122,0 r	114,3	106,1
Streckengroßhandel	1986=100	100	91,4 r	93,7 r	93,6 r	98,7 r	98,6 r	100,3 r	104,8 r	92,5	93,0
Lagergroßhandel	1986=100	100	102,0 r	108,5 r	108,0 r	116,5 r	114,7 r	117,6 r	116,3 r	99,9	102,3
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾	1986=100	100	104,2	108,1	100,0	106,0	110,5	118,9	139,9	98,0	97,1 p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	100	102,0	106,1	104,1	103,3	104,8	108,8	128,6	97,6	97,3 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	100	102,9	103,3	84,7	105,4	120,6	125,6	140,6	93,8	80,1 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1986=100	100	108,7	117,6	105,2	116,1	128,2	136,1	159,7	109,7	110,4 p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1986=100	100	104,8	108,5	97,0	103,4	111,3	131,2	191,8	108,0	96,3 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986=100	100	104,8	111,9	108,8	112,0	113,8	123,5	181,4	103,6	102,4 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1986=100	100	105,5	111,4	107,1	107,8	111,3	114,3	140,0	108,6	104,7 p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1986=100	100	98,1	109,1	112,6	110,6	110,8	109,4	114,8	103,5	108,3 p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1986=100	100	109,0	114,7	100,9	114,7	110,8	117,0	118,2	98,3	113,4 p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986=100	100	103,4	105,5	98,5	100,6	105,7	123,9	152,2	94,3	91,4 p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Warenhäuser	1986=100	100	99,4	101,2	87,2	85,8	95,7	127,6	166,0	109,5	84,1 p
SB-Warenhäuser	1986=100	100	114,7	118,9	114,1	111,8	117,3	130,2	167,7	106,4	105,5 p
Verbrauchermärkte	1986=100	100	114,7	121,0	117,1	114,8	115,2	120,3	155,6	102,9	104,4 p
Supermärkte	1986=100	100	103,7	107,1	104,5	103,3	105,4	110,3	128,9	98,8	99,6 p
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾	1986=100	100	103,0	106,1	114,3	116,0	116,7	98,5	100,7	92,6	92,3 p
Beherbergungsgewerbe	1986=100	100	104,5	109,7	125,4	136,5	134,5	95,8	91,1	86,2	92,2 p
Gaststättengewerbe	1986=100	100	101,9	103,6	108,8	105,1	106,8	97,9	104,2	94,2	91,5 p
Kantinen	1986=100	100	106,3	112,9	109,3	115,8	121,6	123,9	119,9	113,5	105,5 p
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	1 000	438 731	455 782	...	...	...	...	...	...	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	1 000	17 470	19 268	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	1 000	17 244	19 045	...	...	...	...	...	...	...	...
Ankünfte ⁶⁾	1 000	59 709	62 455	...	6 427	7 175	6 935	4 452	3 543	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	12 217	12 780	...	1 612	1 478	1 234	757	618	...	...
Übernachtungen ⁶⁾	1 000	218 605	225 791	...	27 942	26 143	22 678	13 099	11 704	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	27 812	29 094	...	3 914	3 263	2 803	1 702	1 469	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	36 990	36 289	37 662	3 267	3 296	3 449	3 476	3 098	3 068	3 092
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	27 238	26 594	27 456	2 252	2 478	2 470	2 474	2 267	2 208	2 186
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	7 454	7 367	7 234	541	603	660	661	981	527	568
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 844	6 647	6 789	581	544	577	614	616	589	529

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 3) In jeweiligen Preisen. — 4) Einschl. Durchreisen. — 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 6) In allen Beherbergungsbetrieben mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1986	1987	1988	Nov. 88	Dez. 88	Jan. 89	Febr. 89	Nov. 88	Dez. 88	Jan. 89	Febr. 89	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1985	1986	1987	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88	Febr. 88	Okt. 88	Nov. 88	Dez. 88	Jan. 89	
Bautätigkeit und Wohnungen												
Baugenehmigungen												
Genehmigte Wohngebäude	+ 0,2	- 5,6	+ 10,5 p	+ 6,5	+ 24,0	+ 21,0	+ 17,0	- 17,9	- 7,9	- 0,3	+ 16,6	
Rauminhalt	- 6,6	- 7,7	+ 12,1 p	+ 11,8	+ 25,4	+ 23,1	+ 25,8	- 17,7	- 6,9	+ 0,3	+ 19,0	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 6,6	- 6,6	+ 13,0 p	+ 11,6	+ 26,2	+ 22,7	+ 26,0	- 17,6	- 7,2	- 0,1	+ 18,5	
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 0,7	+ 0,8	+ 5,2 p	- 2,4	+ 17,6	+ 10,1	+ 2,2	- 9,7	- 5,6	- 17,4	+ 2,7	
Rauminhalt	+ 9,7	+ 2,9	+ 7,3 p	+ 14,4	+ 17,5	+ 26,5	+ 20,0	- 9,5	- 12,6	- 12,9	+ 1,4	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 13,6	+ 3,6	+ 13,8 p	+ 20,3	+ 19,3	+ 15,7	+ 7,6	- 15,8	- 9,0	- 8,0	- 14,8	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 13,1	- 13,0	+ 12,3 p	+ 16,4	+ 28,3	+ 25,6	+ 30,4	- 13,7	- 2,8	- 5,2	+ 15,5	
Baufertigstellungen												
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 15,6	- 10,9	- 1,1 p	- 30,2	+ 0,8	+ 16,6	...	- 0,9	+ 770,0	- 94,1	...	
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 0,9	+ 1,8	+ 17,7 p	- 21,6	+ 23,6	- 3,6	...	- 4,4	+ 867,3	- 95,0	...	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 19,3	- 13,7	- 4,1 p	- 34,1	- 1,6	+ 15,8	..	- 1,9	+ 745,6	- 93,8	...	
Handel¹⁾, Gastgewerbe¹⁾, Reiseverkehr												
Großhandel (Umsatzwerte)^{2) 3)}	- 7,6	- 2,1 r	+ 5,0 r	+ 9,3 r	+ 7,7 r	+ 12,9	+ 5,3	+ 2,2 r	+ 0,8 r	- 13,2	+ 1,7	
davon mit:												
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	- 10,0	- 6,0 r	+ 3,5 r	+ 9,8 r	+ 10,9 r	+ 12,2	+ 5,3	- 4,9 r	+ 10,9 r	- 15,5	+ 0,0	
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	- 17,8	- 3,5 r	+ 2,3 r	- 0,7 r	+ 5,0 r	+ 10,6	- 2,2	+ 1,4	- 5,1 r	+ 9,7	- 5,5	
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	- 11,8	+ 5,3	+ 11,1 r	+ 16,3 r	+ 16,7 r	+ 27,5	+ 12,9	+ 1,1 r	- 7,6 r	+ 11,7	- 4,8	
festen Brennstoffen, Mineralölzeug- nissen	- 33,3	- 14,1 r	- 7,5 r	+ 2,9 r	+ 2,1 r	+ 1,9	+ 3,7	+ 2,5 r	+ 6,5 r	- 14,4	+ 0,3	
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	- 13,2	- 7,3	+ 13,2 r	+ 19,1 r	+ 22,1 r	+ 30,3	+ 21,4	+ 3,5 r	+ 0,1 r	+ 3,6	- 2,8	
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 4,4	0 r	+ 6,4 r	+ 2,9 r	+ 5,1 r	+ 19,2	+ 10,8	- 6,2 r	- 19,5 r	- 7,4	+ 6,0	
Altmaterial, Reststoffen	- 31,6	- 10,9	+ 60,8 r	+ 54,4 r	+ 62,0 r	+ 73,5	+ 58,2	- 0,8 r	- 6,1 r	+ 7,8	+ 9,1	
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,2	- 2,4 r	+ 1,9 r	+ 7,5 r	+ 3,3 r	+ 5,5	- 0,4	+ 7,2 r	+ 5,9 r	- 23,5	+ 3,4	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 1,1	+ 3,8 r	+ 0,8 r	+ 9,3 r	+ 4,5 r	+ 8,8	- 6,9	- 3,1 r	- 15,1 r	+ 19,4	+ 1,2	
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 1,3	+ 2,1 r	+ 7,8 r	+ 9,1 r	+ 6,5	+ 17,9	+ 9,2	+ 3,1 r	- 9,7 r	- 6,3	- 0,1	
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	- 2,2	+ 1,3 r	+ 5,8 r	+ 13,0 r	+ 2,0 r	+ 9,5	+ 9,3	+ 0,5 r	- 11,7 r	- 20,3	+ 6,3	
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 8,2	+ 4,0	+ 4,1 r	+ 4,4 r	+ 0,6 r	+ 6,8	- 5,5	+ 0,7 r	+ 3,1 r	- 22,1	+ 7,1	
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 4,9	+ 5,3 r	+ 7,9 r	+ 12,8 r	+ 16,2 r	+ 7,2	+ 1,2	+ 1,8 r	+ 12,7 r	- 20,8	- 2,5	
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	- 2,6	+ 5,8 r	+ 10,1 r	+ 11,7 r	+ 11,6 r	+ 13,8	+ 9,3	+ 8,4 r	+ 6,0 r	- 21,7	+ 3,1	
Binnengroßhandel	- 6,5	- 1,7 r	+ 4,0 r	+ 8,0 r	+ 6,3 r	+ 11,0	+ 4,0	+ 2,0 r	+ 0,6 r	- 15,7	+ 3,4	
Produktionsverbindungshandel	- 9,8	- 3,6 r	+ 5,1 r	+ 9,7 r	+ 11,3 r	+ 15,4	+ 9,1	+ 1,0 r	+ 1,7 r	- 14,2	+ 3,2	
Konsumtionsverbindungshandel	+ 0,4	+ 1,0 r	+ 2,5 r	+ 5,8 r	- 0,4	+ 4,6	- 2,8	+ 3,4 r	- 0,9 r	- 17,9	+ 4,0	
Außenhandel	- 10,5	- 3,3 r	+ 8,1 r	+ 13,4 r	+ 12,7 r	+ 19,1	+ 9,4	+ 2,9 r	+ 1,7 r	- 5,5	- 3,2	
dar.: Einfuhrhandel	- 7,5	+ 2,0 r	+ 6,6	+ 8,1 r	+ 11,2 r	+ 15,6	+ 4,9	+ 2,7 r	- 2,1 r	- 3,7	- 0,2	
Ausfuhrhandel	- 12,4	- 7,8 r	+ 11,7 r	+ 20,0 r	+ 15,0 r	+ 28,7	+ 15,2	+ 2,7 r	+ 6,5 r	- 6,3	- 7,2	
Streckengroßhandel	- 15,5	- 8,6 r	+ 2,5 r	+ 9,7 r	+ 8,9 r	+ 17,7	+ 10,3	+ 1,7 r	+ 4,5 r	- 11,7	+ 0,5	
Lagergroßhandel	- 4,3	+ 2,0 r	+ 6,4 r	+ 9,1 r	+ 7,1 r	+ 10,4	+ 2,7	+ 2,5 r	- 1,1 r	- 14,1	+ 2,4	
Einzelhandel (Umsatzwerte)³⁾	+ 3,0	+ 4,2	+ 3,8	+ 5,2	+ 2,2	+ 6,4	+ 4,2	+ 7,6	+ 17,6	- 29,9	- 0,9 p	
davon mit:												
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 2,0	+ 2,0	+ 4,0	+ 6,6	+ 5,0	+ 3,1	+ 0,2 p	+ 3,8	+ 18,2	- 24,1	- 0,3 p	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 3,9	+ 2,9	+ 0,4	- 0,4	- 3,8	+ 0,4	+ 5,5 p	+ 4,1	+ 11,9	- 33,3	- 14,6 p	
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 3,9	+ 8,7	+ 8,2	+ 8,6	+ 5,3	+ 19,9	+ 7,5 p	+ 6,2	+ 17,4	- 31,3	+ 0,6 p	
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 3,5	+ 4,8	+ 3,5	+ 3,1	+ 1,5	+ 9,2	- 1,0 p	+ 17,9	+ 46,1	- 43,6	- 10,8 p	
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,3	+ 4,8	+ 6,8	+ 4,7	+ 4,3	+ 4,1	+ 1,8 p	+ 8,5	+ 46,9	- 42,9	- 1,2 p	
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 3,8	+ 5,5	+ 5,6	+ 7,1	+ 7,5	+ 7,8	+ 2,2 p	+ 2,7	+ 22,5	- 22,4	- 3,6 p	
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agentur tankst.)	- 15,0	- 1,9	+ 11,2	+ 12,2	+ 16,6	+ 11,3	+ 16,8 p	- 1,3	+ 5,0	- 9,8	+ 4,6 p	
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 14,0	+ 9,0	+ 5,2	+ 7,7	+ 0,5	+ 28,7	+ 16,7 p	+ 5,6	+ 1,0	- 16,8	+ 15,4 p	
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	- 1,7	+ 3,4	+ 2,0	+ 4,4	+ 0,5	+ 1,0	+ 2,0 p	+ 17,2	+ 22,8	- 38,0	- 3,1 p	
darunter nach Erscheinungsformen:												
Warenhäuser	+ 2,5	- 0,6	+ 2,7	+ 5,8	+ 0,3	- 3,0	+ 1,9 p	+ 33,3	+ 30,0	- 34,0	- 23,2 p	
SB-Warenhäuser	+ 5,8	+ 14,7	+ 3,2	+ 2,3	+ 3,8	+ 5,2	+ 3,4 p	+ 11,0	+ 28,8	- 36,6	- 0,8 p	
Verbrauchermärkte	+ 13,0	+ 14,7	+ 3,9	+ 3,5	+ 4,3	- 4,0	- 4,3 p	+ 4,4	+ 29,4	- 33,9	+ 1,5 p	
Supermärkte	+ 2,8	+ 3,7	+ 4,5	+ 5,3	+ 3,8	+ 1,8	+ 0,4 p	+ 4,6	+ 16,8	- 23,4	+ 0,8 p	
Gastgewerbe (Umsatzwerte)³⁾	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,2	- 0,0	+ 3,9	+ 0,8 p	- 15,6	+ 2,4	- 8,0	+ 0,8 p	
Beherbergungsgewerbe	+ 4,0	+ 4,5	+ 5,0	+ 8,5	+ 2,3	+ 9,0	+ 4,5 p	- 28,8	- 4,1	- 5,4	+ 7,6 p	
Gaststättengewerbe	- 0,1	+ 1,9	+ 1,7	- 0,1	- 1,6	+ 1,0	- 1,0 p	+ 8,3	+ 6,0	- 9,6	- 2,2 p	
Kantinen	+ 3,4	+ 6,3	+ 6,2	+ 9,5	+ 5,3	+ 10,3	+ 0,6 p	+ 1,9	- 6,3	- 5,3	- 7,0 p	
Reiseverkehr												
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	+ 3,9	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	+ 5,0	+ 10,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	+ 0,5	+ 10,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Ankünfte ⁶⁾	+ 1,8	+ 4,6	...	+ 6,1	+ 6,1	...	...	- 35,8	- 20,4	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	- 3,7	+ 4,6	...	+ 8,1	+ 9,7	...	...	- 38,6	- 18,4	...	...
Übernachtungen ⁶⁾	+ 2,6	+ 3,3	...	+ 6,4	+ 3,7	...	...	- 42,2	- 10,6	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	- 1,0	+ 4,6	...	+ 6,2	+ 6,8	...	...	- 39,3	- 13,7	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)												
Lieferungen aus Berlin (West)	- 1,7	- 1,9	+ 3,8	+ 9,4	+ 8,7	+ 14,5	+ 5,5	+ 0,8	- 10,8	- 1,0	+ 0,8	
Lieferungen nach Berlin (West)	- 1,6	- 2,4	+ 3,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 3,2	+ 2,2	+ 0,2	- 8,4	- 2,6	- 1,0	
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)												
Lieferungen des Bundesgebietes	- 5,7	- 1,2	- 1,8	+ 6,3	+ 21,5	+ 8,9	+ 18,3	+ 0,2	+ 48,3	- 46,2	+ 7,8	
Bezüge des Bundesgebietes	- 10,4	- 2,9	+ 2,1	- 2,5	+ 2,2	+ 10,2	- 3,5	+ 6,4	+ 0,3	- 4,3	- 10,3	

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 3) In jeweiligen Preisen. — 4) Einschl. Durchreisen. — 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 6) In allen Beherbergungstypen mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1986	1987	1988	1988					1989	
					Aug	Sept.	Okt	Nov.	Dez	Jan.	Febr.
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	413 744	409 641	439 768	34 945	36 231	42 616	38 116	41 620	38 611	39 251
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	54 750	51 827	53 258	4 359	4 148	4 725	4 612	5 205	4 496	4 339
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	350 857	349 459	378 878	29 996	31 403	37 074	32 834	35 702	33 283	34 378
Rohstoffe	Mill. DM	30 873	27 956	27 820	2 430	2 262	2 554	2 001	2 453	2 277	2 461
Halbwaren	Mill. DM	60 180	50 994	52 912	4 345	4 382	5 112	4 559	5 090	4 860	4 896
Fertigwaren	Mill. DM	259 805	270 509	298 146	23 220	24 759	29 407	26 273	28 159	26 146	27 020
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	339 539	339 731	364 263	27 791	29 678	35 263	31 691	34 719	31 735	32 511
dar. EG-Länder	Mill. DM	216 020	215 612	227 449	16 654	18 311	22 182	19 583	21 888	19 577	19 867
Entwicklungsländer	Mill. DM	52 796	50 177	54 760	5 336	4 774	5 194	4 580	4 906	4 952	4 799
Staatshandelsländer	Mill. DM	21 157	19 471	20 465	1 780	1 778	2 095	1 829	1 975	1 924	1 908
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	526 363	527 377	567 750	44 244	47 520	53 181	51 179	55 100	50 434	50 610
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	27 320	26 397	28 955	2 460	2 482	2 720	2 593	2 776	2 536	2 384
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	495 532	497 381	536 847	41 616	44 881	50 280	48 418	52 159	47 748	48 029
Rohstoffe	Mill. DM	7 279	6 625	6 734	487	558	675	577	576	634	575
Halbwaren	Mill. DM	30 635	28 610	32 226	2 729	2 603	3 084	2 834	3 018	2 892	3 169
Fertigwaren	Mill. DM	457 617	462 145	497 887	38 399	41 720	46 520	45 006	48 565	44 222	44 285
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	443 495	451 448	488 215	36 997	41 095	46 135	43 922	46 407	42 708	44 211
dar. EG-Länder	Mill. DM	267 454	227 916	308 232	22 368	26 098	29 362	27 743	27 638	27 760	28 971
Entwicklungsländer	Mill. DM	55 913	52 094	53 987	5 008	4 473	4 800	4 890	5 891	5 316	4 248
Staatshandelsländer	Mill. DM	25 892	22 994	24 724	2 118	1 863	2 165	2 299	2 742	2 357	2 062
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüber- schuß (+)	Mill. DM	+112 619	+117 735	+127 982	+ 9 299	+11 289	+10 565	+13 064	+13 480	+11 823	+11 359
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	121,2	120,0	128,8	122,8	127,4	149,8	134,0	146,3	135,7	138,0
Ausfuhr	1980=100	150,2	150,5	162,1	151,6	162,8	182,2	175,3	188,7	172,8	173,4
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	116,4	122,7	130,9	122,2	127,5	149,7	134,2	144,8	130,9	132,0
Ausfuhr	1980=100	128,6	132,3	142,1	131,1	141,4	157,9	149,5	157,1	147,1	146,4
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	104,1	97,8	98,4	100,5	99,9	100,1	99,9	101,1	103,7	104,5
Ausfuhr	1980=100	116,8	113,8	114,1	115,6	115,1	115,4	117,2	120,1	117,5	118,4
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	112,2	116,4	116,0	115,0	115,2	115,3	117,3	118,8	113,3	113,3
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 124,8	1 127,3	1 088,2	88,8	84,8	92,2	106,5	99,8	...	...
Straßenverkehr	Mill.	5 667,9	5 694,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	42,9	48,7	52,7p	5,1	5,5	5,2	3,7	3,4	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	315 379	306 472	310 268	25 491	26 582	27 959	28 637	25 665	...	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	396 889	410 054	442 449	37 395	40 397	40 655	38 223	34 683	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	229 494	220 998	...	19 751	20 544	21 219	19 605	...	...	...
Seeschifffahrt	1000 t	136 132	133 125p	140 428p	11 748p	11 683p	11 994p	10 701p	11 890p	...	...
Luftverkehr	1000 t	780	842	918p	67	84	87	81	91	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	59 094	57 144	60 318	5 265	5 178	5 437	4 870	5 560	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	3 105,0	3 199,3	3 093,2	204,9	272,4	234,8	228,8	240,6	204,0	232,4
dar. Personenkraftwagen	1000	2 829,4	2 915,7	2 807,9	186,4	253,3	217,4	212,8	224,4	187,7	213,5
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	6 798,3	7 073,2	7 125,3	579,7	580,2	573,2	558,4	501,4	563,0	546,1
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	341 921	325 519	342 299	31 087	30 569	29 417	26 235	26 348	23 214	...
Getötete	Anzahl	8 948	7 967	8 213	699	678	745	649	727	619	...
Schwerverletzte	Anzahl	117 862	108 629	110 961	10 311	9 713	9 435	8 184	8 475	30 368	...
Leichtverletzte	Anzahl	325 355	315 993	337 262	30 418	30 151	29 234	26 050	26 129	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 593,7	1 652,0	1 680,2	121,9	136,8	145,7	154,7	157,2	127,6	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd. DM	112,2	124,1	142,6	130,7	133,2	132,8	136,2	142,6	139,0	139,4p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd. DM	94,0	122,6	97,1	100,2	98,4	99,3	101,0	97,1	94,1	94,8p
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	96,4	82,4	144,7	117,3	131,4	126,9	129,2	144,7	138,6	140,5p
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	2 114,6	2 200,3	2 332,5	2 265,9	2 282,4	2 290,1	2 304,8	2 332,5	2 331,0	2 342,1p
an Unternehmen und Privat- personen	Mrd. DM	1 643,0	1 699,8	1 791,1	1 738,7	1 752,2	1 755,6	1 764,0	1 791,1	1 785,9	1 796,7p
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	471,6	500,5	541,4	527,2	530,2	534,5	540,7	541,4	545,1	545,4p
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	1 709,1	1 822,5	1 921,6	1 847,0	1 847,6	1 861,7	1 890,5	1 921,6	1 902,6	1 909,4p
dar. Spareinlagen	Mrd. DM	670,3	701,1	728,0	710,2	709,0	709,7	709,7	728,0	721,7	718,5p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 561,1	2 685,2	...	252,8	272,8	241,0	254,0	550,7	206,0	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill. DM	119 853	116 194	...	112 508	112 300	112 022	111 899	116 920	116 422	...
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mill. DM	142 889	138 788	...	135 447	134 951	134 449	133 397	130 368	130 334	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse — 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1986	1987	1988	Nov. 88	Dez. 88	Jan. 89	Febr. 89	Nov. 88	Dez. 88	Jan. 89	Febr. 89
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1985	1986	1987	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88	Febr. 88	Okt. 88	Nov. 88	Dez. 88	Jan. 89
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	- 10,8	- 1,0	+ 7,4	+ 9,8	+ 17,3	+ 38,8	+ 16,4	- 10,6	+ 9,2	- 7,2	+ 1,7
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	- 5,5	- 5,3	+ 2,8	+ 4,2	+ 8,4	+ 24,2	+ 6,5	- 2,4	+ 12,9	- 13,6	- 3,5
Gewerbliche Wirtschaft	- 11,9	- 0,4	+ 8,4	+ 11,6	+ 19,4	+ 39,7	+ 18,0	- 11,4	+ 8,7	- 6,8	+ 3,3
Rohstoffe	- 46,3	- 9,4	- 0,5	- 9,7	+ 8,6	+ 7,0	+ 11,9	+ 21,7	+ 22,6	- 7,1	+ 8,1
Halbwaren	- 30,7	- 15,3	+ 3,8	+ 4,1	+ 15,7	+ 34,1	+ 24,8	- 10,8	+ 11,6	- 4,5	+ 0,7
Fertigwaren	+ 2,3	+ 4,1	+ 10,2	+ 15,1	+ 21,1	+ 44,7	+ 17,4	- 10,7	+ 7,2	- 7,1	+ 3,3
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	- 7,1	+ 0,1	+ 7,2	+ 9,1	+ 17,6	+ 39,6	+ 15,7	- 10,1	+ 9,6	- 8,6	+ 2,4
dar. EG-Länder	- 8,3	- 0,2	+ 5,5	+ 6,3	+ 17,2	+ 36,7	+ 10,1	- 11,7	+ 11,8	- 10,6	+ 1,5
Entwicklungsländer	- 26,4	- 5,0	+ 9,1	+ 15,9	+ 19,0	+ 34,5	+ 19,5	- 11,8	+ 7,1	+ 0,9	- 3,1
Staatshandelsländer	- 19,6	- 8,0	+ 5,1	+ 8,9	+ 7,6	+ 39,0	+ 20,9	- 12,7	+ 8,0	- 2,6	- 0,8
Ausfuhr (Spezialhandel)	- 2,0	+ 0,2	+ 7,7	+ 12,0	+ 13,7	+ 39,0	+ 20,9	- 3,8	+ 7,7	- 8,5	+ 0,3
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	- 2,5	- 3,4	+ 9,7	+ 14,7	+ 21,0	+ 37,1	+ 11,6	- 4,7	+ 7,1	- 8,6	- 6,0
Gewerbliche Wirtschaft	- 2,0	+ 0,4	+ 7,9	+ 12,3	+ 13,8	+ 39,3	+ 21,4	- 3,7	+ 7,7	- 8,5	+ 0,6
Rohstoffe	- 15,0	- 9,0	+ 1,6	+ 4,3	+ 1,5	+ 26,4	+ 24,2	- 14,5	- 0,2	+ 10,1	- 9,4
Halbwaren	- 25,3	- 6,6	+ 12,6	+ 15,7	+ 17,4	+ 30,9	+ 42,7	- 8,1	+ 6,5	- 4,2	+ 9,6
Fertigwaren	+ 0,3	+ 1,0	+ 7,7	+ 12,2	+ 13,7	+ 40,1	+ 20,0	- 3,3	+ 7,9	- 8,9	+ 0,1
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	- 7,1	+ 1,8	+ 8,1	+ 12,6	+ 15,7	+ 35,6	+ 20,5	- 4,8	+ 5,7	- 8,0	+ 3,5
dar. EG-Länder	- 8,3	+ 3,9	+ 10,9	+ 15,2	+ 14,6	+ 38,0	+ 23,4	- 5,5	- 0,4	+ 0,4	+ 4,4
Entwicklungsländer	- 26,4	- 6,8	+ 3,6	+ 6,1	+ 4,7	+ 61,5	+ 24,6	+ 1,9	+ 20,5	- 9,8	- 20,1
Staatshandelsländer	- 19,6	- 11,2	+ 7,5	+ 14,2	+ 3,3	+ 62,9	+ 20,2	+ 6,2	+ 19,2	- 14,1	- 12,5
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 53,5	+ 4,5	+ 8,7	+ 18,8	+ 3,8	+ 39,8	+ 39,4	+ 23,7	+ 3,2	- 12,3	- 3,9
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	- 10,8	- 1,0	+ 7,3	+ 9,8	+ 17,3	+ 38,8	+ 16,5	- 10,5	+ 9,2	- 7,2	+ 1,7
Ausfuhr	- 2,0	+ 0,2	+ 7,7	+ 11,9	+ 13,6	+ 39,0	+ 20,9	- 3,8	+ 7,6	- 8,4	+ 0,3
Index des Volumens											
Einfuhr	+ 6,1	+ 5,4	+ 6,7	+ 6,3	+ 11,8	+ 24,9	+ 6,7	- 10,4	+ 7,9	- 9,8	+ 0,8
Ausfuhr	+ 1,3	+ 2,9	+ 7,4	+ 8,3	+ 7,8	+ 29,5	+ 13,3	- 5,3	+ 5,1	- 6,4	- 0,5
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	- 16,0	- 6,1	+ 0,6	+ 3,4	+ 5,0	+ 11,1	+ 9,1	- 0,2	+ 1,2	+ 2,6	+ 0,8
Ausfuhr	- 3,3	- 2,6	+ 0,3	+ 3,4	+ 5,4	+ 7,4	+ 6,7	+ 1,6	+ 2,5	- 2,2	+ 0,8
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	+ 15,1	+ 3,7	- 0,3	- 0,1	+ 0,4	- 3,4	- 2,2	+ 1,7	+ 1,3	- 4,6	± 0,0
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 1,9	+ 0,2	- 3,5	+ 10,2	- 11,7	...	...	+ 15,5	- 6,3	...	...
Straßenverkehr	- 2,4	+ 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 2,9	- 12,0	+ 8,0p	+ 6,2	+ 7,8	...	...	- 28,8	- 8,9	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 5,7	- 2,8	+ 1,2	+ 0,6	+ 3,8	...	...	+ 2,4	- 10,4	...	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 4,3	+ 3,3	+ 7,9	+ 4,6	+ 10,8	...	...	- 6,0	- 9,3	...	...
Binnenschifffahrt	+ 3,2	- 3,7	...	+ 1,8	...	...	...	- 7,6	...	...	...
Seeschifffahrt	- 2,0	- 2,2p	+ 5,5p	- 3,7p	+ 4,4p	...	...	- 10,8p	+ 11,1p	...	...
Luftverkehr	+ 5,3	+ 7,4	+ 9,0p	+ 10,1	+ 14,0	...	...	- 6,8	+ 11,1	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	+ 4,1	- 3,3	+ 5,6	- 2,5	+ 13,1	...	...	- 10,4	+ 14,2	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungenfabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 16,2	+ 3,0	- 3,3	- 4,7	- 8,4	+ 23,0	+ 8,3	- 2,5	+ 5,1	- 15,2	+ 13,9
dar. Personenkraftwagen	+ 18,9	+ 3,1	- 3,7	- 5,4	- 9,2	+ 23,5	+ 7,8	- 2,1	+ 5,4	- 16,3	+ 13,7
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 8,7	+ 4,0	+ 0,7	+ 3,7	- 1,5	+ 14,6	+ 1,9	- 2,6	- 10,2	+ 12,3	- 3,0
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	+ 4,3	- 4,8	+ 5,2	- 7,2	+ 7,0	- 2,9	...	- 10,8r	+ 0,4r	- 11,9	...
Getötete	+ 6,5	- 11,0	+ 3,1	- 5,8	+ 0,7	- 5,9	...	- 12,9r	+ 12,0r	- 14,9	...
Schwerverletzte	+ 2,0	- 7,8	+ 2,1	- 11,5	+ 1,3	...	...	- 13,3	+ 3,6	...	...
Leichtverletzte	+ 6,1	- 2,9	+ 6,7	- 5,2	+ 9,2	- 4,3	...	- 10,9	+ 0,3	- 12,2	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 5,4	+ 3,7	+ 1,7	- 3,5	+ 8,7	- 4,3	...	+ 6,2	+ 1,6	- 18,8	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	+ 7,7	+ 10,6	+ 14,9	+ 11,2	+ 14,9	+ 13,4	+ 13,2p	+ 2,6	+ 4,7	- 2,5	+ 0,3p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	+ 9,3	+ 30,4	- 20,8	- 21,5	- 20,8	- 24,7	- 20,9p	+ 1,7	- 3,9	- 3,1	+ 0,7p
Kredite an inländische Kreditinstitute	- 8,5	- 14,5	+ 75,6	+ 63,3	+ 75,6	+ 98,3	+ 64,5p	+ 1,8	+ 12,0	- 4,2	+ 1,4p
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,0	+ 4,1	+ 6,0	+ 5,6	+ 6,0	+ 6,1	+ 6,4p	+ 0,6	+ 1,2	- 0,1	+ 0,5p
an öffentliche Haushalte	+ 6,1	+ 3,5	+ 5,4	+ 4,6	+ 5,4	+ 5,5	+ 6,0p	+ 0,5	+ 1,5	- 0,3	+ 0,6p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 1,2	+ 6,1	+ 8,2	+ 8,8	+ 8,2	+ 8,0	+ 7,7p	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1p
	+ 10,2	+ 6,6	+ 5,4	+ 5,7	+ 5,4	+ 5,0	+ 4,7p	+ 1,5	+ 1,6	- 1,0	+ 0,4p
	+ 11,4	+ 5,5	+ 3,0	+ 3,8	+ 3,0	+ 1,7	+ 0,8p	- 0,0	+ 2,6	- 0,9	- 0,4p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 4,9	+ 4,8	...	+ 14,9	+ 3,7	+ 25,9	...	+ 5,4	+ 116,8	- 62,6	...
Bauspareinlagen (Bestände)	- 2,3	- 3,1	...	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,2	...	- 0,0	+ 4,5	- 0,4	...
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	- 2,0	- 2,9	...	- 3,9	- 6,1	- 6,2	...	- 0,8	- 2,3	- 0,0	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1986	1987	1988	1988					1989	
					Aug	Sept.	Okt	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere											
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	257 125	245 370	208 952	18 122	20 890	18 451	13 415	16 596	18 577	18 353
Aktien (Nominalwert)	Mill. DM	4 560	3 082	2 712	253	101	270	567	449	307	546
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	6,0	5,8	6,0	6,5	6,3	6,2	6,0	6,2	6,5	6,9
Index der Aktienkurse	1980=100	295,7	257,5	217,9	222,0	230,1	241,0	239,9	243,8	253,3	251,7
dar. Publikums-gesellschaften	1980=100	298,6	263,4	221,5	225,7	234,3	245,7	244,3	249,0	257,8	254,4
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	800,8	834,8	947,8	887	851	847	868	901	1 054	...
Arbeitslosenhilfe	1000	601,8	577,8	528,8	514	506	503	508	511	523	...
Unterhaltsgeld 1)	1000	154,8	188,8	222,8	193	210	227	248	256	254	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 637,4	2 880,4	2 989,1	3 001,8	2 866,1	2 890,5	3 032,7	4 019,7	2 983,0	...
dar. Beiträge	Mill. DM	2 426,9	2 688,8	2 809,7	2 881,8	2 737,5	2 760,2	2 892,4	3 877,1	2 808,9	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 655,2	2 996,7	3 403,7	3 162,3	3 055,8	3 087,2	3 418,8	3 759,5	3 372,6	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 170,6	1 274,4	1 504,5	1 427,1	1 415,1	1 366,7	1 346,4	1 587,1	1 466,6	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	36 450,8	36 710,8	36 992,8	36 946	37 152	37 230	37 248	37 260	37 124	...
dar. Pflichtmitglieder 2)	1000	21 385,8	21 548,8	21 828,8	21 763	21 964	22 076	22 087	22 094	21 975	...
Rentner	1000	10 652,8	10 710,8	10 787,8	10 797	10 803	10 813	10 823	10 829	10 841	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	388 636	403 649	419 304	30 759	42 979	29 081	30 375	60 459	28 541	33 918 p
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 4)	Mill. DM	333 675	348 848	362 714	24 810	40 086	23 633	24 481	53 861	28 090	27 190 p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	152 233	164 176	167 504	14 065	13 269	13 303	13 257	23 002	15 494	12 644 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	29 881	30 695	33 189	- 409	9 235	- 194	- 419	10 864	- 256	76 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	32 301	27 302	30 003	- 253	7 638	- 192	279	8 672	236	223 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	58 587	67 384	67 661	5 225	5 129	5 382	5 912	5 774	6 909	8 080 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	52 552	51 411	55 825	4 452	4 431	4 925	5 081	5 148	4 613	4 966 p
Bundessteuern	Mill. DM	51 111	51 720	52 733	4 506	4 292	4 432	4 505	8 470	685	5 348 p
dar. Verbrauchsteuern	Mill. DM	46 925	47 571	48 569	4 038	4 040	4 178	4 178	8 231	419	3 946 p
(ohne Biersteuer)	Mill. DM	14 480	14 507	14 555	1 237	1 276	1 295	1 213	2 545	32	975 p
dar.: Tabaksteuer	Mill. DM	4 065	4 072	3 999	301	295	292	287	687	94	399 p
Branntweinabgaben	Mill. DM	25 644	26 136	27 032	2 280	2 241	2 390	2 399	4 672	30	2 300 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	21 255	22 235	22 669	2 563	1 462	1 458	2 497	1 439	1 552	2 687 p
Landessteuern	Mill. DM	4 396	5 422	5 554	1 167	100	112	1 234	143	100	1 232 p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	9 356	8 365	8 169	631	640	661	577	528	742	602 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	1 263	1 260	1 253	108	125	105	93	93	118	77 p
Biersteuer	Mill. DM	5 239	5 549	6 325	616	513	588	531	558	483	573 p
Zölle	Mill. DM	4 673	4 528	4 967	313	0	936	287	1 210	12	29 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	Mill. DM	-27 317	-29 231	-30 104	-2 048	-3 376	-1 966	-1 926 p	-5 080	-2 286	-1 908 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	Mill. DM										
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	119 076	118 792	119 649	11 114	10 639	9 042	10 100	9 005	10 077	9 592
Bierausstoß	1000 hl	94 080	92 779	92 639	9 100	7 614	7 065	7 217	7 728	6 559	6 204
Leichtöle Benzin bleifrei	1000 hl	36 282	85 899	152 282	13 757	13 635	13 701	13 987	14 264	13 436	14 002
Benzin bleihaltig	1000 hl	288 283	245 631	192 839	18 935	15 934	15 453	15 319	15 092	12 300	11 769
Gasöl (Dieselkraftstoff)	1000 dt	147 968	153 033	162 286	14 541	14 841	14 749	15 368	12 617	10 992	11 345
Heizöl (EL und L)	1000 dt	383 842	356 123	340 495	24 128	27 978	25 162	29 286	35 807	13 331	18 487
Erdgas	GWh	-	-	-	-	-	-	-	-	86 168	80 146
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 571,12	1 625,08	...	1 850,37	1 706,13	1 584,09	1 642,93	...	...	...
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 7)	DM	466,86	473,85	...	491,95	487,76	483,76	453,79	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	156,42	144,05	...	124,73	136,77	126,33	146,49	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 031,74	3 065,26	...	3 229,66	3 312,31	3 169,56	3 391,07	...	...	...
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 7)	DM	747,92	747,51	...	821,29	742,94	759,68	729,84	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	209,87	191,98	...	166,04	194,89	169,26	188,40	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4 576,22	4 846,56	...	5 320,42	4 755,57	4 773,17	4 895,25	...	...	...
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 7)	DM	943,87	957,40	...	1 066,04	943,62	943,96	951,60	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	265,26	231,06	...	215,92	226,04	203,62	210,19	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,5	40,2	40,2	...	...	40,5	...	...	...	...
Index	1980=100	97,4	96,8	96,7	...	...	97,4	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	16,99	17,68	18,43	...	...	18,59	...	...	...	...
Index	1980=100	125,6	130,5	135,9	...	...	137,7	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	689	712	742	...	...	752	...	...	...	...
Index	1980=100	122,2	126,2	131,3	...	...	134,0	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 740	3 884	4 035	...	...	4 075	...	...	...	...
Index	1980=100	126,0	130,6	135,2	...	...	136,9	...	...	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1980=100	98,1	97,9	97,2	...	...	97,0	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1980=100	126,3	131,3	135,8	...	...	137,2	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1980=100	123,3	128,0	131,4	...	...	132,4	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte – 2) Ohne Rentner. – 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer – 4) Vor der Steuerverteilung – 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz – 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar – 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen – 8) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1986	1987	1988	Nov 88	Dez 88	Jan 89	Febr. 89	Nov. 88	Dez. 88	Jan. 89	Febr. 89
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1985	1986	1987	Nov. 87	Dez. 87	Jan. 88	Febr. 88	Okt. 88	Nov. 88	Dez. 88	Jan. 89
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	- 1,5	- 4,6	- 14,8	- 34,8	+ 15,7	- 33,1	- 9,1	- 27,3	+ 23,7	+ 11,9	- 1,2
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 21,0	- 32,4	- 12,0	+111,6	+189,7	+ 12,0	+291,3	+110,0	- 20,8	- 31,6	+ 77,9
Aktien (Nominalwert)											
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 13,0	+ 3,3	+ 3,4	+ 0,0	+ 6,9	+ 10,2	+ 21,1	- 3,2	+ 3,3	+ 4,8	+ 6,2
Index der Aktienkurse	+ 41,3	- 12,9	- 15,4	+ 18,4	+ 24,6	+ 35,1	+ 28,9	- 0,5	+ 1,6	+ 3,9	- 0,6
dar. Publikumsgesellschaften	+ 44,0	- 11,8	- 15,9	+ 18,1	+ 24,9	+ 35,5	+ 27,6	- 0,6	+ 1,9	+ 3,5	- 1,3
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 4,28	+ 4,28	+ 13,58	+ 4,0	+ 2,8	- 3,9	...	+ 2,4	+ 3,8	+ 17,0	...
Arbeitslosenhilfe	- 2,68	- 4,08	- 8,48	- 1,9	- 1,1	- 3,2	...	+ 1,0	+ 0,7	+ 2,3	...
Unterhaltsgeld 1)	+ 14,78	+ 22,18	+ 17,78	+ 18,5	+ 19,8	+ 21,7	...	+ 9,5	+ 3,3	- 0,8	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	- 1,28	+ 9,28	+ 3,88	+ 2,0	+ 4,5	+ 6,9	...	+ 4,9	+ 32,5	- 25,8	...
dar. Beiträge	- 1,38	+ 10,88	+ 4,58	+ 1,3	+ 4,3	+ 7,4	...	+ 4,8	+ 34,0	- 27,6	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 7,18	+ 12,98	+ 13,68	+ 12,1	+ 2,8	+ 8,7	...	+ 10,7	+ 10,0	- 10,3	...
dar. Arbeitslosengeld	- 3,98	+ 8,98	+ 18,18	+ 11,3	- 0,2	+ 11,1	...	- 1,5	+ 17,9	- 7,6	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 0,78	+ 7,98	+ 0,88	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	...	+ 0,0	+ 0,0	- 0,4	...
dar.: Pflichtmitglieder 2)	+ 1,48	+ 0,88	+ 1,38	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	...	+ 0,1	+ 0,0	- 0,5	...
Rentner	+ 0,38	+ 0,58	+ 0,78	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	...	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)											
Gemeinschaftsteuern	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,7	+ 2,2	+ 1,0	+ 16,9p	+ 4,4	+ 99,0	- 52,8	+ 18,8p
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 4)											
dar.: Lohnsteuer	+ 3,0	+ 4,5	+ 4,0	+ 4,0	+ 2,6	+ 0,6	+ 16,3p	+ 3,8	+120,0	- 47,8	- 3,2p
Veranlagte Einkommensteuer	+ 3,1	+ 7,8	+ 2,0	+ 1,3	- 0,3	+ 5,3	+ 9,5p	- 0,4	+ 73,5	- 32,6	- 18,4p
Körperschaftsteuer	+ 4,6	+ 2,7	+ 8,1	x	+ 4,6	x	x	x	x	x	x
Umsatzsteuer	+ 1,5	- 15,5	+ 9,9	x	+ 13,8	- 39,3	x	x	x	x	x
Einkommensteuer	+ 13,9	+ 15,0	+ 0,4	- 3,5	- 6,8	- 5,6	+ 6,5p	+ 9,9	- 2,3	+ 19,7	+ 17,0p
Einkommensteuer	- 10,0	- 2,2	+ 8,2	+ 10,1	+ 7,5	+ 13,8	+ 22,9p	+ 3,2	+ 1,3	- 10,4	+ 7,7p
Bundessteuern	+ 3,0r	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,6	+ 6,5	+ 21,7p	+ 1,6	+ 88,0	- 91,9	+680,6p
dar. Verbrauchsteuern											
(ohne Biersteuer)	+ 2,6r	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 5,9	+ 12,7p	+ 0,0	+ 97,0	- 94,9	+841,0p
dar.: Tabaksteuer	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	- 7,0	- 0,2	- 5,0	+ 8,1p	- 6,3	+109,9	- 98,8	x
Brandweinabgaben	- 2,1	+ 0,2	- 1,8	- 2,6	- 0,8	+107,5	- 43,5p	- 1,6	+139,3	- 86,3	+324,4p
Mineralölsteuer	+ 4,6	+ 1,9	+ 3,4	+ 3,6	+ 2,0	+ 11,4	+ 17,7p	+ 0,4	+ 94,7	- 99,4	x
Landessteuern	+ 15,0	+ 4,6	+ 2,0	+ 2,0	- 12,2	+ 3,7	+ 8,5p	+ 71,2	- 42,3	+ 7,8	+ 73,1p
dar.: Vermögensteuer	+ 2,5	+ 23,3	+ 2,4	+ 3,8	- 27,2	+ 13,0	+ 10,1p	x	x	x	x
Kraftfahrzeugsteuer	+ 27,3	- 10,6	- 2,3	+ 1,0	- 2,3	+ 12,8	+ 10,1p	- 12,7	- 8,9	+ 41,0	- 18,8p
Biersteuer	+ 0,7	- 0,3	- 0,5	- 12,8	- 3,0	- 1,1	+ 3,8p	- 11,1	+ 0,2	+ 26,7	- 35,1p
Zölle	- 3,2	+ 5,9	+ 14,0	+ 8,3	+ 6,4	+ 11,3	+ 34,7p	- 9,7	+ 5,2	- 12,5	+ 17,2p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	+ 4,0	- 3,1	+ 9,7	+ 3,4	+ 8,3	- 66,7	- 24,1p	x	x	x	x
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	+ 3,4	+ 7,0	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 12,2p	x	x	x	x
Verbrauchsbesteuerzte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	- 1,7	- 0,2	+ 0,7	+ 1,3	+ 9,1	+ 7,6	+ 0,0	+ 11,7	- 10,8	+ 11,9	- 4,8
Biersausstoß	+ 0,9	- 1,4	- 0,1	+ 1,2	- 5,4	+ 4,3	- 9,9	+ 2,2	+ 7,1	- 15,1	- 5,4
Leichtöle Benzin bleifrei	x	+136,8	+ 77,3	+ 59,3	+ 29,1	+ 39,2	+ 31,1	+ 2,1	+ 2,0	- 5,8	+ 4,2
Leichtöle Benzin bleihaltig	- 6,6	- 14,8	- 21,5	- 16,1	- 16,4	- 18,1	- 25,3	- 0,9	- 1,5	- 18,5	- 4,3
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 8,3	+ 3,4	+ 6,0	+ 9,6	+ 1,0	+ 9,1	- 0,7	+ 4,2	- 17,9	- 12,9	+ 3,2
Heizöl (EL und L)	+ 7,8	- 7,2	- 4,4	+ 24,1	+ 25,6	- 52,6	- 34,6	+ 16,4	+ 22,3	- 62,8	+ 38,7
Erdgas	-	-	-	-	-	x	x	-	-	x	x
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 4,8	+ 3,4	...	- 10,2	...	...	...	+ 3,7	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 7)	+ 2,1	+ 1,5	...	+ 0,8	...	...	...	- 6,2	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 4,8	- 7,9	...	+ 7,8	...	...	...	+ 16,0	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 5,8	+ 1,1	...	+ 10,9	...	...	...	+ 7,0	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 7)	+ 1,5	- 0,1	...	+ 1,8	...	...	...	- 3,9	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,8	- 8,5	...	+ 3,5	...	...	...	+ 11,3	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 1,1	+ 1,5	...	+ 2,5	...	...	...	+ 2,6	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 7)	- 0,6	+ 1,4	...	+ 5,1	...	...	...	+ 0,8	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 2,2	- 12,9	...	- 7,0	...	...	...	+ 3,2	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 0,5	- 0,7	+ 0,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	- 0,4	- 0,6	- 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 3,7	+ 4,1	+ 4,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,5	+ 3,9	+ 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,3	+ 3,3	+ 4,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,1	+ 3,3	+ 4,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 4,2	+ 3,9	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Index	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Tariffentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 0,6	- 0,2	- 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 3,2	+ 3,8	+ 2,7	...	...	...	...	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. - 4) Vor der Steuerverteilung. - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen - 8) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1986	1987	1988	1988				1989		
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1980=100	108,4	103,9	104,9	105,6	105,8	106,1	106,9	108,3	108,7	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	104,7	98,5	99,0	99,7	100,0	100,2	101,2	102,8	103,3	...
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	122,8	125,1	127,8	128,3	128,5	129,0	129,1	129,4	129,8	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1980=100	97,2	93,9	94,0	95,5	96,2	97,7	99,1	97,9 p	98,7 p	...
Pflanzliche Produkte	1980=100	98,7	98,5	96,2	94,2	93,7	94,6	95,8	96,6	97,7	...
Tierische Produkte	1980=100	96,6	92,2	93,1	96,0	97,2	98,9	100,4	98,5 p	99,1 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	1980=100	91,1	90,0	90,1	87,8	88,6	93,5	98,0	96,7	97,6	...
Index der Grundstoffpreise 2)	1980=100	104,7	99,7	102,2	103,6	103,8	103,8	104,9	106,6	106,8	...
Inländische Grundstoffe	1980=100	112,5	109,2	112,6	113,9	114,4	114,9	115,7	116,4	116,6	...
Importierte Grundstoffe	1980=100	93,2	85,6	86,9	88,3	87,9	87,4	88,9	91,9	92,4	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1985=100	97,5	95,1	96,3	96,7	96,8	97,0	97,2	98,2	98,4	98,7
Investitionsgüter 3)	1985=100	102,6	104,9	107,0	107,4	107,7	107,8	107,9	108,5	108,8	109,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1985=100	94,8	95,1	95,5	95,9	95,7	95,9	96,3	98,3	98,6	99,1
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	1985=100	102,8	104,2	105,2	105,2	105,1	105,1	105,1	106,1	106,2	106,2
Bergbauliche Erzeugnisse	1985=100	89,7	64,1	62,9	61,7	60,3	59,8	59,7	62,2	62,7	62,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1985=100	97,6	97,2	98,8	99,4	99,7	100,0	100,3	101,1	101,3	101,6
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1985=100	89,1	86,3	87,9	88,6	89,3	89,9	90,8	92,6	92,6	93,1
dar.: Mineralölzeugnisse	1985=100	66,9	62,5	58,4	57,9	56,6	57,6	59,7	65,2	65,0	66,0
Eisen und Stahl	1985=100	97,8	91,8	94,3	95,9	97,0	97,0	98,2	98,6	98,7	99,0
Chemische Erzeugnisse	1985=100	93,8	91,1	92,5	92,9	93,9	94,3	94,4	95,3	95,5	95,8
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	102,1	103,8	105,5	105,8	106,0	106,1	106,2	106,7	107,0	107,2
dar.: Maschinenbauzeugnisse 4)	1985=100	103,4	106,4	109,0	109,4	109,7	109,8	109,9	110,6	110,9	111,1
Straßenfahrzeuge 5)	1985=100	103,2	106,0	108,5	109,1	109,3	109,3	109,3	110,0	110,6	110,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	1985=100	100,7	101,4	102,3	102,4	102,5	102,6	102,8	103,1	103,1	103,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1985=100	101,0	101,6	103,4	104,1	104,4	104,4	104,5	105,3	105,6	105,9
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	101,0	101,9	103,8	104,3	104,6	104,8	104,8	105,3	105,5	105,8
dar.: Textilien	1985=100	99,6	99,2	99,6	99,8	99,8	99,8	99,8	100,3	100,6	100,8
Bekleidung	1985=100	102,1	103,3	104,7	105,2	105,4	105,5	105,5	105,7	105,8	106,1
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1985=100	99,1	96,8	98,0	98,5	98,7	98,9	99,2	99,1	99,2	99,5
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 6)	1980=100	116,2	118,6	121,2	...	...	122,3	...	...	123,4	...
Bürogebäude 1)	1980=100	117,8	120,5	123,3	...	...	124,6	...	...	125,9	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	114,9	117,0	119,4	...	...	120,5	...	...	121,6	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	117,9	120,5	123,0	...	...	124,2	...	...	125,1	...
Straßenbau 6)	1980=100	104,8	105,8	107,0	...	...	107,3	...	...	107,8	...
Brücken im Straßenbau 6)	1980=100	110,8	112,5	114,6	...	...	115,7	...	...	116,5	...
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	1980=100	108,8	104,7	105,8	106,2	106,6	107,1	108,0	109,8	110,0	110,7
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	111,4	105,7	105,6	104,7	105,3	105,1	105,7	106,9	107,2	108,8
Index der Einzelhandelspreise 6)	1980=100	117,3	117,8	118,5	118,3	118,4	118,7	119,0	119,8	120,2	120,4
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	116,9	116,1	116,2	115,3	115,4	115,9	116,2	117,0	117,5	117,6
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980=100	120,7	121,0	122,4	122,6	122,7	123,0	123,3	124,6	125,0	125,2
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	117,6	117,0	117,2	116,6	116,7	117,4	117,7	118,3	118,9	118,9
Bekleidung, Schuhe	1980=100	120,6	122,2	123,7	124,0	124,2	124,3	124,3	124,6	124,8	125,1
Wohnungsmieten, Energie 7)	1980=100	123,4	121,8	123,0	123,6	123,7	124,0	124,5	125,9	126,2	126,4
Wohnungsmieten	1980=100	126,4	128,7	131,9	133,0	133,5	133,9	134,1	134,5	134,9	135,2
Energie 7)	1980=100	116,4	106,1	102,7	102,2	101,2	101,4	102,7	106,5	106,3	106,4
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	119,1	120,5	121,9	122,2	122,3	122,5	122,5	122,8	123,1	123,3
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	121,5	122,8	124,5	125,1	125,6	125,8	126,0	129,1	129,3	129,6
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	118,3	119,5	121,5	122,2	122,0	122,2	122,5	125,3	126,3	126,7
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	1980=100	117,8	119,1	120,6	119,7	120,1	120,5	120,8	121,7	121,9	121,9
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	130,1	132,6	136,7	137,5	137,5	137,7	138,1	139,4	139,5	139,5
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	121,4	121,9	123,7	123,9	124,0	124,3	124,6	125,7	126,1	126,3
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	120,7	120,8	122,0	122,1	122,2	122,6	122,8	124,2	124,6	124,8
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	121,4	120,9	122,0	121,8	122,0	122,4	122,7	124,1	124,6	124,7
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	1980=100	118,9	119,5	120,7	120,3	120,5	120,7	121,0	121,9	122,4	122,6
Index der Einfuhrpreise	1980=100	101,0	94,4	95,2	96,1	95,8	95,6	96,9	99,0	99,3	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	104,6	100,1	101,0	101,2	101,4	101,8	102,9	104,4	104,7	...
Güter aus Drittländern	1980=100	97,9	89,4	90,1	91,5	90,9	90,1	91,7	94,4	94,5	...
Index der Ausfuhrpreise	1980=100	116,8	115,5	118,3	119,4	119,7	119,7	120,0	121,0	121,3	...
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	116,5	114,4	116,9	117,8	118,3	118,3	118,6	119,6	119,8	...
Güter für Drittländer	1980=100	117,1	116,6	119,7	120,8	121,1	121,1	121,3	122,3	122,7	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Einschl. Ackerschleppern - 5) Ohne Ackerschlepper - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 7) Ohne Kraftstoffe - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1986	1987	1988	Dez. 88	Jan. 89	Febr. 89	März 89	Dez. 88	Jan. 89	Febr. 89	März 89
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1985	1986	1987	Dez. 87	Jan. 88	Febr. 88	März 88	Nov. 88	Dez. 88	Jan. 89	Febr. 89
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	- 5,9	- 4,2	+ 1,0	+ 3,4	+ 4,4	+ 4,7	..	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,4	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 8,0	- 5,9	+ 0,5	+ 3,8	+ 5,1	+ 5,6	...	+ 1,0	+ 1,6	+ 0,5	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	...	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	- 5,7	- 3,4	+ 0,1	+ 2,9	+ 3,5 p	+ 4,9 p	...	+ 1,4	- 1,2 p	+ 0,8 p	...
Pflanzliche Produkte	- 2,4	- 0,2	- 2,3	- 5,3	- 4,7	- 3,6	...	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,1	...
Tierische Produkte	- 7,0	- 4,6	+ 1,0	+ 6,4	+ 7,1 p	+ 8,5 p	...	+ 1,5	- 1,9 p	+ 0,6 p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	+ 1,7	- 1,2	+ 0,1	+ 6,8	+ 4,5	+ 6,8	...	+ 4,8	- 1,3	+ 0,9	...
Index der Grundstoffpreise 2)	- 14,3	- 4,8	+ 2,5	+ 4,7	+ 6,6	+ 6,9	...	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,2	...
Inländische Grundstoffe	- 5,5	- 2,9	+ 3,1	+ 4,4	+ 5,3	+ 5,7	...	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,2	...
Importierte Grundstoffe	- 26,4	- 8,2	+ 1,5	+ 5,3	+ 9,0	+ 9,2	...	+ 1,7	+ 3,4	+ 0,5	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	- 2,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Investitionsgüter 3)	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	- 5,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,4	+ 4,0	+ 4,2	+ 4,6	+ 0,4	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,5
Elektrizität, Fernwärme und Wasser	+ 2,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	± 0,0	+ 1,0	+ 0,1	± 0,0
Bergbauliche Erzeugnisse	- 10,3	- 28,5	- 2,8	- 6,7	- 2,7	- 1,7	- 1,7	- 0,2	+ 4,2	+ 0,8	± 0,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 2,4	- 0,4	+ 1,6	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,7	+ 4,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	- 10,9	- 3,1	+ 1,9	+ 4,8	+ 7,5	+ 7,8	+ 8,4	+ 1,0	+ 2,0	± 0,0	+ 0,5
dar.: Mineralerzeugnisse	- 33,1	- 6,6	- 6,6	- 1,3	+ 11,1	+ 12,1	+ 15,4	+ 3,6	+ 9,2	± 0,3	+ 1,5
Eisen und Stahl	- 2,2	- 6,1	+ 2,7	+ 6,9	+ 7,3	+ 7,5	+ 7,5	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3
Chemische Erzeugnisse	- 6,2	- 2,9	+ 1,5	+ 3,6	+ 4,6	+ 4,7	+ 5,0	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,3
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2
dar.: Maschinenbauzeugnisse 4)	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2
Straßenfahrzeuge 5)	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,6	± 0,0	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	± 0,2	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,4	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,9	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,8	± 0,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3
dar.: Textilien	- 0,4	- 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,4	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2
Bekleidung	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,8	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	- 0,9	- 2,3	+ 1,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 6)	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,2	..	..	+ 3,1	..	..	..	+ 0,9 a)	..
Bürogebäude 1)	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,3	..	..	+ 3,4	..	..	..	+ 1,0 a)	..
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	..	..	+ 3,1	..	..	..	+ 0,9 a)	..
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,1	..	..	+ 3,0	..	..	..	+ 0,7 a)	..
Straßenbau 6)	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,1	..	..	+ 1,3	..	..	..	+ 0,5 a)	..
Brücken im Straßenbau 6)	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,9	..	..	+ 3,0	..	..	..	+ 0,7 a)	..
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	- 7,4	- 3,8	+ 1,1	+ 3,5	+ 5,1	+ 5,4	+ 5,8	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,6
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 2,8	- 5,1	- 0,1	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,5
Index der Einzelhandelspreise 6)	- 0,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,5	- 0,7	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,1
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	- 0,2	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,2
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,6	- 0,5	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0
Bekleidung, Schuhe	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,5	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	± 0,2
Wohnungsmieten, Energie 7)	- 2,7	- 1,3	+ 1,0	+ 2,0	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,2
Wohnungsmieten	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
Energie 7)	- 12,7	- 8,8	- 3,2	- 2,2	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,9	+ 1,3	+ 3,7	- 0,2	+ 0,1
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,4	+ 2,1	+ 4,8	+ 4,8	+ 4,8	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,2
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	- 4,0	+ 1,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 4,7	+ 5,3	+ 5,1	+ 0,2	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,3
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	± 0,0
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 3,5	+ 1,9	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,4	+ 3,0	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,1	± 0,0
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	- 0,1	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	- 0,2	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,7	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,2
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 0,2	- 0,4	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,1
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2
Index der Einfuhrpreise	- 18,9	- 6,5	+ 0,8	+ 3,9	+ 5,9	+ 5,9	...	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,3	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	- 12,8	- 4,3	+ 0,9	+ 3,3	+ 4,3	+ 4,5	...	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,3	...
Güter aus Drittländern	- 23,9	- 8,7	+ 0,8	+ 4,4	+ 7,6	+ 7,1	...	+ 1,8	+ 2,9	+ 0,1	...
Index der Ausfuhrpreise	- 2,2	- 1,1	+ 2,4	+ 3,5	+ 4,0	+ 4,2	...	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,2	...
dar.: Güter für EG-Länder	- 2,8	- 1,8	+ 2,2	+ 3,3	+ 3,8	+ 4,0	...	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,2	...
Güter für Drittländer	- 1,6	- 0,4	+ 2,7	+ 3,8	+ 4,2	+ 4,2	...	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,3	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung - 4) Einschl. Acker-
schleppern. - 5) Ohne Ackererschlepper - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 7) Ohne Kraftstoffe - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes - 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas
für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet
a) Februar 1989 gegenüber November 1988.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1987	1988 ⁵⁾			1988 ⁵⁾	1989 ⁵⁾	
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	Dez.	Jan.	Febr.
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 020	61 140	61 242 ⁶⁾	61 242 ⁶⁾	61 320 ⁶⁾
dar. Ausländer ¹⁾	1 000	4 379	4 513	4 630	4 630	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	364 661	372 112	382 564	89 081	52 936	115 300	141 312	35 266	11 709	14 714
Ehescheidungen	Anzahl	128 124	122 443	129 850	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	586 155	625 963	642 010	154 326	163 328	165 526	178 186	55 519	53 559	52 118
dar. Ausländer	Anzahl	53 750	58 653	67 191	16 355	16 147	18 508	19 312	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	55 070	59 808	62 358	15 488	16 098	15 920	18 081	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	704 296	701 890	687 419	176 385	171 907	170 053	162 782	61 867	61 980	57 265
dar. Ausländer	Anzahl	7 694	7 845	8 030	1 977	2 032	2 118	2 047	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 244	5 355	5 318	1 445	1 204	1 259	1 233	...	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 414	2 506	2 485	628	561	595	658	190	189	143
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-118 141	-75 942	-45 409	-22 059	-8 579	-4 527	+15 404	-6 348	-8 421	-5 147
Deutsche	Anzahl	-164 197	-126 735	-104 570	-36 437	-22 694	-20 917	-1 861	...	...	...
Ausländer	Anzahl	+46 056	+50 808	+59 161	+14 378	+14 115	+16 390	+17 265	...	...	...
Wanderungen ³⁾											
Zuzüge	Anzahl	512 108	598 479	617 037	172 216	171 036	189 408	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	399 951	479 518	473 341	128 529	126 618	138 971	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	428 717	410 096	401 256	98 895	84 732	84 819	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	367 719	347 990	334 204	84 469	70 675	70 299	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+83 391	+188 383	+215 781	+73 321	+86 304	+104 589	...	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+32 232	+131 528	+139 137	+44 060	+55 943	+68 672	...	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	7,2	7,4	7,6	7,6	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,0	6,1	6,3	5,8	3,5	7,5	9,1	6,8	2,2	3,1
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	21,0	20,0	21,2	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	9,6	10,3	10,5	10,0	10,7	10,8	11,5	10,7	10,3	11,1
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	12,3	13,0	14,5	14,0	13,9	15,7	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	9,2	9,4	10,5	10,6	9,9 ⁵⁾	11,2	10,8	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁴⁾		1 280,8	1 345	1 362 ⁷⁾	1 372 ⁷⁾	1 439 ⁷⁾	1 397 ⁷⁾	1 420 ⁷⁾
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	9,4	9,6	9,7	10,0	9,9	9,6	10,1	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,5	11,5	11,2	11,4	11,3	11,1	10,5	11,9	11,9	12,2
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,7	1,7	1,7	1,8	1,8	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,9	0,9	0,8	0,9	0,7	0,8	0,7	...	...	...
Wanderungen ³⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	78,1	80,1	76,7	74,5	74,0	73,4	...	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	85,8	84,9	83,3	85,4	83,4	82,9	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	...	...	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	%	+ 1,1	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,6	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 4,1	+ 7,3	- 5,8	+ 16,4	+ 9,6	- 0,9	- 5,7
Ehescheidungen	%	- 2,0	- 4,4	+ 6,0	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 0,3	+ 6,8	+ 2,6	- 0,5	+ 10,2	+ 3,0	+ 3,1	+ 4,1	+ 2,1	- 3,1
dar. Ausländer	%	- 1,9	+ 9,2	+ 14,6	+ 8,6	+ 13,3	+ 7,3	+ 6,3	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	+ 1,2	- 0,3	- 2,1	+ 2,3	- 2,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,3	+ 10,2	+ 0,9
Wanderungen ³⁾											
Zuzüge	%	+ 12,0	+ 16,9	+ 3,1	+ 22,5	+ 47,9	+ 43,6	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 20,0	+ 19,9	- 1,3	+ 14,8	+ 39,2	+ 34,2	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 29,5	- 4,3	- 2,2	- 9,6	- 4,6	- 13,3	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 32,7	- 5,4	- 4,0	- 9,8	- 4,0	- 10,7	...	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. — 2) Ohne Totgeborene. — 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes, ab 1988 ohne ungeklärt und ohne Angabe. — 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. — 5) Vorläufiges Ergebnis. — 6) Vorläufiges Ergebnis auf Basis der Ergebnisse der Volkszählung vom 25.5.1987. — 7) Geschätzt nach Calot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.)

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen ¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1985	1986	1987	1988	1987	1988			
					4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj
in jeweiligen Preisen Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 697 430	1 796 160	1 865 110	1 961 370	503 760	461 030	475 280	495 980	529 080
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 240	34 000	29 730	31 980	8 810	2 310	3 090	18 060	10 520
Warenproduzierendes Gewerbe	745 520	790 150	812 950	856 410	217 780	204 260	210 930	213 160	228 060
Handel und Verkehr	275 080	284 750	291 490	302 700	78 290	72 040	74 440	75 440	80 780
Dienstleistungsunternehmen	484 960	514 030	546 380	577 880	140 090	140 470	143 010	146 050	148 350
Staat, private Haushalte ³⁾	243 870	257 090	268 680	276 600	79 850	62 950	64 860	66 340	82 450
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 830 490	1 931 220	2 009 090	2 110 940	542 790	498 490	511 510	532 060	568 880
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	1 038 340	1 068 610	1 113 830	1 157 190	303 850	272 880	283 260	288 750	312 300
Staatsverbrauch	365 660	382 590	397 180	409 690	117 870	92 790	96 480	99 330	121 090
Anlageinvestitionen	360 800	377 390	391 090	420 250	112 350	85 380	107 010	108 440	119 420
Ausrüstungen	153 850	161 380	170 490	184 880	52 430	39 020	44 270	43 910	57 680
Bauten	206 950	216 010	220 600	235 370	59 920	46 360	62 740	64 530	61 740
Vorratsveränderung	700	2 100	6 880	14 740	22 400	18 930	1 520	15 050	17 720
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	80 200	114 510	111 120	119 630	35 230	28 820	29 570	23 730	37 510
Ausfuhr ⁵⁾	647 480	638 480	638 310	685 170	172 100	163 150	167 670	168 620	185 730
Einfuhr ⁵⁾	567 280	523 670	527 190	565 540	136 870	134 330	138 100	144 890	148 220
Bruttosozialprodukt	1 844 300	1 945 200	2 020 100	2 121 500	546 900	498 800	514 800	535 300	572 600
Volkseinkommen									
insgesamt	1 420 030	1 509 420	1 568 760	1 651 560	427 860	384 810	399 180	417 430	450 140
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	991 000	1 041 200	1 081 880	1 123 280	305 940	255 600	273 110	277 210	317 360
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	4,6	5,8	3,8	5,2	3,8	6,0	4,5	5,1	5,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 7,0	5,5	- 12,6	7,6	- 14,7	- 22,5	- 10,4	10,8	19,4
Warenproduzierendes Gewerbe	4,9	6,0	2,9	5,3	2,9	6,7	5,0	5,1	4,7
Handel und Verkehr	2,4	3,5	2,4	3,8	4,0	5,4	3,3	3,7	3,2
Dienstleistungsunternehmen	5,6	6,0	6,3	5,8	5,6	5,9	5,7	5,5	5,9
Staat, private Haushalte ³⁾	4,1	5,4	4,5	3,0	4,4	4,3	1,2	3,1	3,3
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	4,3	5,5	4,0	5,1	4,0	5,8	4,6	5,1	4,8
Privater Verbrauch	3,5	2,9	4,2	3,9	5,7	6,2	2,8	4,1	2,8
Staatsverbrauch	4,4	4,6	3,8	3,1	4,2	3,9	2,5	3,6	2,7
Anlageinvestitionen	1,7	4,6	3,6	7,5	3,8	15,3	6,0	4,6	6,3
Ausfuhr ⁵⁾	9,6	- 1,4	0,0	7,3	4,7	6,5	7,3	7,6	7,9
Einfuhr ⁵⁾	5,9	- 7,7	0,7	7,3	7,7	7,5	6,2	7,1	8,3
Bruttosozialprodukt	4,2	5,5	3,9	5,0	3,9	5,5	4,9	5,0	4,7
Volkseinkommen	4,6	6,3	3,9	5,3	3,4	5,9	5,1	4,9	5,2
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	3,9	5,1	3,9	3,8	3,9	5,0	3,1	3,6	3,7
in Preisen von 1980 Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 458 160	1 492 220	1 516 710	1 569 900	398 120	375 180	384 660	400 350	409 710
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	33 800	37 230	33 440	35 530	9 690	2 740	3 750	18 190	10 850
Warenproduzierendes Gewerbe	634 160	640 890	645 350	671 190	172 410	161 320	166 280	166 090	177 500
Handel und Verkehr	245 760	251 210	257 470	266 000	69 380	63 250	65 900	66 090	70 760
Dienstleistungsunternehmen	392 920	411 100	428 370	445 470	108 460	109 890	110 670	112 320	112 590
Staat, private Haushalte ³⁾	214 900	219 070	222 780	225 790	55 790	56 400	56 480	56 440	56 470
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾									
insgesamt	1 566 480	1 603 030	1 634 270	1 691 420	429 190	406 110	414 150	430 000	441 160
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	144	146	148	152	154	148	150	154	158
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	863 980	893 390	925 770	949 190	253 020	225 710	231 670	235 860	255 950
Staatsverbrauch	315 310	323 210	328 280	334 160	87 800	80 420	81 910	82 960	88 870
Anlageinvestitionen	315 080	325 400	333 390	352 800	95 460	72 100	90 290	90 890	99 520
Ausrüstungen	130 530	135 850	143 400	154 200	44 060	32 760	36 970	36 540	47 930
Bauten	184 550	189 550	189 990	198 600	51 400	39 340	53 320	54 350	51 590
Vorratsveränderung	900	4 500	6 750	13 870	21 460	16 100	450	14 590	17 270
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	84 630	68 200	49 010	49 780	17 680	11 970	12 480	8 300	17 030
Ausfuhr ⁵⁾	545 740	545 880	550 210	580 400	147 390	140 220	142 870	142 100	155 210
Einfuhr ⁵⁾	461 110	477 680	501 200	530 620	129 710	128 250	130 390	133 800	138 180
Bruttosozialprodukt	1 578 100	1 614 700	1 643 200	1 699 800	432 500	406 300	416 800	432 600	444 100
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	2,3	2,3	1,6	3,5	2,3	4,8	2,9	3,5	2,9
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 5,3	10,1	- 10,2	6,3	- 16,8	- 11,0	- 1,3	7,8	12,0
Warenproduzierendes Gewerbe	2,0	1,1	0,7	4,0	2,2	6,5	3,1	3,7	3,0
Handel und Verkehr	2,0	2,2	2,5	3,3	4,0	5,6	2,8	3,2	2,0
Dienstleistungsunternehmen	4,2	4,6	4,2	4,0	4,2	4,3	3,9	4,0	3,8
Staat, private Haushalte ³⁾	1,9	1,9	1,7	1,4	1,6	1,5	1,4	1,3	1,2
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾									
insgesamt	2,0	2,3	1,9	3,5	2,6	4,7	3,1	3,5	2,8
je Erwerbstätigen	1,3	1,3	1,2	2,9	2,1	4,2	2,5	2,8	2,2
Privater Verbrauch	1,4	3,4	3,6	2,5	4,7	5,3	1,4	2,5	1,2
Staatsverbrauch	2,1	2,5	1,6	1,8	1,8	1,8	2,1	2,2	1,2
Anlageinvestitionen	0,1	3,3	2,5	5,8	2,8	14,3	4,7	2,6	4,3
Ausfuhr ⁵⁾	6,8	0,0	0,8	5,5	4,2	5,7	5,6	5,4	5,3
Einfuhr ⁵⁾	3,7	3,6	4,9	5,9	7,6	6,5	5,2	5,3	6,5
Bruttosozialprodukt	1,9	2,3	1,8	3,4	2,4	4,4	3,4	3,4	2,7

1) Ab 1986 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand März 1989). — 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck — 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabziehbaren Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben — 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen									
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisen-schaffende Industrie	NE-Metall-erzeugung und -halb-zeugwerke	Maschinen-	Straßen-fahrzeug- bau	Schiff-	Elektro-technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei-dungs-

Beschäftigte am Monatsende

1 000

1986 3) D	7 062,7	209,8	151,1	210,4	72,4	985,5	837,6	40,9	962,2	567,1	227,6	185,5
1987 4) D	7 054,3	203,4	149,0	194,4	70,7	989,5	851,6	36,6	972,0	571,6	222,4	177,5
1988 4) D	7 038,7	193,8	149,6	185,2	69,2	978,7	856,3	34,0	977,1	575,3	218,1	170,0
1988 4) Jan.	6 988,0	197,9	140,5	187,7	68,6	975,2	853,4	34,6	967,8	569,3	221,6	173,4
Febr.	6 992,7	198,1	140,4	186,8	68,7	974,5	854,6	34,3	968,9	570,8	221,3	173,0
März	7 005,5	196,9	143,6	186,8	68,7	975,3	855,2	34,3	970,7	573,0	220,9	172,5
April	6 993,5	195,8	149,2	184,7	68,7	971,8	852,8	33,9	967,6	572,2	219,6	170,8
Mai	7 001,0	195,1	151,0	184,3	69,0	972,2	852,6	34,0	969,2	571,9	218,8	169,6
Juni	7 018,9	194,2	152,3	184,0	69,3	972,9	855,0	33,9	973,8	573,2	218,0	169,0
Juli	7 051,0	192,8	153,6	183,9	69,8	976,5	858,7	33,9	980,0	577,0	216,4	167,4
Aug.	7 091,2	192,4	154,5	184,7	69,9	983,8	859,3	34,0	985,5	580,5	216,9	169,1
Sept.	7 109,2	193,1	154,3	185,4	69,8	989,5	861,2	34,5	987,1	582,4	217,0	169,9
Okt.	7 085,2	190,9	153,5	184,7	69,3	985,1	858,5	34,2	985,4	579,2	216,3	168,7
Nov.	7 082,0	190,0	152,6	184,8	69,4	985,5	858,8	33,5	986,6	578,4	215,9	168,3
Dez.	7 045,8	188,2	149,3	183,9	69,2	982,6	856,0	33,3	982,6	575,3	214,2	167,4
1989 4) Jan.	7 035,7	186,8	139,8	182,8	67,4	983,8	856,1	32,7	988,9	573,9	213,4	168,3
Febr.	7 053,6	186,9	140,8	182,5	67,8	988,3	859,6	32,5	994,1	575,2	213,7	167,9

Umsatz insgesamt 1)

Mill. DM

1986 3) D	122 366,3	2 766,6	2 497,9	3 860,7	1 833,9	13 150,5	16 200,6	504,8	13 173,8	14 043,9	3 042,1	1 908,4
1987 4) D	123 008,6	2 640,7	2 471,8	3 445,2	1 732,7	13 442,2	17 279,4	510,0	13 521,3	14 075,6	2 979,1	1 919,1
1988 4) D	130 150,3	2 660,2	2 664,2	4 065,0	2 177,9	14 551,5	17 895,6	465,0	14 253,6	14 994,3	3 085,6	1 942,6
1988 4) Jan.	110 692,6	2 555,8	1 690,5	3 366,6	1 952,0	10 129,8	15 199,1	156,0	11 644,8	13 813,9	3 008,3	2 107,2
Febr.	121 164,7	2 877,6	1 800,1	3 722,4	1 957,7	12 096,2	17 261,9	789,6	12 957,3	14 745,7	3 191,5	2 412,3
März	139 085,3	2 757,7	2 171,8	4 287,1	2 186,9	14 618,6	20 818,5	249,3	15 208,2	16 262,5	3 493,2	2 561,1
April	126 655,9	2 509,2	2 616,0	3 682,7	1 947,8	16 751,9	18 028,6	366,7	12 928,8	14 733,5	2 916,6	1 628,2
Mai	125 748,9	2 446,4	2 978,5	3 817,3	2 071,3	13 542,1	18 278,1	325,2	13 086,2	14 933,4	2 886,7	1 246,5
Juni	132 467,8	2 333,9	3 095,1	4 281,7	2 208,1	14 865,9	18 753,8	343,8	14 615,4	15 364,4	3 032,3	1 360,8
Juli	122 940,6	2 273,1	2 995,9	3 737,2	2 054,0	16 798,4	14 876,4	727,8	12 684,2	14 391,5	2 650,5	1 986,2
Aug.	122 506,8	2 319,7	3 066,5	4 024,4	2 232,6	12 477,2	14 600,9	300,7	13 075,8	14 726,8	2 722,6	2 401,7
Sept.	142 992,8	2 580,6	3 306,9	4 715,8	2 495,6	15 461,4	19 204,1	518,3	17 001,3	15 687,9	3 523,6	2 674,4
Okt.	136 791,5	2 599,6	3 152,2	4 430,4	2 406,5	14 169,0	18 987,7	480,4	15 226,9	15 515,6	3 382,1	1 964,4
Nov.	139 179,9	2 909,7	2 832,9	4 435,4	2 442,5	14 841,2	19 630,1	517,1	15 613,9	15 340,5	3 318,5	1 605,9
Dez.	140 641,9	2 844,1	2 263,8	4 279,1	2 180,0	18 866,7	19 107,5	805,2	17 000,6	14 416,2	2 896,5	1 360,0
1989 4) Jan.	127 259,1	2 738,9	1 973,2	4 315,9	2 573,7	12 415,8	17 610,2	323,4	13 595,6	15 729,7	3 234,1	2 276,4
Febr.	129 674,5	2 403,0	2 069,1	4 338,0	2 398,9	13 222,8	19 231,3	318,6	13 900,9	15 737,0	3 225,2	2 410,3

darunter Auslandsumsatz 2)

Mill. DM

1986 3) D	36 367,0	315,5	273,6	1 375,0	557,8	6 005,6	7 788,5	237,1	4 094,9	5 914,9	814,1	359,6
1987 4) D	36 519,1	275,2	279,7	1 234,8	541,2	5 942,0	8 161,9	307,4	4 212,1	5 933,6	787,6	366,9
1988 4) D	39 498,9	272,7	313,4	1 519,0	678,3	6 481,1	8 550,3	286,5	4 446,5	6 515,2	851,8	372,1
1988 4) Jan.	32 836,3	221,4	268,4	1 228,9	644,1	4 497,3	7 390,6	35,4	3 484,7	6 034,4	814,3	434,1
Febr.	37 626,7	293,5	277,9	1 354,9	842,1	5 600,5	8 290,3	659,8	4 128,7	6 451,6	878,3	504,1
März	43 167,9	257,0	329,0	1 603,7	719,1	6 766,7	9 754,3	138,9	5 014,0	7 235,5	946,0	524,5
April	37 621,5	258,9	318,9	1 328,6	616,6	6 024,3	8 316,7	254,7	4 012,3	6 494,4	795,0	263,8
Mai	38 234,8	276,6	327,9	1 398,7	637,9	6 429,9	8 247,0	133,1	4 266,5	6 621,8	800,2	152,1
Juni	41 012,8	248,7	337,9	1 596,5	704,2	7 082,6	8 776,1	219,3	4 846,0	6 607,6	849,8	229,5
Juli	35 948,2	212,8	311,4	1 413,8	599,6	5 957,1	7 163,8	597,5	4 195,4	6 117,3	768,1	434,8
Aug.	35 607,3	237,9	292,1	1 540,1	635,0	5 615,6	6 856,3	86,7	4 026,6	6 327,8	711,4	540,2
Sept.	43 786,8	257,2	336,1	1 690,2	765,3	7 166,4	9 205,9	382,2	5 193,5	6 754,9	956,9	574,3
Okt.	41 750,3	245,1	325,7	1 692,9	725,0	6 733,7	9 371,7	321,0	4 689,9	6 621,6	919,7	354,7
Nov.	42 055,4	289,8	333,5	1 710,2	763,0	6 878,1	9 639,1	278,7	4 417,5	6 633,9	893,1	241,5
Dez.	44 212,6	321,8	301,4	1 669,2	687,7	9 021,0	9 591,5	330,6	5 082,4	6 281,7	886,8	210,9
1989 4) Jan.	39 384,2	195,7	298,2	1 623,0	709,9	5 591,6	8 907,8	154,1	4 138,8	6 966,4	922,2	515,2
Febr.	41 411,3	206,3	328,1	1 624,0	700,6	6 320,8	9 661,7	162,5	4 530,8	7 009,0	953,8	535,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftszugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heft, E „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren – 3) Endgültige Ergebnisse – 4) Vorläufiges Ergebnis.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe									
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- (oh. H.v. Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug-	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung
1986	127,9	119,0	98,2	98,0	114,2	109,8	105,8	131,4	92,1	149,7	130,9
1987	128,2	117,9	97,4	90,1	113,6	101,2	100,3	132,3	94,5	151,7	133,8
1988 ³⁾	140,6	129,9	105,7	107,4	139,9	112,6	115,7	142,4	102,7	164,4	141,9
1988 ³⁾ Jan.	126,7	118,1	65,4	101,9	133,8	94,1	102,8	133,6	86,6	151,4	126,6
Febr.	140,4	127,0	71,3	106,2	131,8	111,9	115,3	143,4	98,5	168,2	140,1
März	155,9	140,4	93,1	117,5	153,0	124,3	127,7	154,4	112,3	184,2	158,2
April	134,2	124,9	108,7	97,3	134,4	106,3	117,1	136,9	102,7	150,8	141,0
Mai	135,2	130,7	120,8	105,8	141,8	111,4	115,7	140,7	107,5	160,5	136,7
Juni	140,1	134,1	125,0	107,5	142,7	112,0	116,9	147,9	106,5	166,3	142,9
Juli	130,8	121,9	120,2	97,4	135,1	101,3	108,5	132,5	93,0	151,6	132,8
Aug.	133,4	126,1	121,8	102,1	128,1	113,4	103,8	138,7	99,3	149,1	130,4
Sept.	150,0	136,2	130,4	106,4	139,1	120,4	121,1	147,2	114,4	178,7	153,4
Okt.	143,8	133,6	124,8	109,8	147,7	123,5	124,1	142,5	110,5	169,9	153,0
Nov.	146,3	135,1	105,5	117,9	151,8	125,2	121,5	143,5	107,7	176,1	158,9
Dez.	150,1	130,4	81,8	119,3	140,0	106,9	114,1	147,0	92,8	165,9	129,3
1989 Jan.	147,4	137,5	78,0	117,7	169,5	119,4	131,2	153,1	100,8	175,2	137,6
Febr.	151,7	136,4	79,9	122,1	161,9	125,1	134,4	149,7	104,6	179,2	139,7

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug- bau	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen- blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1986	136,4	125,8	109,6	129,1	168,0	173,2	94,0	132,0	127,0	123,6	176,4
1987	136,7	124,3	108,6	126,7	171,0	176,4	101,7	131,6	127,5	127,9	178,2
1988 ³⁾	150,7	140,4	121,4	145,8	182,0	187,4	101,9	145,0	139,8	139,2	182,3
1988 ³⁾ Jan.	135,4	123,4	92,4	128,1	178,8	185,1	105,5	127,3	117,8	129,7	141,7
Febr.	150,1	138,5	133,4	138,8	186,6	192,6	149,2	144,1	136,9	137,4	177,5
März	164,0	150,6	133,8	157,0	196,4	202,3	109,4	159,9	150,7	151,6	208,3
April	141,3	134,0	107,4	133,4	182,1	187,6	120,1	130,5	128,1	136,8	163,8
Mai	142,7	139,2	105,2	141,6	170,5	175,7	153,3	131,4	132,5	136,9	172,3
Juni	150,5	139,1	119,5	153,8	174,2	179,3	45,7	143,3	139,1	141,6	190,3
Juli	144,0	130,5	133,5	142,4	170,0	174,7	32,5	141,5	129,9	130,4	159,4
Aug.	140,4	136,4	122,1	136,9	171,7	177,2	61,4	131,1	129,4	132,6	171,4
Sept.	157,9	148,2	127,7	149,1	183,2	189,1	133,9	155,8	140,4	145,9	233,1
Okt.	150,9	150,0	141,2	147,3	179,0	182,8	51,9	142,5	145,9	148,0	165,4
Nov.	157,4	155,8	105,8	148,2	183,6	188,1	130,2	160,3	162,1	149,8	174,1
Dez.	173,4	139,5	134,4	172,8	207,3	214,6	130,0	172,8	164,7	130,0	230,4
1989 Jan.	158,9	153,4	106,9	155,1	212,4	219,1	55,0	147,1	149,6	148,5	148,0
Febr.	164,7	157,1	118,3	161,3	221,0	228,9	53,6	154,1	136,6	146,6	157,7

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1986	118,6	108,8	118,0	96,4	132,1	123,9	138,6	153,6	103,1	109,8	116,2
1987	121,2	106,6	120,3	100,2	136,3	128,9	145,8	152,3	95,5	110,0	113,9
1988 ³⁾	129,8	113,3	131,5	109,1	145,5	137,2	164,3	148,4	95,6	111,6	120,3
1988 ³⁾ Jan.	116,1	111,3	141,3	105,6	143,7	126,4	149,0	121,8	46,8	97,1	76,8
Febr.	134,8	129,5	126,3	117,7	146,1	128,1	161,9	177,7	68,7	118,7	161,0
März	157,9	133,2	143,2	124,6	160,4	144,3	180,6	166,5	162,1	146,6	215,7
April	129,4	108,0	120,7	103,0	134,7	133,4	161,6	146,9	172,8	113,3	129,0
Mai	121,8	107,8	126,0	103,8	143,2	133,6	165,7	146,5	116,1	105,7	67,0
Juni	121,0	113,8	124,9	105,5	144,7	132,7	171,1	152,2	56,5	102,4	68,7
Juli	108,8	98,5	117,7	91,5	136,8	126,4	152,0	117,2	36,5	84,7	71,6
Aug.	125,5	101,1	119,7	104,3	141,7	130,5	155,0	158,6	64,8	99,0	156,0
Sept.	150,0	124,9	139,7	115,7	150,3	144,0	171,4	140,7	122,3	136,8	213,3
Okt.	140,6	124,2	133,6	116,2	150,4	145,3	175,2	152,1	151,6	122,4	137,3
Nov.	133,7	114,4	139,5	120,0	151,5	149,0	173,6	160,0	102,9	117,8	86,5
Dez.	117,5	93,0	145,9	100,7	142,8	152,6	155,0	140,4	46,1	95,0	61,2
1989 Jan.	131,8	129,2	149,1	121,8	158,1	141,2	176,9	146,3	52,3	107,7	88,6
Febr.	139,9	135,8	131,0	122,0	152,1	135,9	175,8	149,2	61,0	118,7	164,0

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr – 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1985 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							Bau- haupt- gewerbe
	ins- gesamt	ohne Bau- haupt- gewerbe	zu- sammen	Elektri- zitäts- versorgung	Gas-	zu- sammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					
								zu- sammen	Grund- stoff- und Produk- tions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produzierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter produzierendes Gewerbe	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	
kalendermonatlich													
1986	102,1	101,8	99,1	99,3	98,3	102,0	95,8	102,2	99,2	104,2	102,0	101,3	106,4
1987	102,6	102,4	103,0	102,1	106,8	102,3	91,6	102,7	99,2	104,9	103,2	100,3	106,1
1988	106,6	106,4	105,4	105,2	106,0	106,4	87,7	107,1	105,8	108,8	106,5	102,5	110,7
1988 Febr.	102,1	103,9	116,4	113,3	129,9	103,0	92,1	103,4	101,3	105,1	106,3	96,2	74,0
März	114,5	116,0	121,9	120,5	128,2	115,6	98,9	116,2	110,4	119,7	121,5	106,2	90,6
April	102,8	102,0	100,9	100,3	103,4	102,1	88,3	102,6	103,3	104,2	102,3	92,8	114,1
Mai	105,0	103,7	91,9	94,2	81,7	104,6	82,5	105,3	106,9	106,6	102,9	98,0	125,3
Juni	109,0	107,8	90,1	92,2	80,7	109,1	77,8	110,1	107,8	114,0	106,3	102,5	128,2
Juli	96,7	95,2	89,6	90,5	85,5	95,6	81,9	96,1	103,6	93,0	92,4	96,3	119,3
Aug.	101,5	99,9	89,3	91,3	80,7	100,6	82,4	101,2	106,3	98,1	99,9	105,2	126,4
Sept.	115,0	113,6	97,4	100,1	85,7	114,7	82,6	115,8	110,8	119,5	118,8	106,7	136,6
Okt.	114,4	113,3	107,7	107,9	106,9	113,7	87,1	114,6	112,2	116,1	114,8	113,2	131,5
Nov.	115,6	115,4	119,7	117,4	129,9	115,1	91,6	115,9	109,9	119,2	113,9	118,3	118,4
Dez.	109,8	111,0	121,6	118,7	134,5	110,2	92,0	110,8	101,1	120,9	101,1	101,5	91,2
1989 Jan.	104,6	105,6	126,2	121,8	145,7	104,1	97,6	104,3	105,6	104,0	107,5	97,8	89,1
Febr.	104,2	105,4	113,7	110,1	129,5	104,8	94,1	105,1	102,2	108,6	106,5	93,4	86,4
arbeitstäglich bereinigt													
1986	102,3	102,0	99,2	99,4	98,5	102,2	95,9	102,4	99,4	104,4	102,2	101,5	106,4
1987	102,6	102,4	103,0	102,1	106,9	102,3	91,6	102,6	99,3	104,8	103,2	100,3	106,0
1988	106,3	106,1	105,2	105,0	105,9	106,1	87,4	106,8	105,6	108,4	106,2	102,3	110,5
1988 Febr.	100,3	102,1	114,3	111,3	127,6	101,2	90,9	101,6	99,6	103,2	104,5	94,3	72,4
März	110,7	112,2	120,9	119,5	127,1	111,6	96,6	112,1	107,9	115,1	116,7	101,9	86,3
April	104,9	104,1	101,7	101,1	104,2	104,3	89,6	104,8	104,7	106,7	104,7	95,1	117,5
Mai	104,1	102,8	91,7	94,0	81,5	103,6	81,9	104,4	106,3	105,5	101,8	96,9	123,7
Juni	107,8	106,6	89,8	91,9	80,5	107,8	77,2	108,9	107,0	112,6	105,0	101,2	126,2
Juli	99,4	97,8	90,2	91,1	86,1	98,4	83,6	98,9	105,6	96,1	95,4	99,7	124,3
Aug.	99,6	98,0	88,9	90,8	80,3	98,7	81,2	99,3	105,0	96,0	97,8	102,9	123,0
Sept.	113,2	111,9	97,0	99,7	85,4	113,0	81,7	114,0	109,6	117,5	116,8	104,8	133,7
Okt.	117,9	116,7	108,6	108,8	107,8	117,3	89,1	118,2	114,5	120,3	118,9	117,0	137,4
Nov.	114,5	114,4	119,4	117,1	129,6	114,0	91,1	114,8	109,2	118,0	112,8	117,1	116,9
Dez.	106,8	108,1	120,6	117,7	133,4	107,1	89,1	107,8	99,3	117,1	98,0	98,4	87,7
1989 Jan.	103,8	104,8	126,1	121,7	145,5	103,3	96,9	103,5	105,1	103,1	106,5	96,9	88,1
Febr.	105,0	106,2	114,3	110,7	130,2	105,6	94,4	106,0	102,9	109,5	107,4	94,3	87,3
Jahr Monat	Bauhaupt- gewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hoch- bau- lei- stungen	Tief- bau- lei- stungen	darunter			Mineral- ölver- arbeitung	Ge- winnung und Ver- arbeitung von Stei- nen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metall- zeugung, NE-Metall- halbzeug- werke	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehe- reien, Kaltwalz- werke; Mechanik a.n.g.	Che- mische Industrie
			Stein- kohlen- berg- bau	Braun- kohlen- berg- bau	Ge- winnung von Erdöl, Erdgas								
kalendermonatlich													
1986	104,3	108,6	98,1	93,7	92,1	97,9	102,5	92,1	103,1	102,6	98,7	104,1	99,0
1987	104,2	108,0	90,6	88,0	99,9	93,2	99,7	89,5	104,2	101,0	90,6	103,1	101,0
1988	111,0	110,4	86,0	84,7	96,0	100,9	105,6	100,1	111,3	105,0	96,4	112,0	106,6
1988 Febr.	79,6	68,0	91,6	78,5	108,0	89,0	74,9	97,1	111,8	109,3	99,1	109,0	106,2
März	95,4	85,4	94,0	83,4	132,1	96,3	92,7	106,6	123,0	121,9	112,1	123,4	112,9
April	111,8	116,7	85,5	75,6	111,3	89,9	106,0	92,3	108,8	109,5	96,6	108,8	107,7
Mai	122,6	128,2	84,0	79,8	72,9	100,9	117,4	97,3	112,8	107,4	98,7	113,8	107,1
Juni	126,3	130,3	76,9	80,1	68,9	101,3	120,9	104,8	111,1	109,3	100,3	116,3	105,6
Juli	117,1	121,8	81,3	79,0	91,4	108,4	115,1	98,8	100,6	80,9	73,4	101,9	104,5
Aug.	123,7	129,3	82,7	86,1	79,5	107,6	120,3	106,1	110,2	88,0	80,7	111,1	104,6
Sept.	133,9	139,5	82,3	86,8	71,6	102,2	130,8	106,1	118,4	116,3	111,5	128,2	106,6
Okt.	129,3	133,8	84,3	94,6	84,5	107,9	124,0	103,7	115,5	112,1	105,9	124,4	110,4
Nov.	118,8	118,0	86,7	96,7	104,9	104,0	111,6	105,6	115,2	112,4	102,6	117,7	109,0
Dez.	93,6	88,5	88,5	90,8	115,4	109,4	87,7	90,6	104,5	95,5	86,6	92,2	103,3
1989 Jan.	96,8	80,7	94,3	90,1	115,9	93,3	80,7	102,5	115,6	114,7	106,2	113,0	109,7
Febr.	92,6	79,7	96,0	80,1	98,3	80,5	84,6	99,7	111,0	114,8	102,8	115,4	106,9
arbeitstäglich bereinigt													
1986	104,4	108,7	98,3	93,9	92,3	98,1	102,5	92,2	103,4	102,8	99,0	104,4	99,2
1987	104,2	108,0	90,6	88,0	100,0	93,3	99,6	89,5	104,2	101,0	90,6	103,2	101,0
1988	110,8	110,2	85,7	84,5	95,8	100,6	105,4	99,9	111,0	104,7	96,1	111,7	106,5
1988 Febr.	78,0	66,4	90,4	77,5	106,6	85,0	73,7	96,1	109,5	106,9	96,8	106,6	105,3
März	91,2	81,0	91,8	81,4	129,0	96,3	89,5	104,4	117,7	116,0	106,5	117,3	110,8
April	114,8	120,5	86,8	76,7	113,0	89,9	108,2	93,4	111,7	112,8	99,7	112,2	108,9
Mai	121,2	126,4	83,4	79,2	72,3	100,9	116,3	96,8	111,5	106,0	97,3	112,3	106,6
Juni	124,5	128,1	76,3	79,5	68,4	101,3	119,6	104,1	109,6	107,6	98,7	114,4	105,0
Juli	121,5	127,3	83,0	80,6	93,3	108,4	118,5	100,5	104,3	84,4	76,7	106,3	106,1
Aug.	120,7	125,5	81,5	84,9	78,3	107,6	118,0	104,9	107,5	85,7	78,4	108,0	103,5
Sept.	131,3	136,3	81,4	85,8	70,8	102,2	128,8	105,2	116,2	113,8	109,0	125,4	105,7
Okt.	134,7	140,4	86,2	96,7	86,4	107,9	127,9	105,7	120,2	117,3	111,0	130,2	112,2
Nov.	117,4	116,4	86,3	96,2	104,3	104,0	110,6	105,0	113,9	110,9	101,2	116,1	108,5
Dez.	90,3	84,8	85,7	87,9	111,7	109,4	85,3	89,0	100,9	91,8	83,1	88,6	101,8
1989 Jan.	95,8	79,7	93,6	89,5	115,1	93,3	80,0	102,0	114,4	113,4	105,0	111,7	109,2
Febr.	93,5	80,6	96,3	80,4	98,6	81,6	85,3	100,2	112,0	115,9	103,9	116,7	107,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1985 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									
	Holz- bear- beitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappe- erzeu- gung	Gummi- ver- arbei- tung	Stahl- ver- formung, Ober- flächen- ver- edlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schienen- fahrzeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau, Repa- ratur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahrzeug- bau	Elektro- technik, Repa- ratur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mecha- nik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büro- ma- schinen, Daten- verar- beitungs- geräten und -einrich- tungen

kalendermonatlich

1986	101,1	103,0	102,2	102,1	99,0	105,3	104,6	88,0	95,4	104,6	103,6	105,5	103,7
1987	102,1	109,5	104,5	100,5	99,6	103,0	107,4	84,9	108,3	105,3	103,7	108,1	106,6
1988	110,6	117,2	109,3	107,8	111,3	105,8	107,8	76,4	111,6	111,0	110,7	113,1	114,7
1988 Febr.	103,0	114,4	115,3	108,8	89,2	97,9	111,4	77,9	115,1	107,1	107,5	111,1	106,9
März	117,2	126,6	124,6	121,9	104,6	114,2	125,3	81,0	124,8	121,8	122,8	126,7	117,6
April	110,5	105,4	102,5	105,4	95,6	97,4	108,0	73,3	112,6	108,5	100,8	107,7	108,3
Mai	117,4	111,0	109,4	107,2	112,9	100,1	110,2	78,4	110,9	107,4	107,9	111,9	111,2
Juni	118,7	120,8	108,8	108,1	116,0	112,7	113,1	76,5	111,5	114,0	111,9	115,2	134,6
Juli	96,4	116,3	92,5	94,6	100,4	95,7	84,4	62,4	98,0	97,4	96,0	99,0	84,5
Aug.	109,4	118,6	96,3	103,1	115,3	95,2	90,1	75,8	104,3	100,5	97,4	103,9	116,9
Sept.	125,3	121,9	115,9	116,0	139,5	114,8	115,7	81,1	115,1	123,4	118,9	123,7	133,4
Okt.	120,0	127,3	117,2	115,9	121,4	108,6	115,7	82,0	116,2	119,9	116,6	121,5	133,4
Nov.	116,8	123,2	118,8	115,3	124,7	116,1	116,8	85,8	118,6	121,0	126,7	126,0	128,8
Dez.	99,0	104,0	108,3	96,6	129,3	140,5	105,4	69,8	107,7	118,4	131,6	110,6	126,9
1989 Jan.	111,8	124,1	117,2	121,6	95,2	95,3	113,2	73,3	116,5	107,3	107,2	112,7	75,4
Febr.	114,0	118,2	116,6	118,5	108,7	97,6	116,3	75,4	115,2	114,0	104,4	114,7	98,3

arbeitstäglich bereinigt

1986	101,3	103,1	102,5	102,3	99,2	105,5	104,8	88,2	95,6	104,9	103,8	105,7	104,0
1987	102,1	109,6	104,5	100,6	99,5	102,9	107,4	85,0	108,2	105,2	103,6	108,1	106,4
1988	110,3	117,0	109,0	107,5	111,0	105,4	107,5	76,3	111,3	110,7	110,3	112,8	114,1
1988 Febr.	101,2	113,5	112,9	106,8	88,1	96,2	109,4	76,7	113,1	105,3	105,6	108,8	104,9
März	112,7	124,4	118,9	117,0	101,9	109,8	120,4	78,3	120,0	117,2	118,1	120,9	112,9
April	113,0	106,5	105,4	108,0	97,1	99,7	110,6	74,8	115,3	111,0	103,2	110,8	110,9
Mai	116,2	110,4	108,0	106,0	112,0	99,1	109,0	77,7	109,7	106,3	108,8	110,5	110,0
Juni	117,2	120,1	107,2	106,7	115,0	111,3	111,6	75,7	110,1	112,6	110,5	113,5	132,8
Juli	99,5	118,0	96,1	97,9	102,6	98,9	87,3	64,1	101,3	100,5	99,1	102,9	87,3
Aug.	107,1	117,5	93,8	100,7	113,6	93,1	88,1	74,4	102,0	98,4	95,3	101,3	114,3
Sept.	123,2	120,9	113,6	113,9	137,9	112,8	113,6	79,9	113,1	121,3	116,9	121,2	130,9
Okt.	124,3	129,2	122,3	120,3	124,4	112,6	120,0	84,5	120,4	124,1	120,8	126,7	138,4
Nov.	115,7	122,6	117,4	114,1	123,8	114,9	115,6	85,0	117,4	119,8	125,4	124,4	127,3
Dez.	96,0	102,6	104,3	93,5	126,5	136,1	102,0	68,0	104,3	114,8	127,5	106,6	122,7
1989 Jan.	110,9	123,6	116,0	120,5	94,6	94,4	112,2	72,7	115,4	106,4	106,3	111,5	74,7
Febr.	114,9	118,6	117,8	119,5	109,3	98,4	117,2	75,9	116,2	114,9	105,3	115,8	99,1

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe												Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	
	Her- stellung von Musik- instru- menten 1)	Fern- keramik	Her- stellung und Verar- beitung von Glas	Holz- verar- beitung	Papier- und Pappe- verarbeitung	Drucke- rei, Vervielfäl- tigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- erzeu- gung	Leder- verar- beitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung

kalendermonatlich

1986	101,9	98,5	103,6	101,7	102,4	102,4	105,0	99,8	93,6	90,8	101,1	99,7	101,7	100,3
1987	104,0	96,6	104,2	103,2	105,6	105,2	110,0	111,5	88,0	83,5	100,4	95,6	102,1	95,9
1988	110,8	96,7	109,8	107,8	110,8	108,8	118,8	116,5	84,1	79,7	98,4	92,6	105,1	96,0
1988 Febr.	92,2	96,0	105,5	107,5	110,4	100,4	115,6	124,4	89,4	85,8	104,4	106,2	96,0	96,5
März	113,1	109,8	115,1	128,3	124,0	117,8	132,6	147,4	98,6	94,3	116,6	116,0	108,2	101,1
April	98,7	98,7	103,7	107,5	101,6	103,5	117,3	123,8	75,1	70,8	98,2	81,7	96,0	84,8
Mai	102,7	98,9	108,5	106,5	105,1	104,0	120,5	119,4	77,7	74,8	97,2	75,7	102,0	88,0
Juni	111,5	97,3	112,4	108,1	108,1	105,7	123,9	114,4	75,1	69,7	100,2	85,1	103,3	100,6
Juli	98,7	92,2	104,7	82,6	102,4	97,6	108,4	86,6	66,2	57,8	74,8	82,7	95,1	99,3
Aug.	107,0	86,0	106,0	92,8	109,7	102,5	114,0	71,0	93,2	99,9	83,3	94,5	104,0	108,3
Sept.	132,3	100,2	120,5	122,6	118,2	114,6	129,3	130,1	106,4	104,7	109,2	114,4	108,3	102,7
Okt.	135,8	99,9	120,6	118,8	117,1	118,1	126,3	126,4	93,8	86,8	104,9	95,2	121,3	93,1
Nov.	138,1	100,8	118,5	122,1	117,9	118,0	125,3	131,0	86,4	74,9	104,1	87,8	124,7	102,1
Dez.	114,3	90,6	100,8	107,1	106,7	125,3	105,3	108,9	66,5	58,4	90,8	77,1	108,1	85,3
1989 Jan.	97,7	98,6	109,6	101,8	118,2	105,7	122,5	111,7	81,7	78,9	102,8	98,8	98,6	95,7
Febr.	98,8	97,4	104,9	108,7	110,2	102,1	119,9	112,0	82,7	76,9	101,1	101,0	93,7	92,7

arbeitstäglich bereinigt

1986	102,0	98,7	103,7	101,9	102,6	102,5	105,2	100,0	93,9	91,1	101,4	100,0	101,8	100,6
1987	103,9	96,6	104,2	103,1	105,6	105,2	110,1	111,4	88,1	83,5	100,4	95,5	102,1	95,9
1988	110,5	96,5	109,6	107,4	110,5	108,6	118,6	116,1	83,8	79,4	98,0	92,3	104,9	95,7
1988 Febr.	90,6	94,8	104,3	105,5	108,4	99,2	113,5	121,5	87,6	83,9	102,1	104,3	94,4	94,1
März	108,9	106,6	112,2	122,9	119,2	114,7	127,2	140,0	94,5	90,4	110,8	111,4	104,5	95,7
April	101,0	100,4	105,3	110,2	104,1	105,1	120,2	127,7	77,1	72,7	101,3	83,6	98,0	87,7
Mai	101,7	98,1	107,8	105,3	104,0	103,3	119,2	117,7	76,8	73,9	95,9	74,9	101,1	86,7
Juni	110,2	96,4	111,5	106,7	106,7	104,8	122,3	112,6	74,0	68,7	98,5	84,0	102,2	98,8
Juli	101,9	94,5	106,8	85,5	105,8	99,7	112,2	90,4	68,6	59,9	78,0	85,4	97,9	104,0
Aug.	104,8	84,6	104,6	90,7	107,4	101,0	111,4	68,9	91,1	97,6	80,9	92,5	102,0	105,0
Sept.	130,2	99,0	119,2	120,3	116,1	113,3	127,0	127,2	104,3	102,7	106,8	112,4	106,7	100,2
Okt.	140,5	102,6	123,4	123,5	121,3	120,9	131,1	132,5	97,5	90,2	109,8	98,7	124,6	97,9
Nov.	136,7	100,0	117,8	120,8	116,6	117,2	123,9	129,2	85,3	74,0	102,7	86,9	123,8	100,7
Dez.	110,9	88,5	98,8	103,5	103,3	122,7	101,9	104,5	64,2	56,4	87,2	74,7	105,2	81,6
1989 Jan.	96,8	98,0	109,0	100,8	117,1	105,1	121,3	110,4	80,9	78,1	101,6	98,0	97,8	94,4
Febr.	99,6	98,0	105,5	109,6	111,1	102,7	120,9	113,2	83,4	77,6	102,1	101,8	94,4	93,8

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Fullhalter, Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmlabors

Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr

Zum Aufsatz: „Inlandsreiseverkehr“

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben und auf Campingplätzen

Betriebstyp	Ankünfte						Übernachtungen					
	aller Gäste		davon mit ständigem Wohnsitz				aller Gäste		davon mit ständigem Wohnsitz			
			innerhalb		außerhalb				innerhalb		außerhalb	
			der Bundesrepublik Deutschland						der Bundesrepublik Deutschland			
	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%

1986

Beherbergungsbetriebe ...	58 729 910	+ 7,3	46 701 884	+ 8,3	12 028 026	+ 3,7	215 093 936	+ 7,7	187 809 002	+ 7,3	27 284 934	+ 9,9
Campingplätze	3 727 951	+15,7	2 491 986	+ 9,7	1 235 965	+30,0	16 423 479	+15,5	12 517 256	+ 9,5	3 906 223	+40,6
Zusammen ...	62 457 861	+ 7,8	49 193 870	+ 8,4	13 263 991	+ 5,7	231 517 415	+ 8,2	200 326 258	+ 7,5	31 191 157	+13,0

1987

Beherbergungsbetriebe ...	62 441 958	+ 6,3	49 660 430	+ 6,3	12 781 528	+ 6,3	225 682 016	+ 4,9	196 585 150	+ 4,7	29 096 866	+ 6,6
Campingplätze	3 579 282	- 4,0	2 319 983	- 6,9	1 259 299	+ 1,9	14 669 992	-10,7	10 900 423	-12,9	3 769 569	- 3,5
Zusammen ...	66 021 240	+ 5,7	51 980 413	+ 5,7	14 040 827	+ 5,9	240 352 008	+ 3,8	207 485 573	+ 3,6	32 866 435	+ 5,4

1988

Beherbergungsbetriebe ...	65 064 046	+ 4,2	51 951 029	+ 4,6	13 113 017	+ 2,6	234 330 948	+ 3,8	204 214 204	+ 3,9	30 116 744	+ 3,5
Campingplätze	3 971 950	+11,0	2 583 678	+11,4	1 388 272	+10,2	16 309 201	+11,2	11 951 426	+ 9,6	4 357 775	+15,6
Zusammen ...	69 035 996	+ 4,6	54 534 707	+ 4,9	14 501 289	+ 3,3	250 640 149	+ 4,3	216 165 630	+ 4,2	34 474 519	+ 4,9

Sommerhalbjahr 1986²⁾

Beherbergungsbetriebe ...	36 952 812	+ 9,5	28 946 979	+11,3	8 005 833	+ 3,2	142 182 612	+10,0	124 049 384	+ 9,7	18 133 228	+12,1
Campingplätze	3 489 203	+19,1	2 284 486	+13,7	1 204 717	+30,9	15 187 088	+18,5	11 397 321	+12,2	3 789 767	+42,8
Zusammen ...	40 442 015	+10,2	31 231 465	+11,5	9 210 550	+ 6,1	157 369 700	+10,8	135 446 705	+ 9,9	21 922 995	+16,4

Winterhalbjahr 1986/87²⁾

Beherbergungsbetriebe ...	23 262 712	+11,2	19 004 316	+11,4	4 258 396	+10,3	77 843 309	+10,8	67 893 360	+10,2	9 949 949	+15,0
Campingplätze	338 002	+43,7	292 585	+43,3	45 417	+46,6	1 510 447	+29,6	1 352 335	+29,0	158 112	+35,4
Zusammen ...	23 600 714	+11,6	19 296 901	+11,8	4 303 813	+10,6	79 353 756	+11,1	69 245 695	+10,5	10 108 061	+15,2

Sommerhalbjahr 1987²⁾

Beherbergungsbetriebe ...	38 889 593	+ 5,2	30 355 595	+ 4,9	8 533 998	+ 6,6	146 934 172	+ 3,3	127 817 793	+ 3,0	19 116 379	+ 5,4
Campingplätze	3 247 019	- 6,9	2 031 996	-11,1	1 215 023	+ 0,9	13 245 678	-12,8	9 631 447	-15,5	3 614 231	- 4,6
Zusammen ...	42 136 612	+ 4,2	32 387 591	+ 3,7	9 749 021	+ 5,8	160 179 850	+ 1,8	137 449 240	+ 1,5	22 730 610	+ 3,7

Winterhalbjahr 1987/1988²⁾

Beherbergungsbetriebe ...	24 430 400	+ 5,0	20 079 778	+ 5,7	4 350 622	+ 2,2	81 931 351	+ 5,3	71 556 961	+ 5,4	10 374 390	+ 4,3
Campingplätze	291 590	-13,7	249 226	-14,8	42 364	- 6,7	1 312 372	-13,1	1 154 113	-14,7	158 259	+ 0,1
Zusammen ...	24 721 990	+ 4,8	20 329 004	+ 5,3	4 392 986	+ 2,1	83 243 723	+ 4,9	72 711 074	+ 5,0	10 532 649	+ 4,2

Sommerhalbjahr 1988²⁾

Beherbergungsbetriebe ...	40 176 826	+ 3,3	31 527 759	+ 3,9	8 649 067	+ 1,3	151 197 804	+ 2,9	131 652 381	+ 3,0	19 545 423	+ 2,2
Campingplätze	3 662 604	+12,8	2 321 310	+14,2	1 341 294	+10,4	14 969 373	+13,0	10 776 067	+11,9	4 193 306	+16,0
Zusammen ...	43 839 430	+ 4,0	33 849 069	+ 4,5	9 990 361	+ 2,5	166 167 177	+ 3,7	142 428 448	+ 3,6	23 738 729	+ 4,4

Dezember 1987

Beherbergungsbetriebe ...	3 339 249	+ 3,7	2 776 068	+ 4,5	563 181	- 0,2	11 283 443	+ 4,0	9 908 011	+ 4,2	1 375 432	+ 2,5
Campingplätze	33 226	- 8,8	30 157	- 7,9	3 069	-17,4	168 866	-32,7	152 334	-34,0	16 532	-18,3
Zusammen ...	3 372 475	+ 3,5	2 806 225	+ 4,3	566 250	- 0,3	11 452 309	+ 3,2	10 060 345	+ 3,3	1 391 964	+ 2,2

Januar 1988

Beherbergungsbetriebe ...	3 319 278	+ 4,9	2 758 328	+ 5,3	560 950	+ 3,0	11 709 186	+ 3,3	10 353 084	+ 3,3	1 356 102	+ 3,4
Campingplätze	25 645	+ 1,7	23 113	+ 1,4	2 532	+ 4,7	149 947	- 3,3	138 351	- 2,1	11 596	-15,9
Zusammen ...	3 344 923	+ 4,9	2 781 441	+ 5,3	563 482	+ 3,0	11 859 133	+ 3,2	10 491 435	+ 3,2	1 367 698	+ 3,2

1) Gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum. — 2) Mai bis Oktober bzw. November bis April.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben und auf Campingplätzen

Betriebstyp	Ankünfte						Übernachtungen					
	aller Gäste		davon mit ständigem Wohnsitz				aller Gäste		davon mit ständigem Wohnsitz			
			innerhalb		außerhalb				innerhalb		außerhalb	
			der Bundesrepublik Deutschland						der Bundesrepublik Deutschland			
	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾	insgesamt	Ver- ände- rung ¹⁾
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Februar 1988												
Beherbergungsbetriebe . . .	4 013 725 + 6,3		3 234 989 + 6,5		778 736 + 5,5		13 814 013 + 8,8		11 762 741 + 7,8		2 051 272 +15,3	
Campingplätze	25 058 +24,7		19 656 +19,7		5 402 +47,2		120 878 +17,5		90 743 + 9,4		30 135 +51,7	
Zusammen . . .	4 038 783 + 6,4		3 254 645 + 6,6		784 138 + 5,7		13 934 891 + 8,9		11 853 484 + 7,8		2 081 407 +15,7	
März 1988												
Beherbergungsbetriebe . . .	4 570 556 + 7,4		3 751 486 + 8,3		819 070 + 3,5		15 827 318 +10,0		13 916 918 +11,6		1 910 400 - 0,2	
Campingplätze	42 454 +18,3		38 712 +25,2		3 742 -24,8		181 609 +20,3		168 013 +28,1		13 596 -31,4	
Zusammen . . .	4 613 010 + 7,5		3 790 198 + 8,4		822 812 + 3,4		16 008 927 +10,1		14 084 931 +11,7		1 923 996 - 0,5	
April 1988												
Beherbergungsbetriebe . . .	4 989 533 + 3,5		4 061 149 + 3,9		928 384 + 2,0		16 989 369 + 1,5		14 910 678 + 1,1		2 078 691 + 4,0	
Campingplätze	143 773 -26,8		118 931 -29,6		24 842 - 9,2		606 189 -20,4		528 827 -22,8		77 362 + 1,4	
Zusammen . . .	5 133 306 + 2,3		4 180 080 + 2,5		953 226 + 1,7		17 595 558 + 0,5		15 439 505 + 0,1		2 156 053 + 3,9	
Mai 1988												
Beherbergungsbetriebe . . .	6 338 996 - 0,2		5 174 973 + 0,5		1 164 023 - 3,2		21 690 115 + 1,1		19 176 751 + 1,7		2 513 364 - 2,9	
Campingplätze	422 796 +70,3		356 444 +79,6		66 352 +33,3		1 444 573 +63,3		1 263 379 +66,3		181 194 +45,2	
Zusammen . . .	6 761 792 + 2,5		5 531 417 + 3,5		1 230 375 - 1,8		23 134 688 + 3,6		20 440 130 + 4,2		2 694 558 - 0,7	
Juni 1988												
Beherbergungsbetriebe . . .	6 658 272 + 5,3		5 244 466 + 5,8		1 413 806 + 3,4		24 463 873 + 3,3		21 402 030 + 2,9		3 061 843 + 5,9	
Campingplätze	568 156 + 3,7		411 410 + 0,5		156 746 +13,3		2 052 274 + 2,9		1 649 779 - 1,3		402 495 +24,4	
Zusammen . . .	7 226 428 + 5,2		5 655 876 + 5,4		1 570 552 + 4,3		26 516 147 + 3,3		23 051 809 + 2,6		3 464 338 + 7,8	
Juli 1988												
Beherbergungsbetriebe . . .	6 656 975 + 3,7		4 909 585 + 5,2		1 747 390 - 0,3		28 155 354 + 3,2		24 165 706 + 3,7		3 989 648 + 0,7	
Campingplätze	1 169 511 + 0,4		632 499 + 0,0		537 012 + 1,0		4 827 527 + 1,4		3 258 800 + 1,0		1 568 727 + 2,2	
Zusammen . . .	7 826 486 + 3,2		5 542 084 + 4,6		2 284 402 + 0,0		32 982 881 + 3,0		27 424 506 + 3,3		5 558 375 + 1,2	
August 1988												
Beherbergungsbetriebe . . .	6 428 583 + 1,6		4 814 975 + 2,5		1 613 608 - 0,8		28 065 659 + 1,6		24 142 241 + 1,7		3 923 418 + 0,9	
Campingplätze	989 847 +14,4		563 079 +15,8		426 768 +12,6		4 463 088 +15,3		2 930 972 +14,4		1 532 116 +17,3	
Zusammen . . .	7 418 430 + 3,2		5 378 054 + 3,7		2 040 376 + 1,7		32 528 747 + 3,3		27 073 213 + 2,9		5 455 534 + 5,0	
September 1988												
Beherbergungsbetriebe . . .	7 165 970 + 4,5		5 688 833 + 4,5		1 477 137 + 4,3		26 147 906 + 3,5		22 890 890 + 3,6		3 257 016 + 3,2	
Campingplätze	318 475 +12,7		213 120 + 8,6		105 355 +21,9		1 341 214 +18,4		1 022 761 +13,7		318 453 +36,5	
Zusammen . . .	7 484 445 + 4,8		5 901 953 + 4,7		1 582 492 + 5,3		27 489 120 + 4,2		23 913 651 + 3,9		3 575 469 + 5,5	
Oktober 1988												
Beherbergungsbetriebe . . .	6 928 030 + 4,8		5 694 927 + 4,6		1 233 103 + 5,6		22 674 897 + 4,8		19 874 763 + 4,6		2 800 134 + 6,3	
Campingplätze	193 819 +39,6		144 758 +32,8		49 061 +64,5		840 697 +39,6		650 376 +27,3		190 321 **	
Zusammen . . .	7 121 849 + 5,5		5 839 685 + 5,2		1 282 164 + 7,0		23 515 594 + 5,7		20 525 139 + 5,2		2 990 455 + 9,7	
November 1988												
Beherbergungsbetriebe . . .	4 451 413 + 6,0		3 692 470 + 5,6		758 943 + 8,4		13 088 891 + 6,3		11 383 055 + 6,3		1 705 836 + 6,4	
Campingplätze	36 566 +70,6		30 602 +64,0		5 964 **		130 263 +53,5		116 015 +53,0		14 248 +57,6	
Zusammen . . .	4 487 979 + 6,4		3 723 072 + 5,9		764 907 + 8,8		13 219 154 + 6,7		11 499 070 + 6,7		1 720 084 + 6,7	
Dezember 1988												
Beherbergungsbetriebe . . .	3 542 715 + 6,1		2 924 848 + 5,4		617 867 + 9,7		11 704 367 + 3,7		10 235 347 + 3,3		1 469 020 + 6,8	
Campingplätze	35 850 + 7,9		31 354 + 4,0		4 496 +46,5		150 942 -10,6		133 410 -12,4		17 532 + 6,0	
Zusammen . . .	3 578 565 + 6,1		2 956 202 + 5,3		622 363 + 9,9		11 855 309 + 3,5		10 368 757 + 3,1		1 486 552 + 6,8	

1) Gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum.

Außenhandel

Zum Aufsatz: „Außenhandel nach Ursprungs- und Bestimmungsländern“ Außenhandel (Spezialhandel) nach Ursprungs- und Bestimmungsländern

Ländergruppe Land 1)	Einfuhr								Ausfuhr							
	1986	1987	1988	Anteil an der Gesamteinfuhr			Veränderung gegenüber Vorjahr	1986	1987	1988	Anteil an der Gesamtausfuhr			Veränderung gegenüber Vorjahr		
				1986	1987	1988					1986	1987	1988			
Mill. DM			%					Mill. DM			%					
Industrialisierte westliche Länder ..	339 539	339 731	364 263	82,1	82,9	82,8	+	7,2	443 495	451 448	488 215	84,3	85,6	86,0	+	8,1
EG-Länder	216 020	215 612	227 449	52,2	52,6	51,7	+	5,5	267 454	277 916	308 232	50,8	52,7	54,3	+	10,9
Frankreich	47 083	47 482	53 045	11,4	11,6	12,1	+	11,7	62 331	63 609	71 272	11,8	12,1	12,6	+	12,0
Belgien und Luxemburg	29 250	29 129	31 162	7,1	7,1	7,1	+	7,0	37 172	38 846	42 071	7,1	7,4	7,4	+	8,3
Niederlande	47 798	44 934	46 487	11,6	11,0	10,3	+	1,2	45 458	46 088	49 193	8,6	8,7	8,7	+	6,7
Italien	38 092	39 206	40 221	9,2	9,6	9,1	+	2,6	42 879	46 056	51 653	8,1	8,7	9,1	+	12,2
Großbritannien und Nordirland	29 758	29 394	30 461	7,2	7,2	6,9	+	3,6	44 600	46 632	52 873	8,5	8,8	9,3	+	13,4
Irland	3 101	3 520	3 663	0,7	0,9	0,8	+	4,1	2 528	2 309	2 441	0,5	0,4	0,4	+	5,7
Dänemark	7 659	7 670	8 283	1,9	1,9	1,9	+	8,0	12 215	11 165	11 283	2,3	2,1	2,0	+	1,1
Griechenland	3 282	3 369	3 200	0,8	0,8	0,7	-	5,0	5 213	4 951	5 525	1,0	0,9	1,0	+	11,8
Portugal	2 611	2 846	3 081	0,6	0,7	0,7	+	8,3	2 923	3 701	4 575	0,6	0,7	0,8	+	23,6
Spanien	7 387	8 060	8 846	1,8	2,0	2,0	+	9,7	12 136	14 559	17 346	2,3	2,8	3,1	+	19,1
Andere europäische Länder ..	64 221	65 414	70 063	15,5	16,0	15,9	+	7,1	98 029	99 771	106 314	18,6	18,9	18,7	+	6,6
dar.: Kanar. Inseln ..	88	88	109	0,0	0,0	0,0	+	23,3	320	438	538	0,1	0,1	0,1	+	22,9
Island	262	266	276	0,1	0,1	0,1	+	3,8	295	354	318	0,1	0,1	0,1	-	10,2
Norwegen	6 599	5 535	6 151	1,6	1,4	1,4	+	11,1	7 103	5 790	5 131	1,3	1,1	0,9	-	11,4
Schweden	9 984	9 979	10 759	2,4	2,4	2,4	+	7,8	14 747	15 842	16 651	2,8	3,0	2,9	+	5,1
Finnland	3 940	4 260	4 642	1,0	1,0	1,1	+	9,0	5 506	5 827	6 272	1,0	1,1	1,1	+	7,6
Schweiz	18 494	18 968	19 653	4,5	4,6	4,5	+	3,6	31 033	32 126	34 443	5,9	6,1	6,1	+	7,2
Österreich	16 383	17 293	18 917	4,0	4,2	4,3	+	9,4	28 119	28 410	31 871	5,3	5,4	5,6	+	12,2
Malta	384	358	364	0,1	0,1	0,1	+	1,5	358	340	341	0,1	0,1	0,1	+	0,4
Jugoslawien	4 907	4 887	5 336	1,2	1,2	1,2	+	9,2	6 422	5 784	6 124	1,2	1,1	1,1	+	5,9
Türkei	3 101	3 706	3 781	0,7	0,9	0,9	+	2,0	4 009	4 749	4 498	0,8	0,9	0,8	-	5,3
Vereinigte Staaten und Kanada	30 235	28 980	32 745	7,3	7,1	7,4	+	13,0	60 491	54 639	50 524	11,5	10,4	8,9	-	7,5
Vereinigte Staaten	26 864	25 613	29 119	6,5	6,3	6,6	+	13,7	55 206	49 879	45 679	10,5	9,5	8,0	-	8,4
Kanada	3 372	3 367	3 626	0,8	0,8	0,8	+	7,7	5 285	4 760	4 845	1,0	0,9	0,9	+	1,8
Übrige Länder	29 062	29 726	34 007	7,0	7,3	7,7	+	14,4	17 521	19 122	23 145	3,3	3,6	4,1	+	21,2
Südafrika	2 881	2 243	3 025	0,7	0,5	0,7	+	34,9	4 191	4 554	5 867	0,8	0,9	1,0	+	28,8
Japan	24 030	25 245	28 388	5,8	6,2	6,5	+	12,4	8 707	10 545	13 118	1,7	2,0	2,3	+	24,4
Australien	1 745	1 829	2 119	0,4	0,4	0,5	+	15,8	4 007	3 458	3 689	0,8	0,7	0,6	+	6,7
Neuseeland	405	409	475	0,1	0,1	0,1	+	16,1	616	565	471	0,1	0,1	0,1	-	16,6
Entwicklungsländer ..	52 796	50 177	54 760	12,8	12,2	12,5	+	9,1	55 913	52 094	53 987	10,6	9,9	9,5	+	3,6
Afrika	13 748	11 363	11 263	3,3	2,8	2,6	-	0,9	11 919	9 410	10 023	2,3	1,8	1,8	+	6,5
dar.: Marokko	591	615	679	0,1	0,2	0,2	+	10,4	655	651	747	0,1	0,1	0,1	+	14,7
Algerien	1 917	1 893	1 623	0,5	0,5	0,4	-	14,3	1 802	1 204	1 380	0,3	0,2	0,2	+	14,6
Tunesien	652	707	689	0,2	0,2	0,2	-	2,6	803	708	794	0,2	0,1	0,1	+	12,1
Libyen	2 155	2 079	2 680	0,5	0,5	0,6	+	28,9	1 108	915	1 111	0,2	0,2	0,2	+	21,5
Ägypten	429	550	325	0,1	0,1	0,1	-	40,8	2 513	1 925	1 968	0,5	0,4	0,3	+	2,3
Sudan	64	71	61	0,0	0,0	0,0	-	14,6	188	132	172	0,0	0,0	0,0	+	30,6
Liberia	480	328	292	0,1	0,1	0,1	-	10,9	104	69	73	0,0	0,0	0,0	+	6,8
Côte d'Ivoire ..	863	625	472	0,2	0,2	0,1	-	24,5	194	146	135	0,0	0,0	0,0	-	7,9
Ghana	223	238	262	0,1	0,1	0,1	+	9,9	213	174	169	0,0	0,0	0,0	-	3,3
Nigeria	2 780	1 388	1 206	0,7	0,3	0,3	-	13,1	1 448	960	907	0,3	0,2	0,2	-	5,5
Kamerun	419	371	252	0,1	0,1	0,1	-	32,0	297	256	148	0,1	0,0	0,0	-	42,2
Zaire	484	350	399	0,1	0,1	0,1	+	13,9	221	245	210	0,0	0,0	0,0	-	14,3
Ruanda	207	126	104	0,1	0,0	0,0	-	17,2	55	48	46	0,0	0,0	0,0	-	4,6
Burundi	173	79	90	0,0	0,0	0,0	+	13,1	51	55	34	0,0	0,0	0,0	-	37,8
Angola	26	84	441	0,0	0,0	0,1	+	427,8	95	85	119	0,0	0,0	0,0	+	39,6
Äthiopien	259	150	144	0,1	0,0	0,0	-	4,2	279	160	216	0,1	0,0	0,0	+	34,8
Kenia	432	277	269	0,1	0,1	0,1	-	2,9	354	277	286	0,1	0,1	0,1	+	3,3
Tansania	251	131	123	0,1	0,0	0,0	-	6,5	137	119	158	0,0	0,0	0,0	+	32,0
Mauritius	123	136	185	0,0	0,0	0,0	+	36,3	68	87	100	0,0	0,0	0,0	+	15,5
Simbabwe	288	282	374	0,1	0,1	0,1	+	32,7	182	136	182	0,0	0,0	0,0	+	33,2

1) Fußnote siehe folgende Seite.

Außenhandel (Spezialhandel) nach Ursprungs- und Bestimmungsländern

Ländergruppe Land 1)	Einfuhr								Ausfuhr							
	1986	1987	1988	Anteil an der Gesamteinfuhr			Veränderung gegenüber Vorjahr	1986	1987	1988	Anteil an der Gesamtausfuhr			Veränderung gegenüber Vorjahr		
				1986	1987	1988					1986	1987	1988			
	Mill. DM			%					Mill. DM			%				
Amerika	13 716	11 484	13 450	3,3	2,8	3,1	+	17,1	10 988	11 220	9 938	2,1	2,1	1,8	- 11,4	
dar.: Mexiko	746	729	756	0,2	0,2	0,2	+	3,7	1 921	1 487	1 689	0,4	0,3	0,3	+ 13,6	
Guatemala	150	128	155	0,0	0,0	0,0	+	20,9	117	125	133	0,0	0,0	0,0	+ 6,6	
Honduras	133	175	166	0,0	0,0	0,0	-	5,0	48	38	39	0,0	0,0	0,0	+ 3,8	
El Salvador	309	200	309	0,1	0,0	0,1	+	54,9	74	61	64	0,0	0,0	0,0	+ 5,4	
Costa Rica	277	257	295	0,1	0,1	0,1	+	14,9	118	113	82	0,0	0,0	0,0	- 27,6	
Panama	239	261	275	0,1	0,1	0,1	+	5,5	173	129	100	0,0	0,0	0,0	- 22,4	
Kuba	41	41	128	0,0	0,0	0,0	+	212,1	237	125	159	0,0	0,0	0,0	+ 27,2	
Kaimaninseln	0	1	2	0,0	0,0	0,0	+	69,5	3	226	21	0,0	0,0	0,0	- 90,9	
Kolumbien	2 136	1 441	1 265	0,5	0,4	0,3	-	12,2	608	607	606	0,1	0,1	0,1	- 0,0	
Venezuela	1 495	1 149	1 095	0,4	0,3	0,2	-	4,7	1 063	1 241	1 343	0,2	0,2	0,2	+ 8,2	
Franz.-Guayana	1	1	2	0,0	0,0	0,0	+	82,5	18	398	105	0,0	0,1	0,0	- 73,7	
Ecuador	260	224	253	0,1	0,1	0,1	+	13,0	369	278	210	0,1	0,1	0,0	- 24,5	
Peru	422	251	293	0,1	0,1	0,1	+	17,0	408	475	278	0,1	0,1	0,0	- 41,5	
Brasilien	4 397	3 994	4 953	1,1	1,0	1,1	+	24,0	2 759	2 667	2 710	0,5	0,5	0,5	+ 1,6	
Chile	1 033	807	1 175	0,2	0,2	0,3	+	45,6	571	584	620	0,1	0,1	0,1	+ 6,2	
Uruguay	188	236	207	0,0	0,1	0,0	-	12,4	153	175	113	0,0	0,0	0,0	- 35,8	
Argentinien	1 362	1 096	1 602	0,3	0,3	0,4	+	46,2	1 513	1 682	1 057	0,3	0,3	0,2	- 37,1	
Asien	24 493	26 725	29 364	5,9	6,5	6,7	+	9,9	32 848	31 348	33 913	6,2	5,9	6,0	+ 8,2	
dar.: Zypern	67	72	74	0,0	0,0	0,0	+	2,7	353	298	326	0,1	0,1	0,1	+ 9,4	
Libanon	15	19	21	0,0	0,0	0,0	+	10,8	311	184	289	0,1	0,0	0,1	+ 56,6	
Syrien	221	244	211	0,1	0,1	0,0	-	13,3	461	332	306	0,1	0,1	0,1	- 7,8	
Irak	228	722	369	0,1	0,2	0,1	-	48,9	1 436	823	1 561	0,3	0,2	0,3	+ 89,6	
Iran	1 126	898	1 119	0,3	0,2	0,3	+	24,6	3 272	2 832	2 891	0,6	0,5	0,5	+ 2,1	
Israel	1 184	1 160	1 261	0,3	0,3	0,3	+	8,7	2 421	2 498	2 328	0,5	0,5	0,4	- 6,8	
Jordanien	30	32	38	0,0	0,0	0,0	+	18,1	398	416	311	0,1	0,1	0,1	- 25,2	
Saudi-Arabien	1 894	1 074	1 164	0,5	0,3	0,3	+	8,4	3 370	2 580	2 684	0,6	0,5	0,5	+ 4,1	
Kuwait	377	249	170	0,1	0,1	0,0	-	31,6	1 044	731	719	0,2	0,1	0,1	- 1,6	
Bahrain	69	15	27	0,0	0,0	0,0	+	77,3	281	382	155	0,1	0,1	0,0	- 59,5	
Katar	4	37	15	0,0	0,0	0,0	-	60,0	190	156	184	0,0	0,0	0,0	+ 18,5	
Vereinigte Arab. Emirate	98	423	153	0,0	0,1	0,0	-	63,9	1 058	1 324	1 026	0,2	0,3	0,2	- 22,5	
Oman	15	15	13	0,0	0,0	0,0	-	8,7	371	326	166	0,1	0,1	0,0	- 49,1	
Jemen, Arab. Rep.	3	2	263	0,0	0,0	0,1	+10 639,4	149	120	142	0,0	0,0	0,0	+ 18,2		
Pakistan	493	528	583	0,1	0,1	0,1	+	10,6	1 110	899	915	0,2	0,2	0,2	+ 1,8	
Indien	1 411	1 604	1 820	0,3	0,4	0,4	+	13,5	3 371	3 231	2 934	0,6	0,6	0,5	- 9,2	
Bangladesch	71	95	150	0,0	0,0	0,0	+	57,8	214	239	181	0,0	0,0	0,0	- 24,1	
Sri Lanka	229	232	241	0,1	0,1	0,1	+	3,9	166	147	183	0,0	0,0	0,0	+ 24,3	
Thailand	1 354	1 442	1 600	0,3	0,4	0,4	+	11,0	935	1 343	1 591	0,2	0,3	0,3	+ 18,4	
Indonesien	861	895	966	0,2	0,2	0,2	+	7,9	1 676	1 196	1 400	0,3	0,2	0,2	+ 17,0	
Malaysia	1 433	1 450	1 663	0,3	0,4	0,4	+	14,7	801	801	873	0,2	0,2	0,2	+ 9,0	
Singapur	1 369	1 533	1 830	0,3	0,4	0,4	+	19,4	1 803	1 936	2 522	0,3	0,4	0,4	+ 30,2	
Philippinen	930	922	886	0,2	0,2	0,2	-	3,8	598	670	682	0,1	0,1	0,1	+ 1,9	
Korea, Republik	3 080	4 013	4 533	0,7	1,0	1,0	+	13,0	2 564	2 799	3 258	0,5	0,5	0,6	+ 16,4	
Taiwan	3 274	4 284	4 940	0,8	1,0	1,1	+	15,3	2 180	2 665	3 115	0,4	0,5	0,5	+ 16,9	
Hongkong	4 170	4 260	4 598	1,0	1,0	1,0	+	7,9	2 037	2 197	2 857	0,4	0,4	0,5	+ 30,1	
Macau	334	340	362	0,1	0,1	0,1	+	6,5	7	4	6	0,0	0,0	0,0	+ 48,4	

1) Fußnote siehe folgende Seite.

Außenhandel (Spezialhandel) nach Ursprungs- und Bestimmungsländern

Ländergruppe Land ¹⁾	Einfuhr							Ausfuhr						
	1986	1987	1988	Anteil an der Gesamteinfuhr			Veränderung gegenüber Vorjahr	1986	1987	1988	Anteil an der Gesamtausfuhr			Veränderung gegenüber Vorjahr
				1986	1987	1988					1986	1987	1988	
Mill. DM			%				Mill. DM			%				
Ozeanien	839	605	684	0,2	0,1	0,2	+ 13,0	158	115	113	0,0	0,0	0,0	− 2,4
dar.: Papua-Neuguinea	752	527	511	0,2	0,1	0,1	− 3,0	41	28	28	0,0	0,0	0,0	+ 0,0
Staatshandelsländer	21 157	19 471	20 465	5,1	4,8	4,7	+ 5,1	25 892	22 994	24 724	4,9	4,4	4,4	+ 7,5
Europa	18 277	15 811	16 017	4,4	3,9	3,6	+ 1,3	19 564	17 738	19 686	3,7	3,4	3,5	+ 11,0
dar.: Sowjetunion . .	9 299	7 261	6 878	2,2	1,8	1,6	− 5,3	9 374	7 846	9 424	1,8	1,5	1,7	+ 20,1
Polen	2 596	2 477	2 912	0,6	0,6	0,7	+ 17,5	2 449	2 390	2 889	0,5	0,5	0,5	+ 20,9
Tschecho-slowakei . . .	2 197	2 108	2 200	0,5	0,5	0,5	+ 4,4	2 294	2 435	2 438	0,4	0,5	0,4	+ 0,2
Ungarn	2 082	2 154	2 263	0,5	0,5	0,5	+ 5,0	2 997	2 892	2 759	0,6	0,5	0,5	− 4,6
Rumänien	1 659	1 430	1 389	0,4	0,3	0,3	− 2,9	744	583	572	0,1	0,1	0,1	− 1,9
Bulgarien	399	353	322	0,1	0,1	0,1	− 8,9	1 669	1 563	1 565	0,3	0,3	0,3	+ 0,1
Asien	2 879	3 660	4 447	0,7	0,9	1,0	+ 21,5	6 328	5 256	5 038	1,2	1,0	0,9	− 4,1
dar.: China	2 703	3 456	4 344	0,7	0,8	1,0	+ 25,7	6 221	5 000	4 919	1,2	0,9	0,9	− 1,6
Korea, Demokrat. Volksrep. . .	155	186	79	0,0	0,0	0,0	− 57,9	83	222	71	0,0	0,0	0,0	− 67,8
Insgesamt ²⁾ . . .	413 744	409 641	439 768	100	100	100	+ 7,4	526 363	527 377	567 750	100	100	100	+ 7,7

1) Es sind nur die Länder aufgeführt, für die in einem Jahr der Wert von mindestens 150 Mill. DM (Einfuhr bzw. Ausfuhr) nachgewiesen wurde - 2) Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder

Die zwölf wichtigsten Handelspartner Prozent¹⁾

Ursprungs- bzw. Bestimmungsland ²⁾	1985	1986	1987	1988
Einfuhr				
Frankreich	10,6	11,4	11,6	12,1
Niederlande	12,6	11,6	11,0	10,3
Italien	8,0	9,2	9,6	9,1
Belgien und Luxemburg . .	6,3	7,1	7,1	7,1
Großbritannien und Nordirland	8,0	7,2	7,2	6,9
Vereinigte Staaten	7,0	6,5	6,3	6,6
Japan	4,5	5,8	6,2	6,5
Schweiz	3,7	4,5	4,6	4,5
Österreich	3,3	4,0	4,2	4,3
Schweden	2,3	2,4	2,4	2,4
Spanien	1,7	1,8	2,0	2,0
Dänemark	1,7	1,9	1,9	1,9
Zusammen . . .	69,7	73,2	74,0	73,8
Ausfuhr				
Frankreich	11,9	11,8	12,1	12,6
Großbritannien und Nordirland	8,6	8,5	8,8	9,3
Italien	7,8	8,5	8,7	9,1
Niederlande	8,6	8,6	8,7	8,7
Vereinigte Staaten	10,3	10,5	9,5	8,0
Belgien und Luxemburg . .	6,9	7,1	7,4	7,4
Schweiz	5,4	5,9	6,1	6,1
Österreich	5,1	5,3	5,4	5,6
Spanien	1,8	2,5	2,8	3,1
Schweden	2,7	2,8	3,0	2,9
Japan	1,5	1,7	2,0	2,3
Dänemark	2,2	2,3	2,1	2,0
Zusammen . . .	72,8	75,3	76,6	77,1

Salden im Außenhandel

Ursprungs- bzw. Bestimmungsland	1987		1988	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Ausfuhrüberschuß im Warenverkehr mit:				
Großbritannien und Nordirland	+ 17 239	11,6	+ 22 412	13,8
Frankreich	+ 16 127	10,8	+ 18 226	11,2
Vereinigte Staaten	+ 24 266	16,3	+ 16 560	10,2
Schweiz	+ 13 158	8,8	+ 14 789	9,1
Österreich	+ 11 118	7,5	+ 12 953	8,0
Italien	+ 6 850	4,6	+ 11 432	7,0
Belgien und Luxemburg . .	+ 9 716	6,5	+ 10 908	6,7
Spanien	+ 6 499	4,4	+ 8 500	5,2
Schweden	+ 5 862	3,9	+ 5 892	3,6
Niederlande	+ 1 153	0,8	+ 3 706	2,3
Dänemark	+ 3 495	2,4	+ 3 000	1,8
Südafrika	+ 2 312	1,6	+ 2 842	1,7
Übrige Länder	+ 30 922	20,8	+ 31 402	19,3
Brutto-Überschuß . . .	+ 148 716	100	+ 162 625	100
Einfuhrüberschuß im Warenverkehr mit:				
Japan	- 14 701	47,5	- 15 270	44,0
Brasilien	- 1 327	4,3	- 2 243	6,5
Taiwan	- 1 620	5,2	- 1 825	5,3
Hongkong	- 2 063	6,7	- 1 741	5,0
Libyen	- 1 164	3,8	- 1 569	4,5
Korea, Republik	- 1 213	3,9	- 1 275	3,7
Irland	- 1 211	3,9	- 1 221	3,5
Norwegen ¹⁾	-	-	- 1 021	2,9
Rumänien	- 847	2,7	- 817	2,4
Malaysia	- 649	2,1	- 790	2,3
Kolumbien	- 834	2,7	- 659	1,9
Chile	- 223	0,7	- 555	1,6
Übrige Länder	- 5 129	16,6	- 5 657	16,3
Brutto-Defizit	- 30 981	100	- 34 643	100
Netto-Überschuß . . .	+ 117 735	X	+ 127 982	X

1) Anteil an der Gesamteinfuhr- bzw. -ausfuhr. - 2) Geordnet nach Höhe der Werte von 1988

1) 1987 Ausfuhrüberschuß + 256 Mill. DM.

Zum Aufsatz: „Außenhandel nach Waren“

Einfuhr (Spezialhandel) nach Gütergruppen bzw. -zweigen des Systematischen Verzeichnisses für Produktionsstatistiken¹⁾

Warenbenennung	Tatsächliche Werte					Index des Volumens			Index der Durchschnittswerte		
	1988 ²⁾	1987	Anteil an der Gesamteinfuhr		1988 gegen- über 1987	1988 ²⁾	1987	1988 gegen- über 1987	1988 ²⁾	1987	1988 gegen- über 1987
			1988	1987							
	Mill. DM			%		1980 = 100	%		1980 = 100	%	
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	30 141	32 142	6,9	7,4	- 0,0	118,0	116,8	+ 0,1	93,0	93,9	- 1,0
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	27 605	25 823	6,3	6,3	+ 6,9	132,7	129,4	+ 2,6	100,9	96,8	+ 4,2
Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	1 144	1 230	0,3	0,3	- 6,9	110,6	129,1	- 14,3	112,3	103,3	+ 8,7
Bergbauliche Erzeugnisse	24 443	27 283	5,6	6,7	- 10,4	76,4	71,3	+ 7,2	52,7	63,1	- 16,5
Kohle, Briketts, Koks, Rohteer und -benzol	907	1 026	0,2	0,3	- 11,7	82,5	84,3	- 2,1	82,0	90,8	- 9,7
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	20 392	22 580	4,6	5,5	- 9,7	76,4	69,5	+ 9,9	49,5	60,2	- 17,8
Eisenerze	1 111	2 016	0,3	0,5	- 44,9	56,2	83,2	- 32,5	78,8	96,6	- 18,4
NE-Metallerze und Schwefelkies	1 753	1 385	0,4	0,3	+ 26,5	96,2	91,0	+ 5,7	76,9	64,3	+ 19,6
Kalialze und Rohphosphate	117	127	0,0	0,0	- 7,9	48,8	56,4	- 13,5	79,4	74,7	+ 6,3
Stein-, Hütten- und Salinensalz, Sole	52	53	0,0	0,0	- 2,5	119,5	126,0	- 5,2	123,8	120,5	+ 2,7
Flußspat, Schwerspat, Graphit, sonstige bergbauliche u.ä. Erzeugnisse	95	83	0,0	0,0	+ 14,8	102,6	82,8	+ 23,9	97,0	104,7	- 7,4
Torf	17	14	0,0	0,0	+ 22,4	161,0	128,3	+ 25,5	61,9	63,4	- 2,4
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	118 850	106 352	27,0	26,0	+ 11,8	139,6	130,7	+ 6,8	90,9	87,0	+ 4,5
Spalt- und Brutstoffe	2 152	2 082	0,5	0,5	+ 3,3	184,8	171,1	+ 8,0	90,9	95,0	- 4,3
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	4 265	4 027	1,0	1,0	+ 5,9	99,2	92,7	+ 7,0	116,0	117,2	- 1,0
Eisen und Stahl ³⁾	14 983	11 884	3,4	2,9	+ 26,1	131,6	111,8	+ 17,7	102,1	95,3	+ 7,1
Eisen-, Stahl- und Temperguß	525	513	0,1	0,1	+ 2,5	110,1	102,9	+ 7,0	113,4	118,4	- 4,2
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	1 873	1 740	0,4	0,4	+ 7,6	144,9	135,1	+ 7,3	98,3	98,0	+ 0,3
NE-Metalle und -Metallhalbzeug ⁴⁾	18 220	13 327	4,1	3,3	+ 36,7	123,7	116,0	+ 6,6	91,1	71,0	+ 28,3
NE-Metallformguß (einschl. Edelmetallformguß)	139	124	0,0	0,0	+ 11,5	139,2	118,5	+ 17,5	106,8	112,6	- 5,2
Mineralölerzeugnisse	10 552	13 893	2,4	3,4	- 24,0	123,5	136,6	- 9,6	45,7	54,3	- 15,8
Chemische Erzeugnisse	45 630	40 209	10,4	9,8	+ 13,5	172,3	152,4	+ 13,1	99,3	99,0	+ 0,3
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	3 520	3 498	0,8	0,9	+ 0,6	89,5	90,6	- 1,2	98,2	96,4	+ 1,9
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	12 021	10 547	2,7	2,6	+ 14,0	146,8	132,3	+ 11,0	116,6	113,5	+ 2,7
Gummiwaren	4 971	4 508	1,1	1,1	+ 10,3	148,9	131,8	+ 13,0	109,7	112,4	- 2,4
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	151 657	136 042	34,5	33,2	+ 11,5	165,0	148,0	+ 11,5	117,4	117,4	± 0,0
Stahlbauernzeugnisse und Schienenfahrzeuge	1 632	1 503	0,4	0,4	+ 8,6	120,2	105,8	+ 13,6	114,4	119,7	- 4,4
Maschinenbauernzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	25 509	23 750	5,8	5,8	+ 7,4	128,1	117,5	+ 9,0	121,2	123,1	- 1,5
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	35 213	31 983	8,0	7,8	+ 10,1	162,8	145,3	+ 12,0	135,2	137,5	- 1,7
Wasserfahrzeuge	436	535	0,1	0,1	- 18,5	90,9	110,4	- 17,7	115,5	116,7	- 1,0
Luft- und Raumfahrzeuge ⁵⁾	11 477	9 560	2,6	2,3	+ 20,1	162,6	133,5	+ 21,8	114,5	116,2	- 1,5
Elektrotechnische Erzeugnisse	42 374	37 446	9,6	9,1	+ 13,2	175,7	154,2	+ 13,9	115,2	116,0	- 0,7
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	7 934	7 104	1,8	1,7	+ 11,7	156,1	145,3	+ 7,4	108,3	104,1	+ 4,0
Erzeugnisse der Stahlverformung	2 202	1 811	0,5	0,4	+ 21,6	161,9	126,0	+ 28,5	104,0	109,9	- 5,4
Eisen-, Blech- und Metallwaren	8 090	7 202	1,8	1,8	+ 12,3	141,6	126,3	+ 12,1	109,4	109,2	+ 0,2
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	16 697	15 059	3,8	3,7	+ 10,9	285,4	275,8	+ 3,5	101,1	94,7	+ 6,8
Fertigteilbauten im Hochbau	93	89	0,0	0,0	+ 3,8	57,9	56,3	+ 2,8	111,5	110,3	+ 1,1
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	74 827	71 614	17,0	17,5	+ 4,5	133,1	128,2	+ 3,8	107,1	106,5	+ 0,6
Feinkeramische Erzeugnisse	1 698	1 561	0,4	0,4	+ 8,8	117,9	105,1	+ 12,2	92,1	94,9	- 3,0
Glas und Glaswaren	2 832	2 598	0,6	0,6	+ 9,0	150,9	137,3	+ 9,9	110,1	111,0	- 0,8
Holzwaren	5 071	4 458	1,2	1,1	+ 13,7	142,2	124,3	+ 14,4	99,6	100,2	- 0,6
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	5 124	4 579	1,2	1,1	+ 11,9	90,7	82,3	+ 10,2	96,1	64,6	+ 1,6
Papier- und Pappwaren	2 398	2 107	0,5	0,5	+ 13,8	185,8	161,8	+ 14,8	105,9	106,8	- 0,8
Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	1 750	1 575	0,4	0,4	+ 11,1	146,2	130,2	+ 12,3	115,5	116,7	- 1,0
Kunststoffzeugnisse	7 491	6 928	1,7	1,7	+ 8,1	163,4	158,9	+ 2,8	114,6	109,0	+ 5,1
Leder	1 460	1 510	0,3	0,4	- 3,3	113,2	114,1	- 0,8	134,1	137,6	- 2,5
Lederwaren (einschl. Reiseartikeln)	1 471	1 468	0,3	0,4	+ 0,2	128,4	137,3	- 6,5	101,1	94,4	+ 7,1
Schuhe	5 034	5 255	1,1	1,3	- 4,2	107,7	110,7	- 2,7	131,0	133,0	- 1,5
Textilien	23 629	23 132	5,4	5,6	+ 2,1	132,4	131,2	+ 0,9	103,1	101,8	+ 1,3
Bekleidung	16 870	16 442	3,8	4,0	+ 2,6	146,3	142,4	+ 2,7	109,4	109,6	- 0,2
Sonstige Waren ⁶⁾	11 100	11 155	2,5	2,7	- 0,5	138,6	138,5	+ 0,1	108,9	109,5	- 0,5
Insgesamt	439 768	409 641	100	100	+ 7,4	130,9	122,7	+ 6,7	98,4	97,8	+ 0,6

¹⁾ Nach dem Stand von 1982. — Siehe hierzu den Aufsatz „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Erzeugnisse der Eisen schaffenden und Ferrolegierungs-Industrie. — ⁴⁾ Einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug. — ⁵⁾ Einschl. Flugbetriebs-, Rettungs-, Sicherheits- und Bodengeräten. — ⁶⁾ Waren, die nicht zugeordnet werden konnten

Ausfuhr (Spezialhandel) nach Gütergruppen bzw. -zweigen des Systematischen Verzeichnisses für Produktionsstatistiken¹⁾

Warenbenennung	Tatsächliche Werte					Index des Volumens			Index der Durchschnittswerte		
	1988 ²⁾	1987	Anteil an der Gesamtausfuhr		1988 gegenüber 1987	1988 ²⁾	1987	1988 gegenüber 1987	1988 ²⁾	1987	1988 gegenüber 1987
			1988	1987							
	Mill. DM		%			1980 = 100		%	1980 = 100		%
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5 578	6 098	1,0	1,2	— 8,5	182,3	189,5	— 3,8	84,3	88,7	— 5,0
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	25 214	21 976	4,4	4,2	+ 14,7	154,4	143,9	+ 7,3	102,0	95,4	+ 6,9
Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	912	891	0,2	0,2	+ 2,3	148,2	126,1	+ 17,5	101,7	116,8	— 12,9
Bergbauliche Erzeugnisse	3 678	3 652	0,6	0,7	+ 0,7	43,2	44,4	— 2,7	104,7	101,3	+ 3,4
Kohle, Briketts, Koks, Rohteer und -benzol	2 382	2 350	0,4	0,4	+ 1,3	47,5	46,7	+ 1,7	115,3	115,7	— 0,3
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	254	332	0,0	0,1	— 23,7	13,4	17,2	— 22,1	74,8	76,7	— 2,5
Eisenerze	1	1	0,0	0,0	+ 9,1	167,4	183,6	— 8,8	78,7	65,7	+ 19,8
NE-Metallerze und Schwefelkies	100	95	0,0	0,0	+ 5,2	27,9	36,0	— 22,5	76,0	55,9	+ 36,0
Kalisalze und Rophosphat	606	563	0,1	0,1	+ 7,6	105,5	105,1	+ 0,4	94,1	87,7	+ 7,3
Stein-, Hütten- und Salinensalz, Sole	87	98	0,0	0,0	— 11,7	96,1	108,9	— 11,8	120,4	120,4	± 0,0
Flußspat, Schwerspat, Graphit, sonstige bergbauliche u. a. Erzeugnisse	37	35	0,0	0,0	+ 5,6	106,8	99,4	+ 7,4	116,1	118,1	— 1,7
Torf	211	176	0,0	0,0	+ 19,6	336,8	320,4	+ 5,1	93,2	81,9	+ 13,8
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	140 232	125 874	24,7	23,9	+ 11,4	145,6	133,4	+ 9,1	101,2	99,1	+ 2,1
Spalt- und Brutstoffe	615	1 572	0,1	0,3	— 60,9	118,3	269,0	— 56,0	87,7	98,6	— 11,1
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	4 932	4 790	0,9	0,9	+ 3,0	118,6	113,0	+ 0,5	117,6	120,0	— 2,0
Eisen und Stahl ³⁾	22 092	18 716	3,9	3,5	+ 18,0	122,7	106,8	+ 14,9	96,3	93,7	+ 2,8
Eisen-, Stahl- und Temperguß	1 153	1 075	0,2	0,2	+ 7,3	113,4	100,7	+ 12,6	113,3	118,9	— 4,7
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	2 980	3 000	0,5	0,6	— 0,7	112,1	111,7	+ 0,4	99,7	100,8	— 1,1
NE-Metalle und -Metallhalbzeug ⁴⁾	12 221	10 145	2,2	1,9	+ 20,5	132,1	125,3	+ 5,4	93,2	81,5	+ 14,4
NE-Metallformguß (einschl. Edelmetallformguß)	226	193	0,0	0,0	+ 16,7	172,1	147,2	+ 16,9	111,0	111,2	— 0,2
Mineralerzeugnisse	2 913	2 669	0,5	0,5	+ 9,1	104,6	82,5	+ 26,8	55,2	64,1	— 13,9
Chemische Erzeugnisse	78 434	70 543	13,8	13,4	+ 11,2	161,5	148,7	+ 8,6	105,1	102,7	+ 2,3
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	1 895	1 757	0,3	0,3	+ 7,8	166,5	157,7	+ 5,6	103,0	100,9	+ 2,1
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	7 210	6 272	1,3	1,2	+ 15,0	225,3	194,4	+ 15,9	104,1	104,9	— 0,8
Gummiwaren	5 562	5 141	1,0	1,0	+ 8,2	142,4	130,9	+ 8,8	116,6	117,2	— 0,5
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	315 190	293 904	55,5	55,7	+ 7,2	141,4	130,6	+ 8,3	123,8	125,0	— 1,0
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	4 551	4 139	0,8	0,8	+ 10,0	97,5	86,2	+ 13,1	124,2	127,8	— 2,8
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	87 463	80 847	15,4	15,3	+ 8,2	122,9	110,9	+ 10,8	123,6	126,6	— 2,4
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	102 669	98 538	18,1	18,7	+ 4,2	140,0	137,4	+ 1,9	138,8	135,7	+ 2,3
Wasserfahrzeuge	1 844	2 431	0,3	0,5	— 24,1	105,3	139,3	— 24,4	123,2	122,8	+ 0,3
Luft- und Raumfahrzeuge ⁵⁾	10 624	8 103	1,9	1,5	+ 31,1	168,4	127,5	+ 32,1	122,6	123,5	— 0,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	63 782	57 924	11,2	11,0	+ 10,1	160,2	143,9	+ 11,3	115,8	117,1	— 1,1
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	10 803	10 493	1,9	2,0	+ 3,0	130,6	123,9	+ 5,4	124,7	127,5	— 2,2
Erzeugnisse der Stahlverformung	4 833	3 937	0,9	0,7	+ 22,7	145,3	117,5	+ 23,7	115,9	116,7	— 0,7
Eisen-, Blech- und Metallwaren	16 011	14 638	2,8	2,8	+ 9,4	145,7	128,2	+ 13,7	111,1	115,4	— 3,7
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	12 544	12 803	2,2	2,4	— 2,0	251,3	241,2	+ 4,2	91,8	97,6	— 5,9
Fertigteilebauten im Hochbau	66	51	0,0	0,0	+ 28,9	49,8	42,7	+ 16,6	124,9	113,1	+ 10,4
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	69 208	63 950	12,2	12,1	+ 8,2	153,8	142,5	+ 7,9	110,9	110,6	+ 0,3
Feinkeramische Erzeugnisse	1 886	1 778	0,3	0,3	+ 6,0	103,6	101,8	+ 1,8	117,1	112,3	+ 4,3
Glas und Glaswaren	4 016	3 564	0,7	0,7	+ 12,7	181,3	157,0	+ 15,5	105,6	108,2	— 2,4
Holzwaren	5 419	4 908	1,0	0,9	+ 10,4	136,3	124,2	+ 9,7	114,9	114,2	+ 0,6
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u. a.	4 543	4 491	0,8	0,9	+ 1,2	104,6	99,3	+ 5,3	101,0	105,1	— 3,9
Papier- und Pappwaren	4 536	4 131	0,8	0,8	+ 9,8	204,5	188,4	+ 8,5	116,9	115,5	+ 1,2
Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	4 733	4 387	0,8	0,8	+ 7,9	164,8	147,6	+ 11,7	107,8	111,6	— 3,4
Kunststofferzeugnisse	13 531	11 979	2,4	2,3	+ 13,0	189,2	177,0	+ 6,9	115,2	109,0	+ 5,7
Leder	970	873	0,2	0,2	— 11,2	177,4	151,8	+ 16,9	121,5	127,8	— 4,9
Lederwaren (einschl. Reiseartikeln)	588	623	0,1	0,1	— 5,5	152,5	193,8	— 21,3	102,5	85,3	+ 20,2
Schuhe	1 260	1 282	0,2	0,2	— 1,7	150,0	147,5	+ 1,7	110,3	114,2	— 3,4
Textilien	19 830	18 368	3,5	3,5	+ 8,0	149,3	139,0	+ 7,4	109,3	108,7	+ 0,6
Bekleidung	7 896	7 565	1,4	1,4	+ 4,4	152,9	139,1	+ 9,9	111,1	117,0	— 5,0
Sonstige Waren ⁶⁾	7 739	11 031	1,4	2,1	— 29,8	105,7	149,9	— 29,5	120,3	120,9	— 0,5
Insgesamt	567 750	527 377	100	100	+ 7,7	142,1	132,3	+ 7,4	114,1	113,8	+ 0,3

1) Nach dem Stand von 1982 — Siehe hierzu den Aufsatz „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984. — 2) Vorläufiges Ergebnis — 3) Erzeugnisse der Eisen schaffenden und Ferrolegierungs-Industrie — 4) Einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug — 5) Einschl. Flugbetriebs-, Rettungs-, Sicherheits- und Bodengeräten. — 6) Waren, die nicht zugeordnet werden konnten.

Bildung und Kultur

Zum Aufsatz: „Studenten im Wintersemester“
Studenten im Wintersemester 1988/89 nach Ländern und Hochschularten¹⁾

Land	Studenten		Davon an													
			Universitäten		Gesamt-hochschulen		Pada-gogischen Hochschulen		Theo-logischen Hochschulen		Kunst-hochschulen		Fach-hochschulen ²⁾		Verwaltungs-fach-hochschulen	
	ins-gesamt	weib-lich	zu-sam-men	weib-lich	zu-sam-men	weib-lich	zu-sam-men	weib-lich	zu-sam-men	weib-lich	zu-sam-men	weib-lich	zu-sam-men	weib-lich	zu-sam-men	weib-lich
Insgesamt																
Schleswig-Holstein .	35 272	13 219	19 302	8 427	—	—	2 131	1 495	—	—	347	195	12 521	2 613	971	489
Hamburg	62 000	24 315	46 030	19 845	—	—	—	—	—	—	1 680	675	13 250	3 365	1 040	430
Niedersachsen . . .	133 750	51 048	104 953	42 333	—	—	—	—	—	—	2 082	1 113	23 986	6 489	2 729	1 113
Bremen	18 209	7 089	11 549	5 136	—	—	—	—	—	—	725	408	5 718	1 475	217	70
Nordrhein-Westfalen	454 121	170 344	254 729	106 518	89 714	27 992	—	—	1 226	331	5 748	2 829	92 841	28 181	9 863	4 493
Hessen	131 662	48 691	78 247	32 861	11 533	4 294	—	—	456	85	1 322	656	34 898	8 408	5 206	2 387
Rheinland-Pfalz . .	65 324	26 053	45 126	19 823	—	—	—	—	278	59	—	—	17 528	5 401	2 392	770
Baden-Württemberg	203 084	73 503	143 824	52 478	—	—	7 893	5 658	60	38	3 893	1 955	40 705	10 191	6 709	3 183
Bayern	237 297	93 735	177 122	75 740	—	—	—	—	817	310	2 525	1 304	51 859	14 170	4 974	2 211
Saarland	22 696	9 195	18 876	8 204	—	—	—	—	—	—	297	140	3 376	800	147	51
Berlin (West)	107 323	44 435	90 047	37 939	—	—	—	—	545	238	4 550	2 390	9 535	2 471	2 646	1 397
Bundesgebiet . . .	1 470 738	561 627	989 805	409 304	101 247	32 286	10 024	7 153	3 382	1 061	23 169	11 665	306 217	83 564	36 894	16 594
Deutsche																
Schleswig-Holstein .	33 718	12 711	18 333	8 021	—	—	2 078	1 463	—	—	327	184	12 009	2 554	971	489
Hamburg	58 425	23 065	43 685	18 845	—	—	—	—	—	—	1 500	600	12 200	3 190	1 040	430
Niedersachsen . . .	127 834	49 194	99 986	40 700	—	—	—	—	—	—	1 913	1 030	23 206	6 351	2 729	1 113
Bremen	16 955	6 723	10 761	4 888	—	—	—	—	—	—	698	392	5 279	1 373	217	70
Nordrhein-Westfalen	428 200	162 386	239 930	101 292	85 133	26 849	—	—	1 161	327	5 052	2 435	87 063	26 992	9 861	4 491
Hessen	122 253	45 774	72 469	30 694	10 715	4 112	—	—	405	79	1 203	589	32 255	7 913	5 206	2 387
Rheinland-Pfalz . .	61 687	24 608	42 176	18 571	—	—	—	—	252	57	—	—	16 867	5 210	2 392	770
Baden-Württemberg	190 409	68 479	133 335	48 139	—	—	7 792	5 593	55	36	3 446	1 710	39 073	9 818	6 708	3 183
Bayern	227 055	89 629	168 700	72 166	—	—	—	—	767	305	2 243	1 145	50 371	13 802	4 974	2 211
Saarland	21 158	8 572	17 638	7 642	—	—	—	—	—	—	265	120	3 108	759	147	51
Berlin (West)	96 278	40 797	80 342	34 734	—	—	—	—	525	229	4 059	2 125	8 706	2 312	2 646	1 397
Bundesgebiet . . .	1 383 972	531 938	927 355	385 692	95 848	30 961	9 870	7 056	3 165	1 033	20 706	10 330	290 137	80 724	36 891	16 592
Ausländer																
Schleswig-Holstein .	1 554	508	969	406	—	—	53	32	—	—	20	11	512	59	—	—
Hamburg	3 575	1 250	2 345	1 000	—	—	—	—	—	—	180	75	1 050	175	—	—
Niedersachsen . . .	5 916	1 854	4 967	1 633	—	—	—	—	—	—	169	83	780	138	—	—
Bremen	1 254	366	788	248	—	—	—	—	—	—	27	16	439	102	—	—
Nordrhein-Westfalen	25 921	7 958	14 799	5 226	4 581	1 143	—	—	65	4	696	394	5 778	1 189	2	2
Hessen	9 409	2 917	5 778	2 167	818	182	—	—	51	6	119	67	2 643	495	—	—
Rheinland-Pfalz . .	3 637	1 445	2 950	1 252	—	—	—	—	26	2	—	—	661	191	—	—
Baden-Württemberg	12 675	5 024	10 489	4 339	—	—	101	65	5	2	447	245	1 632	373	1	—
Bayern	10 242	4 106	8 422	3 574	—	—	—	—	50	5	282	159	1 488	368	—	—
Saarland	1 538	623	1 238	562	—	—	—	—	—	—	32	20	268	41	—	—
Berlin (West)	11 045	3 638	9 705	3 205	—	—	—	—	20	9	491	265	829	159	—	—
Bundesgebiet . . .	86 766	29 689	62 450	23 612	5 399	1 325	154	97	217	28	2 463	1 335	16 080	3 290	3	2

1) Vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Verwaltungsfachhochschulen.

Studienanfänger im Wintersemester 1988/89 nach Ländern und Hochschularten¹⁾

Land	Studenten		Davon an													
			Universitäten		Gesamthochschulen		Pädagogischen Hochschulen		Theologischen Hochschulen		Kunsthochschulen		Fachhochschulen ²⁾		Verwaltungsfachhochschulen	
	insgesamt	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich	zusammen	weiblich
Insgesamt																
Schleswig-Holstein .	5 121	2 161	2 747	1 351	—	—	383	314	—	—	50	28	1 670	339	271	129
Hamburg	6 174	2 237	4 604	1 849	—	—	—	—	—	—	225	103	1 145	200	200	85
Niedersachsen . .	18 795	7 684	14 089	6 145	—	—	—	—	—	—	226	138	3 910	1 105	570	296
Bremen	3 225	1 243	1 663	754	—	—	—	—	—	—	122	61	1 370	404	70	24
Nordrhein-Westfalen	61 622	24 112	28 504	13 195	15 282	5 042	—	—	202	75	563	278	13 925	4 071	3 146	1 451
Hessen	20 450	8 227	11 013	5 132	2 044	804	—	—	81	17	126	78	6 116	1 668	1 070	528
Rheinland-Pfalz . .	9 830	3 932	6 060	2 833	—	—	—	—	34	6	—	—	3 035	847	701	246
Baden-Württemberg	28 674	11 461	19 178	7 467	—	—	1 269	1 074	6	5	412	223	5 738	1 617	2 071	1 075
Bayern	38 359	15 639	25 740	11 649	—	—	—	—	140	58	346	193	10 666	3 069	1 467	670
Saarland	3 598	1 578	2 805	1 354	—	—	—	—	—	—	54	25	711	187	28	12
Berlin (West)	10 267	4 467	7 642	3 419	—	—	—	—	54	26	300	167	1 644	486	627	369
Bundesgebiet . . .	206 115	82 741	124 045	55 148	17 326	5 846	1 652	1 388	517	187	2 424	1 294	49 930	13 993	10 221	4 885

Deutsche																
Schleswig-Holstein .	4 838	2 023	2 543	1 245	—	—	359	297	—	—	39	21	1 626	331	271	129
Hamburg	5 824	2 102	4 364	1 737	—	—	—	—	—	—	190	90	1 070	190	200	85
Niedersachsen . . .	17 839	7 293	13 273	5 798	—	—	—	—	—	—	208	127	3 788	1 072	570	296
Bremen	3 078	1 203	1 582	723	—	—	—	—	—	—	119	60	1 307	396	70	24
Nordrhein-Westfalen	57 672	22 610	26 308	12 222	14 379	4 749	—	—	192	74	428	203	13 219	3 911	3 146	1 451
Hessen	18 961	7 629	10 061	4 685	1 891	764	—	—	64	17	96	54	5 779	1 581	1 070	528
Rheinland-Pfalz . .	9 213	3 647	5 545	2 580	—	—	—	—	30	5	—	—	2 937	816	701	246
Baden-Württemberg	25 836	10 085	16 739	6 231	—	—	1 249	1 057	5	4	335	173	5 438	1 545	2 070	1 075
Bayern	36 166	14 623	23 984	10 795	—	—	—	—	129	57	262	142	10 324	2 959	1 467	670
Saarland	3 178	1 367	2 469	1 165	—	—	—	—	—	—	46	22	635	168	28	12
Berlin (West)	9 300	4 062	6 860	3 081	—	—	—	—	53	25	236	126	1 524	461	627	369
Bundesgebiet . . .	191 905	76 644	113 728	50 262	16 270	5 513	1 608	1 354	473	182	1 959	1 018	47 647	13 430	10 220	4 885

Ausländer																
Schleswig-Holstein .	283	138	204	106	—	—	24	17	—	—	11	7	44	8	—	—
Hamburg	350	135	240	112	—	—	—	—	—	—	35	13	75	10	—	—
Niedersachsen . . .	956	391	816	347	—	—	—	—	—	—	18	11	122	33	—	—
Bremen	147	40	81	31	—	—	—	—	—	—	3	1	63	8	—	—
Nordrhein-Westfalen	3 950	1 502	2 196	973	903	293	—	—	10	1	135	75	706	160	—	—
Hessen	1 489	598	952	447	153	40	—	—	17	—	30	24	337	87	—	—
Rheinland-Pfalz . .	617	285	515	253	—	—	—	—	4	1	—	—	98	31	—	—
Baden-Württemberg	2 838	1 376	2 439	1 236	—	—	20	17	1	1	77	50	300	72	1	—
Bayern	2 193	1 016	1 756	854	—	—	—	—	11	1	84	51	342	110	—	—
Saarland	420	211	336	189	—	—	—	—	—	—	8	3	76	19	—	—
Berlin (West)	967	405	782	338	—	—	—	—	1	1	64	41	120	25	—	—
Bundesgebiet . . .	14 210	6 097	10 317	4 886	1 056	333	44	34	44	5	465	276	2 283	563	1	—

1) Studenten im 1. Hochschulsemester; vorläufiges Ergebnis. — 2) Ohne Verwaltungsfachhochschulen.

Löhne und Gehälter

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der männlichen Arbeiter im Handwerk

Monat	Alle erfaßten Gewerbezeige									
	insgesamt	Kraft- fahrzeug- mechaniker	Schlosser	Tischler	Bäcker	Fleischer	Klempner, Gas- und Wasser- installateure	Elektro-	Mal- er und Lackierer	Zentral- heizungs- und Lüftungs- bauer
Bezahlte Wochenstunden										
Vollgesellen										
1986 Nov.	41,1	39,9	42,3	41,2	42,4	41,0	40,7	41,7	40,7	41,3
1987 Mai	40,8	39,8	41,6	40,9	42,3	41,1	40,1	41,1	40,5	40,5
Nov.	40,9	39,7	41,8	41,0	42,4	41,2	40,5	40,9	40,6	40,9
1988 Mai	40,6	39,6	41,4	40,7	42,2	41,1	39,9	40,2	40,5	40,2
Nov.	40,6	39,6	41,6	40,9	42,3	41,2	40,0	40,5	40,4	40,5
Junggesellen										
1986 Nov.	40,9	39,8	41,9	41,2	41,7	40,9	40,6	41,2	40,3	41,1
1987 Mai	40,7	39,6	41,4	41,0	42,0	40,9	40,1	40,7	40,4	40,2
Nov.	40,7	39,5	41,7	41,0	41,7	40,9	40,3	40,7	40,4	40,6
1988 Mai	40,5	39,5	41,3	40,7	41,6	41,0	39,8	40,3	40,7	40,1
Nov.	40,5	39,4	41,3	40,9	41,5	40,9	39,7	40,1	40,6	40,2
Übrige Arbeiter										
1986 Nov.	41,9	40,6	42,3	42,9	42,6	42,3	40,9	41,5	41,1	41,4
1987 Mai	41,5	40,6	41,7	41,6	42,8	42,3	40,3	41,0	41,8	40,7
Nov.	41,5	40,4	42,0	41,0	42,7	42,5	40,6	40,7	41,7	41,0
1988 Mai	41,4	40,3	41,4	41,5	42,6	42,5	40,3	40,5	41,7	40,5
Nov.	41,6	40,2	41,8	42,3	42,4	42,6	40,5	39,9	41,6	40,7
Alle Arbeiter										
1986 Nov.	41,2	39,9	42,2	41,4	42,3	41,2	40,7	41,6	40,7	41,2
1987 Mai	40,8	39,9	41,5	41,0	42,3	41,2	40,1	41,0	40,6	40,5
Nov.	40,9	39,7	41,8	41,0	42,3	41,3	40,4	40,8	40,6	40,9
1988 Mai	40,6	39,7	41,4	40,8	42,2	41,3	39,9	40,3	40,6	40,2
Nov.	40,7	39,6	41,6	41,1	42,1	41,3	40,0	40,4	40,5	40,5
Bruttostundenverdienste DM										
Vollgesellen										
1986 Nov.	16,70	16,27	16,81	16,61	15,77	16,31	17,51	16,50	16,79	17,81
1987 Mai	16,97	16,63	17,32	16,86	15,93	16,55	17,89	16,76	16,94	18,05
Nov.	17,21	16,84	17,46	17,01	16,14	16,70	18,12	17,07	17,21	18,45
1988 Mai	17,50	17,19	17,86	17,45	16,38	16,92	18,43	17,39	17,34	18,76
Nov.	17,72	17,36	17,96	17,65	16,47	17,07	18,71	17,60	17,64	19,08
Junggesellen										
1986 Nov.	13,41	12,88	13,69	13,55	12,31	12,12	14,07	13,42	14,44	14,37
1987 Mai	13,67	13,16	14,26	13,82	12,52	12,34	14,27	13,72	14,71	14,45
Nov.	13,88	13,34	14,20	13,86	12,77	12,52	14,67	14,05	14,91	14,81
1988 Mai	14,20	13,70	14,65	14,36	13,03	12,74	14,88	14,24	15,12	15,20
Nov.	14,37	13,81	14,67	14,51	13,14	12,89	15,15	14,46	15,29	15,52
Übrige Arbeiter										
1986 Nov.	14,24	13,67	14,52	14,68	13,02	12,90	14,93	14,66	15,16	15,09
1987 Mai	14,39	13,90	14,87	14,82	13,24	13,14	15,10	15,02	14,93	15,09
Nov.	14,56	14,15	15,08	14,82	13,37	13,22	15,37	15,11	15,29	15,45
1988 Mai	14,88	14,43	15,44	15,51	13,58	13,43	15,73	15,43	15,57	15,48
Nov.	15,03	14,65	15,45	15,59	13,74	13,60	15,89	15,64	15,74	15,86
Alle Arbeiter										
1986 Nov.	15,93	15,47	15,97	15,87	14,66	15,08	16,77	15,80	16,47	16,94
1987 Mai	16,21	15,83	16,51	16,19	14,86	15,34	17,10	16,02	16,66	17,18
Nov.	16,40	15,96	16,61	16,23	15,03	15,45	17,35	16,35	16,89	17,49
1988 Mai	16,73	16,39	17,03	16,77	15,28	15,69	17,65	16,61	17,05	17,83
Nov.	16,91	16,51	17,09	16,89	15,36	15,81	17,92	16,86	17,33	18,14
Bruttowochenverdienste DM										
Vollgesellen										
1986 Nov.	687	649	711	684	669	669	713	688	683	735
1987 Mai	692	662	720	690	674	680	718	688	686	731
Nov.	703	668	729	697	685	687	733	698	699	755
1988 Mai	710	681	739	711	692	695	736	700	703	754
Nov.	720	687	747	722	697	703	748	712	713	774
Junggesellen										
1986 Nov.	549	513	574	558	513	496	571	553	582	591
1987 Mai	556	521	590	567	528	505	572	558	594	581
Nov.	565	527	592	568	533	512	591	572	602	601
1988 Mai	575	542	605	584	542	522	592	574	615	610
Nov.	582	544	606	594	545	527	602	580	620	625
Übrige Arbeiter										
1986 Nov.	597	555	615	630	555	546	611	608	624	624
1987 Mai	598	564	620	617	567	556	608	616	624	614
Nov.	604	572	633	607	571	561	624	615	637	633
1988 Mai	616	581	639	644	579	571	633	624	649	626
Nov.	625	589	645	660	583	579	643	624	655	645
Alle Arbeiter										
1986 Nov.	656	617	675	656	620	621	683	657	671	699
1987 Mai	662	631	686	664	629	633	686	657	676	695
Nov.	670	634	694	665	636	638	702	668	686	715
1988 Mai	680	650	705	684	644	648	705	669	693	717
Nov.	688	654	711	693	647	653	716	680	701	734

Siehe auch Fachserie 16, Reihe 3.

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektrizität, Fernwärme, Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1986 D	97,5	97,6	97,6	89,1	102,1	101,0	99,1	102,6	94,8	102,8
1987 D	95,1	97,2	97,2	86,3	103,8	101,9	96,8	104,9	95,1	104,2
1988 D	96,3	98,8	98,8	87,9	105,5	103,8	98,0	107,0	95,5	105,2
1988 Febr.	95,4	97,6	97,7	85,9	104,8	102,8	96,8	106,3	94,6	105,2
März	95,5	97,7	97,7	85,9	104,9	102,9	96,9	106,4	94,7	105,3
April	95,8	98,1	98,1	86,6	105,2	103,3	97,1	106,7	95,4	105,2
Mai	96,0	98,4	98,5	87,2	105,4	103,5	97,4	106,9	95,6	105,2
Juni	96,3	98,7	98,8	87,7	105,4	103,7	98,1	106,9	95,7	105,2
Juli	96,4	98,9	99,0	88,0	105,5	104,1	98,5	107,1	95,8	105,2
Aug.	96,5	99,2	99,2	88,4	105,6	104,2	98,5	107,2	95,9	105,2
Sept.	96,7	99,3	99,4	88,6	105,8	104,3	98,5	107,4	95,9	105,2
Okt.	96,8	99,7	99,7	89,3	106,0	104,6	98,7	107,7	95,7	105,1
Nov.	97,0	99,9	100,0	89,9	106,1	104,8	98,9	107,8	95,9	105,1
Dez.	97,2	100,2	100,3	90,8	106,2	104,8	99,2	107,9	96,3	105,1
1989 Jan.	98,2	101,0	101,1	92,6	106,7	105,3	99,1	108,5	98,3	106,1
Febr.	98,4	101,2	101,3	92,6	107,0	105,5	99,2	108,8	98,6	106,2
März	98,7	101,5	101,6	93,1	107,2	105,8	99,5	109,0	99,1	106,2

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölserzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und Metall- halbzeug (einschl. Edelmetallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke ⁴⁾		
1986 D	103,0	89,7	100,9	66,9	50,4	101,4	97,8	97,8	83,2	101,8
1987 D	105,1	64,1	101,5	62,5	45,0	102,2	91,8	91,9	80,5	102,6
1988 D	105,8	62,3	102,4	58,4	37,2	103,1	94,3	94,0	102,7	105,6
1988 Febr.	105,8	63,8	102,1	58,0	36,6	102,5	91,8	91,8	89,1	103,4
März	105,8	63,8	102,1	57,2	35,9	102,7	92,1	92,0	90,7	103,8
April	105,8	63,6	102,1	59,2	39,9	103,0	92,4	92,3	91,7	104,2
Mai	105,8	63,3	102,1	59,3	38,2	103,2	92,6	92,4	98,0	104,7
Juni	105,8	63,3	102,1	59,0	36,9	103,2	93,3	92,9	103,0	105,4
Juli	105,8	62,2	102,1	58,6	36,6	103,1	94,5	94,2	102,4	106,2
Aug.	105,8	61,8	102,7	58,8	37,9	103,1	94,8	94,5	105,7	106,5
Sept.	105,8	61,7	102,7	57,9	36,3	103,2	95,9	95,5	108,6	106,7
Okt.	105,8	60,3	102,8	56,6	34,3	103,4	97,0	96,3	115,2	107,2
Nov.	105,8	59,8	102,8	57,6	35,5	103,3	97,0	96,3	117,5	107,6
Dez.	105,8	59,7	102,8	59,7	40,3	103,4	98,2	97,7	120,6	107,8
1989 Jan.	106,6	62,2	102,7	65,2	47,9	103,4	98,6	97,9	123,3	108,5
Febr.	106,7	62,7	102,7	65,0	45,1	103,6	98,7	98,0	121,4	109,6
März	106,7	62,7	102,7	66,0	46,9	103,8	99,0	98,4	122,8	110,2

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
	darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft- 5)	Land-	
							zusammen	darunter Fördermittel	maschinen	
1986 D	104,1	101,4	99,9	103,1	102,9	103,4	103,9	102,7	103,3	103,0
1987 D	105,5	99,9	96,6	105,3	104,8	106,4	107,3	104,8	105,8	105,1
1988 D	106,7	100,8	98,9	107,5	106,0	109,0	110,0	107,6	112,5	107,3
1988 Febr.	105,9	99,3	95,6	106,4	105,4	107,9	108,9	106,8	111,6	106,7
März	106,2	99,4	96,0	106,6	105,4	108,0	109,0	106,8	111,6	106,9
April	106,3	99,9	97,4	107,2	105,7	108,6	109,7	107,7	112,6	106,9
Mai	106,3	100,3	97,9	107,4	105,8	109,0	110,1	107,8	112,7	107,0
Juni	106,4	100,9	99,0	107,5	106,0	109,0	110,1	107,9	112,7	107,1
Juli	106,7	101,0	99,2	107,8	106,2	109,2	110,3	107,7	112,9	107,1
Aug.	106,6	101,4	100,1	107,8	106,2	109,3	110,4	107,8	112,9	107,1
Sept.	106,9	101,8	101,3	107,9	106,3	109,4	110,4	107,8	113,0	107,6
Okt.	107,3	102,2	101,7	108,2	106,5	109,7	110,7	108,1	113,4	107,6
Nov.	107,7	102,0	101,4	108,2	106,5	109,8	110,9	108,3	113,5	108,4
Dez.	107,8	102,0	101,5	108,3	106,6	109,9	110,9	108,4	113,6	108,5
1989 Jan.	108,7	102,2	101,6	108,6	107,0	110,6	111,6	108,9	114,7	108,6
Febr.	109,7	102,4	101,9	108,9	107,1	110,9	111,9	109,4	114,7	108,7
März	110,7	102,8	102,4	109,1	107,6	111,1	112,1	109,7	115,1	108,9

Fußnoten siehe folgende Seite

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen: Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen; Kraft- räder ⁶⁾	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1986 D	103,2	103,6	102,3	102,0	100,7	102,5	103,2	101,0	100,7	93,8	97,3
1987 D	106,0	107,0	103,3	104,2	101,4	104,0	105,3	101,6	102,8	91,1	93,0
1988 D	108,5	109,8	104,5	107,2	102,3	105,5	107,0	103,4	103,6	92,5	89,3
1988 Febr.	108,0	109,3	104,4	106,7	101,9	104,9	106,2	102,2	103,7	91,2	90,6
März	108,0	109,3	104,3	106,7	102,1	105,0	106,5	102,4	103,8	91,2	90,8
April	108,2	109,4	104,4	106,7	102,2	105,2	106,9	102,9	104,1	91,4	88,8
Mai	108,2	109,5	104,4	106,7	102,3	105,3	107,0	103,2	104,1	91,6	88,9
Juni	108,2	109,5	104,4	106,7	102,3	105,6	107,0	103,4	104,3	91,9	88,5
Juli	108,3	109,6	104,4	106,7	102,2	105,5	107,1	103,7	104,6	92,6	88,8
Aug.	108,6	109,9	104,7	106,7	102,3	105,6	107,1	104,0	104,8	92,9	88,8
Sept.	109,1	110,6	104,7	108,1	102,4	105,7	107,2	104,1	104,6	92,9	89,0
Okt.	109,3	110,7	104,8	108,1	102,5	106,0	107,6	104,4	103,1	93,9	88,9
Nov.	109,3	110,8	104,8	108,5	102,6	106,1	107,6	104,4	101,4	94,3	88,9
Dez.	109,3	110,8	104,8	108,5	102,8	106,1	107,5	104,5	101,4	94,4	88,9
1989 Jan.	110,0	111,6	105,1	109,4	103,1	106,4	108,1	105,3	101,8	95,3	89,0
Febr.	110,6	112,4	105,2	109,4	103,1	106,3	108,4	105,6	102,0	95,5	89,0
März	110,8	112,6	105,3	109,8	103,3	106,7	109,1	105,9	102,5	95,8	89,0

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff ⁷⁾ , Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1986 D	102,1	100,0	100,9	103,0	95,2	99,7	102,0	100,1	101,1	98,8
1987 D	103,9	100,5	100,3	105,6	92,8	99,9	103,8	100,5	100,5	97,4
1988 D	106,1	100,5	100,0	108,5	94,7	101,2	106,3	103,6	100,6	99,2
1988 Febr.	105,1	100,2	99,4	107,2	93,0	100,2	104,4	102,1	100,0	98,5
März	105,2	100,4	99,5	107,6	93,3	100,1	104,4	102,3	100,0	99,1
April	105,3	100,5	99,5	108,0	93,4	100,3	106,2	102,5	100,7	99,8
Mai	106,3	100,1	99,7	108,2	93,6	100,4	106,6	102,9	100,2	99,3
Juni	106,4	100,3	99,9	108,6	93,8	100,5	106,7	103,4	100,3	99,7
Juli	106,7	100,5	100,2	108,9	94,0	101,2	106,8	103,9	100,2	98,8
Aug.	106,7	100,6	100,2	108,9	94,2	101,2	106,9	104,2	100,3	99,3
Sept.	106,6	100,5	100,3	109,0	95,1	101,7	107,0	104,5	100,9	99,1
Okt.	106,8	100,7	100,3	109,3	97,4	102,3	107,4	104,9	101,2	99,8
Nov.	106,8	100,6	100,5	109,6	97,9	103,1	107,5	105,3	101,3	99,2
Dez.	106,8	100,8	100,8	109,8	98,2	103,3	107,4	105,4	101,4	98,9
1989 Jan.	107,0	101,2	101,5	110,6	98,5	103,8	107,8	106,0	101,6	99,1
Febr.	107,3	101,4	102,0	111,0	99,0	104,0	107,9	106,1	101,7	98,3
März	107,7	101,8	102,5	111,4	99,4	104,3	108,2	106,2	101,8	99,2

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schäl- mühlen- erzeugnisse	Milch, Butter, Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1986 D	102,1	102,1	99,6	102,1	98,5	97,3	99,4	98,1	103,1	101,7
1987 D	103,5	103,4	99,2	103,3	95,8	94,8	98,7	95,4	103,3	105,1
1988 D	104,8	104,6	99,6	104,7	96,9	94,1	101,3	94,4	104,8	106,9
1988 Febr.	104,2	103,8	99,6	104,0	95,8	94,6	99,8	94,3	103,3	106,1
März	104,2	103,9	99,4	104,2	95,9	94,8	100,3	93,9	103,3	106,2
April	104,4	104,0	99,4	104,4	96,1	94,9	100,6	93,7	103,5	106,3
Mai	104,5	104,2	99,5	104,3	96,4	95,0	100,6	94,0	104,1	106,5
Juni	104,6	104,3	99,5	104,4	97,2	94,8	100,7	94,0	104,1	106,4
Juli	104,9	104,6	99,7	104,7	97,6	94,9	100,9	94,2	104,6	107,2
Aug.	105,1	104,8	99,7	105,0	97,6	94,5	101,3	94,7	104,6	107,3
Sept.	105,1	104,9	99,8	105,2	97,6	93,3	102,0	94,7	104,6	107,6
Okt.	105,6	105,5	99,8	105,4	97,6	92,9	103,0	94,8	106,3	107,5
Nov.	105,7	105,6	99,8	105,5	97,6	92,5	103,5	94,9	107,9	107,9
Dez.	105,7	105,6	99,8	105,5	97,8	92,7	103,8	95,4	108,3	108,0
1989 Jan.	106,2	105,9	100,3	105,7	97,8	92,5	104,0	95,3	108,2	108,6
Febr.	106,2	105,9	100,6	105,8	97,9	92,6	104,5	95,4	108,3	108,6
März	106,4	106,2	100,8	106,1	98,2	92,2	104,6	95,6	108,3	108,6

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter — 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. — 4) Ohne Ferrolegierungswerke. — 5) Ottomotoren, Dieselmotoren, Dampf- und Gasturbinen — 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren. — 7) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1986 D	120,7	120,8	117,6	120,6	123,4	126,4	116,4	119,1	121,5	118,3	117,8	130,1
1987 D	121,0	121,1	117,0	122,2	121,8	128,7	106,1	120,5	122,8	119,5	119,1	132,6
1988 D	122,4	122,6	117,2	123,7	123,0	131,9	102,7	121,9	124,5	121,5	120,6	136,7
1988 Febr.	121,8	121,7	117,1	123,2	122,1	130,4	103,2	121,4	123,4	120,0	121,3	135,5
März	121,9	121,9	116,9	123,3	122,1	130,7	102,4	121,6	123,7	120,5	121,1	136,0
April	122,2	122,1	117,4	123,5	122,5	130,9	103,4	121,7	123,9	121,1	121,0	135,9
Mai	122,4	122,3	117,6	123,6	122,6	131,2	103,1	121,8	124,1	121,7	120,9	136,2
Juni	122,6	122,5	118,2	123,6	122,7	131,4	102,9	121,9	124,2	122,0	120,5	136,6
Juli	122,5	122,6	117,5	123,6	123,0	131,8	102,8	121,9	124,2	122,0	120,0	137,1
Aug.	122,6	122,9	116,9	123,7	123,4	132,4	102,9	122,1	124,6	122,3	119,5	137,6
Sept.	122,6	123,0	116,6	124,0	123,6	133,0	102,2	122,2	125,1	122,2	119,7	137,5
Okt.	122,7	123,1	116,7	124,2	123,7	133,5	101,2	122,3	125,6	122,0	120,1	137,5
Nov.	123,0	123,4	117,4	124,3	124,0	133,9	101,4	122,5	125,8	122,2	120,5	137,7
Dez.	123,3	123,6	117,7	124,3	124,5	134,1	102,7	122,5	126,0	122,5	120,8	138,1
1989 Jan.	124,6	124,8	118,3	124,6	125,9	134,5	106,5	122,8	129,1	125,3	121,7	139,4
Febr.	125,0	125,1	118,9	124,8	126,2	134,9	106,3	123,1	129,3	126,3	121,9	139,5
März	125,2	125,3	118,9	125,1	126,4	135,2	106,4	123,3	129,6	126,7	121,9	139,5

4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen²⁾

1986 D	121,4	121,5	117,2	121,0	122,9	125,6	115,2	119,8	120,6	117,7	119,5	133,5
1987 D	121,9	122,0	116,8	122,6	120,9	127,7	101,3	121,2	121,7	118,9	120,8	136,4
1988 D	123,7	123,8	116,9	124,1	122,0	130,8	96,8	122,8	123,6	120,7	122,4	141,7
1988 Febr.	123,0	122,9	117,0	123,6	121,0	129,3	97,5	122,2	122,2	119,1	122,9	140,6
März	123,2	123,2	116,9	123,8	121,0	129,6	96,6	122,4	122,6	119,6	122,8	141,2
April	123,5	123,4	117,4	123,9	121,5	129,8	97,6	122,5	122,8	120,3	122,7	141,2
Mai	123,7	123,6	117,4	124,0	121,6	130,0	97,4	122,6	123,0	121,0	122,7	141,4
Juni	123,9	123,8	117,8	124,0	121,7	130,2	97,2	122,7	123,1	121,4	122,4	141,9
Juli	123,8	123,9	117,1	124,1	122,0	130,6	97,0	122,8	123,1	121,4	122,0	142,2
Aug.	123,8	124,2	116,5	124,1	122,4	131,2	97,1	123,0	123,7	121,6	121,6	142,5
Sept.	123,9	124,3	116,2	124,5	122,6	131,8	96,2	123,1	124,5	121,4	121,8	142,5
Okt.	124,0	124,4	116,3	124,7	122,7	132,3	95,1	123,2	125,2	121,2	122,1	142,5
Nov.	124,3	124,7	116,9	124,7	123,0	132,7	95,3	123,3	125,5	121,4	122,5	142,7
Dez.	124,6	124,9	117,2	124,7	123,5	132,9	96,6	123,4	125,7	121,7	122,8	143,0
1989 Jan.	125,7	125,9	117,9	125,0	124,8	133,2	100,5	123,7	126,6	124,7	123,7	144,1
Febr.	126,1	126,2	118,5	125,2	125,0	133,6	100,4	124,0	126,8	125,6	123,9	144,2
März	126,3	126,4	118,6	125,5	125,3	133,9	100,5	124,2	127,1	126,1	123,9	144,2

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾

1986 D	120,7	120,8	117,1	121,5	124,7	126,7	119,6	119,1	124,7	116,3	119,4	130,3
1987 D	120,8	120,9	116,5	123,1	122,5	128,9	106,3	120,4	125,7	117,3	120,7	132,9
1988 D	122,0	122,1	116,6	124,7	123,7	132,2	102,5	121,8	126,7	118,9	122,4	136,5
1988 Febr.	121,4	121,3	116,5	124,2	122,7	130,5	103,1	121,3	126,1	117,4	122,8	135,4
März	121,5	121,5	116,4	124,3	122,8	130,9	102,4	121,5	126,3	117,8	122,7	135,5
April	121,8	121,7	116,9	124,4	123,1	131,1	103,1	121,6	126,5	118,5	122,7	135,4
Mai	122,0	121,9	117,0	124,6	123,3	131,3	102,9	121,7	126,6	119,1	122,7	135,8
Juni	122,2	122,0	117,4	124,6	123,4	131,5	102,7	121,8	126,7	119,4	122,4	136,4
Juli	122,1	122,2	116,7	124,6	123,6	132,0	102,6	121,8	126,6	119,4	122,0	136,9
Aug.	122,1	122,4	116,2	124,7	124,1	132,7	102,6	122,0	126,8	119,7	121,7	137,5
Sept.	122,1	122,6	115,9	125,0	124,4	133,3	101,9	122,1	126,9	119,6	121,8	137,5
Okt.	122,2	122,6	116,1	125,2	124,5	133,8	101,1	122,2	127,1	119,4	122,1	137,4
Nov.	122,6	123,0	116,7	125,2	124,8	134,2	101,2	122,3	127,2	119,6	122,4	137,5
Dez.	122,8	123,2	116,9	125,3	125,3	134,4	102,1	122,4	127,3	119,9	122,7	137,9
1989 Jan.	124,2	124,4	117,6	125,6	126,4	134,8	105,3	122,6	134,9	123,0	123,6	139,5
Febr.	124,6	124,6	118,2	125,8	126,7	135,2	105,3	122,9	135,1	123,9	123,7	139,6
März	124,8	124,9	118,2	126,1	127,0	135,5	105,4	123,2	135,4	124,3	123,8	139,6

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾

1986 D	121,4	121,6	116,3	120,4	127,2	127,6	126,0	119,2	129,9	115,7	122,1	123,8
1987 D	120,9	121,1	115,0	122,2	125,3	129,9	113,3	120,8	131,1	116,3	123,9	126,7
1988 D	122,0	122,2	114,7	123,9	126,9	133,5	110,2	122,5	132,0	117,8	125,9	129,4
1988 Febr.	121,5	121,5	114,8	123,3	125,9	131,7	111,1	121,9	131,4	116,7	127,5	128,1
März	121,5	121,6	114,5	123,5	126,0	132,1	110,6	122,1	131,6	117,0	127,0	128,4
April	121,9	121,7	115,3	123,6	126,2	132,3	110,7	122,2	131,8	117,7	126,6	128,3
Mai	122,0	121,9	115,5	123,7	126,3	132,6	110,3	122,2	132,0	118,1	126,5	128,8
Juni	122,4	122,0	116,4	123,7	126,4	132,8	110,2	122,4	132,1	118,3	125,9	129,3
Juli	122,1	122,1	115,3	123,8	126,7	133,3	110,1	122,4	131,9	118,2	124,9	129,8
Aug.	121,9	122,4	114,2	123,8	127,2	134,0	110,0	122,8	132,1	118,4	124,1	130,2
Sept.	121,8	122,6	113,5	124,2	127,6	134,7	109,7	122,9	132,3	118,2	124,3	130,2
Okt.	122,0	122,8	113,7	124,4	127,9	135,2	109,4	123,1	132,5	118,1	124,9	130,2
Nov.	122,4	123,1	114,2	124,5	128,2	135,6	109,3	123,3	132,7	118,2	125,5	130,5
Dez.	122,7	123,3	114,6	124,6	128,5	135,8	109,7	123,3	132,9	118,4	126,1	131,1
1989 Jan.	124,1	124,5	115,4	124,9	129,2	136,2	111,6	123,6	146,3	120,2	127,4	132,3
Febr.	124,6	124,7	116,2	125,1	129,6	136,6	111,7	123,8	146,5	120,8	127,6	132,4
März	124,7	125,0	116,1	125,4	129,9	137,0	111,8	124,0	146,8	121,1	127,6	132,5

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1986 D	118,9	.	114,6	121,5	123,5	128,0	110,0	119,2	120,2	132,5	124,1	121,9
1987 D	119,5	.	114,7	123,0	123,9	130,3	104,7	120,4	121,7	134,2	125,7	123,3
1988 D	120,7	.	115,1	124,6	125,8	134,0	101,7	121,6	123,1	137,5	128,3	124,4
1988 Febr.	120,1	.	114,7	124,0	124,6	132,1	102,2	121,2	122,6	135,9	127,1	123,9
März	120,0	.	114,4	124,2	124,6	132,5	101,3	121,4	122,8	135,9	127,4	124,2
April	120,8	.	115,7	124,4	125,1	132,8	102,5	121,4	122,9	137,8	127,9	124,3
Mai	121,2	.	116,6	124,5	125,1	133,0	101,8	121,5	123,0	137,9	128,1	124,4
Juni	122,1	.	118,5	124,5	125,2	133,2	101,6	121,5	123,0	137,9	128,2	124,4
Juli	121,3	.	116,4	124,6	125,6	133,8	101,4	121,6	123,2	137,9	128,7	124,4
Aug.	120,7	.	114,8	124,6	126,3	134,6	101,9	121,6	123,3	138,0	128,7	124,5
Sept.	120,3	.	113,8	125,0	126,6	135,3	101,1	121,8	123,4	138,0	128,8	124,5
Okt.	120,5	.	114,0	125,2	126,8	135,8	100,1	121,9	123,5	138,0	128,9	124,6
Nov.	120,7	.	114,1	125,2	127,2	136,2	100,8	121,9	123,6	138,1	129,1	124,8
Dez.	121,0	.	114,6	125,2	127,9	136,4	102,7	122,0	123,7	138,2	129,2	124,9
1989 Jan.	121,9	.	115,7	125,6	129,4	136,8	107,5	122,2	124,1	138,6	129,5	125,3
Febr.	122,4	.	116,5	125,7	129,6	137,3	107,1	122,4	124,4	139,7	129,7	125,9
März	122,6	.	116,7	126,1	129,9	137,7	107,1	122,5	124,7	139,8	130,0	126,0

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980 — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980 — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980 — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr, Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck) — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Sudfrüchte, Frischfleisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

Preisindizes für Bauwerke ¹⁾
Neubau und Instandhaltung (Bauleistungen am Bauwerk)
1980 = 100

Jahr Monat	Neubau								
	Wohngebäude				Büro- gebäude	Landwirt- schaftliche Betriebs- gebäude	Gewerbliche Betriebsgebäude		
	insgesamt	Einfamilien -	Mehrfamilien -	Gemischt- genutzte -			insgesamt	Stahlbeton	Stahlbau
		Gebäude	Gebäude						
1986 D	116,2	115,4	116,6	116,8	118,9	115,9	118,9	117,9	119,9
1987 D	118,6	117,6	118,9	119,2	121,5	118,1	121,5	120,3	122,8
1988 D	121,2	120,1	121,6	121,9	124,5	120,5	124,1	122,7	125,5
1986 Febr.	115,2	114,4	115,6	115,8	117,8	114,9	117,6	116,9	118,4
Mai	116,1	115,2	116,4	116,6	118,6	115,7	118,5	117,7	119,4
Aug.	116,7	115,8	117,0	117,3	119,3	116,3	119,5	118,4	120,6
Nov.	116,9	116,0	117,3	117,5	119,7	116,6	119,9	118,7	121,1
1987 Febr.	117,4	116,5	117,7	118,0	120,3	116,9	120,3	119,0	121,5
Mai	118,5	117,6	118,9	119,2	121,4	118,1	121,4	120,2	122,5
Aug.	119,1	118,1	119,5	119,8	122,1	118,6	122,1	120,8	123,5
Nov.	119,2	118,2	119,6	119,9	122,3	118,6	122,3	121,0	123,7
1988 Febr.	119,7	118,7	120,1	120,4	122,9	119,0	122,6	121,2	124,0
Mai	120,9	119,9	121,3	121,7	124,2	120,2	123,6	122,3	124,9
Aug.	121,7	120,6	122,1	122,5	125,0	121,0	124,7	123,3	126,2
Nov.	122,3	121,2	122,7	123,1	125,8	121,6	125,3	123,8	126,7
1989 Febr.	123,4	122,3	123,8	124,2	127,0	122,7	126,2	124,7	127,8

Jahr Monat	Neubau						Instandhaltung von Wohngebäuden			
	Straßenbau			Brücken im Straßenbau	Ortskanäle	Staudämme	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude ohne Schönheitsreparaturen		Schönheits- reparaturen in einer Wohnung
	insgesamt	Bundes- auto- bahnen	Bundes- und Landes- straßen							
1986 D	104,8	104,6	104,9	110,8	105,4	103,8	124,0	123,4	123,4	122,8
1987 D	105,8	105,9	105,8	112,5	107,3	105,4	127,3	126,5	126,6	126,0
1988 D	107,0	107,1	106,8	114,6	108,8	107,1	130,8	130,0	129,9	129,5
1986 Febr.	104,2	103,9	104,4	109,6	104,3	102,7	122,9	122,2	122,4	121,4
Mai	104,8	104,7	105,0	110,6	105,4	103,7	123,7	123,0	123,1	122,5
Aug.	105,0	104,9	105,0	111,3	105,7	104,3	124,5	123,9	123,9	123,6
Nov.	105,0	104,9	105,0	111,5	106,0	104,3	124,9	124,3	124,3	123,8
1987 Febr.	105,0	105,0	105,0	111,5	106,2	104,4	125,7	124,9	125,1	124,0
Mai	105,9	105,9	105,8	112,5	107,4	105,4	126,9	126,2	126,3	125,4
Aug.	106,2	106,2	106,2	113,0	107,8	105,8	128,1	127,4	127,3	127,2
Nov.	106,2	106,3	106,2	113,0	107,7	105,8	128,4	127,6	127,6	127,3
1988 Febr.	106,4	106,4	106,3	113,1	107,7	105,9	129,2	128,3	128,4	127,6
Mai	107,0	107,1	106,9	114,2	108,8	107,0	130,4	129,5	129,5	128,8
Aug.	107,2	107,3	107,0	115,2	109,2	107,5	131,5	130,7	130,5	130,6
Nov.	107,3	107,5	107,1	115,7	109,5	107,9	132,2	131,3	131,2	131,0
1989 Febr.	107,8	108,0	107,6	116,5	110,2	108,5	133,4	132,3	132,5	131,3

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 4.
1) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Kaufwerte für Bauland

Jahr ¹⁾ Vierteljahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland ²⁾		
	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert	Fälle	Fläche	Kaufwert
	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²	Anzahl	1 000 m ²	DM/m ²
1985	62 382	75 815	78,69	48 957	41 146	116,09	5 747	12 641	39,94	7 678	22 028	31,08
1986	62 200	72 148	84,00	49 511	40 536	121,07	5 298	9 747	44,86	7 391	21 866	32,74
1987	62 628	76 392	85,40	50 313	41 631	126,08	5 097	9 998	42,75	7 218	24 762	34,23
1987 3. Vj	14 128	16 858	85,54	11 346	9 143	126,17	1 129	2 149	42,16	1 653	5 565	35,54
4. Vj	14 695	19 872	83,43	11 534	9 853	131,26	1 194	2 824	38,69	1 967	7 196	35,51
1988 1. Vj	14 202	15 956	87,04	11 258	9 073	123,87	1 433	2 386	46,52	1 511	4 497	34,25
2. Vj	14 101	15 812	90,64	11 624	9 206	128,17	1 077	1 597	46,83	1 400	5 009	35,69
3. Vj	15 654	18 658	88,74	12 716	10 285	131,51	1 260	1 976	43,28	1 678	6 397	34,01

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 5.
1) Jahresergebnis mit Nachmeldungen — 2) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.